



Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

Mitteilungen des Beskidenvereins : offizielles Organ des Beskidenvereins

Liczba stron oryginału

86

Liczba plików skanów

86

Liczba plików publikacji

89

Sygnatura/numer zespołu

C III 010269

Data wydania oryginału

1909

Projekt/Sponsor digitalizacji

Dofinansowano ze środków WPR Kultura+



**Ministerstwo
Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego.**



**NARODOWY
INSTYTUT
AUDIOWIZUALNY**

KULTURA+

01 001
Digitalizacja



MITTEILUNGEN

DES BESKIDEN-VEREINES

Nr. 1.

Teschen, Februar 1909.

VI. Jahrg.



Café „Zentral“ Staats-Telephon Nr. 10.
Teschen, Demelplatz

große Laube, nächst dem k. k. Post- u. Telegraphenamte.

Rendezvousort sämtl. Fremden. **Karl Zimmermann, Cafetier.**

3 Worte . . .

„Altvater“

Gessler

Jägerndorf



K. u. k. Hoflieferant

SIEGFRIED GESSLER

Altvater-Liqueur-Fabrik

JÄGERNDORF.

Die Buchhandlung für Touristik

ALOIS RUFF Teschen (Österr.-Schles.)
Stephaniestraße Nr. 52

empfiehlt den geehrten Herren Touristen
ihr reichhaltiges Lager von: Reiseführern,
Touristen- und Ansichtskarten u. s. w.

(Der Besitzer ist gründendes Mitglied des Beskiden-Vereines, Mitglied
des Zentralausschusses und befindet sich in diesem Geschäfte die
Auskunftsstelle des Beskiden-Vereines)

Eisenhandlung Gust. Gorgosch

TESCHEN

Reichhaltiges Lager von **Jagd- und Fischereirequisiten.**

WEIN- FRITZ SCHULZ
(vorm. Ferd. Turek)

STUBE Teschen, Stephaniestraße 16.

Ältestes und renommier-
testes Weinhaus d. Stadt.

Rendezvousort aller **Beskiden-Besucher.**

BAHNHOF-RESTAURATION

des Zentralbahnhofes in Teschen, Österr.-Schles.

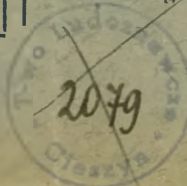
Restaurant nebst schönem schattigen Garten
mit Veranda. **vorzügliche Küche.** Bestes Tesch-
Anerkannt ner und Ori-
ginal bürgerliches Pilsner Bier, sowie österrei-
chische, ungarische und steirische Weine
bei exakter Bedienung. — Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll

Johann Sattler

Bahnhofrestaurateur.

C01026911



Die Verwaltung
der
**Erzh. Friedrichschen
Schloßbrauerei**

gegr. 1846] in Teschen [gegr. 1846
und der

LIKÖRFABRIK

gegr. 1837] in Blogotitz [gegr. 1837

ladet zum Bezuge ihrer vorzüglichen

Bier-Produkte und Likör-Erzeugnisse

höflichst ein. — Zum Ausstoß gelangen:

**Lager-, Kaiser-, Märzen-,
Doppelmärzen-, Bock- und
Porter-Biere** (nach englischer Art gebraut).

Liköre den besten auf den Markt gelangen-
den Likörmarken gleichwertig. In den
Schutzhäusern des Beskidenvereines erhältlich.

Preislisten gratis und franko.

**Feinleder- u. Sämischgerberei
Niemes Josef Klos Böhmen**

übernimmt alle Gattungen Decken und Felle zum
Ausgerben und Färben.

JARZEBINKA



— Altvater-
Kräuterlikör
Beskidenbitter
Peppermint
— Getreide-
kümmel
Sliwowitz
Kognak

auch in handlichen
Touristenflakons ge-
füllt empfiehlt

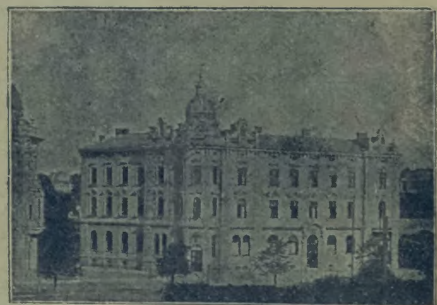


**kais. u. kön. Hoflieferant
M. FASAL, TESCHEN**

Österr.-Schlesien.

Café-Restaurant Hotel „Zentralbahnhof“ Teschen,
Bahnhofstraße 13

Interurb. Telephon Nr. 80.



Interurb. Telephon Nr. 80.

empfiehlt sich den P. T. Touristen aufs beste. Mitglieder des Bes-
kidenvereines genießen bei Übernachtungen einen 30%igen Nachlaß.
Alois Schebesta, Hotelbesitzer.

SOBTZICK

seine

**Dessert-
Chocoladen**

Holtei in Cartons 30 u. 50 Pfg.

Mona in Cartons 50 Pfg.

Amazone in Tafeln 30 Pfg.

FABRIKEN

RATIBOR

u. BRESLAU.

MITTEILUNGEN DES BESKIDEN-VEREINES

Die »Mitteilungen des Beskiden-Vereines« erscheinen als offizielles Vereins-Organ sechsmal jährlich, und zwar für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder mit Postversand jährlich 2 K; einzeln 50 h. Mitglieder im Nachbezug 30 h. Gesamtauflage 4200. Schriftleitung: Arthur Drischel, Eisenwerksbeamter, Witkowitz. Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 1.

Teschen, 15. Februar 1909.

VI. Jahrg.

EINLADUNG

zu der am Sonnabend den 27. Februar und Sonntag den 28. Februar 1909 in Beuthen
stattfindenden

Hauptversammlung des Beskidenvereines.

Sonnabend 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Abend: Kommers im Konzerthaus.

Sonntag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittag: Delegiertenversammlung im Konzerthaus.

» 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittag: **Hauptversammlung** im kleinen Saale des
Konzerthauses.

» 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittag: Gemeinsames Mittagessen.

Tagesordnung der Hauptversammlung:

- | | |
|--|--|
| 1. Verlesung des Protokolls über die am 15. Dezember 1907 in Witkowitz abgehaltene Hauptversammlung. | 7. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung. |
| 2. Erstattung des Jahresberichtes. | 8. Beratung über Subventionen. |
| 3. Erstattung des Kassaberichtes. | 9. Auslosung von Anteilscheinen. |
| 4. Bericht der Rechnungsprüfer. | 10. Wahl der Rechnungsprüfer. |
| 5. Festsetzung des Jahresbeitrages. | 11. Voranschlag für das Jahr 1909. |
| 6. Bestimmung des Vorortes. | 12. Anträge. |

Der Schriftführer:

Julian Atlass.

Der I. Obmann:

Dr. v. Demel.

Unter Hinweis auf vorstehendes Programm beehrt sich die Sektion Beuthen des Beskidenvereines zu recht zahlreichem Erscheinen höflichst einzuladen und bittet, Anmeldungen zum gemeinsamen Mittagessen (Preis für das Gedeck 3 Mark) bis zum 20. Februar 1909 an Herrn Landrichter Oehler in Beuthen gelangen zu lassen.

Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, ihre Damen zum Kommers und Mittagessen mitzubringen.

Das obere Waagtal. Die Niedere Tatra. Der Djumbir.

Von Prof. Josef Matzura.

Das kleine Hegerhaus im Waldtale von Déménfalu war schon um 4 Uhr früh alarmiert. Schon war unser Herr Pfarrer frisch und munter daran, ein erwärmendes Frühstück aus der trefflichen heißen Milch dieser Gebirgswirtschaft und aus der mannigfachen Fülle alles dessen vorzubereiten, was die zahlreichen Rucksäcke an Trefflichkeiten bargen. Vielleicht sollte das heute die einzige warme Mahlzeit werden? — In der fünften Morgenstunde endlich war alles auf den Beinen; auch der Professor, der eine überaus schwierige Auferstehung beging, und diese mit etlicher Nachhilfe der liebwerten Reisegefährten. Da tauchten auch nach und nach unsere marschtüchtigen Studenten in der erwärmenden Küche und Stube auf; über manchen hätte die liebe Mutter zu Hause mitleidvoll das Haupt geschüttelt, denn sie sahen blaß, sehr blaß drein, nicht ausgeschlafen und etwas durchgekühlt. Der frohe Mut schien um erkleckliche Grade herabgestimmt. In der reinlichen guten Stube des bescheidenen Jägerhauses konnten nur drei Herren in den Betten geruhsam schlafen — und wir waren unser elf! Darum hatte die Jugend gesamter Hand beschlossen, ins Heu zu fahren, wo sie auch sorgfältig eingebettet wurde. Aber das liebe Vieh unterhalb ihrer luftigen, geräumigen Bettstätten läutete die ganze Nacht hindurch mit einem reichbesetzten Orchester von Kuhglocken; auch sonst gab's einige lokale Unruhe in dieser stillen, sternenhellen Augustnacht. Ob sich noch andere kleine Störenfriede eingestellt, ist nicht weiter untersucht worden. —

Wie waren wir aus dem freundlichen Ostschlesien in diese ferne, ungewohnte, mehr genannte als gekannte Gebirgswelt verschlagen worden?

Es sei gestattet, diese Zwischenbemerkung etwas genauer zu beantworten im Interesse aller derer, die eine ähnliche Bergfahrt zu machen gedenken; und wir hoffen, mit diesen Zeilen einige Propaganda für diese ungewöhnliche, überaus lohnende Karpathenfahrt zu bereiten.

Unsere frohe Reisegesellschaft, die bunt genug war, was das Alter anbelangt (unser Benjamin zählte 13 Jahre, von den älteren Herren naht sich einer den Sechzigern; es fehlten also zur Vollständigkeit nur noch einige Damen), eine Gesellschaft, die durchaus nicht uniform war, was die Reiseausrüstung anbelangt (denn die einen waren

nur in leichter Sommerkleidung und solchen Schuhen in Hast aufgeboden worden; nur wenige waren touristisch ausgerüstet angetreten) — so stiegen wir in Teschen um 10 Uhr 39 Minuten in den Schnellzug der Kaschau-Oderberger Bahn ein. Zu unserer hellen Freude kam noch Herr B. im letzten Augenblicke herangestürmt, ein sehr willkommener Gast, und er hatte auch noch einen photographischen Apparat mit sich!*)

Und so fuhren wir denn gegen Jablunkau und Silles in den sonnigen Mittag hinein, unsere wohlbekannten Beskiden wie alte Freunde aufmerksam grüßend; wir wollten ihnen ja durchaus nicht untreu werden, wenn wir jetzt auch neue Reisefreuden in dem entfernten Oberungarn aufsuchten. Als wir uns von Silles aus ostwärts wandten, den vielgerühmten großen Talzug der Waag durcheilend, da gab's ein rastloses Schauen, Hinweisen, Fragen und Antworten für die, die das erste Mal das Bild dieser prächtigen Landschaften in ihre offene Seele mit Jubel aufnahmen, wie nicht minder bei denen, die diese und andere Gotteswunder oft und in Fülle in Andacht geschaut. Bald umschloß uns zwischen buchenumschatteten Berghängen das Engtal Margitta, die Engschlucht von Sztrečno, die einst von den Burgen Schreckenstein (Sztrečno) und dem trotzigen Adlernest Ovár (Altenburg) geschützt und streng bewacht wurde. Im weiten Turóczer Talbecken zogen uns an den flachen Waagufern die Bilder der Verwüstung vom letzten Hochwasser an; die beruhigte Waag trug heute wieder, im Sonnengold erglänzend, zahlreiche wohlgeleitete Flöße talab, die eiligst vorbeiglitten. Bald auch sehnten wir uns, gegen links gewendet, wieder einmal die Gipfelkogel des Fatra-Krivan zu erklimmen, dessen schöngestformte Kette nahe genug aus der Ebene emporwächst. Da nimmt uns der von weißen Felsen umhagte Hradisko-Engpaß in seinen Tunnel auf — ein anderes Bild! Wir halten im engumschlossenen Bergkessel an der Mündung der Arva in die Waag bei Kralován, am engen Ge-

*) Die Teilnehmer an dieser Wanderung waren die Herren: Leop. Bilowitzky, Oberlehrer (Teschen), Adolf Cichy, Professor (Bielitz), Dr. Emil Hadina, Professor (Bielitz), Jos. Matzura, Professor (Brünn), Dr. Arth. Schmidt, Pfarrer (Bielitz), die Herren stud. theol. Heinz und Bernhard Haase (Wien), die Gymnasiasten Gerh. Heußler (Krakau) und Heinrich Schmidt (Bielitz), die Realschüler Ernst Nießen und Otto Schmidt (Bielitz).

birgstor des Komitats Arva. Links N das bekannte malerische Talbild mit dem blassen, kluftig-zackigen Berggiebel des Rossudet und seinem linken Nachbar, dem kahlen Stochkegel, im Hintergrund; nur ein Augenblick, leider. Schon hastet der Zug, an die Windungen des Flusses und Gebirgsrandes sich schmiegend, an der Felswand Šip (I.) vorbei und hält gegenüber dem früheren Lubočna, jetzt Fichtenheim (Fenyőháza), wo rechts die Lubočna tief aus den flachen, weiten Waldkuppen der Großen Fatra hervorbricht. Hier im engen, von reichem Wald lieblich umschatteten und geschützten Waagtale sind anmutende Villen an die richtigen Stellen im Waldesgrün prächtig situiert, eine anziehende Erholungstätte. Eine höchst charakteristische slowakische Dorfanlage mit ihren gleichen Reihen von Zwillingsholz Häusern (r.) haschen wir nur wie im Fluge mit unseren vielbeschäftigten Blicken. Bei Rosenberg (Liptó-Rózsahégy) treten Straße und Bahn endlich aus diesem langen, bilderreichen Flußdefilé in die weite, ortreiche Liptauer Hochfläche. Die Höhe über dem Meere beträgt hier inmitten dieser großen Gebirgswelt nicht mehr als 500 m.

Vor Rosenberg erweist eine riesige Fabriksanlage für Weberei, mit welcher Energie in Ungarn auf dem Gebiete der Industrieförderung vorgegangen wird. Das Bild des Städtchens Rosenberg hebt sich von einem malerischen Gebirgshintergrund mit mannigfachen Silhouetten einladend ab. — Rasch orientieren wir uns: Links nordwärts, dort in der Richtung des Gemäuers der Ruine Likava, birgt sich hinter dem Vorderen Chotsch die kühn ragende, felsige Bergnase des aussichtsreichen Großen Chotsch (Velký Choč, 1613 m), »der Rigi der Arva«. Die Lokalbahn dort rechts führt südwärts im langen, rauen Revuczatal nach dem lieblichen Bade Korytnica (26 km); im selben Tale steigt aber auch die Bergstraße über den schönen Sturecsattel in 28 großen Wendungen hinüber zum Tal der Gran bei der altherwürdigen Bergstadt Neusohl. Der 1069 m hohe Sturecpaß durfte hier nicht ungenannt bleiben; denn von da an beginnt in östlichem Zuge der lange Gebirgskamm der Niederen Tatra; sein westlichster Flügel heißt bei Korytnica das »Praschiwagebirge«. — Doch wir eilen im Tal der dunkel-flutigen Waag von Rosenberg weiter ostwärts in immer breiterem Talbecken gegen Sankt Nikolaus in der Liptau. Mächtiger schwellen bald auch die Berge zur Rechten an, vielgegliedert und imposant, wahrhaftig vielverheißend, da manche dieser nördlichsten Ausläufer der Niederen Tatra bereits

die respektable Höhe von 1300 bis 1500 m erreichen, also Gipfelhöhen wie die der Lissa und des Altvater, um in raschem Abfall zum Liptauer Kessel abzuböschten, dessen Fläche vielfach sanft geschwungene, bebaute Hügelwellen erfüllen, ein flaches alttertiäres Acker- und Weideland. Auch linkshin vor uns in Nordost bauen sich schön geformt die vielzerschnittenen und zerrissenen Kämme der Liptauer Alpen in vielzackigen, eindrucksvollen Graten immer höher und kühner über die Waldregion auf, in ihren Gipfeln im Schmuck der Alpenweiden von einem hellen Hutweidengrün umhüllt oder zu kahler, öder Nacktheit zertrümmert, während ihre Flanken mit gewaltigen Streifen des herrlichsten Waldes umgürtet sind. Würdige Vorposten der Hohen Tatra. Ortschaft reiht sich an Ortschaft. So gehört das Liptauer Komitat an landschaftlichem Reiz und wildromantischem Charakter zu den schönsten und interessantesten Gebieten Ungarns; (s. d. Kronprinzenwerk).

Endlich grüßen wir rechts die verheißungsvolle Poludnica, den wahrhaftigen Mittagkogel von Sankt Nikolaus i. d. L. (Liptó-Szent-Miklós), der gerade südlich der Hauptstadt des Komitats bis zu 1550 m Höhe mit kühner, kahler Felsspitze gegen das Flachland vorspringt. — Die Poludnica ist für den Gyömbér-(Djumbir-) Wanderer ein Berg der Verheißung; denn genau in südlicher Richtung von ihr erhebt sich der höchste Djumbirgipfel, an 10 km in der Luftlinie entfernt; rechts westwärts um die Flanke der Poludnica biegt man ins Demenovatal ein! Und der Djumbir? Den sieht man noch lange nicht. Der schiebt nur seine Vordermänner gegen das Flachland vor und hält sich wohlgeborgen im Hintergrunde. —

(Und unser Dr. Sch. hatte mit seinem Reiseplan jetzt schon recht behalten: um 2 Uhr nachmittags Landung in Szent-Miklós, kurze Rast und Erholung daselbst, dann Aufbruch ins Demenovatal, Besuch der Höhle — und Nachtlager im Hegerhause daselbst. So hat man schon am 1. Tage dieser Djumbirfahrt einen Vorsprung von 10 km, d. h. von 2½ Wegstunden gewonnen.)

Vom Bahnhof **Liptó-Szent-Miklós** schlägt man linkshin die Straße nach der freundlichen Stadt ein, deren Hauptplatz, mit dem stattlichen Komitatsgebäude (vom Jahre 1713) in der Mitte, man ungefähr in einer Viertelstunde erreicht. An der Ecke rechts liegt das gute Hotel Krone (Weiser).

Unsere Reisegesellschaft nützt die kurze Rast von etwas über einer Stunde in bester

Weise, teils um die Vorräte im Rucksack zu ergänzen, teils um sich für Weiteres zu stärken; die Jüngsten zeigen eine beachtenswerte Vorliebe für ungarische Zigaretten in Tabakblatthülle; die ältere Generation eilt, die altehrwürdige Kirche St. Nikolaus zu besuchen. Ein gotischer Bau; der enge Kirchenfriedhof rings von einer Mauer umhegt und von dem lärmenden Alltag abgeschlossen. Das breite Mittelschiff ist durch zwei Paare achteckiger Pfeiler von den halb so breiten Seitenschiffen abgeteilt. Die Sehenswürdigkeiten dieses Kirchleins sind seine von gotischem Schnitzwerk umzierten Flügelaltäre mit Tafelbildern auf Goldgrund.

(Die Blütezeit der meist durch deutsche Kolonisten (Sachsen) emporgekommenen Städte des Oberlandes fällt mit der Bauzeit der Gotik in Oberungarn zusammen (von 1250 bis 1500). Nirgends sonst außerhalb Deutschlands hat die reiche Ausstattung der Kirchen mit Flügelaltären eine so bevorzugte Heimat gefunden als hier in Oberungarn; vom Jahre 1450—1520 mögen hier in fünf Komitaten an 500—600 Flügelaltäre angefertigt worden sein. Julius Pasteiner spricht darüber die Vermutung aus: »Es bestanden in den größeren oberungarischen Städten Schnitzer- und Malerwerkstätten, in denen diese Altäre nach deutschen Vorlagen durch einheimische, in Deutschland ausgebildete Werkleute angefertigt wurden. So setzt sich deutsche Kunst auch auf dem neuen ungarischen Pflanzboden in deutschem Geiste fort.«

Und wieder verknüpfen uns geistige Fäden — wie so oft in diesem Lande — mit der Heimat und dem Oderlande, wo auch heute noch mancher Flügelaltar an alte deutsche Kunstübung erinnert; wir gedenken dabei auch des hl. Nikolaus in der Kirche der Kolonistenstadt Bielitz. Wer sich aber darüber orientieren will, auf welchen geschichtlichen Wegen dieser Schutzpatron der italienischen Seestadt Bari und Schutzheilige zu Wasser in diese Landstädtchen gekommen sein mag, der lese die Abhandlung von K. Weinhold in den »Forschungen zur deutschen Landeskunde.«)

Wir haben wahrhaftig Eile; es ist bereits $3\frac{1}{4}$ Uhr, als wir **Sankt Nikolaus in der Liptau** (slowakisch: Svätí Mikuláš) verlassen. Die Straße führt zunächst westwärts über die Waag nach dem nahen Dorf Kis Palugya (Palučka). Nach einer Viertelstunde zweigt knapp vor dem Dorfe eine Feldstraße linkshin südwärts gegen das Gebirge hin ab. Wegtafeln weisen zurecht: »Do Djemenova«, nach Déménfalva. Es wirkt touristisch anheimelnder, wenn auch nur einige Spuren roter Wegmarkierung uns führend und zielweisend ansprechen. Man überblickt von hier noch einmal die Landschaft von St. Nikolaus i. d. L., »dessen Lage wahrhaftig sehr schön ist; die ganze Umgebung wirkt überraschend«. Doch von nun an nimmt die vortretende Poludnica unsere Aufmerksamkeit ganz gefangen. Zwischen Feldern und Wiesen führt die Feldstraße, nach 40 Minuten Weges, an dem Friedhof

von Démonova vorbei. Die einen mögen den Weg über feuchte Wiesen am Bach aufwärts einschlagen; wir halten uns auf dem vielbegangenen Steig links höher südwärts, wie ihn auch die Spezialkarte zeichnet. Es ist Heumahd — ein lustiges Völkchen begrüßt uns heiter in slowakischer Sprache; vor dem Dorfe steht ein stark gebauter Wagen, der einige Herren zu einer Pirsch auf Böcke ins Demenovtal bringen soll. (Die Herren sprechen auch ein gutes Deutsch.) Nur auf solchem kräftigen Gefährt darf man sich eine Strecke weiter ins Tal hinein wagen; wir zweifeln aber, ob ein Lohnfuhrwerker aus der Stadt auf der Waldstraße Rad und Pferde riskieren würde. Und zu Fuß kommt man ebenso schnell vorwärts. Über breite Flächen, Wiesen und Hutweiden hin begleitet harmonisches Herdengeläute den frohen Wandersmann. Die Feldstraße biegt gegen rechthin, die Poludnica weicht immer mehr gegen links zurück. Am Fuße der Waldberge endlich hält man sich ganz rechts hinab zum Bache hin.

Nach der kurzen Frist von $1\frac{3}{4}$ Wegstunden von Szent-Miklós aus tut sich schon im unteren Quertal des Demenovabaches eine menschenarme, ernste Waldlandschaft auf, die uns durchaus neuartig und fremd anmutet. Bis hierher haben die Bergwasser rundgewaschene Blöcke herabgetragen vom Rücken des Hauptkammes her, der noch so weit zurückliegt. Bald erreicht man, dem Bache talaufwärts folgend, ein Hegerhaus (an der Brücke links), unmittelbar am Bach (hier war zurzeit der Schlüssel zur Höhle und Führung zu erhalten). Nur fünf Minuten weiter talaufwärts steht das gemauerte Jägerhäuschen (770 m hoch), »die letzte zivilisierte Wohnstätte«, wo wir unsere Nachtherberge aufzuschlagen gedachten. — Die Frau des Hegers (der Mann war auf der Jagd) begrüßte uns gastfreundlich und entgegenkommend; wer aber über einige slawische Sprachkenntnisse nicht verfügt, wird sich schwer verständigen. (Für solche Fälle wäre die Begleitung eines sprachkundigen Führers aus der Stadt wohl erwünscht.)

Die Déménfalva'er Eishöhle

(815 m hoch).

Die oberungarischen Kalkberge sind reich an Höhlen; denn der Kalkstein ist das eigentliche Höhlengestein. Eine der berühmtesten ist die Dobschauer Eishöhle. Mit den Sehenswürdigkeiten und Wundergebilden der Dobschauer Höhle freilich kann sich die Déménfalva'er nicht voll messen; trotzdem bleibt sie durch ihre

Größe, die Mächtigkeit und Höhe ihrer Wölbungen wie durch manche ihrer Eis- und Tropfsteinbildungen noch immer sehenswert genug. — Vom Hegerhaus geht man eine Viertelstunde talaufwärts auf einem Anger bis zu dem hübschen, allerdings geschlossenen Touristenhäuschen (der Sektion Liptau des Ung. Karpathenvereines). Gerade über dem Neubau in der weißen senkrechten Felswand links — gegen 30 m über der Talsohle — öffnet sich der Zugang zu der »Knochenhöhle«. Auf neuangelegtem Wege gelangt man in steilem Anstieg vor die 1¼ m hohe Eingangspforte; eine reiche Flora, wie sie den Kalkbergen des Waagtales eigen ist, erfreut schon hier das Auge. (Kerzen zur Beleuchtung und allenfalls Magnesiumdraht bringt man am besten aus der Stadt mit.) Zunächst führt aus einer bis 6 m hohen Vorhalle eine sehr lange Holzterrasse, durch Geländer gesichert, in feuchtkalter, tunnelartiger Enge in die undurchdringliche Finsternis tief auf die Sohle der Höhlengänge hinab. Unwillkürlich schließt man, erschauernd in einer Temperatur um 0°, Rock und Mantel dichter an den Körper; unaufhörliche Rufe des slowakischen Führers, die zur Vorsicht auf rauen Pfaden oder schlüpfrigem Boden mahnen, wirken auf die Stimmung des Neulings. Und Vorsicht tut not an solchen Stellen, wo Eisflächen schief in Geklüfte einfallen, die mit unheimlichen Wassern gefüllt sind oder in bodenlose Labyrinth führen mögen. Ein kräftiger Stock mit Spitze, Nagelschuhe und Eigenlicht werden auch hier das Gefühl der Sicherheit erhöhen. Bei vorsichtigem, nicht hastendem Vorwärtsschreiten ist kein Unfall zu befürchten. Die Tropfsteingebilde treten in diesen Hohlräumen (»Sälen«) zumeist in massigeren Formen auf; feinere, zartere Zapfen zieren zumeist nur die hochgewölbten Decken der Riesendome. Leider überzieht eine etwas erdige (oder eisenhaltige?) Feuchtigkeit nicht nur die Felswände, sondern auch die Eissäulen, Sintertreppen und Kaskaden (gefrorener »Großer Wasserfall«), die meisten Stalaktiten und Stalagmiten und Draperien, ihnen die gelbliche und weiße Helligkeit raubend. — Der Rückweg führt eine Strecke durch ein anderes Stockwerk hinan. — (Es versteht sich von selbst, daß es nicht gestattet ist, die Tropfsteingebilde zu beschädigen. — Der Eintrittspreis beträgt 1 Krone pro Mann.) Wir widmeten dem Besuch der Höhle, mit Hin- und Rückweg, 2 Stunden. Als wir hinaustraten, lag zu unserer Überraschung der Wald in den unsicheren Schatten des Abenddunkels, nur stellenweise vom blassen Mondlicht erhellt; eine Schwüle

empfangt uns, als wir froh wieder unter dem freien Himmel aufatmeten, als ob ein naher Backofen oder ein Heizraum heiße Luftwellen ausströmte.

Der Abend im Jägerhause.

Im Schweigen des Waldes und der fremden Eisamkeit grüßte uns einladend die Lampe des gastlichen Jägerhauses. Trotz bedenklichen Wetterleuchtens in Nord und Süd wurde ein sittsam-fröhlicher Abend eröffnet. Während auf dem Tische saure Milch in zwei großen Töpfen das Auge erfreut und das Wasser für den Tee vorbereitet wird: hält der Pr. — über Verlangen — einen kurzen Sermon über das Wesen der Eishöhlen: In den natürlichen Eiskellern dieser Eishöhlen tritt an die Stelle der Tropfsteinbildungen das sickernde und gefrierende Wasser; oft entwickeln sich beide Gebilde, Tropfstein und Eis, nebeneinander in denselben Hohlräumen. Die Eishöhlen sind sogenannte Sackhöhlen, das heißt ihr Eingang liegt bedeutend höher als die Höhlenräume selbst. In diesen tiefen Gewölben sammelt sich die hinabsinkende, kalte, schwere Winterluft und wird, da sie im Sommer durch den hochgelegenen Eingang nicht abfließen kann, in den Tiefen aufgespeichert bleiben; diese Winterluft macht die Feuchtigkeit und das Sickerwasser in Gestalt von Eiszapfen, Säulen und Kaskaden gefrieren. Eishöhlen können daher nur in Gegenden vorkommen, wo die winterliche Temperatur durch längere Zeit unter dem Gefrierpunkt bleibt. (Penck: Morphologie II, Supan: Physische Erdkunde.)

Indes hat die Studentenschaft ihre Liederbücher aufgeschlagen und deutscher Lieder Wort und Ton läßt in froher Tafelrunde fast vergessen, daß wir so fern von aller heimatlichen Bequemlichkeit hausen. Zum würdigen Schlusse stimmt der Pf. mit geübter Stimme das Brahms'sche Wiegenlied an: »Guten Abend, gute Nacht, mit Rosen bedacht, mit Näglein besteckt, schlupf unter die Deck! Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder geweckt . . .« Feierliche Abendstimmung breitet sich über das Waldhaus — und treuherzig meint die brave Hausfrau, das sei wohl ein Abendgebet, sie verstehe das Wort »Gute Nacht«; da kann der Pr. ihr nicht anders antworten: »Ja, wir haben euer Haus dem Schutze der Engel Gottes empfohlen!« Dankbar drückt die schlichtgläubige, fromme Protestantin dem Pr. die Hand, ihm dankend, daß er ihr zur Freude und Ehre einen evangelischen Pfarrer ins Haus gebracht hat. Und auch hier wieder berührt uns deutscher Geist, denn dort auf dem

Spind liegen Joh. Arnds »Vier Bücher vom wahren Christentum« (vom Jahre 1609), freilich ins Slowakische übertragen.

Und nun gute Nacht! Die Studenten, dann ein ernster Mann, der aus Amerika heimkehrt, und der Hirt — sie gehen ins Heu. Ohne einigen Schrecken geht auch das nicht ab; einer der Studenten macht im Heu Feuer und Licht — mit einer elektrischen Lampe! Schluß: freudiges Erstaunen der Waldeute. —

Auf den Djumbir!

Der friskühle Morgen findet uns um 5 Uhr bereits auf der Talwanderung ins Gebirge hinauf. Bald sind auch die, die wenig Ursache hatten, mit ihrem knappen Schläfe zufrieden zu sein, marschtüchtig und wanderfroh; die Großartigkeit der Szenerien und die liebe Sonne tun das Ihrige; freilich sieht der Himmel nicht ganz beruhigend auf uns herab. Von der Höhlenwand an hat man das vielgestaltige Kalkgebiet betreten, das wie ein breites Band auch der Niederen Tatra auf der Nordseite vorgelagert ist. Diese Kalkgebiete sind ausgestattet mit Felsregionen, malerischen Schluchten, kühnen Wänden, mit Höhlen und Höhlungen und allen typischen Karsterscheinungen; stellenweise verlieren sich diese charakteristischen Oberflächenformen im Dunkel der Wälder. (Uhlig: Bau und Bild der Karpathen.) Unsere Blicke sind zwar viel in Anspruch genommen durch die holperig-stolperige Waldstraße; doch erhebt sich das Auge immer wieder bald rechtshin bald nach links zu den mächtigen Kalkwänden und ihren grünen Grasbändern und den steilen Basteien, die jäh abstürzen, an ihrem Fuße breite Halden von Schuttmassen aufhäufend (wie auch die Karte erkennen läßt). Manche der ausgewaschenen, zerklüfteten Wände ragt Hunderte von Metern empor, rechts W wächst die Simja zur Gipfelhöhe von 1563 m, links O die Demenovska hora und andere zu 1495 m empor. Ein prächtig hellgrüner, lauter Waldbach begleitet den Tall-Weg.

Nach $\frac{3}{4}$ Stunden biegt man von der Brücke*) (836 m h.) links ab und auf dem steinigen Fahrweg weiter, eine Strecke am

*) Bei der Brücke (836 m) verzweigt sich das Tal; rechtshin führt der eigentliche Demenobach südwestwärts ebenfalls bis an den Hauptkamm, der von West nach Ost verläuft und über den Demenovaquellen im Chopek kulminiert. Der Chopek ist der Westgipfel des Djumbirkammes mit 2004 m; die eigentliche Djumbirspitze (2045 m) aber ist der Ostgiebel des langen Djumbirrückens. Von der Brücke bis auf den Chopek zirka 8 km, über 4 Wegstunden. — Vom Chopek bis zur Djumbirspitze an 6 km, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Stunden.

trockenen Bett eines Karstbaches entlang; geradeaus; hin und wieder rote Zeichen. Links ragen hohe Felsentürme; das Kalkgebirge setzt mit immer mächtigeren Massen ein, um endlich gegen das ältere Gestein des Gebirgskernes abzubrechen. — Wieder eine Brücke; rechts am Bach (dem Lučnybach) talauf auf die breiten Wiesenflächen Lučny**) (zirka 950 m hoch). Hier, nahe der Grenze des Kalkes und Urgesteins, weitet sich das Tal zu einem eindrucksvollen Talboden; der Fahrweg setzt sich am oberen Wiesenende talaufwärts fort. Auf den waldumhegten Lučnywiesen stehen einige Heustadel. Am Tage unserer Wanderung rasteten vor einem Holzbau viele Slowaken, die uns gern Auskunft gaben. Hier stand auch — zu unserer Verwunderung — ein Wagen, jedenfalls ein Bau von sehr gesunden Gliedern. — Das Kalkgebirge war zurückgetreten; wir durchwanderten zunächst ein Waldgebirge von abgerundeten mäßigen Formen; stellenweise zeigen weite Kahlschläge eine sehr intensive Holzausbeutung; stellenweise Hutungen. Nach einsamer Wanderung, auf der uns nur zwei Hirtenjungen einholten, erfreut uns wieder der Klang der Herdenglocken; an einem sehr steilen, grasigen Abhang interessierte uns eine Schafherde, die in langer, langer Zickzacklinie, geführt von wegekundigen Alttieren, hastig wie eine ungeheure Schlange die Höhe erstieg.

(Vom Jägerhaus bei der Höhle bis Lučny braucht man ungefähr $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ St.) Auf dem steinigen Pfade wenden wir unsere Blicke noch oft zurück (N) nach den wilden, schroff abstürzenden Dolomiten- und Kalkkämmen, echt alpin in der Erscheinung. Vor uns in Südost aber steht über dem Tal eine breitflächige, grüne, runde Kuppe; es ist jener breite Seitenflügel des Královi stol (Königstisch), den die Höhenkote mit 1778 m bezeichnet; hinter ihr birgt sich der Djumbirgipfel. — Der Weg am Bach rechts aufwärts; Heidel- und Preiselbeeren; Geröllhalden; viel abgeholzte Hänge; noch immer sind die Steigungen sehr mäßige. Wir erreichen wieder eine breitere Talfläche, aber weniger umfangreich und gewölbter als Lučny; allenthalben wuchert breitblättriger, hoher Alpenampfer (*Rumex alpinus*), das Unkraut der Viehhürden; wir stehen vor der letzten Hirtenhütte unter dem Djumbir. Es ist wohl ausgeschlossen, daß hier ein Tourist, der auch nur bescheidenste Ansprüche auf Wetterschutz und Bequemlichkeit machen wollte, übernachten könnte. Die zwei an-

**) Nicht linkshin — noch rechtshin in die kurzen, waldigen Seitentäler! Richtung ungefähr SO.)

einander gestützten Dachflächen sind an den Schmalseiten notdürftig verschalt, so daß Wind und Wetter sich sehr energisch fühlbar machen können. Der Erdboden ist mit Asche überzogen — das ist alles. Weder Heu noch Laub bieten ein bequemer Lager, zur Vermeidung des Ungeziefers, wie die Hirten sagten. Wahrhaftig »ein weltabgeschiedenes Dasein im Halbkulturzustand«. Der Hausherr, d. h. Oberhirte über einige hundert Rinder, die weiter oben am Nordhang des Djumbir verstreut weiden, heißt zurzeit János Wostik (gen. Múčička, v Beharocách). Wir halten diesen ungarischen Polyphem für interessant genug, ihm diese Zeilen zu widmen; denn als er uns mit dem Selbstbewußtsein eines Mannes in verantwortungsvoller Stellung — wie leicht kommt ein Stück von der Herde ab! und Meister Petz soll sich auch mitunter einstellen — aber auch mit Wohlwollen Auskünfte erteilte, da erdröhnten seine Stimmittel so gewaltig, daß man unwillkürlich an den erschrockenen Odysseus denken mußte, als ihn der herdenreiche Kyklop einer freundlichen Ansprache würdigte. — Von dieser Raststätte konnten wir endlich einen Teil des Djumbirrückens aus näherer Lage betrachten: derselbe breitgewölbte, grüne Bergvorsprung links, wie schon erwähnt, den (1778 m) der Hirt Siroka (Breitenberg) nannte; rechts davon der fast horizontale Djumbirkamm, durch einige (5) aufgesetzte Felspartien mäßig ausgezackt und unduliert; darunter grüne Hutung. — ($2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ Wegstunden von der Eishöhle bis zu dieser Hirtenhütte.) — Nahe links von der Hütte (die nicht standfest gebaut ist und auch übertragen werden kann!) fließt der kleine Bach. Wir folgen jetzt nicht mehr dem Bachlauf, sondern steigen etwas rechtshin abweichend in den schütterten Wald aufwärts; es geht auf dem Steig stellenweise etwas steil hinan wie über eine Talstufe. Nach einer

halben Stunde steht man über dem Walde in der Region niederen Krummholzes in beiläufig 1350—1400 m Höhe. Blumen der höheren Beskidenlagen begrüßen wir auch hier als liebe Bekannte: den Schwalbenwurz-Enzian, Eisenhut u. v. a. *) Der Pfad wendet sich wieder gegen das Bächlein in der Talmulde der Lučnybach-Quellen, die rings von Bergkämmen umragt wird.



Der Djumbir von Norden. Lučnybach-Quellen.

Ringsum begrüßt von Herdengeläut, wandern wir frohgemut am Bächlein aufwärts, denn vor unseren unbehinderten Blicken liegt breit wie ein steil abfallendes, langes Riesendach die scharf gezeichnete Djumbirkette, die Felsenglieder von grünen Matten umhüllt; rechts flankiert von einem schneidig aufsteigenden Bergvorsprung (1593 m), linker Hand der Rücken des Královi stol, der in seinem nordwärts auslaufenden Kamm bis zur Poludnica reicht.

*) Vgl. Jos. Matzura: Beskidenführer, 1. u. 2. Aufl. — Der Djumbir führt seinen Namen von der *Pimpinella saxifraga*; zu deutsch: Bibernellenberg. — Die phot. Aufn. v. H. L. Bilowitzky in Teschen.





Das Ski-Wettrennen auf dem Josefsberge bei Biala

veranstaltet vom Wintersportklub der Sektion Bielitz-Biala des Beskiden-Vereins.

Ein herrlich schöner Wintertag, wie ihn auch fleißige Besucher unserer Berge selten zu sehen bekommen, war der 24. Jänner 1909. Es war vorauszusehen, daß eine recht ansehnliche Zahl von Wintersportfreunden und Gästen auf den Josefsberg hinaufpilgern werde, um dem vom Wintersportklub veranstalteten Beskiden-Skiwettrennen beizuwohnen. Diese Voraussetzung des Rennausschusses, der schon am Abend vor dem Rennen zur Erfüllung seiner diversen Aufgaben im Schutzhaus übernachtete, ging schöner in Erfüllung, als bestenfalls erwartet werden konnte.

Schon um 8 Uhr morgens begann im Schutzhaus ein reges Leben, als die ersten, die mit dem Morgenzuge von Bielitz abgefahren waren, oben eintrafen. Es waren nahezu 60 Personen, welche in zwei von der Stationsleitung in zuvorkommendster Weise beigestellten „Sportwagen“ in der Station Wilkowice-Bistrai ankamen und von da der Höhe des Josefsberges zusteuerten. Allen aber kam diesmal der ganze Aufstieg als eine Spielerei vor, viel zu kurz; denn alle waren von der Szenerie dieses prächtigen Morgens so eingenommen, daß ihnen die Zeit viel zu schnell dahinflog und sie die Mühen des Aufstieges so reichlich gelohnt fanden, daß sie, oben angekommen, nicht wie sonst die Räume des Schutzhauses überfluteten, sondern vor diesem noch lange Zeit in der Betrachtung des seltenen Anblickes, der sich ihnen hier bot, verweilten.

Es war aber auch in Wirklichkeit eine herrliche Rundsicht, rund herum, näher und weiter, Berg an Berg in prächtiger Beleuchtung der aufgegangenen Sonne. Mancher Gipfel, den nur genaue Kenner des Josefsberg-Panoramas zu meist nur anzudeuten im stande sind, war mit freiem Auge sichtbar und sicher anzusprechen. Besonders deutlich präsentierten sich die Spitzen der zwischen Babiagura und Pilsko sichtbaren Größen der Hohen Tatra und der Rohatsch-Gruppe, weiter nach rechts das Fatragebirge mit dem Fatra-Krivan und dem Rossudet. Es würde

aber zu weit führen, alles aufzuzählen, was sich da dem Auge bot; nur eines darf nicht unerwähnt gelassen werden:

Ein Münchner Herr, welcher auch schon am Tage vor dem Rennen oben war, fragte den Schreiber dieses, welche Berge es seien, die er gestern schon bemerkt habe und die heute noch viel deutlicher erscheinen. Aber die von ihm angegebene Richtung — Westnordwest — konnte nur die Antwort finden, daß er dort keine Berge gesehen haben könne. Aber des Münchners feste Behauptung, daß er doch ein gutes Auge und bestimmt in der angegebenen Richtung Berge gesehen habe, ließen uns ihm folgen — und, das kleine Schutzhauswäldchen gegen Bielitz-Biala durchschreitend, sahen wir wahrhaftig in westnordwestlicher Richtung einen ansehnlichen Gebirgszug mit mehreren deutlich erkennbaren Schneeflächen. Was wir sahen, war nichts anderes als die Sudeten mit dem Altvater! (Luftlinie 140 km.)

Doch nun zurück zur eigentlichen Aufgabe, dem Bericht über den Verlauf des Renntages.

Immer mehr Besucher kamen im Schutzhaus an, so daß um 10 Uhr morgens schon an 100 bis 120 Menschen hier versammelt waren. Und da ging's denn auch bald los. Ein langer Zug, auf Bretteln und ohne Bretteln, bewegte sich zur sogenannten Sprungwiese. Bald waren die letzten Vorbereitungen getroffen und der Stillauf, bei welchem als Preisrichter die Herren Kroczeck, Weiß und Willer fungierten, begann mit dem Springen über die einen Meter hohe Sprungschanze. Dem Springen folgte das schmal-spurige Laufen mit dem Telemarschswing nach der einen und dem Christiana-Schwung nach der anderen Seite, dann noch einige Kürübungen und Punkt I des Rennprogramms war zu Ende.

Wir lassen hier gleich die später ermittelten Resultate, welche die einzelnen Teilnehmer an diesem Rennen erzielten, folgen, und zwar:

Erster Preis Herr Ing. Schorsch, Biala, mit 11.5 Punkten; zweiter Preis Herr Kurt Jan-

kowski, Bielitz, mit 13.5 Punkten; dritter Preis Herr Goldthammer, Kattowitz, mit 20.5 Punkten. Diesen folgten Herr Funke, Bielitz, und Herr Lüllwitz, Kattowitz.

Am Start des Junioren-Rennens stellten sich eine Dame und 14 Herren, und zwar Frau Brauner und die Herren: Drost, Handel, Heß, Holme, Mänhardt, Oh'er, Riesenfeld, Schlesinger, Dr. Stonawski, Spitzer, Twerdy, Wagner, Wechsberg und Wenzl, ein. Die Rennstrecke ging über die Wiesen südwestlich vom Schutzhause aus bis zu den Waldkomplexen.

Die Strecke bot den Rennteilnehmern im großen ganzen freie Bahn mit wenigen steilen Abhängen, an einer Stelle nur über einen abgeholzten Waldteil mit aus dem Schnee herausragenden Baumstümpfen erschwert. Auch diesem Rennen folgte noch eine ansehnliche Zahl von Zuschauern mit großem Interesse, während sich bereits ein anderer Teil zum Mittagessen in das Schutzhause geflüchtet hatte. Als dann auch noch die am Junioren-Rennen Beteiligten und der Rest der Zuschauer eintrafen, da war auch das letzte Plätzchen der Gaststube und der großen Veranda überfüllt und manche, froh, „eine Portion“ bekommen zu haben, nahmen Platz auf den verschneiten Tischen vor dem Schutzhause, woselbst auch Rennausschuß und Preisrichter ihr Bureau aufgeschlagen hatten. Ersterer hatte zwei Proteste vom Junioren-Rennen zu erledigen, die letzteren die Punktzahlen und Einheiten aus dem Stilllauf zu ermitteln. Nachdem die Proteste erledigt waren, konnte auch das Ergebnis des Junioren-Rennens festgestellt werden. Es wurden zuerkannt:

Herrn Ing. Holme der erste Preis; Herrn Schlesinger, Friedek, der zweite Preis, Herr Dr. Stonawski der dritte Preis und Frau Brauner, Beuthen, der „Damenpreis“.

Hier sei in knappen Worten dem Schutzhausewirt Sikora und seiner Frau Lob und Anerkennung gesagt — sie taten das Möglichste und es dürften wohl alle zufrieden gewesen sein.

Schnell verflog die Zeit, bis der letzte Programmpunkt an die Reihe kam. Schon um 2 Uhr verließen die meisten Besucher das Schutzhause, um das Ziel des Hauptrennens beim steinernen Kreuz auf dem Hanslick-Josefsbergsattel zu erreichen und die Ankunft der Rennteilnehmer zu erwarten.

Um $\frac{3}{4}$ 3 Uhr ertönten Huppensignale, welche die Teilnehmer am Hauptrennen zum Aufbruch auf den Startplatz riefen, welcher auf der zweiten, nordwärts vom Schutzhause gelegenen Wiese durch zwei mit roten Fähnchen versehenen Masten gekennzeichnet war.

Punkt 3 Uhr gab Klubpapa KroczeK am Start das Zeichen zur Abfahrt und nun sausten zehn Numerierte, die Herren Funke, Goldthammer, Heß, Holme, Ludwik, Lüllwitz, Prohaska, Riesenfeld, Schorsch und Spitzer, über

die Kammwiesen mit Eilzugsgeschwindigkeit über die markierte Rennstrecke zur Sokolowka und von da hinab den Hohlweg, nahezu 200 m, zum steinernen Kreuz, wo das Ziel abgesteckt war und von Herrn Wilke und seinem Stab die Ankunft der Starter genau registriert wurde.

Mit Jubel wurden sie alle empfangen, der erste, wie auch der letzte, der „Ausgepumpte“ wie der „Frische“.

Am Ziele erschien als erster Herr Ing. Schorsch mit einer Fahrzeit von 5 Minuten 4 Sekunden, als zweiter Herr Funke mit einer Fahrzeit von 7 Minuten 34 Sekunden, als dritter Herr Goldthammer mit einer Fahrzeit von 8 Minuten 13 Sekunden, als vierter Herr Heß jun. mit einer Fahrdauer von 8 Min. 53 Sekunden. Diesen folgten die Herren Holme, Riesenfeld, Prohaska, Lüllwitz, Spitzer und Ludwik.

Nachdem auch die letzten, außerhalb der Konkurrenz Nachgefahrenen beim Ziele angekommen waren, setzte sich eine ansehnliche Menschenmenge gegen das Dorf hinab in Bewegung. Bald war die Hauptstation der Rettungsgesellschaft, welche an diesem Tage ihre humane und menschenfreundliche Tätigkeit so aufopfernd und in mehreren, glücklicherweise keinen ernstesten Fällen intervenierend, entfaltet hatte, erreicht und weiter ging's zum Gemeindegasthause, von wo eine große Zahl von Privat- und Lohnfuhrwerken die Ankommenden früher oder später zur Stadt führten.

Wer bis in die letzte Zeit noch nicht recht die Bedeutung des Fremdenverkehrs für unsere beiden Städte und deren nächste Umgebung zu würdigen wußte, der wird wohl an diesem Tage still oder laut gesagt haben: Der Beskidenverein und sein Wintersportklub sind diesbezüglich mächtige Faktoren, welche volle Anerkennung, Beachtung, Würdigung und Unterstützung verdienen. Die große Zahl der Besucher aus dem benachbarten Oberschlesien war ein Beweis dafür, daß das Interesse und die Liebe zu unseren Bergen bei den Reichsdeutschen in stärkerem Maße zu Tage tritt als in einem großen Teile unserer Bevölkerung. „Nemo propheta in patria“, das gilt — man verzeihe das Wort — auch ein bißchen von unseren Bergen!

Es war noch Tag, als die ersten Wagen von Straconka nach den verschiedenen Teilen unserer Städte über das Pflaster rollten, von weitem schon an den herausragenden „Bretteln“ erkennbar, daß sie von Straconka kamen. Diesmal war der „Schwarze Adler“ in Biala der Sammelpunkt, da hier die Preisverteilung anberaunt war. Im kleinen Saale waren denn auch in kurzer Zeit ein Halbhundert, nahezu lauter Reichsdeutsche, beisammen, die dort für ihr leibliches Wohl sorgten und in bekannter Weise bestens betreut wurden. Nachdem die von „drüben“ mit dem 7 Uhr-Zuge abreisen mußten, nahm Klubobmann KroczeK die Gelegenheit

wahr, ihnen im Namen des Wintersportklubs für den so zahlreichen Besuch zu danken und zu weiteren Besuchen einzuladen.

Da von diesen eine Dame und zwei Herren Preise errungen hatten, wurden diese zur Beteiligung gebracht und die „Sieger“ nahmen aus der Hand der Frau Wagner, Beuthen, die Preise entgegen, und zwar Herr Goldthammer den dritten Preis im Stillauf und den dritten Preis im Hauptrennen, Frau Brauner den Damenpreis im Juniorenlauf. Aber auch einen „Trostpreis“, in letzter Stunde von zwei Wintersportfreunden, den Herren Direktor Ernst und Finger, gestiftet, führten die Reichsdeutschen über die Grenze. Herr Oberlehrer Lüllwitz, Kattowitz, ein schneidiger Konkurrent im Hauptrennen, kam zu Fall, wobei ihm beide Stöcke brachen, so daß er die Fortsetzung der Fahrt aufgeben mußte, — ihm wurde dieser „Trostpreis“, bestehend aus einer wertvollen Kassetten, die aber nur ein kleines Päckchen „Schiwachs“ enthielt, zuerkannt.

Nach der Abreise der Reichsdeutschen begaben sich die ortsansässigen Wintersportler in das große Klublokal, wo bald eine ungezwungene Unterhaltung Platz griff. Bis 8 Uhr füllte sich das geräumige Lokal bis auf das letzte Plätzchen. Nun wurde der Schlußakt zu Ende geführt. Der Klubobmann hielt eine kurze Rede über die gelungene Veranstaltung, welche in allem und jedem von günstigen Verhältnissen begleitet war. Die Sieger empfingen nun die Preise und Ehrenpreise aus den Händen der Frau Viktor Wilke, welche mit einigen jungen,

dem Klub angehörigen Damen den Abend verschönte.

Zum Schluß wurde das Lokal noch einmal gewechselt und das Kaffeehaus auf „nur fünf Minuten“ aufgesucht, um bei einem Schlummerpunsch, Thee oder Schokolade noch die letzten Eindrücke des Tages und manches neue Projekt für die nächste Zeit zu besprechen. Freilich reichten die fünf Minuten nicht aus und später, als nach den Freuden, aber auch den Strapazen des Tages manchem recht eigen zu Mute war, trennten sich die letzten mit fröhlichem „Schi-Heil!“

Nun sei noch in bezug auf die Klub- und Ehrenpreise nachstehendes berichtet: Im Stillauf kamen zur Verteilung: Erster Preis, goldene Plakette, Klubpreis, und ein Ehrenpreis, silberner Becher, Spender Frau Viktor Wilke; zweiter Preis, goldene Medaille, Klubpreis; dritter Preis, silberne Medaille, Klubpreis.

Im Juniorenrennen: Erster Preis, goldene Medaille, Klubpreis, und ein Ehrenpreis, ein Briefbeschwerer, silberner Schiläufer, Spender Herr Oskar Franke; zweiter Preis, silberne Medaille, Klubpreis; dritter Preis, bronzene Medaille, Klubpreis.

Im Hauptrennen: Erster Preis, goldene Plakette, Klubpreis, ein Ehrenpreis, silberne Tabatiere, Spender Herr R. v. Biesadecki, k. k. Bezirkshauptmann, Biala, wie auch ein Wanderpreis, eine Schiläufer-Statuette, gestiftet von Dr. Karl Satzinger, Wien; zweiter Preis, silberne Plakette, Klubpreis; dritter Preis, bronzene Plakette, Klubpreis; vierter Preis, silberne Medaille, Klubpreis.



Der Karpathensandstein. •

Von Emanuel Kleinpeter.

Von der Auswaschung bei Mähr.-Ostrau bis an die ungarische Grenze bei Barani findet man 14 verschiedene Gruppen von Sandsteinen, die allgemein nur unter dem Namen des Wiener oder des Karpathensandsteins bekannt, resp. auch unbekannt sind. Da außerdem noch Kalkstein und trockene Schiefer mit vielen Steinzwischenlagen (Střolky) da vorkommen, welche

so wie die Sandsteine durch meist mildere Schiefer voneinander getrennt sind, so lassen sich die in den Beskiden zu Tage tretenden Schichten in 19 Gruppen oder Schöpfungsperioden einteilen. Die am Fuße der Hohen Beskiden vorkommenden erzführenden Schiefer erhielten nach dem Vorkommen in Wernsdorf den wissenschaftlichen Namen der „Wernsdorfer Schichten“. Die darin

vorkommenden häufigen Versteinerungen wurden mit dem englischen „Gault“ als gleichalterig befunden. Die Engländer haben ober dem „Gault“ den „oberen Grünsand“ und unter dem Gault den „unteren Grünsand“. Auch in den Beskiden finden wir ähnliches: ober den Wernsdorfer Schichten den schönen grünen Godulasandstein und unter den Wernsdorfer Schichten den gelblichgrünen, eisenschüssigen Sandstein von Grudek, dem Stożek und der Czantory. In Czeladna läßt sich diese Partie am besten beobachten. Östlich vom dortigen Forsthaue geht der Waldweg über die Wernsdorfer Schiefer, welche, wie man auf dem steilen Grenzbache, der das Ostrawitzer Revier vom Czeladner trennt, recht hoch an den Smrk aufsteigen. Ober diesen Schichten lagert der obere Grünsand und unter ihnen, im Klein-Smrk und Smrczek, der untere Grünsand. Auf den geologischen Karten findet man meistens beide Sandsteine irrthümlich nur als den oberen Grünsand, den Godulasandstein, verzeichnet. Dieser Irrtum ist wahrscheinlich durch das Vorkommen glatter und milder Schiefer und ähnlicher Eisensteine — welche beide der unteren Abteilung der Wernsdorfer Schichten sehr ähnlich sehen — und die unter dem unteren Grünsand (Zeislowitz—Wendrin—Ober-Ellgoth) lagern, entstanden. Auch das Vorkommen in Malenowitz mag auch noch zur Irrung beigetragen haben. Die dortigen Wernsdorfer Schichten führen im Liegenden den unteren Grünsand von Borowa — im Hangenden aber wieder den unteren Grünsand von Ostry und Ivančina. Westlich des Borower Sandsteins findet man diese Sandsteine nicht mehr; hier wurden die oben erwähnten dünnen Flöze abgebaut. Hier hat man es mit einer starken Senkung des unteren Grünsandes und der Wernsdorfer Schichten zu tun, welche sich über die Schieferschicht mit den glatten Schiefen und Erzen lagerten und von diesen nur einen dünnen Rand zurückließen. Dort findet man also den unteren Grünsand zweimal, während sich in Kozłowitz die Schichten tiefer senkten und auf der ganzen westlichen Seite des Ondřejnik mit seinem ausschließlich oberen Grünsande, keine Spur von dem unteren zu finden ist. Dagegen treten dort die Wernsdorfer Schichten zweimal auf. Ähnliche Senkungen wiederholen sich und müssen im Auge behalten werden.

IX. Gruppe. Die 9. Gruppe führt keine eigentlichen Sandsteine, sondern nur taube, erlere Schiefer mit Steinschichtenlagen. Diese kann man an der Ostrawitz, wenn sie zufällig nicht verschottert ist, gegenüber der Ostrawitzer Kirche und unterhalb der Wasserwehre in „Plewaczky“ sehen. Ober dieser Partie lagern sehr glatte, milde Schiefer, welche sehr viele dünne Erzflöze — den besten von allen den in den Beskiden vorkommenden Eisensteinen —, führen. Charakteristisch ist auch das Auftreten einzelner, etwa 2 m starker Steine darin. Sie leiten

wahrscheinlich den Übergang zur 10. Gruppe ein. Diese Schicht sieht man seltener, meist nur den Rand, da, wie erwähnt, jüngere Schichten sie überlagern. Südlich der Teschenite, in Kozłowitz und Tichau, wurden sie abgebaut, werden aber von den Wernsdorfer Schichten schief überlagert, so daß sie gegen Lhotka zu gänzlich verschwinden. Am besten sieht man sie am Bache oberhalb der Tichauer Kirche. Diese Stufe mag wohl den ersten Anlaß zur Entstehung der hiesigen Eisenindustrie gegeben haben. Die ersten Werksanlagen sollen in Frankstadt gewesen sein und diese dürften die milden, selbstgehenden Tichauer Erze zuerst verhüttet haben.

X. Gruppe. Die 10. Gruppe ist der untere Grünsand und, wie erwähnt, gelblich, grünlich und eisenschüssig; auch die einzelnen Lagen variieren sehr. Er verwittert sehr leicht und alle Bäche, die von ihm herabfließen, führen massenhaft Schotter und Gerölle den Flüssen zu, so daß man wenigstens 80% des Flußschotters dieser Stufe zurechnen kann. Durch regelrechten Verbau, wenigstens dieser Wildbäche, würde man den Unterlauf der Flüsse vom Schotter sehr entlasten und selbe in wenigen Jahren tiefer legen. So viel man auf dem von Njėdek herabkommenden Bache sehen kann, gehören die rostigsten der Schichten, aus denen in Teschen der Durchlaß am Muhlgraben und die Rampe beim Elisabethkloster gemauert ist, der unteren Partie an. Gegen die Mitte findet man Konglomerate, mandelsteinartige und auch reinere Bänke. Aus letzteren sieht man die Sockel des Kreisgerichtsgebäudes, der Volks- und Bürgerschule und der Realschule am Klosterplatz, auch mehrerer Privatgebäude verkleidet. Am häufigsten verwendet man ihn zu Grundmauern, wohin er auch am besten taugt. Die oberste Partie verwittert am raschesten, wie man im Dorfe Piosek bei Jablunkau, an der Borowa, in Lubno, und südlich des Kuntschitzer Bahnhofes sehen kann. Diese Sandsteine findet man am Bache Rásnik in Czeladna, von wo sie durch die Czeladner Passetten unterhalb des Hammers Nr. 9 gegen die Klein-Stollowa zu streichen, um diese umbiegen und dann zum Smrczek, Klein-Smrk, Ostry, Praschiwa fortsetzen. Über der Olsa gehört der ganze Gebirgsstock zwischen der Olsa und der Weichsel, nämlich die Hügel bei Grudek, der Stożek und die Czantory, dieser Gruppe an. Diese Sandsteine fehlen immer dort, wo sie in der Senkung verschwanden und von den Wernsdorfer Schichten überlagert wurden. Wo sie aber weniger tief sanken, da findet man sie doppelt, z. B. im Ostry und in Borowa. An dem vielen Sande, der in ihrer Nähe lagert, und an der starken Verwitterung sind sie leicht von anderen zu unterscheiden. Nach oben zu werden die Steine schütterer und übergehen gänzlich in Schiefer, welche auch einige Eisensteine eingelagert haben. Unterhalb des Kreuzes, westlich vom Kuntschitzer Bahnhofe wurde ein Eisenstein-

flöz abgebaut, und die stark mit dünnen Steinschichten vermengten Schiefer lagern dort auf den Halden.

XI. Gruppe. Die Sandsteine der 11. Gruppe treten selten zu Tage und sind auch nicht mächtig entwickelt. Es sind streifige, harte, spröde, funkengebende, 15–30 cm starke, und nur zu Straßenschotter geeignete Sandsteine. Diesen ähnliche Sandsteine findet man auch noch in der 13. und 15. Gruppe; sie scheinen die mittleren Kreideschichten so zu charakterisieren, wie die Mergel die unteren. Beim Hammer Nr. 3 in Ostrawitz wird ein Steinbruch darin betrieben, ebenso sieht man sie im Eisenbahneinschnitte gegenüber der Kuntschitzer Kirche und hier und da am Bystrybache in Trojanowitz. Auch an der Ondřejnica am Humenec in Kuntschitz dürften sie es sein. Ober diesen Sandsteinen lagert die untere Partie der Wernsdorfer Schichten, welche 42 Eisensteinflöze eingelagert enthält. Die unteren 24 Flöze lagern in glatten, mergeligen Schiefen, welche man auch zum Schiefen der Felder benützte. Diese Erze sind, rein aufgearbeitet, selbstgehend. Die weiteren 6 Flöze sind samt den Schiefen schärfer und bedürfen sorgfältiger Scheidung. Die oberen 12 Flöze, von denen die letzten 6 schütter sind, sind manganhaltig; die Schiefer sehen bis zu einer Tiefe von 14–15 m wie bronziert aus. Zum Schiefen der Felder sind sie total unverwendbar, denn wo sie hin kommen, wächst nichts mehr. Taugen zum Vertreiben des Lauschwammes. Diese Schiefer kann man an den Haldenstürzen, am Bystrybache in Trojanowitz, am Kozlowitzer Bache, am Kuntschitzer Bache u. s. w. sehen.

XII. Gruppe. Diese Gruppe führt keine Sandsteine, ihre Stelle vertreten schwarze, scharfe Schiefer in bedeutender Ausdehnung, und gehören mit den darüber liegenden erzführenden Albien-schiefern zu der oberen Abteilung der Wernsdorfer Schichten. Am Bache Žlabový, am Peklisker Weg, der vom Grundbesitze Nr. 74 in Kuntschitz parallel mit der Eisenbahnstrecke führt, sieht man diese Schiefer zu Tage anstehen. Ober diesen tauben Schiefen lagern die erzführenden Schiefen mit etwa 30 Albienflözen, von denen nur die besseren benützt wurden. Für Freunde eines guten Trunkes ist diese Stufe wertvoll. Die Quelle bei der St. Magdalenenkapelle in Kuntschitz, die Quelle auf der Girowa, die Quelle in Skalnity in Czeladna, ferner die durch Wasserseier abgeleitete Quelle in Czeladna gegenüber der Kirche am rechten Bachufer und der westlich des Kuntschitzer Bahnhofes ausmündende Peklisker Wasserseier führen ein vorzügliches, unbezahlbares Wasser. Die obersten Schiefer brechen mehr würfelförmig. Man sieht sie in der steilen Wand, unterhalb Horečky in Frankstadt und auch am oberen Bystrybache in Trojanowitz und sonst noch an vielen Stellen, entblößt.

XIII. Gruppe. Die 13. Gruppe ist eine kleine Gruppe, immer in Begleitung der 14. Sie bildet an ihrem Fuße einen förmlichen Kranz von Hügeln, am schönsten im Ondřejník gegenüber der Kuntschitzer Kirche. Sie führt wieder die spröden, harten, funkengebenden Sandsteine wie die Gruppe 11, sie lagern aber zwischen braunen und grünen Schiefen, in denen auch einige dünne Braunitzflöze vorkommen, welche die Hafner einstens sammelten und zur Glasur der Geschirre verwendeten. Wo die ober dieser Stufe liegenden Felder nicht sehr mit Schotter überlagert sind, sehen sie braunrot aus; so oberhalb des Kozlowitzer Forsthauses und oberhalb des Sammelbrunnens des Friedländer Klosters. Im kleinen Jawornik in Trojanowitz bilden diese Sandsteine einen steilen Grat, so daß ihn die Leute sehr treffend „Kozy řbet“ — „Ziegenrücken“ nennen.

XIV. Gruppe. Der obere Grünsand bildet den unteren Teil der 14. Gruppe. Er ist sehr mächtig entwickelt, besteht aus drei Abteilungen, behält aber durchweg seine schöne, egal grüne Farbe, an der er überall zu erkennen ist, und bildet in den mährisch-schlesischen Beskiden die höchsten Berge. Die untere Abteilung ist schiefrig und fast nur als Baustein verwendbar, man kann aber auch aus den stärkeren Lagen Schönes herstellen. So ist der schöne Sockel des Friedländer Klosters davon erbaut. Die mittlere Partie vom Godulaberge wird in Teschen viel verwendet und ist dieser vom unteren Grünsand auf den ersten Blick zu unterscheiden. Die schönen Tür- und Fensterverkleidungen beim Fachbau der Städtebahn, die Durchlässe in Teschen, die drei Brücken über die Olsa, der Sockel des neuen Gymnasiums und die der vielen neuen Privatgebäude stammen daraus. Die obere Abteilung bricht in Platten und wird zu Plasterungen verwendet, wenn auch die oberen schieferigen Bänke nicht sehr dazu taugen. Am Bystrybache, an der Czeladnitza, an der Ostrawitz und der Lomna sieht man den Stein verquert und aufgeschlossen. Die ober dem oberen Grünsand lagernden Schiefer sind nicht bedeutend, man kann sie in Kam.-Ellgoth am Bache sehen. Bei Beschreibung dieser Stufe ist die Quelle bei St. Johann in dem Podolanker Revier, zwischen dem Skaredy und der Megurkabücke zu erwähnen. Die Bečwaer Leute holten vor Jahren, in flachen Fässeln am Rücken, den Schnaps von Wojkowitz, verkauften davon an Begegnende und füllten dann die halbleeren Fässeln bei der Quelle nach und der Schnaps blieb klar. So geht die Sage. Vielleicht läßt sich das Wasser auch zu was anderem als zum Schnapsverdünnen brauchen.

XV. Gruppe. In der 15. Gruppe findet man zum dritten- und zum letztenmal die harten, spröden, funkengebenden Sandsteine in 15 bis 30 cm starken Bänken. Diese Schicht ist ziemlich stark entwickelt. Man sieht sie oberhalb Kam.-Ellgoth am Bache, von seinem Ursprunge

bis zum Dorfe; in Ostrawitz oberhalb der Schanzen, in Podolanky bei der Megurkabücke, in Dalizany u. s. w. Ober diesen Sandsteinen findet man erzhaltige Schiefer, die man am Czeladnabache, von der Megurkabücke gegen Samarostly und in Ostrawitz, zwischen den Schanzen und der Czernopleser Brücke verfolgen kann. Mit dieser Gruppe schließt die Formation des Grünsandes wohl ab, welcher die Gruppen 9—15 angehören dürften. Die Gruppen unter der 9., mit ihren Mergeln und mergeligen Schiefen, muß man schon dem Neokom, die Gruppen 16—19 mit ihren grobkörnigen, konglomeratartigen Sandsteinen einer jüngeren Bildung zuschreiben. Für Touristen hat die weitere Beschreibung keinen Wert.

Die Kluft oder die Auswaschung bei Mähr.-Ostrau wird gewöhnlich als die Grenze zwischen den Sudeten und den Beskiden betrachtet. Im Krakauer Gebiete findet man oberhalb der Steinkohle noch Formationen jünger als Kohle und älter als Kreide, von denen im nördlichen Mähren und Schlesien außer dem Juralke, der zwischen Kreideschichten auf sekundärer Lagerstätte lagert, nichts anzutreffen ist. Auch die oberen starken Flöze Preußisch-Schlesiens fehlen im Mähr.-Ostrauer Kohlenreviere. Da man aber annehmen muß, daß diese Formationen auch hier einstens abgelagert waren, so erklärt sich das Verschwinden derselben da-

durch, daß der nördliche Teil des Kohlengabirges mit den ihn überlagernden Formationen eben bei der erwähnten Kluft herabgestürzt oder tiefer versenkt wurde. Infolge dieser starken Senkung wurden alle Gesteine an der Kluft zerrieben und das Wasser suchte sich diese zerriebene Kluft, die ihm den geringsten Widerstand leistete, zu seinem Laufe aus. Das nördliche Ufer wurde vom Wasser mehr ausgewaschen, und so wurde der Lauf des Wassers nach und nach gegen Ostrau zu breiter. Es wusch die ober der Kohle lagernden Formationen und die oberen starken Kohlenflöze aus und füllte seinen Lauf schließlich mit Tegel aus. Da aber die Kreideformation in den Beskiden in ihren einzelnen Gliedern, dem Neokom, dem Grünsand und dem Cenomanien so vollständig vertreten ist, was in den Alpen nicht der Fall zu sein scheint . . . So ist der Schluß davon gar nicht gewagt, wenn man die Beskiden als die Hangendschicht der Sudeten betrachtet, welche an ihrem Nordrande die Beskiden unterirdisch begleiten. Mit den Karpathen haben die Beskiden nichts gemein und sie dürften sicherer der norddeutschen Formationsreihe angehören. Die Grenze zwischen Beskiden und Karpathen wird man also höher in Ungarn und nicht zwischen Paskau und Mähr.-Ostrau suchen müssen. Wie man sieht, paßt daher die Benennung „der Karpathensandstein“ für die Beskiden nicht.

Mitteilungen des Hauptvereines.

Vermählung im Kaiserhause. Die zweite Tochter des Herrn Erzherzogs Karl Stephan, Erzherzogin Maria Renata, hat sich am 16. Jänner auf Schloß Saybusch in Galizien mit dem Prinzen Hieronymus Radziwill vermählt.

Zentralvorstand. Verhandlungsschrift über die am 17. Jänner 1909 in den Lokalitäten des „Deutschen Hauses“ in Mähr.-Ostrau stattgefundene Vororteausschußsitzung. Mit Ausnahme der Sektionen Beuthen und Kattowitz waren sämtliche Sektionen durch Abordnungen vertreten. Der geschäftsführende Obmann Direkt. Herr Hans Mücke übernimmt den Vorsitz, begrüßt die Erschienenen auf das herzlichste und teilt mit, daß sich der Obmann Herr Dr. v. Demel für das heutige verhinderte Erscheinen entschuldigen läßt. Nach Konstatierung der Beschlußfähigkeit der Versammlung bemerkt der Vorsitzende, daß die heutige Sitzung lediglich den Zweck hat, über die Vergrößerung und Adaptierung des Schutzhauses auf der Lyssa zu beraten, und ersucht, diesen Gegenstand, der schon Jahre hindurch stets in Schwebe war, einem günstigen Ende entgegenzuführen, und erteilt dem Architekten Herrn Schwager, als Ob-

mann der seinerzeit zur Prüfung des vorgelegten Projektes entsendeten Kommission, das Wort. Architekt Herr Schwager legt nun einen neuerlichen Entwurf über die Vergrößerung und Adaptierung des Schutzhauses auf der Lyssa vor und indem er über die Schaffung der praktischen neuen Räume und die Verbesserung der bestehenden Lokalitäten die eingehendsten Erklärungen abgibt, teilt er mit, daß er auf Grund dieses Entwurfes einen definitiven Kostenvoranschlag erstellt hat, der sich auf 25.672 Kronen 40 Heller beläuft, daß dieser Betrag unter persönlicher Garantie in keiner Weise überschritten wird und ersucht, diesen Entwurf in der heutigen Sitzung gutzuheißen. Über Antrag des Herrn Dr. Blumenfeld-Friedek wird die Annahme dieses Entwurfes mit der Bedingung genehmigt, daß das Schutzhaus auf der Lyssa auch fernerhin Eigentum des Hauptvereines bleibt. Der Vorsitzende ersucht nun, über die Bedeckungsfrage dieser Kosten zu beschließen. Nachdem Architekt Herr Schwager sich entschuldigt, daß er auf das an die Sektionen wegen der Höhe der zu diesem Zwecke zu leistenden Beiträge zu erlassenden Rundschreibens unliebsamerweise vergessen hat, werden über Antrag

des Herrn Dr. Blumenfeld die Vertreter der einzelnen Sektionen ersucht, die Höhe des zu leistenden Beitrages bekanntzugeben. Hierauf geben die Vertreter nachstehende Beträge bekannt, und zwar Friedek 1000 K, Friedland 500 Kronen, Mistek 500 Kronen, Neutitschein 100 Kronen (und jährlich 20 Kronen Subvention), Mähr.-Ostrau 1600 Kronen, Ratibor 500 bis 1000 Kronen, Teschen 1000 Kronen, Witkowitz 500 Kronen. Die Vertreter der Sektionen Myslowitz und Wagstadt konnten keinerlei bestimmte Erklärungen abgeben, der Vertreter der Sektion Bielitz-Biala erklärt, überhaupt keinen Beitrag leisten zu können, weil die Sektion durch den Bau ihrer Schutzhäuser ohnehin bedeutend belastet ist. Wenn nun noch die beiden Sektionen Myslowitz und Wagstadt und die fehlenden Sektionen Beuthen und Kattowitz einen Beitrag leisten werden, dürfte schließlich ein Ergebnis von zirka 8000 Kronen erzielt werden. Hierauf erklärt Herr Dr. Blumenfeld, bei der Sparkasse in Friedek ein Darlehen von 12.000 bis 13.000 Kronen gegen Amortisation aufzunehmen mit der Bedingung, daß der Sektion von Seite des Hauptvereines jährlich bis zur Tilgung dieses Darlehens eine Subvention von 1000 Kronen bewilligt wird. Hauptkassier Herr Nawratil erklärt, dieser Bedingung entsprechen zu können. Auf dieses Entgegenkommen hin ergreift Architekt Herr Schwager das Wort und führt aus, daß, nachdem der Betrag von 20.000 Kronen vorläufig zur Verfügung steht, vor allem die dringend notwendigen Vergrößerungen durchzuführen und die weiteren Adaptierungen, die nicht dringender Natur sind und einen Kostenaufwand von 6000 Kronen beanspruchen, vorläufig auszuschalten und auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen. Auf eine in dieser Richtung entstandene lebhafte Debatte, stellt Herr Dr. Melcher-Teschen den Antrag, es möge beschlossen werden, den Ausbau des Schutzhauses auf der Lyssa mit Hinweglassung der nicht dringenden Arbeiten mit dem zur Verfügung stehenden Betrage von 20.000 Kronen schon im Jahre 1909 durchzuführen. Dieser Antrag wird mit dem Bemerken angenommen, daß die weiteren

Arbeiten im Laufe weiterer drei Jahre durchzuführen sein werden. Hierauf dankt Herr Dr. Krause-Ratibor im Namen der Versammlung dem Architekten Herrn Schwager für das in dieser Richtung an den Tag gelegte Interesse und beantragt, den Bau dem hiezu bereits entsendeten Komitee mit Hinzuziehung eines Mitgliedes der Hauptleitung zu überlassen. Wird ebenfalls einstimmig angenommen. — Anträge. Nachdem der dreijährige Pachtvertrag mit der Wirtin Frau Waschek zu Ende ging, wird über Antrag des Dr. Blumenfeld-Friedek beschlossen, die Bewirtschaftung auf der Lyssa der Frau Waschek auf ein weiteres Jahr zu bewilligen; ebenso wurde der weitere Antrag desselben Herrn, die im Lyssa-Schutzhause befindlichen Strohsäcke entsprechend frisch zu füllen, zum Beschlusse erhoben. Oberingenieur Herr Hoffmann-Witkowitz teilt mit, daß der Besuch des Wirtshauses auf dem Groń von Seite der deutschen Touristen ganz unmöglich gemacht wird, weil sich dort die Tschechen eingenistet haben, und stellt den Antrag, es mögen die Mitglieder des Beskidenvereines gesucht werden, die beiden Schutzhäuser auf dem Radhost zu meiden, wodurch vielleicht erzielt werden könnte, daß die Tschechen das Wirtshaus auf dem Groń den Mitgliedern des Beskidenvereines überlassen werden. Gleichzeitig ersucht Herr Oberingenieur Hoffmann, um allen Zweifeln zu begegnen, zu veröffentlichen, daß die Markierung im Smrkgebiete seitens der Sektion Mistek vorgenommen wurde. Zum Schlusse beantragt Herr Dr. Melcher, es möge dem Herrn Direktor Mücke für den heute geführten Vorsitz der Dank der Versammlung votiert werden. Dieser Antrag wird mit einem kräftigen „Heil!“ begrüßt.

Sektionsgründung. Mit besonderer Genugtuung kann die Hauptleitung abermals von der Gründung einer neuen Sektion, die am 31. Jänner in Oderberg stattfand, berichten. Wir entbieten der neugegründeten, vierzehnten Sektion auch an dieser Stelle ein kräftiges „Beskid Heil!“ und wünschen ihr bestes Blühen und Gedeihen.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bielitz-Biala. (Hauptversammlung ab. In Vertretung des wegen eines Jänner abends im Zunfthause ihre Jahresversammlung.) Unsere Sektion hielt am 25. Trauerfalles beurlaubten Obmannes Mähnhardt leitete dieselbe sein Stellvertreter Herr Paul Nießen, der die in recht ansehnlicher Anzahl erschienenen Mitglieder sowie die Gemeinderäte R. Hoffmann-Bielitz und Karl Ochsen-Biala begrüßte und eine Übersicht der Leistungen unserer Sektion in der nahezu fünf-

zehnjährigen Zeit ihres Bestandes gab; er verwies auf die aus dem Beskidenverein hervorgegangene Wintersportbewegung, die zwar erst in ihren ersten Anfängen stehe und dennoch schon 200 bis 300 Personen am letzten Sonntag nach dem Josefsberge geführt habe. Von einem rechten strammen Winter dürfe mit Recht noch mehr erwartet werden. Der erste Schriftführer Dr. Hans Deutsch erstattete den Jahresbericht für 1908 und konstatierte eine rege Vereinstätigkeit. Für ihre ersprießliche Mitar-

beit gebührt den Mitgliedern des Wirtschaftskomitees besondere Anerkennung und Dank. Trotz des ungünstigen Sommers 1908 war das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte von 5087 Personen, davon 1807 aus dem Deutschen Reiche, das Josefsberghaus von 2143, das auf der Babiagora von 420 Personen besucht. Der Schnacksche Alpengarten auf der Kamitzer Platte wurde um 100 Arten vermehrt und weist gegenwärtig 200 Arten Alpenpflanzen auf. Bei der Knappheit der Mittel ist die Wegeherstellung und Markierung voriges Jahr nur mäßig gefördert worden. Die Mitgliederzahl der Sektion ist von 1075 auf 1137 gestiegen. Das vorjährige Beskidenfest, das dank den Bemühungen des Herrn Heinrich Richter sehr gelungen war, hat einen Überschuß von 1121 Kronen abgeworfen. Herr Kassier Mikesch konnte bei einer Einnahme von 27.639 Kronen ein zu übertragendes Saldo von 2587 Kronen und ein reines Aktivvermögen von 49.806 Kronen ausweisen. Herr Sparkassenvorstand Hradil berichtete als Rechnungsprüfer den Richtigbefund der Abrechnung und unterzog die Finanzlage des Vereines einer kritischen Betrachtung. Das Resultat derselben war, daß der Verein einen hohen Schuldenstand habe und nun nach dem Ablauf der sieben fetten auf die sieben mageren Jahre gefaßt sein müsse; seine Devise für die Zukunft müsse deshalb heißen: „Sparen und wieder sparen!“ Herr Hradil würdigte auch die Verdienste des nach Wien übersiedelten Schlesinger um die Sektion und auf seinen Antrag wurde demselben nochmals ganz besondere Anerkennung und Dank ausgesprochen. Fachlehrer Schoppa beantragte die Auszeichnung Schlesingers durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, die nunmehr durch den Hauptverein eingeleitet werden soll. In den neuen Ausschuß wurden die Herren Dr. Deutsch, Geyer, Kroczeck, Keil, Langer, Mänhardt, Mikesch, Richter, Schnack, Schorsch, E. Schwarz, Starke und Dr. Wopfner gewählt. Nach den üblichen Dankabstattungen und kleinen Anregungen wurde die Versammlung mit einem „Heil Beskid!“ geschlossen.

Sektion Friedek. (Touristisches.)

Die Einsicht über den Wert der Touristik dringt immer tiefer in alle Volksschichten ein; mit Recht spricht man heute von einer Fremdenindustrie, die für jene Gegenden, wohin der Touristenstrom gelenkt wird, einen bedeutenden finanziellen Effekt aufweist, und für sie zu einer nicht zu unterschätzenden Quelle des Wohlstandes geworden ist. Die Verkehrsmittel sind die kräftigsten Förderer jeder Touristik und da hofften auch wir, daß die im Vorjahre eröffnete Bilalabahn befruchtend auf den Fremdenverkehr einwirken werde. Wenn auch der Zuzug aus der Ferne ein größerer als in den Vorjahren war, so blieb er doch hinter den Erwartungen, da die

neue Bahn, die freilich von den Erbauern als „Holzbahn“ gedacht war, nicht einmal die bescheidensten Ansprüche der Fahrgäste befriedigte. Vor allem wird die Reise durch die vielen Verspätungen der gemischten Züge sehr beeinträchtigt und an Wochentagen verkehren nur solche. Das Verschieben geschieht in der alten Weise, wie es seinerzeit an der Ostrau-Friedländer Bahn geschah: Last- und Personenwagen werden zusammen aus- und angekoppelt, hin- und hergeschoben und so bekommt der Passagier Püffe mehr als genug. Das größte Übel besteht darin, daß die Reisenden an den Haltestellen während der Zugsverspätung im Freien warten müssen und Gefahr laufen, sich eine Verkühlung zu holen und außerdem den Anschluß in Friedland zu versäumen. Beleuchtung und Beheizung der etwa vorhandenen Warteräume läßt ebenfalls viel zu wünschen übrig, von den hohen Preisen für die Fahrt abgesehen. Dies alles summiert, läßt den berechtigten Wunsch zur vollen Geltung kommen, daß hier noch vieles zu tun ist, um den Verkehr im touristischen Sinne in das richtige Geleise zu lenken. Vielleicht wird der Sommer schon eine Besserung bringen.

Sektion Mähr.-Ostrau. (Wintersport.) In das Fremdenbuch der „Ostrauer Hütte“, die bekanntlich erst am 11. Oktober eröffnet wurde, haben sich bis Ende v. J. etwas mehr als 750 Besucher eingetragen. Alle waren entzückt über die herrliche Aussicht, die insbesondere die klaren Dezembertage gewährten. Ein besonderer Vorzug des Schutzhauses ist seine sehr windgeschützte Lage. Die beiden in unmittelbarer Nähe der Hütte gelegenen Übungswiesen waren besonders in der Weihnachtswoche jeden Tag von vielen Schifahrern und -Fahrerinnen belebt und auch das Rodeln wurde eifrig gepflegt. Für die zweite Hälfte des Februars plant unsere „Wintersport-Abteilung“ eine größere wintersportliche Veranstaltung, über deren Einzelheiten in den Tageszeitungen berichtet werden wird.

(Touristenkränzchen.) Am 23. Jänner fand das „I. Touristenkränzchen“ unserer Sektion statt, welches dank der zielbewußten Vorarbeit einen wahrhaft glänzenden Verlauf nahm. Über 600 Besucher füllten die von Herrn Architekt Schwager, dem Obmanne des Kränzchenausschusses, sehr geschmackvoll ausgeschmückten Räume des „Deutschen Hauses“; besonders erfreulich war es, daß fast alle Damen in den kleidsamen „Dirndl-Kostümen“ erschienen waren und daß auch die Herren mit geringen Ausnahmen bauerliche oder touristische Kleidung trugen. Ein von 12 Paaren, Herren und Damen der hiesigen Gesellschaft, in ganz vorzüglicher Weise getanzter „Ländler“ trug sehr zur Erhöhung der ungezwungen-gemütlichen Stimmung bei, die auf dem Kränzchen von Anfang an herrschte. Ein ansehnlicher Reinertrag von etlichen hundert Kronen dürfte als wohlver-

dienter Lohn der Mühe dem Baufonds der „Ostrauer Hütte“ zufallen.

Sektion Teschen. Hauptversammlung. Protokoll der am 27. Jänner 1909 im Saale des Hotels „Zentralbahnhof“ abgehaltenen Hauptversammlung.

Anwesend waren 26 Mitglieder.

In Verhinderung des 1. Obmannes Herrn Dr. Leonhard v. Demel eröffnet und leitet der 2. Obmann Dir. Hans Mücke die Versammlung.

1. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung wird zur Verlesung gebracht und genehmigt.

2. Der Schriftführer erstattet den Jahresbericht.

3. Der Vereinskassier erstattet den Kassenbericht.

Herr Buchhändler Raschka berichtet im Namen der Rechnungsprüfer, daß die Rechnungen und Bücher geprüft und vollständig mängelfrei befunden wurden, wofür er dem Kassier die Entlastung und den Dank durch Erheben von den Sitzen beantragt. (Geschicht.)

4. Über Antrag des Herrn Dr. Melcher wird der Jahresbeitrag mit 4 Kronen (2 Kronen Zentralkasse, 2 Kronen Sektionskasse) festgesetzt.

5. Wahl der Vereinsleitung:

Die Sitzung wird zum Zwecke einer Wahlbesprechung auf kurze Zeit unterbrochen.

Der 2. Obmann Direktor Mücke gibt die Erklärung ab, die Funktion eines geschäftsführenden Obmannes nicht mehr übernehmen zu können. Eine gleiche Erklärung gibt der Schriftführer ab in bezug auf das Schriftführeramt.

Von den 26 abgegebenen Stimmen erhielten die Herren:

Dr. Demel 26 St.

Navratil 25 St.

Dr. Bukowski 25 St.

Praunshofer 25 St.

Merk 24 St.

Dr. Melcher 24 St.

Atlaß 24 St.

Hussak 24 St.

Schierer 24 St.

Turek 23 St.

Mücke 23 St.

Ebeling 23 St.

Rulf 22 St.

Ladenbauer 21 St.

Molterski 19 St.

6. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Raschka und Zaha gewählt.

7. Der vom Vereinskassier begründete Voranschlag wird mit Einnahmen von 6878 Kronen und mit Ausgaben von 6278 Kronen für das Jahr 1909 genehmigt.

8. Anträge:

Herr Dr. Ehrenfreund beantragt, daß der Beskidenverein zu anderen Vereinen in Gegenseitigkeit trete. Hiezu bemerkt der Obmann, daß die Reziprozität mit dem Sudetengebirgsver-

eine angebahnt ist, die Verhandlungen mit dem Deutsch-österreichischen Alpenvereine zu keinem Ergebnis führten. Über Antrag des Herrn Dr. Bukowski wird die Gegenseitigkeit mit dem Österreichischen Touristenklub und dem Österreichischen Gebirgsvereine angestrebt werden.

Die Erklärung des Herrn Hartmann, daß Herr Occko sich bereit erklärte, die Anstreicherarbeiten auf unseren beiden Schutzhäusern kostenlos durchzuführen, wird mit großem Danke zur Kenntnis genommen.

Herr Hartmann wird ermächtigt, an seinen Bruder das Ansuchen zu stellen, die Wasserleitungsfrage auf der Czantory zu studieren und ein diesbezügliches Gutachten abzugeben. Herr Dr. Meyer wünscht die Markierung eines Weges von Wendrin auf die Czantory. Da aber dieser Weg hauptsächlich durch Bauerngründe führt, wird von seiner Markierung Umgang genommen.

Herr Navratil entwirft ein allgemeines Bild über den Stand der Erweiterungsangelegenheit des Lissa-Schutzhauses.

Herr Dr. Melcher dankt dem 2. Obmann Direktor Mücke für die Mühewaltung und tatkräftige Führung des Vereines und beantragt hiefür Erheben von den Sitzen. (Angenommen.)

Hiemit erfolgt Schluß der Sitzung.

Karl Hussak, Schriftführer.

Sektion Teschen. Jahresbericht über die Tätigkeit der Sektion Teschen des Beskidenvereines in der Zeit vom 11. Dezember 1907 bis 27. Jänner 1909. Sehr geehrte Versammlung! Während das nunmehr abgelaufene Vereinsjahr eine Zeit ruhiger und steter Weiterentwicklung der Sektion auf dem Gebiete der Touristik und des Schutzhausewesens war, steht der Beskidenverein noch unter dem tiefen Eindrucke eines geschichtlichen Ereignisses, das in diese Zeitperiode fiel und die Herzen aller guten Österreicher und warmen Patrioten mächtig schlagen ließ. Am 2. Dezember 1908 vollendete Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser Franz Josef I. das sechzigste Jahr seiner glorreichen Regierung. Im Laufe des vergangenen Jahres und insbesondere an diesem denkwürdigen Tage jubelte All-Österreich seinem erhabenen, geliebten Monarchen entgegen. Helle Freude drang bis in die entlegensten Hütten der Gebirgsdörfer. Lauter Jubel stieg bis zu den Schutzhütten in den luftigen Höhen der Gebirgswelt. So war auch unser Schutzhause auf dem Jaworowy in diesem Sommer Zeuge einer einfachen, sinnigen Kaiserjubiläumsfeier, inszeniert von der rührigen Schutzhausewirtin Frau Brasta im Vereine mit den anwesenden Gästen und einer Schar jubelnder Kleinen. Durch Herausgabe einer Kaiserjubiläums-Ansichtskarte entsprach die Leitung gewiß auch einem patriotischen Wunsche der Mitglieder. Ich erfülle gewiß ein Herzensbedürfnis aller werten Vereinsmitglieder, wenn ich an die-

ser Stelle das geschichtliche Ereignis des 2. Dezember in besonderer Weise hervorhebe. Sind doch die Touristenvereine in gewissem Sinne berechtigt, den Monarchen zu den Ihrigen zu zählen. Ist es doch allen bekannt, daß Seine Majestät als tüchtiger, passionierter Weidmann ein häufiger Besucher der herrlichen Alpenwelt ist. Und gewiß, Weidwerk und Touristik haben viele gemeinsame Berührungspunkte. Der Beskidenverein folgt seinem Herzensdrange, wenn er an dieser Stelle seinem geliebten Kaiser jubelt mit den heißesten Segenswünschen für alle fernere Zukunft. Zum Zeichen der Huldigung bitte ich die verehrten Anwesenden, sich von den Sitzen zu erheben. Der Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr gibt uns ein recht freundliches Bild, welches sich insbesondere in unserem Kassabericht widerspiegelt. Vor dem Übergang zur eigentlichen Tätigkeit der Vereinsleitung bringe ich der geehrten Hauptversammlung zur Kenntnis, in welcher Weise sich der von Ihnen in der letzten Jahresversammlung gewählte Ausschuß in die Arbeit geteilt hat. Zum I. Obmann wurde Herr Dr. Leonhard v. Demel, zum II. Obmann Herr Direktor Hans Mücke, zum Kassier Herr Oberbuchhalter Nawratil, zum Schriftführer Herr Oberlehrer Hussak gewählt. Die Durchführung der Markierungen übernahm Herr Oberförster Ladenbauer und Herr Fachlehrer Schierer. Die Beschaffung der Ansichtskarten besorgte Herr Oberlithograph Ebeling. In neun Sitzungen hat die Sektionsleitung das reichhaltige Material durchberaten und zur Erledigung gebracht. Die Mitgliederzahl betrug mit Ende des Berichtsjahres 564 gegen 549 im Vorjahre und ist somit um 15 Mitglieder gestiegen. An dieser Stelle stellt die Leitung an jedes einzelne Mitglied die Bitte, dem Vereine neue Mitglieder zuzuführen und zu trachten, die bestehenden zu erhalten. In der Bewirtschaftung der Schutzhäuser trat eine Veränderung ein. Während die bisherige bewährte Wirtin Frau Brasta nach längeren Verhandlungen sich bereit erklärte, die Pachtung des Erzherzog-Friedrich-Schutzhauses auf dem Jaworowy auf Grund des neuen Pachtvertrages zu übernehmen, sah sich die Leitung bemüht, für das Czantory-Schutzhaus einen neuen Wirt zu bestellen, nachdem Frau Heß nicht mehr in der Lage war, die Bewirtschaftung der Schutzhütte in dieser Saison wieder zu übernehmen. Die Leitung sah Frau Heß mit Bedauern scheiden, hat sie doch die Wirtschaft auf der Czantory seit Eröffnung des Hauses mit Umsicht und Geschick geleitet und sich durch ihr freundliches Entgegenkommen und die reelle Bedienung gewiß den Dank der Czantorybesucher und ihrer zahlreichen Freunde gesichert. Ihr Nachfolger wurde Herr Galuschka aus Freistadt, der mit seinen Familienmitgliedern bestrebt war, gleich seiner Vorgängerin sich die Zufriedenheit der Gäste zu erwerben, und es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß dann auch der Be-

such des Czantoryschutzhauses ein regerer werden wird. Das Hauptaugenmerk der Leitung war auf eine gute Bewirtschaftung der Schutzhäuser, deren tadellose Einrichtung und Instandhaltung und auf die Erhaltung der Markierung der Wege gerichtet. Unser Wunsch im letzten Jahresberichte, daß die ersprießliche Tätigkeit unseres Vereinskassiers, des Herrn Oberbuchhalters Nawratil, auf diesem vorerwähnten Gebiete nicht erlahmen möge, hat sich glänzend erfüllt. Die beiden Schutzhütten erfreuten sich auch heuer seiner besonderen Fürsorge und zahlreich waren seine „dienstlichen“ Besuche, die verschiedenen Anschaffungen oder Verbesserungen galten. Ich bitte Sie, zum Zeichen unserer besonderen Dankbarkeit sich von den Sitzen zu erheben. Unsere Vereinstätigkeit begann wie alljährlich mit der Veranstaltung eines Faschingsfestes. Für den 15. Februar 1908 lud der Beskidenverein seine zahlreichen Freunde und Gönner in den mit allen möglichen Sportartikeln (selbst ein riesiges Luftschiff schwebte in der Höhe) und Tannenreisig originell geschmückten Rathaussaal. Und abermals folgten dieser Einladung eine große Zahl kostümierter und nicht kostümierter Besucher aus nah und fern und brachte das unter der Devise „Im Zeichen des Sports“ veranstaltete Fest zu einem vollen Erfolge. Der Reingewinn dieses schönen Faschingsfestes betrug 606 Kronen 84 Heller und unsere Vereinskasse erfuhr hiedurch eine namhafte Stärkung. Um das schöne Gelingen des Festes hat sich abermals Herr Gewerke Cichy als Obmann des Vergnügungskomitees verdient gemacht, dem wir, wie nicht minder allen jenen Herren, welche die Dekorierung des Saales durchführten, unseren wärmsten Dank aussprechen. Auch in diesem Jahre waren unsere Schutzhäuser das Ziel vieler Schulausflüge hiesiger und auswärtiger Lehranstalten. Gewiß sind bei derartigen Massenbesuchen der Schutzhäuser die Veranstalter bestrebt, den Aufenthalt daselbst den Schulkindern so billig als möglich zu gestalten, und es ist auf ein Entgegenkommen der Wirte bestimmt zu rechnen. Die Leitung sah sich veranlaßt, auf den in den Schutzhütten affichierten Tarifen die Verlautbarung bekanntzugeben, daß der Beskidenverein nur für die genehmigten Tarife haftet und für andere, mit dem Wirte abgemachte Tarifänderungen nicht einsteht und auch keine Rückzahlungen bei Preisdifferenzen leisten kann. Am 20. Juni, abends, leuchteten wie alljährlich mächtige Sonnwendfeuer von den Höhen des Jaworowy und der Czantory weit in das Land hinaus. Veranstalter der Feier waren auf dem Jaworowy die Männer-Ortsgruppe der Nordmark, auf der Czantory die Leitung des Beskidenvereines. Daß an diesem Abend in den beiden Schutzhütten eine gehobene Stimmung herrschte und im gemütlichen Beisammensein bei Lied und Wort die wenigen Nachtstunden rasch vergingen, ist selbstverständlich. Den Dank des

Beskidenvereines erwarb sich die erste österr.-schles. Kraftfahrzeug- und Radfahrervereinigung in Teschen durch die Inbetriebsetzung eines Automobilomnibusses, der auch den Verkehr zum Fuße der Berge vermittelt und sich bereits als ein vielbegehrtes und angenehmes Beförderungsmittel erwiesen hat. Die Studentenherberge befand sich in der diesjährigen Ferienzeit im „Deutschen Schülerheim“. Für dieses Entgegenkommen spricht die Leitung dem geehrten Kuratorium des Schülerheims den besten Dank aus. Auf der österreichischen Strecke der Kaschau-Oderberger Eisenbahn wurden für Schulausflüge bedeutende Ermäßigungen gewährt, durch welchen Umstand der Besuch unserer schönen Berge seitens der Schuljugend sehr erleichtert, ja sogar oft erst ermöglicht wird. Die Generaldirektion der Kaschau-Oderberger Eisenbahn hat den Beskidenverein hiedurch zu großem Danke verpflichtet. Am 20. September fand bei herrlichem Wetter auf dem Jaworowy ein Bergturnfest statt und nahm bei großer Beteiligung der deutschen Turnerschaft von Teschen und Trzynietz und vieler Turnfreunde sowie des Trzynietzer Männer-Gesangvereines einen schönen Verlauf. Eingeleitet wurde das Turnen durch Vorführung der Grazer Freiübungen. Hierauf folgte ein Dreikampf, bestehend aus Kugelstoßen, Kugelschossen und Schnellauf. Die wackeren Trzynietzer Sänger brachten mehrere Chöre zum Vortrage und gaben dem Bergturnfeste eine besondere Weihe. Derartige und ähnliche Veranstaltungen auf unseren Bergen wird die Vereinsleitung mit besonderer Freude begrüßen. Im abgelaufenen Jahre wurden drei der meistbegangenen und lohnendsten Kammwege unseres Sektionsgebietes, und zwar Bażanowitz—Große Czantory, Jablunkau—Große Czantory, Mosty—Kleinpohl und außerdem der gelbblaue Weg Ol-drzychowitzy—Bystritz, der die Verbindung zwischen dem Jaworowy und der Czantory herstellt, einer gründlichen Nachmarkierung unterzogen. Den Herren, die sich bereits durch längere Zeit in selbstloser Weise in den Dienst dieser schwierigen Sache stellen, den besten Dank zu sagen, ist gewiß Pflicht aller Besucher unserer Berge. In beiden Schutzhäusern betrug die Besucherzahl im Jahre 1908 7510, im Jahre 1907 8487; mithin 1908 weniger 977. Speziell am Jaworowy im Jahre 1908 4240, im Jahre 1907 4110, mehr 130. Auf der Czantory im Jahre 1908 3270, im Jahre 1907 4377, weniger 1107. Das Jaworowy-Schutzhaus erreichte im Jahre 1908 die höchste Besucherzahl seit seinem Bestehen und besuchten seit dessen Gründung im Jahre 1904 bis inkl. 1908 49.382 eingeschriebene Touristen dieses Schutzhaus. Jenes auf der Czantory hatte seit seinem Bestehen vom Jahre 1904 bis inkl. 1908 16.236 eingeschriebene Besucher und ergibt dies einen Durchschnitt pro Jahr für den Jaworowy von 3527, für die Czantory von 3247 Besuchern. Der starke Rückgang auf der Czantory

in diesem Jahre ist begründet durch das regnerische Wetter, wodurch die Wege auf die Czantory schlechter wurden, als jene auf den Jaworowy. Auch der Wechsel in der Bewirtschaftung mag eine Ursache gewesen sein, denn wie aller Anfang schwer ist, so hatte auch die Wirtin auf der Czantory mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, aber es sei ihr nachgesagt, daß sie unverdrossen sich alle Mühe gab, die Gäste zufriedenzustellen, und da sie auch in diesem Sommer die Bewirtschaftung führen wird, so wird sie sicherlich die im Vorjahre gesammelten Erfahrungen ausnützen zum Wohle der Touristen. Küche und Keller waren übrigens gut und das ist wohl die Hauptsache für einen müden und hungrigen Touristen. Auf dem Jaworowy war die Bewirtschaftung ebenso gut wie andere Jahre; Frau Brasta war ja stets bemüht, die Besucher des Schutzhauses zufriedenzustellen, und der Verein erfüllt die angenehme Pflicht, sowohl der Frau Galuschka, als auch der Frau Brasta für ihre Mühewaltung den besten Dank zu sagen. Die Instandhaltung der beiden Schutzhäuser erforderte mancherlei Sorge. Es wurden auf dem Jaworowy sämtliche Türen und Fenster frisch angestrichen, der Fußboden im Ausschanklokal repariert, der Blitzableiter mit einem trichterförmigen Mantel an seinem unteren Ende versehen, wodurch das Einregnen auf den Boden und in ein Schlafzimmer verhindert ist. Statt der vermorschten Kellerfenster wurden zwei neue angeschafft, das Klosett Dach ausgebessert und die Veranda repariert. Notwendig ist noch die Beschüttung des Hofraumes mit Erde, um die Steine, die seit dem Eiskellerbau hier liegen, zu verdecken. Ebenso muß die Anlage für die Alpenpflanzen aufgefrischt werden. Auf der Czantory wurde die Ost- und Nordseite des Schutzhauses mit Dachschindeln verkleidet und die Küche repariert. Wünschenswert bleibt noch die Anlage der Wasserleitung und die Umwandlung der eingepflankten Fläche an der Ost- und Südseite des Schutzhauses in eine parkähnliche Anlage. Die Begrenzung unseres Besitzes auf der Kuppe der Großen Czantory mit Grenzsteinen muß auch ausgeführt werden. Die Erbreiterung des blau markierten Weges vom Poniwiektal auf die Czantory ist heuer wieder vorgeschritten, doch ist Mangel an Arbeitskräften der Beendigung dieser für die Verproviantierung des Schutzhauses notwendigen Erbreiterung hinderlich. Die Tullwiese wurde, weil für den Verein zwecklos, um den Preis von 450 Kronen verkauft. Im Interesse der Touristik richtet die Leitung an sämtliche Besucher der Berge, insbesondere an die Schulkinder begleitenden Lehrpersonen, die dringende Bitte, darauf künftighin zu achten, daß nicht durch überlautes Reden und Singen der Schüler die Ruhe des Waldes gestört werde. Am Schlusse unseres Berichtes angelangt, obliegt es uns noch, aller jener Faktoren dankbar zu

gedenken, die uns durch ihre wohlwollende Unterstützung die Erfüllung unserer touristischen Aufgaben ermöglichten. Ehrfurchtsvollen Dank schulden wir dem hohen Protektor unseres Vereines, Seiner kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Friedrich, durch dessen huldvolle Güte uns die Ausübung der touristischen Betätigung in seinem Besitze ermöglicht wird. Geziemenden Dank sagen wir der löbl. Kameraldirektion und Forstinspektion, den im Sektionsgebiete gelegenen Reviervverwaltungen und der Werksdirektion in Trzynietz. Ferner sind wir zu großem Danke verpflichtet der löbl. Gemeindevertretung, der löbl. Sparkassa und der löbl. Volksbank von Teschen für die Zuwendung opferwilliger Spenden, hoffend, uns ihre Gunst auch fernerhin zu bewahren. Endlich danken wir besonders den Herren Oberförstern Schmidt, Praunshofer, Schöttner und Jordan, den Herren Apotheker Heczko, Kassier Woschkrda, Kassier Müller, Kaufmann Bauer, Offizial Staffa, Hotelier Schebesta, dem Herrn Stationschef in Bystritz und den geehrten Vertretern der Presse. Indem wir auch unseren besten Dank allen übrigen Freunden und Gönnern des Vereines, die in irgend einer Weise dem Vereinsinteresse dienen, zum Ausdruck bringen, sprechen wir gleichzeitig die Bitte aus, auch fernerhin für die gedeihliche Entwicklung des Beskidenvereines tätig zu sein und auf solche Weise die Sektion in den Stand zu setzen, das Bestehende zu erhalten, Neues und Notwendiges zu schaffen zum Wohle der Gesamtheit, zu Nutz und Frommen jedes Einzelnen und zum Segen des Beskidenvereines. Die Vereinsleitung ersucht, den soeben vorgeführten Jahresbericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahre genehmigend zur Kenntnis zu nehmen. „Heil Beskid!“

Von anderen Vereinen.

Fremdenverkehrsverband für Mähren und Schlesien. Die 3. Hauptversammlung, die am 13. Dezember, in dem freundlichen Saale der Gastwirtschaft „Zum Weingarten“ in Wien abgehalten wurde, nahm einen erhebenden Verlauf. In Verhinderung des 1. Vorsitzendenstellvertreters Abg. Dr. Sommer führte der 2. Vorsitzendestellvertreter Herr Reichsratsabgeordneter Prof. Bendel den Vorsitz. Er begrüßte nach Eröffnung der gut besuchten Versammlung die Herren Vertreter der Behörden und Körperschaften sowie die erschienenen Verbandsmitglieder auf das herzlichste und bezeichnete es als seine erste Pflicht, einen Augenblick der Erinnerung dem verstorbenen 1. Vorsitzenden Prof. Kaiser zu weihen, der in der öffentlichen Tätigkeit förmlich aufgegangen ist und seine ganze Kraft für das Wohl des Volkes eingesetzt hat. Ihm verdanken wir die Gründung des Fremdenverkehrsverbandes, dessen Entwicklung er in hervorragendem Maße gefördert, dessen Wirken er segensreich beeinflusst hat. In Ergänzung des Jahresberichtes eröffnete er der Versammlung, daß die Abg. Dr. Sommer und Dr. v. Oberleithner die auf dem Trop-

pauer Fremdenverkehrstage gefaßten Entschlüsse den Herren Leitern des Handelsministeriums und des Eisenbahnministeriums unterbreitet haben; nach den erhaltenen Zusicherungen werden die Wünsche und Forderungen einem genauen Studium unterzogen werden. Seit dem Erscheinen des Jahresberichtes sind alle nötigen Vorarbeiten für den nächstjährigen Führer in Angriff genommen worden; die Wintersportanleitung „Über das Rodeln und Schilaufen“ gelangt in der kommenden Woche zur Versendung.

In der nun folgenden Debatte hebt Chefredakteur Gerbers hervor, daß der Jahresbericht nicht bloß ein Bild über die zielbewußte Tätigkeit des Verbandes gibt, sondern auch vorbildlich ist, indem er über das Wirken und die Vorkommnisse in den einzelnen Sommerfrischen und Kurorten Aufschluß gibt; Redner wird sich dafür einsetzen, daß auch der Jahresbericht des niederösterreichischen Landesverbandes für Fremdenverkehr nach dieser Richtung ausgestaltet werde.

Zum zweiten Punkte der Tagesordnung berichtet k. k. Oberkontrollor Widra namens der Aufsichtsräte des Verbandes, daß sie die Geldgebarung und Buchführung eingehend geprüft und in vollster Ordnung gefunden haben; er beantragt daher, daß dem rechnunglegenden Zahlmeister und der Verbandsleitung die Entlastung erteilt werde. Der Antrag findet die einstimmige Billigung der Versammlung.

Nach kurzer, treffender Begründung erstattet Herr Bezirksschulrat Seipel einen Wahlvorschlag, auf Grund dessen Herr Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Dr. Rudolf Sommer zum Vorsitzenden, Herr Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Dr. Heinrich Edler v. Oberleithner zum 1. Vorsitzendestellvertreter und Herr Reichsratsabgeordneter Professor Josef Bendel zum 2. Vorsitzendestellvertreter, weiters Herr Postkontrollor Adolf Köhler zum Geschäftsleiter und Herr k. k. Oberkontrollor d. R. Anton Reichel zum Zahlmeister gewählt werden. In gleicher Weise — einstimmig und durch Zuruf — werden auf Antrag des Herrn Oberlandesrates Hampel zu Leitungsmitgliedern ohne Amt gewählt die Herren: Rechtsanwalt Dr. Gustav Bodirsky, Dr. Hans Heger, Eigentümer und Herausgeber der „Pharmazeutischen Post“, Dr. Viktor Klimek, Chefarzt des Bades Darkau, Disponent Karl Neugebauer, emer. Notar Albert Nobis, Revident der k. k. Nordbahn Hans Pecher, Oberkirchenratssekretär Paul Schorr, Oberlehrer und Bezirksschulrat Alfred Seipel, Bürgerschullehrer Franz Stanzel, sämtliche in Wien, und Herr Sparkasseoffizial Wagner in Brünn. Schließlich werden auf Antrag des Herrn Schorr die Herren k. k. Oberkontrollor Leopold Widra, Oberlehrer Johann Beschel in Znaim und Sparkasseoberoffizial Hans Pfleger in Brünn zu Aufsichtsräten des Verbandes bestimmt.

Schließlich gab Chefredakteur Gerbers bemerkenswerte Aufschlüsse über die Fremdenverkehrsstistik. Die k. k. statistische Zentralkommission bringe diesem Gegenstande ein erstaunliches Interesse entgegen. In einer kürzlich bei der genannten Zentralstelle abgehaltenen Sitzung habe er die in dem Jahresberichte des mährisch-schlesischen Verbandes gegebene Anregung, daß nicht bloß die Zahl der Lands- und Reichsfremden, sondern auch deren Aufenthaltsdauer gezählt werden soll, aufgegriffen und auch bezüglich des Landes Niederösterreich vorgebracht. Es zeigte sich jedoch im Laufe der Beratung, daß die Ausführung derzeit mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, weil das

Meldewesen nicht entsprechend ausgebildet ist. Die statistische Zentralkommission habe sich aber bereit erklärt, den Fremdenverkehrsverbänden zur Vornahme von Stichproben in einzelnen Sommerfrischen an die Hand zu gehen und die notwendigen Behelfe zur Verfügung zu stellen. Die Zentralkommission gehe in ihrem Entgegenkommen noch weiter, indem sie die gesamten statistischen Ergebnisse im Manuskript drucken lassen und in dieselben bevollmächtigten Interessenten Einsicht gewähren wird. Aus den weiteren Ausführungen ist noch bemerkenswert, daß nach der im Jahresberichte ausgewiesenen Statistik für 1907 die Reichsdeutschen von sämtlichen Fremden in Schlesien 33,5 Prozent und in Mähren 9,4 Prozent ausmachten, während das Verhältnis der Reichsdeutschen in Wien und Niederösterreich nur 1,7 Prozent betrug. Die hochinteressanten und erfreulichen Mitteilungen des Redners wurden von den Anwesenden mit anhaltendem Beifall aufgenommen.

Da die Tagesordnung erschöpft war, dankte der Herr Vorsitzende den Herren Rednern für die vielfachen wertvollen Anregungen, die sich die neugewählte Verbandsleitung zur Richtschnur nehmen werde, sowie den Anwesenden für die der Verhandlung geschenkte Aufmerksamkeit und erklärt die dritte Hauptversammlung für geschlossen.

Verschiedenes.

Fertigstellung der Tauernbahn. Wie aus Salzburg gemeldet wird, wurde auf der Nordseite des Tauerntunnels der letzte Ring fertiggestellt. Auf der Mallnitzer Seite wird diese Arbeit am 20. Februar beendet sein, so daß an jenem Tage die Arbeiten im Tauerntunnel beendet sind und nur mehr die Herstellung des Oberbaues erübrigt. Auf der Gasteiner Seite ist übrigens die Schienenlegung schon bis auf eine Länge von drei Kilometer fortgeschritten. Die Eröffnung der gesamten Linie hängt nach dem 20. Februar nur mehr von der Bedingung ab, daß die Adaptierungsarbeiten auf dem Villacher Bahnhofe sowie die neue Draubücke bei Villach, über die die Tauernbahn in einer Schleife direkt ins Rosenbachtal geleitet werden soll, rechtzeitig fertiggestellt werden.

Vom Büchertisch.

„Über das Rodeln und Schilaulen“ nennt sich eine vom Fremdenverkehrsverbande in Mähren und Schlesien herausgegebene Broschüre, die den Gymnasialturnlehrer Herrn Ernst Schilder in Leoben zum Verfasser hat. Das Heftchen hat die Aufgabe, die Ausübung der beiden Sportarten in Mähren und Schlesien in sportliche Bahnen lenken zu helfen, damit das Rodeln und Schilaulen, für welches letzteres sich die Sudeten und Beskiden mit ihren sanftgewellten Kuppen, Abhängen und Ausläufern ganz besonders eignen, eifriger gepflegt und der Wintersport auch in diesen Gegenden zu einem wirksamen Faktor des Fremdenverkehrs ausgebildet werde. — Der Rodler wird mit der knappen Anleitung wohl sein Auslangen finden, dem Schiläufer diene das Heftchen anfangs als Ratgeber, später aber als literarischer Wegweiser, denn das Schilaulen gestattet eine so mannigfache Ausbildung, daß nur die Fachliteratur allseitig unterrichten kann. — Die mit mehreren Abbildungen und instruktiven Zeichnungen geschmückte Broschüre ist sehr gefällig ausgestattet und wird auf Verlangen gegen

Voreinsendung von 1 Krone von dem Fremdenverkehrsverbände für Mähren und Schlesien in Wien, V/1, oder durch die Buchhandlung R. Knauth in Brünn zugeschickt. Hoffentlich zeigt sich für dieses, auch inhaltlich gediegene Werkchen ein recht reges Interesse.

Mitteilungen der Schriftleitung.

Bisher wurden uns auf die gestellte Anfrage bezüglich der Berichterstattung für unsere Mitteilungen folgende Herren Berichtersteller namhaft gemacht: V. Starke (Sektion Bielitz-Biala), Oberlehrer Kraus (Sektion Friedek), F. Gabriel (Sektion Friedland), G. Tippmann (Sektion Mistek), S. Kochmann (Sektion Myslowitz), F. Kubiena, Josef Ulrich (Sektion Neutitschein), Prof. Müller, Oberlehrer Stikar (Sektion Mähr.-Ostrau), Dr. Krause (Sektion Ratibor), K. Rist (Sektion Wagstadt), Th. Mallener, Fachlehrer Ohnhäuser (Sektion Witkowitz). Für die im April erscheinende zweite Nummer der „Mitteilungen“ werden von den Herren Berichterstellern die Beiträge bis Ende März erbeten.

Touristische Auskünfte werden von den Vereinssektionen, der Zentralleitung und der Schriftleitung der »Mitteilungen des Beskidenvereines« bereitwilligst erteilt.

Zentralleitung (Vororteausschuß), Schriftleitung und Verwaltung der »Mitteilungen«: Teschen Österreichisch-Schlesien.

Vereins-Sektionen:

Bielitz-Biala, Teschen, Friedek, Wagstadt und Oderberg in Österreichisch-Schlesien,

Mähr.-Ostrau, Witkowitz, Mistek, Friedland und Neutitschein in Mähren,

Ratibor, Kattowitz, Beuthen, Myslowitz in Preussisch-Schlesien.

Die Mitglieder des Beskidenvereines

werden gebeten, für den Verein Mitglieder zu werben, überzählige Exemplare der »Mitteilungen« im Bekanntenkreise zu verbreiten, in allen Hotels, Restaurants, Kaffeehäusern und Lesevereinen die »Mitteilungen« zu verlangen.

Jahresabonnement 2 K = 2 M.

Der Beskidenverein hat über 4000 Mitglieder.

Sämtliche Anfragen und Reklamationen bezüglich der Mitteilungen sind an den geschäftsführenden Obmann Dr. Karl Melcher zu richten. Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Die nächste Nummer der „Mitteilungen“ erscheint im April 1909.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.

Herausgeber und Verleger: Beskidenverein in Teschen.

Druck der K. und K. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska

Gastwirtschaft „Deutsches Haus“

Teschen, Stephaniestraße 15.

Schöne und rauchfreie Räume

**Sammelpunkt und Klublokale der
Deutschen Vereine in Teschen.**

*Zusammenkunft der Mitglieder des Beskidenvereines
jeden Mittwöch.*

**Guter Frühstücks-, Mittags- u. Abendtisch
Vorzügliches Teschner Kaiserbier und Pilsner Urquell.**

Aufmerksame Bedienung. Bürgerliche Preise.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
hochachtungsvoll

Franz Flachs, Pächter.



Das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte bei Bielitz

(1001 Meter ü. d. M.), schattige Aufstiege, schöne Lage, herrlicher Fernblick auf die Hohe Tatra, ist **Sommer und Winter bewirtschaftet** und bietet jederzeit allen seinen Besuchern seine bekannte **vorzügliche Wiener Küche**, gut abgelagertes **Okocimer Kaiserbier** vom Faß, **österreichische und ungarische Originalweine**, Rhein- und Moselweine. Im Kellergeschoß eine originell eingerichtete **„Altdeutsche Weinstube“**. Zum Übernachten und Aufenthalt stehen sauber und bequem eingerichtete **Fremdenzimmer** zur Verfügung; interurbane **Telephonverbindung Nr. 216.**



Anmeldungen größerer Gesellschaften oder Bestellungen auf Zimmer sind vorsichtshalber schriftlich telegraphisch oder telephonisch schon **zwei Tage vorher** erbeten, um sicher ausgeführt werden zu können, und direkt an **EDUARD WEINHOLD**, Pächter im Touristenhause auf der Kamitzer Platte bei

Bielitz, Österreichisch-Schlesien, zu richten.



Kais. u. kön. Hof-Buchdruckerei KARL PROCHASKA

Österr.-] TESCHEN [Schlesien

Chromolithogr. Anstalt, Schriftgiesserei,
Galvanoplastik und Gross-Buchbinderei.

Gegründet 1806.

Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Preisblättern, Geschäftsdrucksorten, Etiketten etc. Feinster Illustrationsdruck und Mehrfarbenbuchdruck auf besonderen Maschinen. Bewältigung von Massenaufgaben in kürzester Zeit.

Fremdsprachlicher Satz, darunter Russisch, Serbisch, Bulgarisch. — Musiknoten-Satz.

Anfertigung einfacher und feinsten lithographischer Farbendruckbilder (Chromos) nach künstlerischem Entwurf für Text und Umschlag. Lieferung von lithographischen Arbeiten für wissenschaftliche Werke, für Industrie und Handel.

Herstellung von Halbfranz- und Leinenbänden, Liebhabereibänden in moderner Ausführung; von Geschäftsbüchern, Kartonnagen und Broschüren etc. Fabrikation von Buchdecken jeglicher Art. Jährliche Erzeugung von zirka 1,000.000 Einbänden und Decken.

Im Betrieb:

23 Schnellpressen, 8 Setzmaschinen,
5 Gieß- u. 66 Hilfsmaschinen. Elektr.
Beleuchtung und Kraftübertragung.
Zirka 300 Arbeiter und Beamte.

Französische Rotweine für Österreich ab Zollager
(ohne Eingangszoll f. Deutschland)
Mosel- u. Rheinweine in vorzüglichen Qualitäten
* zu billigsten Preisen. *

Größtes Ungarweinlager in Deutschland.

Spezialität: **Ungarwein-Tokayer**, herb, mild, gezeht und süß. **Medizinal- und Ruster Ausbruchweine.** **Ungarische, Vöslauer, Tiroler, Dalmatiner und** « « « **Italiener Rot- und Weißweine.** » » »

Weingroßhandlung FELIX PRZYSZKOWSKI
HOFLIEFERANT
RATIBOR — BEUTHEN O/S.

Pilsner Bierhalle J. Mehofer,
Teschchen, Deutsche Gasse 2, neben d. k. k. Post.
Bekannte Gabelfrühstückstube. **Gute Küche.**
Rendezvousort d. Geschäftswelt.

Wurstwaren für Touristen
empfiehlt
Wilh. Seemanns Sohn, Teschen.

Größtes Spezialgeschäft in Ausrüstung und Bekleidung für Touristik u. Wintersport **MIZZI LANGER, Wien,**

VII., Kaiserstraße 17.



Sportkostüme für Damen und Herren aus Loden und englischen Stoffen.

Wasserdichte Mäntel für Damen und Herren in jeder Fassung und besten Stoffarten.

Alle Ausrüstungen für Bergsport und Reisen in erstklassiger Auswahl.

Alles Nötige für den Wintersport.

Generaldepot der Alpen-Ski (Lilienfelder Schneeschuhe).

Generalvertrieb der Leobener Stahlrodel, der leichteste und dauerhafteste Sportschlitten.

Bitte illustriertes Preisbuch zu verlangen



MITTEILUNGEN

DES BESKIDEN-VEREINES

Nr. 3.

Teschen, Juni 1909.

VI. Jahrg.



Café „Zentral“ Staats-Telephon Nr. 10.
Teschen, Demelplatz
große Laube, nächst dem k. k. Post- u. Telegraphenamte.
Rendezvousort sämtl. Fremden. **Karl Zimmermann, Cafetier.**

3 Worte . . .
„Altvater“
Gessler
Jägerndorf



K. u. k. Hoflieferant
SIEGFRIED GESSLER
Altvater-Liqueur-Fabrik
JÄGERNDORF.

Die Buchhandlung für Touristik
ALOIS RUFF Teschen (Österr.-Schles.)
Stephaniestraße Nr. 52
empfiehlt den geehrten Herren Touristen
ihr reichhaltiges Lager von: Reiseführern,
Touristen- und Ansichtskarten u. s. w.
(Der Besitzer ist gründendes Mitglied des Beskiden-Vereines, Mitglied
des Zentralausschusses und befindet sich in diesem Geschäfte die
Auskunftsstelle des Beskiden-Vereines)

Eisenhandlung Gust. Gorgosch
TESCHEN
Reichhaltiges Lager von **Jagd- und Fischereirequisiten.**

WEIN-STUBE **FRITZ SCHULZ**
(vorm. Ferd. Turek)
Teschen, Stephaniestraße 16.
Ältestes und renommier-
testes Weinhaus d. Stadt.
Rendezvousort aller **Beskiden-Besucher.**

BAHNHOF-RESTAURATION
des Zentralbahnhofes in Teschen, Österr.-Schles.

Restaurant nebst schönem schattigen Garten
mit Veranda. **vorzügliche Küche.** Bestes Tesch-
Anerkannt ner und Ori-
ginal bürgerliches Pilsner Bier, sowie österrei-
chische, ungarische und steirische Weine
bei exakter Bedienung. — Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll

Johann Sattler
Bahnhofrestaurateur.

2079

Die Verwaltung
der
**Erzh. Friedrichschen
Schloßbrauerei**

gegr. 1846] in Teschen [gegr. 1846

und der

LIKÖRFABRIK

gegr. 1837] in Blogotitz [gegr. 1837

ladet zum Bezuge ihrer vorzüglichen

Bier-Produkte und Likör-Erzeugnisse

höflichst ein. — Zum Ausstoß gelangen:

**Lager-, Kaiser-, Märzen-,
Doppelmärzen-, Bock- und
Porter-Biere** (nach englischer Art gebraut).

Liköre den besten auf den Markt gelangen-
den Likörmarken gleichwertig. In den
Schutzhäusern des Beskidenvereines erhältlich.

Preislisten gratis und franko.

Feste, dauerhafte Bergsteiger

sowie alle Arten von Schuhwaren
empfiehlt zu den solidesten Preisen bei
besten Ausführung **Karl Faruga**

Schuhherzeugung **Teschen**, Steinplatz Nr. 40

JARZEBINKA



— Altvater-
Kräuterlikör
Beskidenbitter
Peppermint
— Getreide-
kümmel
Sliwowitz
Kognak

auch in handlichen
Touristenflakons ge-
füllt empfiehlt



kais. u. kön. Hoflieferant
M. FASAL. TESCHEN

Österr.-Schlesien.

RUDOLF SCHÖN

Teschen, Demelplatz Nr. 2

empfiehlt für Touristen und Ausflügler:

Rucksäcke, Sweater, Stutzen,
Touristenstrümpfe, - - - -
Reisetaschen, Reiserollen mit
Wascheinrichtung, Schirm-
u. Stockhüllen u. Touristen-
hemden solid und billig - -

SOBTZICK

feine

**Dessert-
Chocoladen**

Holtei in Cartons 30 u. 50 Pfg.

Mona in Cartons 50 Pfg.

Amazone in Tafeln 30 Pfg.

FABRIKEN
in

RATIBOR

u. **BRESLAU.**

MITTEILUNGEN DES BESKIDEN-VEREINES

Die »Mitteilungen des Beskiden-Vereines« erscheinen als offizielles Vereins-Organ sechsmal jährlich, und zwar für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder mit Postversand jährlich 2 K; einzeln 50 h. Mitglieder im Nachbezug 30 h. Gesamtauflage 4900. Schriftleitung: Arthur Drischel, Eisenwerksbeamter, Witkowitz. Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 3.

Teschen, 15. Juni 1909.

VI. Jahrg.

Die Touristen als Pioniere des Fremdenverkehrs.

Nach einem Vortrage beim dritten mähr.-schles. Fremdenverkehrstage in Brünn, gehalten von H. Gerbers.

Der Titel meines Vortrages erscheint etwas anmaßend; aber ich habe den Vortrag übernommen, als er schon unter diesem Titel angekündigt war. Übrigens ist es Tatsache, daß die Touristen schon vor Jahrzehnten den Fremdenverkehr förderten, als an eine Fremdenverkehrsförderung in unserem heutigen Sinne noch nicht gedacht wurde. Die Touristen sind zunächst für die Gegenden, wo sie hinkommen, selbst Fremde, aber sie sind sehr bewegliche Fremde, die jeden Winkel, der irgend eine Naturschönheit bietet, ausstöbern. Sie begnügen sich oft mit der allerbescheidensten Unterkunft und verpflegen sich, wenn es sein muß, selbst. Aber sie kommen wieder, locken auch andere an und allmählich weckt das Bedürfnis nach guter Unterkunft auch dessen Befriedigung und so bereiten sie anspruchsvolleren Fremden den Aufenthalt vor. Zwar gibt es auch Einzelne unter ihnen, die das Entdeckte sorgfältig für sich behalten; die Regel aber ist, daß sie für den liebgewordenen Winkel werben, und dazu stehen ihnen viele Wege zur Verfügung; die Mitteilung in den touristischen Fachblättern, die um so wirksamer ist, als jeder größere touristische Verein sein Fachblatt allen Mitgliedern zugehen läßt und diese es zumeist auch lesen; dann die Veröffentlichung in den Tagesblättern, die oft selbst schon aus den Fachblättern derartige Mitteilungen übernehmen; ferner die sehr wirksame Art der Bekanntmachung durch Vorträge, die jetzt meist durch gute Bilder unterstützt und oft in mehreren Vereinen gehalten werden u. s. w.

Ich habe hier schon von den touristischen Vereinen gesprochen; fast jeder Tourist gehört einem solchen, häufig auch mehreren an und diese sind daher stark und leistungsfähig. Diese Vereine nun wirken ganz besonders fördernd auf den Fremden-

verkehr ein. Sie veranstalten Ausflüge, für die sie stets bestrebt sind, neue schöne Ziele aufzufinden. In ihren Fachblättern wirken sie richtunggebend auf die Tausende von Mitgliedern und wecken durch verlockende Schilderungen deren Wanderlust. Sie suchen durch Einwirkung auf Verkehrsbesserungen, wie deren der Alpine Verkehrsausschuß in Wien, der aus Vertretern der größeren touristischen Vereine besteht, schon sehr viele erreicht hat, und durch Sonderzüge, deren einer, vom Österr. Gebirgsverein veranstaltet, unlängst 600 Wiener Touristen nach Brünn und ein solcher des Vereines deutscher Touristen in Brünn bald darauf 500 Teilnehmer von Brünn zur Eröffnung der vergrößerten Marienhöhle in die Mährische Schweiz gebracht hat, ihren Mitgliedern und überhaupt allen Touristen das Reisen zu erleichtern. Aber sie tun noch mehr; sie bauen Wege und versehen die bestehenden Wege mit Wegweisern und Wegezeichen, so daß jeder, wenn er auch nicht im Wegfinden geübt ist, die schönen Punkte in freier Wanderung aufzu finden vermag. Ich brauche hier nur auf die emsige Tätigkeit Ihres Brünner Vereines deutscher Touristen hinzuweisen, der viele hundert Kilometer der schönen Umgebung Brünns markiert und mehrere Höhlen der Mährischen Schweiz bequem zugänglich gemacht hat. Durch die ganzen österreichischen und bayrischen Alpen zieht sich ein vorzügliches Wegnetz, das fast ausschließlich dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein, der über 80.000 Mitglieder zählt, und den anderen großen alpin-touristischen Vereinen zu verdanken ist. Doch auch damit ist ihre Tätigkeit im Dienste des Fremdenverkehrs nicht erschöpft. Sie errichten auch Schutzhütten, die sich in immer steigendem Maße zu bequemen Berggasthöfen entwickeln. So be-

stehen in unseren Alpen zumindest 300 von österreichischen und reichsdeutschen Vereinen erbaute Schutzhütten. Rechnen wir die Auslagen für eine Schutzhütte, die durch ihren Bau und ihre Erhaltung im Laufe der Zeit den Vereinen erwachsen, nur auf 20.000 K, so macht dies allein 6 Millionen Kronen aus, welche die Touristen unmittelbar zur Förderung des Fremdenverkehrs in den Alpen geopfert haben, ganz abgesehen von den ebenfalls riesigen Kosten der Wegbauten und Wegerhaltung. Wenn ich hier nur die Alpen anführe, so geschieht es deshalb, weil ganz naturgemäß hier die Touristen zunächst sich betätigt haben und namentlich der Deutsche und Österreichische Alpenverein, der eigentlich den größten und erfolgreichsten Fremdenverkehrsverein der Welt darstellt, hier seit vier Jahrzehnten sein Wirken entfaltet. Tirol und Salzburg, in denen er nebst dem bayrischen Hochland seine Haupttätigkeit entfaltet hat, genießen denn auch vor allem die Früchte seines Wirkens. Tirol zählte im Jahre 1907 751.730 Fremde, davon 43·7% aus dem Deutschen Reiche und 15% aus dem sonstigen Ausland (gegen 21·8% aus dem nichttirolischen Österreich; Salzburg zählte 206.153 Fremde, davon 41·3% Reichsdeutsche und 7·3% sonstige Ausländer; 38·6% aus Österreich außerhalb des eigenen Kronlandes). Da dem Alpenverein mehr als zwei Drittel Reichsdeutsche angehören, so ist es einleuchtend, daß der starke reichsdeutsche Einschlag insbesondere im Fremdenverkehr Tirols seiner Werbearbeit zu verdanken ist. Aber nicht bloß in den Alpen entfalten die Touristen ihre Tätigkeit; es gibt heute kein Gebirgsland auf deutschem Boden, das nicht die Aufmerksamkeit touristischer Vereine auf sich gelenkt hätte. Ich habe schon von der eifrigen Tätigkeit des Vereines deutscher Touristen in Brünn gesprochen, der in den zehn Jahren seines Bestandes, deren Abschluß er eben feiert, Hunderte von Kilometern Wege in der schönen Umgebung mit musterhaften Wegmarken und zahlreichen Wegweisertafeln versehen hat, der eine Anzahl von mächtigen Höhlen der Mährischen Schweiz erschlossen hat, der durch sein zielbewußtes Auftreten es erreicht hat, daß der Deutsche in dem zumeist tschechischen Gebiete ungefährdet wandern kann und in den Gasthäusern gute Unterkunft findet. Ich erinnere auch an das Wirken des Mähr.-schles. Sudetengebirgsvereines, der eine so reiche Tätigkeit im Bau von Berggasthäusern und Aussichtstürmen sowie in Wegherstellungen entfaltet hat. Ich erinnere weiter an die zahlreichen Aussichtstürme und Berggast-

häuser in dem Ihnen benachbarten Deutschböhmen, wo allerorts touristische Vereine ununterbrochen am Werke sind in der Erschließung des Gebirges für den Fremdenverkehr.

Es gibt aber noch eine dritte Seite, nach der die Touristen an der Förderung des Fremdenverkehrs teilnehmen, und das ist in jenen Vereinen und Verbänden, die in neuerer Zeit unmittelbar zur Förderung des Fremdenverkehrs gebildet wurden. Ich brauche nur an die Rolle zu erinnern, welche insbesondere die Sektion Wien des Mähr.-schles. Sudetengebirgsvereines und der Verein deutscher Touristen in Brünn in Ihrem Fremdenverkehrsverbände für Mähren und Schlesien spielen. Auch im Landesverbände für Fremdenverkehr in Wien und Niederösterreich sitzen Vertreter aller größeren touristischen Vereine Wiens, und der Ausschuß für Kurorte und Sommerfrischen, der so recht eigentlich für das Land Niederösterreich außerhalb Wiens arbeitet, besteht fast ausschließlich aus Touristen. Kein Wunder, haben doch diese auf ihren Wanderungen die Bewohner des Landes und der kleineren Städte kennen und schätzen gelernt und sie sehen eine angenehme Aufgabe darin, ihnen Verkehr zuzuführen. Damit arbeiten sie ja nicht immer in ihrem eigenen Interesse. Man sieht an manchen Orten, wenn einmal der Fremdenverkehr sich gut entwickelt hat und reichgeputzte In- und Ausländer in stattlichen Hotels verkehren, die Touristen in ihrer den Strapazen angepaßten Kleidung als unwillkommene Eindringlinge an. Als Beweis, daß dies auch in unseren Alpen, deren Erschließung das eigenste Werk der Touristen ist, vorkommt, führe ich an, daß bei einer Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines Herr Dr. Karl Bindel aus Bamberg die Überzeugung aussprach, es werde bald nötig sein, nicht bloß auf den Höhen, sondern auch in den Tälern Unterkunftsstätten für Touristen zu errichten. Aber glücklicherweise macht sich in neuester Zeit eine Gegenströmung bemerkbar. Das Wirken der touristischen Vereine in der Erschließung der Naturschönheiten liegt so sehr vor aller Augen klar zu Tage und entfaltet sich gerade in der Jetztzeit in einem so hervorragenden Maße, daß es der krassste Undank seitens jener wäre, die von den Früchten der touristischen Arbeiten genießen, die Urheber dieser Leistungen beiseite schieben zu wollen. Immerhin sehen Sie, daß es nicht Eigennutz seitens der touristischen Vereine, sondern reines ideales Streben ist, wenn sie sich an den Arbeiten zur Förderung des Fremdenverkehrs be-

teiligen. Es treibt sie nur die Liebe zu den Naturschönheiten ihres Heimatlandes und die Liebe zum deutschen Volke, das dieses bewohnt.

Gestatten Sie mir noch eine Bemerkung über die Stellung der Wiener Touristen zum Fremdenverkehr in den einzelnen Kronländern. Es ist selbstverständlich, daß sie, soweit sie nicht bloß touristische Interessen verfolgen, in erster Reihe für den Fremdenverkehr in jenem Kronlande tätig sind, dem Wien als Landeshauptstadt angehört, und das ist Niederösterreich. Aber sie binden sich nicht engherzig an die Grenzen dieses Landes. Sie vergessen nicht, daß Wien auch die Hauptstadt des Reiches ist, daß in ihm alle Adern des Verkehrs zusammenlaufen und daß besonders die deutschen Gebiete des Reiches nach Wien gravitieren. Und daraus folgt für Wien die Pflicht, insbesondere diesen deutschen Gebieten seine Sympathien zuzuwenden. Wien ist nun nicht bloß eine Stadt, die einen bedeutenden Fremdenbesuch empfängt, es ist mit seinen zwei Millionen luftbedürftigen Einwohnern vielleicht noch wichtiger als eine Stadt, die

einen reichen Fremdenstrom entsendet. Und da stehen wieder die Touristen als die beweglichsten Fremden mit in erster Reihe, auch in die übrigen Kronländer Österreichs ihre Ausflüge zu unternehmen. Werden sie auch vor allem von den Alpen angezogen, so sind sie doch stets bereit, anderen schönen, wenn auch bescheideneren Berggebieten ebenfalls ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Und da kommt nun ein Umstand in Betracht, auf den ich schon mehrfach hingewiesen: die Touristen sind in Vereine organisiert. Wenden Sie sich an diese Vereine, um sie auch in Ihre schönen Gebiete zu locken, und ich glaube Ihnen versichern zu können, daß Ihre Werbearbeit nicht vergeblich sein wird, wie Ihnen der Verein deutscher Touristen in Brünn beweisen mag, der alljährlich Ausflüge von Wiener Touristen in der Mährischen Schweiz begrüßen kann und mit einer Anzahl von Wiener touristischen Vereinen auf dem freundschaftlichsten Fuße steht. Damit schließe ich meine Ausführungen und glaube Ihnen den Beweis erbracht zu haben, daß die Touristen wirklich Vorarbeiter und Vorkämpfer des Fremdenverkehrs sind.

Kraterellus-Arten.

Eine mykologisch-volkswirtschaftl. Studie v. E. A. Schroeder.

Der Kraterellus gehört unzweifelhaft der Klasse der Basidiomyceten (Basidienpilze) oder den Pilzen mit Sporenträgern (Basidien) und der Ordnung der Hymenomyceten (Hautpilze) an, bei welchem sich die Sporenträger in dem Hymenium oder Fruchtlager befinden. Die Pilze dieser Ordnung tragen das Hymenium an bestimmten Stellen und in verschiedener Form an der Oberfläche des Fruchtkörpers, während das Mycelium, die eigentliche Pflanze, in der an verwesenen Pflanzenresten reichen Erde lebt oder in faulendem, seltener in lebendem Holze wurzelt und dasselbe desorganisiert.

Was nun die Familie anbelangt, so werden die Kraterellus-Arten von den meisten Systematikern in die Familie der Rindenpilze (Telephoreae) eingereiht, weil das Hymenium nicht den oberen Teil des Fruchtkörpers (Hut), sondern die Seiten- und Unterteile überzieht im Gegensatz zu der Familie der Keulenpilze (Clavariaceae), bei welchen bei sonstiger Ähnlichkeit die Fruchtlager im oberen Teile des Fruchtkörpers oder in dessen Ästen liegen. Nichtsdestoweniger erscheint diese Unterscheidung für einige Schriftsteller, z. B. Lorinser, nicht wichtig genug, so daß sie auch die Kraterellus-Arten der Familie der Clavariaceae zugesellen.

Zu dieser fortgeschrittenen Erkenntnis hat sich aber die Wissenschaft nur langsam durchgerungen. So hat selbst Christian Hendrick Persoon, welcher für die Kraterellus-Arten die wichtigsten Forschungen geleistet hat, doch den *Craterellus clavatus* und wahrscheinlich implizite den *Craterellus nucleatus*, welchen ich das erste Mal von dem *clavatus* aus- und unterscheide, anfänglich *Merulius clavatus* genannt und so irrtümlich in die Familie der Polyporei (Blätterpilze) verwiesen.

Auch Linné und Elias Magnus Fries sind ursprünglich ähnlichen Irrtümern verfallen. Fries hat den *Craterellus clavatus* (und implizite wohl auch meinen *Craterellus nucleatus*) nicht *Kraterellus*, sondern *Cantharellus clavatus* genannt und konsequenterweise auch die schon von Linné endgültig als *Craterellus cornucopioides* bezeichnete Totentrompete als *Cantharellus* mit demselben Adjektivum bezeichnet und sohin der Familie der Agaricini und speziell den Faltenblättrigen wohl wegen der ähnlichen Form in der fortgeschrittenen Entfaltung des Fruchtkörpers zugezählt. Fries hat später diese Irrtümer selber erkannt und in seinem 1874 zu Upsala erschienenen Werke: »*Hymenomycetes europaei*« die *Kraterellus*-Arten *clavatus* und *cornucopioides* richtig angeführt.

Linné endlich hat anfänglich die Totentrom-

pete *Peziza cornucopioidea* genannt und dadurch den *Kraterellus* den Becherpilzen (*Pezizaceae*) angereiht.

* * *

Ich lasse nun hier die drei schon früher erkannten und festgestellten Arten des *Kraterellus* folgen und schließe ihnen meinen *Craterellus nucleatus* an.

Alle *Kraterellus*-Arten sind Erdpilze und ihr charakteristisches Merkmal ist der Sitz des Hymeniums oder Fruchtlagers auf den auswärts liegenden Seitenteilen (Stiel).

Craterellus cornucopioides, Lin. (*Craterellus cornucopioides*, Pers. — *Peziza cornucopioidea*, Lin. — *Cantharellus cornucopioidea*, Fr.), Totentrompete, Gräuliches Füllhorn.

Fruchtkörper häutig, trompetenförmig, Hut und Stiel gänzlich vereinigt, bis zum Grunde des Stieles hohl, von verschiedener Größe, kleinschuppig, dunkelbraun, mit welligem, zurückgeschlagenem Rande und lichtem gräulichen Stiele.

Hymenium aschgrau, bisweilen violettlich, anfangs glatt, dann runzelig-faserig.

Standort im Sommer und Herbst in Laub- und gemischten Wäldern, gesellig oder in Rasen wachsend.

Ihr Wert wird sehr verschieden beurteilt. Fünftstück bezeichnet sie als ungenießbar, jedoch unschädlich, Gottlob Hahn enthält sich hierüber jeder Äußerung, dagegen preist sie Edmund Michael, indem er sagt: »Frisch zubereitet ist die Totentrompete auch wohlschmeckend. Getrocknet und verwertet wie die Morchel, übertrifft sie diese an Wohlgeruch und Geschmack. Sie gehört deshalb zu den vorzüglichsten und wohlschmeckendsten Pilzen. Ihr großer Wert wird viel zu wenig gewürdigt.«

Craterellus lutescens, Persoon. Gelbliche Kraterelle, dunkelköpfiges Eierschwämmchen, Goldenes Füllhorn.

Dem vorigen ziemlich ähnlich, doch in der Farbe ganz unterschieden und zudem bedeutend kleiner, Der fleischig-häutige Fruchtkörper ist trompetenförmig, 5 bis 10 cm hoch, etwa 5 cm breit und besitzt einen dünnen, wellenförmigen Rand. Der Hutteil ist sehr dunkelgrau mit einem grünlichen Hauch, teils glatt, teils flockig-schuppig. Das Hymenium von schöner gelber Farbe ist deutlich gerippt, im Alter mit verzweigten Runzeln.

Der Stiel ist hohl, leuchtend gelb, oft zusammengedrückt und gefurcht.

Sein Aussehen gibt Veranlassung zu Verwechslungen mit dem beliebten Eierschwämmchen (*Cantharellus cibarius* Fries).

Bei angenehmem Geruche ist der Pilz wässrig und fast geschmacklos, für jeden Fall wird er von den Eierschwämmchen an Wohlgeschmack übertroffen.

Sein Wert ist gering; er wird aber von den ländlichen Bevölkerungen gerne genossen.

Craterellus clavatus Persoon. (*Merulius clavatus* Pers. — *Cantharellus clavatus* Fr.) Keulenför-

miger Trichterschwamm, Keulenförmiges Füllhorn, Keulen-Kraterelle, Schweinsohr.

Der vollständig fleischige Fruchtkörper hat eine unregelmäßig kreiselförmige Gestalt, ist oben abgestutzt, mehr oder weniger eingebuchtet, oft trichter- oder ohrenförmig, rauh oder glatt mit vorstehenden Rändern, oben und innen blaßgelblich. Die Außenseite, die das Hymenium trägt, ist netzartig, aderig oder runzelig, violett oder purpurfarbig, gegen den verschmälerten Fuß hin licht bläulich. Größe bis zu 12 cm in Höhe und Breite.

Ein Stiel ist kaum vorhanden und mit dem Hutteile ohne Begrenzung verwachsen.

Sein Standort ist im August und September rasenweise oder in Kreisen in feuchten Nadelwäldern am Fuße alter Stämme.

Der Geschmack des Pilzes wird von einigen Schriftstellern als säuerlich, von anderen als würzig bezeichnet. Für jeden Fall sind Geruch und Geschmack sehr angenehm und mit Recht wird er zu unseren besten Speisepilzen gezählt.

Im Vogtlande ist er unter dem Namen »Schweinsohr« sehr geschätzt und gesucht.

Craterellus nucleatus Schroeder. Nußartige Kraterelle, Ziegeneuter, Pilznuß, Hasenöhrenchen (slaw. Kozię cycki).

Den botanischen Merkmalen nach dem *Craterellus clavatus* sehr ähnlich, ist sein bildlicher Eindruck ein verschiedener. Der durchaus fleischige Fruchtkörper keulenartig, oben gestutzt, wenig eingebuchtet, später kreiselförmig, zumeist ohrenförmig, niemals trichterförmig, glatt und mit meist glattem Rande, oben schmutziggelb oder lichtbraun, nach innen dunkler. Das Hymenium, welches sich wie bei allen anderen Kraterellen außenseitig befindet, ist von Jugend auf kastanien- oder umbrabraun und bis an den Fuß zumeist sehr dunkel, runzelig, auch aderig, aber nicht netzartig. Der Fruchtkörper hat zumeist die Höhe von 7 cm und die Breite von 4 cm und verjüngt sich gegen den Fuß hin.

Sein Standort ist im August und September in Nadelwäldern am Fuße alter Stämme. Sein Vorkommen ist nicht häufig, aber immer truppweise, zumeist in Kreisen, die ineinanderfließen.

Charakteristisch ist die zum Verwechseln übereinstimmende Ähnlichkeit eines abgeschnittenen, aber nicht abgehautesen Stückes des unteren Teiles des Fruchtkörpers mit einem Haselnußkern oder noch mehr mit dem Kern der Hikkorynuß (*Carya olivaeformis*, Nutt.)

Ebenso ist sein Fleisch in Geschmack und Konsistenz vollständig nußartig, niemals säuerlich oder scharf, sehr angenehm, milde und nahrhaft. Geschnitten verbreiten sie ein ausgezeichnetes Aroma, welches dem des Herrenpilzes (*Boletus edulis* Bulliard) ähnlich, aber weit ausgiebiger ist.

Erwähnt muß noch werden, daß ich nur höchst selten verwesende Pilze dieser Art fand, da-

gegen häufig trocknende, deren Konsistenz dann leder- und endlich rindenartig erscheint, was wohl damit zusammenhängt, daß der Pilz im Gegensatze zum *Craterellus clavatus* allzu nasse Stellen nicht liebt, wie er überhaupt in Rücksicht auf seine Standorte sehr wählerisch erscheint.

* * *

Was mich nun bewegen hat, meinen *Craterellus nucleatus* als eigene Art anzusprechen und den Unterschieden zwischen dem *Craterellus clavatus* nachzugehen und dieselben festzustellen, waren zuerst die bildlichen Darstellungen. Während in dem prächtigen zweibändigen Werke von Edmund Michael unter der Bezeichnung »*Craterellus clavatus* Pers.« das treffliche Bild des »Schweinsohr« in seiner imposanten, vornehmlich roten Gestalt wiedergegeben ist, erscheint unter der Bezeichnung »*Craterellus clavatus* Fr.« bei Lorinser das kleine dunkelbraune Bild der nußartigen Kraterelle.

Nähere Untersuchungen überzeugten mich davon, daß Lorinser und Fünfstück unter der Bezeichnung *Craterellus clavatus* sowohl das Schweinsohr als auch die Nußkraterelle vereinigten, nur daß Lorinser der Friesschen Quelle folgt, Fünfstück aber sich mehr an Persoon anlehnt.

Gottlieb Hahn aber wie auch Edmund Michael scheinen sich bereits von einer Verquickung der beiden Arten zu befreien gesucht und die Absicht gehabt zu haben, nur den wirklichen *Craterellus clavatus* »Schweinsohr« bei Michael, »Keulenartiges Füllhorn« bei Hahn) darzustellen und zu beschreiben, ohne aber zu der Erkenntnis seines Bruders, des nun von mir bestimmten *Craterellus nucleatus*, vorzudringen.

Die ersten botanisch wichtigen Unterschiede zwischen *Craterellus clavatus* und *nucleatus* fand ich durch Fünfstücks Beschreibung des *Craterellus clavatus*. Er sagt von ihm: »Das Hymenium in der Farbe sehr veränderlich, in der Jugend gewöhnlich purpurfarbig, später kastanien- oder umbrabraun.«

Nun ist aber die nußartige Kraterelle (*Craterellus nucleatus*) immer von Jugend auf braun, und zwar so dunkel wie die Haut des Hickorynußkerns, während das Schweinsohr (*Craterellus clavatus*) dagegen niemals braun ist. Es war mir daher der Beweis erbracht, daß Persoon und sein Epigone Fünfstück die beiden *Craterellus*-Arten verquickt haben.

Es ist hier ein botanisch sehr wichtiger Gesichtspunkt festzuhalten. Die Farbe des Hutes an der Oberfläche, welche kein Hymenium trägt, kann bei einer und derselben Art veränderlich sein, so sind z. B. junge Herrenpilze, wie ich in meiner im Jahre 1896 erschienenen Schrift »Die Pilze ein Volksnahrungsmittel« festgestellt habe, an der Oberfläche des Hutes weiß, ehe sie die Mooschicht durchstoßen haben und ans Licht gelangten, welches sie dann braun färbt, nicht so aber das Hymenium. Das Fruchtlager hat eben von Haus

aus seine charakteristische Farbe. Nun liegt bei den *Craterellus*-Arten das Hymenium am Unterteile (Stiel) des Pilzes und dort ist der *Craterellus nucleatus* durchwegs und von Jugend auf braun, der *Craterellus clavatus* aber purpurn oder violett und nur am Fuße, wo das Hymenium nicht hinabreicht, bläulich.

Die Unterschiede zwischen den beiden Arten sind in bezug auf ihre Größe, die Farbe, den Bau, das Hymenium, die Standorte und den Geschmack groß und wichtig genug, um den *Craterellus nucleatus* auszuscheiden und zu unterscheiden von dem Pilze, der bisher *Craterellus clavatus* genannt wurde und welchem sein botanischer Name nicht mehr genommen werden kann.

Der *Craterellus nucleatus* ist kleiner als der *Craterellus clavatus*.

Der *Craterellus nucleatus* ist nicht nur dunkler gefärbt, sondern immer und von Jugend an und gerade dort, wo das Hymenium liegt, auf den Außenseiten, braun und zum Teile sogar auf den sporenlosen unteren Innenflächen recht dunkel, während der *Craterellus clavatus* purpurn oder violett ist.

Der *Craterellus nucleatus* ist niemals trichterförmig, sondern in der Jugend keulenförmig, später ohrförmig, während der *Craterellus clavatus* gerade zumeist trichterförmig ist.

Das Hymenium des *Craterellus nucleatus* ist, abgesehen von der durchaus verschiedenen Färbung, runzelig und faserig, aber nicht netzartig, während das Fruchtlager des *Craterellus clavatus* netzartig oder ästig ist.

Der *Craterellus nucleatus* meidet allzu nasse Stellen, der *Craterellus clavatus* sucht sie auf.

Das Fleisch des *Craterellus nucleatus* ist nußartig in Geschmack und Konsistenz, das *Craterellus clavatus* besitzt einen säuerlichen oder würzigen Geschmack.

Endlich scheint sich das geographische Vorkommen des *Craterellus nucleatus* nach dem Osten, das des *Craterellus clavatus* nach dem Westen Europas hinzuziehen, obgleich sich beide Arten in Mitteleuropa begegnen. Ganz bestimmt kommt bereits in den Beskiden das Schweinsohr, der *Craterellus clavatus*, nicht mehr vor, während die Nußkraterelle, der *Craterellus nucleatus*, hier recht heimisch ist.

* * *

Zur botanischen Bezeichnung der nußartigen Kraterelle wählte ich das Adjektivum *nucleatus*.

Anfänglich dachte ich wohl an das Adjektiv *nucens*, nußartig; doch bezeichnet dieses nur die Äußerlichkeit und vornehmlich die Nußbaumform, während es sich hier um die Ähnlichkeit mit dem Kern der Nuß (*nucleus*) handelt. Da aber das Substantivum unverwendbar ist und im Genitiv abzuweisen wäre, so griff ich nach dem Verbum *nucleare* (die Form eines Nußkerns erhalten, dann wohl auch — die Eigenschaft einer Nuß erhalten). Nun wäre das Participium praesentis nach bekannten Mustern, z. B. *Trapa natans* (Wasser-

nuß) als *Craterellus nucleans* widersinnig, während es im Perfektum (*nucleatus*), als Adjektiv gebraucht, vollständig zutreffend erscheint, da ja eben die vollendete Nußkernähnlichkeit vorliegt.

* * *

Der wirtschaftliche und sohin nationalökonomische Wert der nußartigen Kraterelle ist ein bedeutender, ja der größte aller Speisepilze.

Sein Wohlgeschmack übertrifft den Champignon (*Psalliota* Lin.) und kommt dem des Herrenpilzes (*Boletus edulis* Bull.) und des Königspilzes (*Boletus regius*, Krombholz) gleich. Die Intensität des Aromas des *Craterellus nucleatus* übertrifft alle Speisepilze mit Ausnahme der schwarzen Trüffel (*Tuber melanosporum* Vittadini).

Sein Nahrungswert ist des sehr vorteilhaften Verhältnisses der in ihm vereinigten Nährstoffe wegen ein sehr hoher und ist der Pilz aus derselben Ursache gut verdaulich, insofern er in der Küche richtig behandelt wird. Er enthält verhältnismäßig wenig Wasser, fast so wenig als die Trüffel. Dagegen ist sein Eiweißgehalt nahezu so reichlich wie der der Speisemorchel (*Morchella esculenta* Lin.) reichlicher als der des Herrenpilzes. Zudem enthält die Nußkraterelle recht viel Kohlehydrate, und zwar sowohl Mannazucker als auch Fett und beträchtliche Mengen von Nährsalzen.

Die Verwendbarkeit dieses ausgezeichneten aller Speisepilze in der Küche ist geradezu unbegrenzt.

Vor allem ladet er schon infolge seines Aussehens im rohen Zustande zum Genuße ein und in der Tat ist ein Butterbrot mit einigen rohen Nußpilzen ein ebenso schmackhaftes als nahrhaftes Zwischengericht.

Zum Trocknen und Aufbewahren für den winterlichen Gebrauch eignet sich der edle Pilz ganz vorzüglich. Er trocknet viel rascher als andere Speisepilze, weil er eben wenig Feuchtigkeitsgehalt hat. Die getrockneten Pilze sollen in reinen Leinwandsäckchen aufbewahrt und an die Luft gehängt werden, sie sind aber vor Nässe zu schützen. Bei der Verwendung achte man darauf, daß die getrockneten Pilze zuerst in kaltes Salzwasser gelegt werden. Das Salzwasser ist mitzuverwenden, da es dann gelöste Eiweißstoffe enthält.

Konservierte Nußkraterellen sind so zu bewerkstelligen, daß man sie roh schneidet, in Flaschen legt und reichlich mit Salz bestreut. Wenn man diese Konserven zur Suppe verwendet, so ist die Suppe nicht mehr zu salzen.

Eine köstliche Zuspense zu jedem Braten sind in Essig eingemachte Nußkraterellen. Hierzu sucht man die kleinsten und jüngsten Pilze aus und verwendet sie ungeteilt, größere kann man auch zerschneiden. Man legt die Pilze in ein Einsiedeglas, bestreut sie mit Salz und tut ein wenig kaltes Wasser hinzu. Nachdem man noch einige Pfefferkörner, Neugewürz, Lorbeerblätter, mehrere ganz kleine, sogenannte Perlzwiebeln und etwas Dill (*Anethum graveolens* Lin.)

obenaufgelegt hat, füllt man die Flasche mit verdünntem (zwei Drittel Essig und ein Drittel Wasser) Weinessig (man hüte sich vor Essigspritt), so daß der Essig das Ganze bedeckt und darüber steht. Hierauf dünstet man die mit Schweinsblase oder Pergamentpapier sorgsam verschlossene Flasche, von Stroh umgeben, in kochendem Wasser.

Eine Kraftsuppe aus Nußkraterellen erzeugt man folgendermaßen: Man schneidet die Pilze, bestreut sie mit Salz und läßt sie so in einer Porzellanschale drei Stunden liegen. Hierauf tut man sie samt dem Saft, der sich gebildet hat, in kaltes Wasser und stellt sie an das Feuer, bis sie kochen. Ist diese Kraftsuppe sehr gesalzen, dann kann man sie als Würze zu jeder anderen Suppe zugeben. Im anderen Falle läßt man sie mit etwas Zwiebel, Petersilie und Pfeffer und ein wenig Butter mit Braunmehl aufkochen und kann sie so unvermengt genießen.

Als selbständiges und eigentliches Pilzgericht schneidet man die Nußkraterellen in Scheiben und Streifen, legt sie in eine Glas- oder Porzellanschüssel, bestreut sie mit Salz und läßt sie drei bis vier Stunden stehen. Hierauf werden die Pilze samt dem Saft, der sich gebildet hat und das ganze Aroma und eine Menge gelösten Proteins enthält, im kalten Wasser an das Feuer gesetzt, mäßig gepfeffert und bis zum Aufkochen ununterbrochen gerührt; dann wird ein mäßig großes Stück Butter, welches vorher mit einigen Eiern gut abgeschlagen wurde, zugesetzt, feingehackte Petersilie dazu getan und kurze Zeit gedünstet. Ist man in der Lage, eine Messerspitze Krebsextrakt hinzuzufügen, so wird dadurch das schmackhafte und sehr nahrungsreiche Gericht noch gebessert.

Alle anderen gastronomischen Prozeduren, die in Küchenrezepten für Pilze empfohlen werden, lassen sich natürlich auch mit der Nußkraterelle vornehmen, nur empfehle ich, sich immer vor Augen zu halten, daß sowohl frische als auch getrocknete Pilze stets zuerst gesalzen und in kaltem Wasser an das Feuer gesetzt werden sollen, damit die Eiweißkörperchen aufgelöst und dadurch verdaulich werden und nahrhaft wirken; auch das Aroma wird solcherart an die Speise gebunden.

Ein Zweites ist, daß man ein Pilzgericht niemals aufwärmen soll, weil sich dadurch schädliche Eiweißverbindungen bilden könnten.

Der außerordentlich große wirtschaftliche Wert der Nußkraterelle hat endlich noch einen weiteren Stützpunkt. Es ist ganz unmöglich, den *Craterellus nucleatus* mit irgend einem anderen Pilze zu verwechseln, und man läuft also niemals Gefahr, einen verdächtigen oder gar giftigen Pilz an seiner statt zu genießen.

* * *

Der Gedanke, diesen wertvollen und doch nicht häufig vorkommenden Pilz künstlich zu züchten, wie dies beim Champignon gelungen ist, liegt ziemlich nahe.

Die praktische Durchführung dieses Gedankens

erfordert zuerst, daß man das Vorkommen der Nußkraterelle und ihre Lebensbedingungen genau erforscht und ihr Dasein der Natur ablauscht.

Die Fruchtzeit unseres Pilzes ist, wie schon erwähnt, der August und September, nur ausnahmsweise wird er schon Ende Juli angetroffen.

Immer ist es der Nadelwald, den die Nußkraterelle aufsucht, aber nicht in jedem Nadelwalde kommt sie vor, sondern nur in solchen, die auf kalkhaltigem Boden stehen. Und selbst in solchen Nadelwäldern lebt sie immer nur in der Nähe alter Stämme oder dort, wo die Anwesenheit faulenden Wurzelholzes in nächster Nähe vermutet werden kann.

Damit ist jedoch noch immer nicht alles erschöpft, was der so wählerische Edelpilz zu seinen Lebensbedingungen gemacht hat. Ich habe nämlich niemals Nußkraterellen dort angetroffen, wo nicht das abrieselnde Wasser aus Nadelwäldern Zutritt hatte. Also selbst in Nadelwäldern auf Kalkboden und am Fuße alter Stämme habe ich nicht den köstlichen Pilz gefunden, wenn es eine Lage war, wo abrieselndes Wasser aus Nadelwäldern nicht hingelangen konnte, z. B. an den oberen (bergauf liegenden) Waldrändern, wenn nicht in weiterer Höhe und größerer Nähe ein Nadelwald stand.

Ebenso habe ich niemals die Nußkraterelle dort getroffen, wo sich ständige oder gar oberflächliche Feuchtigkeit angesammelt hat, wenn sonst auch alle Bedingungen für ihr Vor- und Fortkommen gegeben waren. Auch bei andauerndem Regen kommen ihre Fruchtkörper nicht zur Entfaltung.

Wo aber dieser edle Speisepilz einmal sein Lager aufschlägt, da ist seine Fruchtbarkeit eine überaus reichliche.

Eine charakteristische Type seines Vorkommens habe ich im Jahre 1898 zwischen Bukowetz und Istebna in den Beskiden gefunden. Es ist ein möglichst naturgetreues Bild der ineinanderfließenden Kreise, in welchen sich die Nußkraterelle am Fuße eines Tannengreises in mehreren hundert Fruchtkörpern eingefunden hat.

Daß man also die Nußkraterelle wie den Champignon im Keller oder anderswo in der Wirtschaft züchten könnte, erscheint mir zwar nicht ausgeschlossen, aber, wenn es erreichbar sein sollte, so umständlich, zeitraubend, kostspielig und mühevoll, daß ihre künstliche Zucht nicht ökonomisch und rentabel wäre.

Man müßte zunächst und als Grundbedingung einen Kompost aus dem richtigen Verhältnisse von Koniferennadeln und Rinde, Harz, Moos und Sägespänen aus Nadelholz mit einem entsprechenden Zusatz von Kalksteinmehl erzeugen, was bis zur Verrottung mehrere Jahre erfordert. In diese sorgsam und mit großer Geduld zubereitete Humuserde müßte man die Sporen der Nußkraterelle legen, was an der Sache noch das leichteste wäre, weil man die geschnittenen frischen Pilze dieser Erde einverleiben kann, die ja die Sporen aufneh-

men und festhalten würde. Nun aber kommt die sehr schwierige Nachahmung der Natur in Rücksicht auf die feuchte Nahrungszufuhr für die Saat. Das Zuchtlager müßte mäßig, aber täglich mit einem auf faulendem Nadelholz und Rinde, Nadeln und Moos abgezogenen Wasser begossen und doch für ein rasches Versickern dieses Dungwassers vorgesorgt werden.

Ich zweifle zwar nicht, daß jemand, der die Geduld und die Mittel hätte, diese zeitraubenden, kostspieligen und mühevollen Maßnahmen genau und sorgsam auszuführen und der zudem zu diesem Zwecke in seiner Privatwirtschaft auch einen geeigneten Platz fände, einige Exemplare unseres köstlichen Pilzes zu züchten vermöchte, aber ich bezweifle, daß sich das Mycelium so ausbreiten würde wie in der Natur unter den Fittigen des Waldesatems und so reiche Früchte brächte wie dort, und ich bezweifle darum, daß sich ein solches Unternehmen zu einem wirtschaftlich produktiven gestalten könnte.

Was ich aber seit Jahren für ausführbar und ökonomisch gehalten und späterhin erprobt habe, ist die künstliche Anzucht der Nußkraterelle an geeigneten Stellen in der Natur.

Mein erster Versuch reicht in das Jahr 1900 zurück, als ich mein großes Werk: »Das Recht der Freiheit« nach sechsjähriger Arbeit gerade beendet hatte und Zeit gewann, mich wieder einmal meiner botanischen Lieblingsbeschäftigung eifriger hinzugeben. Diesen ersten Versuch machte ich mit Moorerde, welche ich getrocknet und zur Aufnahme der Sporen durch feines Zerreiben vorbereitet hatte. Dem dann wieder angefeuchteten Moormehl habe ich hymeniumtragende Stücke des *Craterellus nucleatus* einverleibt und diesen Brutstoff auf sorgsam ausgewählte Waldstellen getragen. — Der Erfolg war ein vollständig negativer, wie ich mich im nächsten Jahre überzeugt habe.

Im Jahre 1901 trug ich schon im Frühjahr faulendes Nadelholz und Rinde, welche ich zuerst trocknete und dann zerrieb, Koniferennadeln, Harz und Moos zusammen, verschaffte mir etwas Kalksteinmehl aus der in meiner Nähe gelegenen Gollerschauer Zementfabrik und bereitete daraus einen Kompost.

Reichlich fünf Semester später, im Herbst 1903, benützte ich diesen Kompost geradeso wie früher die Moorerde als Medium für die Sporenübertragung auf sorgsam ausgewählte Waldstellen und nun hatte ich die Genußtuung des vollen Erfolges; denn an reichlich 50% der besäten Stellen fand ich im August des Jahres 1904 Nußkraterellen, und zwar nirgends einzeln, sondern überall in Gruppen, denen man die Kreisbildung mehr oder weniger deutlich ansah.

* * *

Alljährlich in den Sommerferien bildet die botanische Arbeit, die Beobachtung der Natur meine Erholung. Wieviel Anregung gab mir diese Beschäftigung für meine soziologischen Forschungen. Wie groß sind doch für den Forscher und sein

reflektierendes Auge die Zusammenhänge zwischen der äußeren Natur, die uns im reichsten Strom des Alllebens umgibt, mit den Menschen und mit der menschlichen Gesellschaft!

Wenn ich den unbescheidenen Glauben habe, durch meine umfangreichen sozialwissenschaftlichen Untersuchungen und namentlich durch die Begründung meiner wissenschaftlichen Schule des »Rechtssozialismus« der Menschheit manchen Dienst erwiesen zu haben, so liegt einerseits dieser Erfolg nicht zum kleinsten Teile auch in meinen naturwissenschaftlichen Studien und anderseits bin ich der Überzeugung, daß auch meine botanischen Arbeiten nicht ganz zwecklos geblieben sind. Ich betrachte mich speziell unter den ostschlesischen Botanikern als den dritten in der Reihe, von welchen jeder eine Generation vertrat, um die Kenntnis der ostschlesischen Flora zu erhalten und zu vermehren; zuerst war es der in Wimmers »Flora von Schlesien« (1837) oft genannte Ustroner Pastor Kotschy, dann der namentlich

um die Feststellung der ostschlesischen Salixarten und Bastarde so hochverdiente Teschner Notar Andreas Kotula und nun ist diese Rolle für die gegenwärtige Generation auf mich überkommen. Die Bestimmung des *Craterellus nucleatus* und die Erforschung seiner Daseinsbedingungen und seines wirtschaftlichen Wertes stelle ich aber in der Sphäre meiner botanischen Arbeiten am höchsten; denn ich bin überzeugt, der menschlichen Gesellschaft und vornehmlich den ländlichen armen Bevölkerungen dadurch einen nicht geringen Dienst erwiesen zu haben.

Nun freilich wird der *Craterellus nucleatus*, den ich alljährlich in den Sommerferien für meine Privatwirtschaft gesammelt habe, nicht mehr mein Eigentum bleiben. Tausend Augen werden ihn suchen, tausend Hände sammeln und zu Markt bringen. Aber niemand wird mir danken, niemand wird mich lohnen; denn man vermag auf Lebensmittel — kein Patent zu erwerben.

Mitteilungen des Hauptvereines.

Zentralvorstand. Verhandlungsschrift über die am 2. Mai 1909 in den Lokalitäten des Hotels zum »Grünen Baum« in Oderberg stattgefundene Vororteausschuß-Sitzung. Mit Ausnahme der Sektionen Beuthen, Kattowitz, Myslowitz (schriftlich entschuldigt) und Neutitschein waren die übrigen Sektionen durch Abordnungen vertreten.

Nach Konstatierung der Beschlußfähigkeit übernimmt der geschäftsführende Obmann Herr Landesgerichtsrat Dr. Karl Melcher den Vorsitz, entschuldigt zunächst das Nichterscheinen des Obmannes Herrn Dr. Ritter v. Demel und des Hauptkassiers Herrn Karl Nawratil und begrüßt sodann die neugegründete 14. Sektion Oderberg auf das herzlichste. Herr Dr. Ott, Bürgermeister der Stadt Oderberg, dankt hiefür und begrüßt die Erschienenen im Namen der Gemeinde mit warmen Worten und wünscht der heutigen Versammlung einen gedeihlichen Erfolg. Hierauf wird zur Tagesordnung geschritten.

I. Beratung über die Änderung der Vereinsstatuten. Zu diesem Gegenstande ergreift Herr Oberlandesgerichtsrat Wanitschek-Friedek das Wort und teilt mit, daß die Statutenänderungen von der seinerzeit gewählten Kommission durchberaten wurden, und ersucht, über die wesentlichen Änderungen der einzelnen Punkte in der heutigen Sitzung zu beraten und zu beschließen. — Herr Rat Wanitschek liest die einzelnen Punkte des gegenwärtig bestehenden Statuts und gleichzeitig die neue Fassung der einzelnen Punkte vor und erläutert diese. Es entspinnt sich bei einzelnen Punkten der neuen Fassung eine lebhaftete Debatte, die jedoch schließ-

lich zum einhelligen Beschlusse über die vorgeschlagenen Änderungen führte. Hierauf wird beschlossen, die Statuten in der geänderten Fassung vervielfältigen zu lassen und den Sektionen zur Durchberatung zuzusenden, damit in der nächsten Hauptversammlung ein endgültiger Beschluß gefaßt werde.

Über Antrag des Vorsitzenden wird Herrn Rat Wanitschek für die an den Tag gelegte Liebenswürdigkeit und viele Mühe, die sich derselbe bei der Überprüfung der Statuten genommen hat, von der heutigen Versammlung der wärmste Dank ausgesprochen.

II. Erweiterung des Schutzhauses auf der Lyssa. Bevor zu diesem Gegenstande geschritten wird, teilt der Vorsitzende mit, daß von den Sektionen Beuthen und Kattowitz Erklärungen eingelaufen sind, daß sie nicht in der Lage wären, zum Ausbau des Lyssaschutzhauses irgend einen Beitrag leisten zu können, ebenso erklärt der anwesende Vertreter der Sektion Wagstadt, keinen Beitrag geben zu können, weil diese Sektion, durch Schaffung eines Verschönerungsvereines viele Mitglieder verloren hat und der Auflösung nahe steht. Hingegen hat die Sektion Myslowitz die schriftliche Erklärung abgegeben, zum gedachten Zwecke 200 K beizutragen. Herr Dr. Ott erklärt im Namen der Sektion Oderberg, zu diesem Zwecke 100 K beisteuern zu wollen. Sodann teilt Herr Architekt Schwager als Obmann der seinerzeit entsendeten Baukommission mit, daß die Pläne zur Erweiterung des Lyssaschutzhauses bereits fertig sind und daß der Bauausschuß beschlossen hat, am 16. Mai d. J. auf die Lyssa zu kommen, um dort an Ort und Stelle mit Hinzuziehung eines Mitgliedes der



Zentralleitung zu beraten und endgültig zu beschließen, daß im Monate August d. J. mit der Erweiterung begonnen werde.

Herr Rat Wanitschek bemerkt, von einem Fachmanne aufmerksam gemacht worden zu sein, daß es zum Fällen des nötigen Holzes bereits zu spät sei, da ein Entstehen des Lauschwammes zu befürchten steht. Diese Ansicht wird von seiten des Herrn Architekten Schwager als erfahrenem Fachmann mit dem Bemerken widerlegt, daß bei einer Aufführung von Riegelwänden das Holz nach einer gewissen Zeit vollkommen trocken wird und ein Entstehen des Lauschwammes gänzlich ausgeschlossen sei. Bei dieser Gelegenheit stellt Herr Architekt Schwager den Antrag, die Erweiterung des Lyssaschutzhauses mit dem definitiven Kostenvoranschlag von 25.672 K 40 h vorzunehmen, und nicht, wie es in der Vororteausschuß-Sitzung vom 17. Jänner d. J. in M.-Ostrau beschlossen wurde, im Jahre 1909 nur die dringend notwendigen Vergrößerungen um den Betrag von 20 000 K und die weiteren Adaptierungen per 6000 K in weiteren drei Jahren durchzuführen, wodurch der Verein zirka 3000 K ersparen wurde, weil das dreimalige Hinaufschaffen der Bauutensilien diesen Betrag in Anspruch nehmen dürfte.

Herr Starke-Bielitz weist auf den in der Vororteausschuß-Sitzung vom 17. Jänner d. J. in M.-Ostrau gefaßten Beschluß mit dem Bemerken hin, das ohne vorherige Genehmigung der Hauptversammlung dieser Beschluß nicht geändert werden dürfe. Herr Rat Wanitschek stellt den Antrag, es möge beschlossen werden, daß die Erweiterung des Lyssaschutzhauses mit einem Kostenaufwande von 30.000 K einschließlich des zu den gewonnenen Räumen notwendigen Inventars durchgeführt und daß dieser Beschluß der nächsten Hauptversammlung zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werde. Falls dieser Antrag angenommen wird möge wegen Bedeckung der weiteren 10.000 K und der Bauvergebung beschlossen werden. Über diesen Gegenstand entspinnt sich eine längere Debatte mit dem Resultat, daß beschlossen wurde, die Erweiterung des Lyssaschutzhauses im Jahre 1909 um den Betrag von 30.000 K inklusive des notwendigen Inventars durchzuführen, die weiteren 10.000 K im Kreditwege zu beschaffen und das Vergeben des Baues der bestehenden Baukommission zu überlassen. Ferner wird, um eine schnellere Amortisation des im Kreditwege aufzunehmenden Betrages per 10.000 K zu ermöglichen, beschlossen, die Eintrittsgebühr auf der Lyssa für Mitglieder von 10 auf 20 Heller, für Nichtmitglieder von 20 auf 40 Heller zu erhöhen und das Darlehen per 13.000 K der Sparkasse in Friedek insoweit zu prolongieren, bis die 10.000 K gedeckt sind.

Nach Erledigung dieses Punktes wird dem Herrn Architekten Schwager für dessen rastloses Bemühen in der Lyssaangelegenheit von der Versammlung der geziemende Dank votiert.

III. Anträge der einzelnen Sektionen,

betreffend Vorschläge an den Fremdenverkehrsverband für Mähren und Schlesien. Diesbezügliche Vorschläge sind seitens der Sektionen Friedland, Kattowitz, Mistek, Neutitschein und Teschen schriftlich eingelangt. Der Vertreter der Sektion Ratibor äußert den Wunsch, es möge eine bessere Anschlußverbindung auf der Staatsbahnstrecke Oderberg—Dzieditz—Bielitz behufs schnellerer Erreichung der Bielitzer Berge mittels des Sonntag-Frühzuges erzielt werden.

Da die Debatte über die Vorschläge an den Fremdenverkehrsverband zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde und die Sektionen Oderberg, Mähr.-Ostrau und Wittkowitz, insbesondere aber der anwesende Vertreter von Bielitz-Biala Herr Kroczeck mit dem Fremdenverkehrsverband in enger Fühlung stehen, wird beschlossen, daß sich im Schoße des Beskidenvereines unter der Leitung des Herrn Kroczeck ein Fremdenverkehrskomitee bildet, das aus Mitgliedern der Sektionen Bielitz-Biala, Mähr.-Ostrau und Witkowitz bestehen und das über die einzelnen Anträge an den Fremdenverkehrsverband berichten soll. — Die an den Vororteausschuß gelangenden Anträge sollen sonach zur Weiterleitung an den Fremdenverkehrsverband durch die Hände des Komiteeobmannes gehen.

IV. Weitere Anträge. Herr Starke-Bielitz fragt an, ob das Blatt II der Beskidenkarte erscheinen wird, da nach demselben allgemein gefragt wird.

Der Vorsitzende verspricht, sich diesbezüglich mit Herrn Sekretär Schorr ins Einvernehmen setzen zu wollen und erklärt, daß die Hauptleitung das Erscheinen dieser Karte nach Tunlichkeit fördern werde.

Herr Müller-Mähr.-Ostrau stellt den Antrag, ein Preisausschreiben, betreffend einen Wettbewerb für Lichtbilder aus den Beskiden zum Zwecke der Anfertigung eines Reklameplakates, zu erlassen. — Dieser Antrag wird einstimmig angenommen und behält sich der Antragsteller vor, bei der nächsten Vororteausschuß-Sitzung Spezialanträge zu stellen.

Herr Architekt Schwager schlägt vor, um zwischen den einzelnen Sektionen einen innigeren Kontakt herzustellen, gemeinsame Sektionsausflüge, zum Besuche der einzelnen Sektionen einzuführen, was beschlossen wird.

Herr Drischel-Witkowitz, fragt an, warum die Sektion Teschen Sektionsmarken anfertigen läßt und nicht den Vertrieb von deutschen Wehrschatzmarken übernimmt, worauf der Obmann entgegnet, daß die Sektion Teschen in einer ihrer Sitzungen beschlossen hat, Sektionsmarken mit den Abbildungen ihrer Schutzhäuser Jaworowy und Czantory auszugeben, von der Ansicht ausgehend, daß der Beskidenverein ein deutscher Verein sei und der Ertrag derselben ebenso wie von den anderen Wehrschatzmarken guten deutschen Zwecken zufleße.

Herr Rat Wanitschek-Friedek stellt schließlich fest, das in dem Berichte über die Hauptversammlung in Beuthen sich ein Fehler ein-

geschlichen habe, indem es irrtümlich heißt, daß eine Einlösung der Anteilscheine des Lyssaschutzhauses nur dann vorzunehmen sei, wenn disponibles Kapital vorhanden ist — er jedoch den Antrag gestellt habe, daß die Anteilscheine ohne jede Bedingung auszulösen seien.

In Ermangelung weiterer Anträge und Anfragen schließt der Vorsitzende die Sitzung.

Eine Vereinsmarke. Ein alter Beskiderich schreibt uns: Auf allen Gebieten des menschlichen Lebens herrscht heute die allmächtige Reklame und wer es versteht, sie in gefälliger und packender Form und für Würdiges anzuwenden, dem erblüht durch sie ein sicherer Erfolg.

Auch wir Beskidenbewohner sollten in Beziehung auf unsere schönen Berge so denken. Wir sollen uns ihrer touristischen Kulturzeichen, der praktischen Schutzhäuser, dankbar erfreuen und stets bemüht sein, dieselben in immer weiteren Kreisen bekannt zu machen, und ihre Frequenz zu heben.

Schon beim Eintritt in ein solches Berghaus ist es naheliegend, zunächst des Hausherrn und des förderungswerten Fremdenverkehrs zu gedenken. Nach dem begrüßenden »Heil Beskid!« werden bald die jetzt überall unvermeidlich gewordenen Ansichtskarten verlangt — die durch entsprechend schönere Ausführung auch noch viel mehr in den Dienst der mächtigen Göttin Reklame gestellt werden könnten, als dies gegenwärtig geschieht.

Der erste Gedanke in unseren gastlichen Schutzhäusern sei also mit Dankbarkeit dem Beskidenverein gewidmet, der nächste aber soll sein, geeignete Mittel zu ersinnen, um unsere Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen und dadurch den Verein in seinen selbstlosen und gemeinnützigen Bestrebungen zu fördern und zu unterstützen, damit er sich, zu allgemeinem Wohle, immer freudiger und kräftiger entwickle.

Ein solches, äußerlich wohl unscheinbares, in seiner Menge und Allgemeinheit aber nicht zu unterschätzendes Mittel wäre die Herausgabe einer Vereinsmarke: »zur Förderung des Fremdenverkehrs in den Beskiden« durch die Hauptleitung an sämtliche Sektionen.

Diese Marke müßte allen Beskidenansichtskarten schon vor dem Verkauf aufgeklebt sein und nicht mehr wie 2 Heller kosten. Bei dem

großen Verbrauch dieser Karten in den Schutzhäusern, an allen Orten und in allen Lokalen im ganzen Beskidenbereiche wäre damit sehr bald und ohne Belastung der Vereinskasse ein ausreichender Fonds für eine wirksame Reklame zur Förderung des Fremdenverkehrs geschaffen.

Jeder Gast der Beskiden und ihrer trefflich verwalteten Schutzhäuser wird in sonniger und dankbarer Stimmung und in dieser kaum merklichen Form gern sein Scherflein hiezu beitragen, gar wenn er darum durch ein schlichtes Schutzhausplakat höflich angesprochen wird.

Man sieht schon alle möglichen »Marken« für patriotische, nationale, Wohlfahrts- und Denkmalszwecke . . . Warum also nicht auch eine harmlose und doch so praktische Marke »zur Förderung des Fremdenverkehrs in den Beskiden«.

Sie wäre mit anderen solchen Marken nur eine weitere Zier der in vielen Tausenden in die Welt flatternden, oft noch sehr »kulturbedürftigen« Ansichtskarten.

Damit eröffnen sich neue Perspektiven! Durch den Erlös für diese Marken, deren Verkauf allerorten andauernd und systematisch durchgeführt werden müßte, würde gar bald ein Fonds geschaffen sein — ein Fonds für künstlerisch ausgeführte Reklameplakate, sowie sie die k. k. Staatsbahndirektion herausgibt, und für schönere und zweckmäßigere Ansichtskarten mit angebogenem Orientierungskärtchen der markierten Umgebung, Rundsicht, nahen Bahnhöfe, Fahrzeiten etc. zum mindesten nach Art der z. B. von Neu-Csorba versendeten übersichtlichen Reklamekarten. Wohl merkt man die Absicht, aber man wird nicht verstimmt, im Gegenteil, man ist nur dankbar für solche kurzgefaßte und wirklich praktische Winke.

Eine solche animierende wertvolle Ansichtskarte wird jeder Tourist und Sonntagsausflügler nicht nur gern benützen, sondern gewiß auch mitnehmen und aufbewahren, um sie gelegentlich auch für andere als willkommenen Wegweiser und angenehmen Behelf zu benützen.

Damit übergeben wir diese Anregung der Hauptleitung zur geneigten Beratung und hoffen, daß sie ob ihrer Zweckmäßigkeit und leichten Durchführung bald einer günstigen Beurteilung und Genehmigung entgegensehen darf. *) Heil Beskid!



*) Die Hauptleitung des Beskidenvereines wird obige gutgemeinte Anregung eines alten Beskiderichs gewiß dankbarst akzeptieren, wengleich die Sektion »Tescen« nebenstehende Schutzhausmarken bereits in Umlauf gesetzt hat. Dieselben sind direkt zu beziehen durch die Verwaltung: Tescen, Friedrichstraße 7.

Die Schriftleitung.



Vereinsnachrichten.

Sektion Beuthen. (Jahresbericht) Schluß.

Dieses Jahr fanden zwei gemeinsame Ausflüge statt.

Am 21. Juni 1908 war das Ziel der vom herrlichsten Wetter begünstigten Bergfahrt die Bielitzer Magura und das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte. Beim Aufstieg, der sonst manchen Tropfen Schweiß kostet, verbarg sich die Sonne wohlmeinend hinter dichtem Nebel, verscheuchte ihn aber, als wir auf die Magura hinaufkamen, um uns die schönste Aussicht nach Norden und Süden genießen zu lassen. Auf der Klementinenhütte, wo wir uns an einem vorzüglichen Trunk Saybuscher Kaiserbieres laben konnten, wurde die erste Rast gemacht. Dort wurden wir auch schon von dem ersten Obmann der Ortsgruppe Bielitz begrüßt, der für unsere gastliche Aufnahme im Touristenhaus alles vorbereitet hatte. Nach einer Wanderung an der Berglehne des Klimczok über die Bialaquelle nahmen wir im Touristenhaus das gemeinsame Mittagessen ein. Dann ging es auf bequemen und steilen Wegen hinab in den Zigeunerwald und mit der elektrischen Bahn nach Biala, wo wir im »Schwarzen Adler« bei vorzüglicher Verpflegung uns von der anstrengenden Bergfahrt erholen konnten. Schon um 11 Uhr abends waren wir wieder in Beuthen. An dem Ausfluge hatten sich etwa 50 Mitglieder und Gäste beteiligt, die gewiß in jeder Hinsicht befriedigt zurückkehrten.

Der zweite Ausflug fand am 3. und 4. Oktober statt. Diesmal galt es, die Königin der Beskiden, die Babiagura, zu ersteigen. Es hatten sich zu diesem Zwecke über 30 wanderlustige Touristen eingefunden, die von Saybusch aus in bequemen Wagen über Jeleśnia und Korbieluw, die ungarische Grenze passierend, abends gegen 8 Uhr in Bad Polhora eintrafen. Dort war alles aufs trefflichste vorbereitet; das Bad, das schon am 15. September geschlossen war, war wieder geöffnet worden und stand der Reisegesellschaft zur Verfügung. Bei lustiger Zigeunermusik und Tanz vergingen schnell die Abendstunden, so daß erst um Mitternacht ein jeder Ruhe suchte, galt es doch, am nächsten Morgen früh um 6½ Uhr zur Babiagura aufzubrechen. Am Sonntag lachte denn auch der schönste Himmel über den in prachtvoller Herbststimmung liegenden Bergen und Tälern, als die rüstigen Wanderer sich auf den Weg machten. Zuerst ging es allmählich bergan, dann kamen aber die steilen, steinigen Wege, die manches Ach und Weh hervorriefen und manchen Tropfen Schweiß kosteten. Aber wie herrlich wurden wir belohnt, als wir auf dem Gipfel ankamen. Im Südosten lag vor uns greifbar nahe die Hohe Tatra mit ihren schneebedeckten Gipfeln und zerklüfteten Tälern, im Süden das Rohatschgebirge, das ungarische Erzgebirge, die Matra und im Westen die Fatra; im Norden erkannten wir unsere von uns oft besuchten Westbeskiden wieder. In unmittelbarer

Nähe im Westen erhob der Pilsko sein mächtiges Haupt. Auf dem Schutzhause empfingen uns der Hüttenwart und der Vorstand der Sektion Bielitz-Biala; schöne Damen sorgten für Zubereitung des Mittagmahls und gestärkt mit Speise und Trank machten wir uns auf den Rückweg. Wenn schon der Aufstieg beschwerlich war, so erforderte der Abstieg, der über den Branasattel genommen wurde, noch größere Anforderungen an touristische Leistungen. Denn nur mühsam mußte man sich den Weg von Stein zu Stein suchen, um endlich auf weicherem Waldboden sich wieder zu erholen. Nachmittags gegen 3 Uhr gelangten wir wieder in Bad Polhora an, wo die Wagen schon bereit standen, um uns wieder nach Saybusch zurückzuführen. Bei klarem Himmel und prächtigem Sonnenschein trafen wir nach dreistündiger genußreicher Fahrt in Saybusch ein, wo im Hotel Munk das Nachtmahl noch einmal alle Teilnehmer vereinigte. Abens um 11 Uhr waren wir wieder in Beuthen. Dank der ausgezeichneten Fürsorge unseres Vorstandes, verlief der Ausflug, dessen Zusammenstellung gründliche Kenntnis der Gegend und der örtlichen Verhältnisse verriet, zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmer.

Auch die Pflege des Wintersports erfuhr eine bedeutende Ausdehnung. Während früher Schneeschuhe in Beuthen fast gänzlich unbekannt waren, kann man jetzt an schönen Wintertagen Sonnabends und Sonntags eine ansehnliche Anzahl von Freunden des Wintersports mit Schneeschuhen bewaffnet auf dem Bahnhofe in Beuthen in die Berge fahren und beglückt nach genußfrohen Stunden aus den Bergen wieder kommen sehen. In Bielitz hat sich im vorigen Jahre aus dem Beskidenverein heraus ein Wintersportklub gebildet, der schon 70 Mitglieder hat. Wir haben mit unseren Bielitzer Freunden Fühlung genommen und verdanken ihnen in den Bergen, auf den schnell dahineilenden Schneeschuhen und in den gastlichen Schutzhäusern genußreiche Stunden. Dank dem Entgegenkommen des Bielitzer Wintersportklubs werden wir auch in der Lage sein, an jedem Freitag einen Wetterbericht über die Schneeverhältnisse in den Bergen durch die Ortspresse in Beuthen und durch Aushang im Café Juszyk veröffentlichen zu können. Der Wintersportklub hat auch eine Rodelbahn von der Stephansruh bis zum Zigeunerwald geschaffen, die unseren Mitgliedern zur Benützung angelegentlichst empfohlen wird.

Kürzlich ist auch vom Wintersportklub Bielitz-Biala eine Skitourenkarte des Klimczokstockes im Maßstabe 1:25.000 herausgegeben worden zum Preise von 50 Hellern, deren Anschaffung wir unseren Mitgliedern empfehlen. Sie ist erhältlich bei unserem Kassierer Herrn W. Wagner. Eine Skitourenkarte des Jofesberges und Umgebung wird in Kürze erscheinen.

Wir schließen den Geschäftsbericht mit dem herzlichsten Wunsche, daß unsere Bestrebungen,

in unserem heimischen Industriebezirk Lust und Liebe zu den Bergen und zu Sommer- und Wintersport zu erwecken, bei unseren Mitgliedern und deren Bekannten auch weiterhin noch Sympathien finden mögen, auf daß wir auch im nächsten Jahre wachsen, blühen und gedeihen.

»Heil Beskid!«

Sektion Bielitz-Biala. Eine neue günstige Zugverbindung in die Beskiden und in die Hohe Tatra. Durch die seit Jahren fortgesetzten Bemühungen eines früheren Ausschußmitgliedes der Sektion Bielitz-Biala des Beskidenvereines ist es endlich gelungen, eine günstige Zugverbindung von Oberschlesien und Bielitz-Biala über Saybusch nach Zakopane und in die Hohe Tatra, somit auch für die Babiagura und die Arva zu erlangen. Mit vollem Rechte wird die Hohe Tatra, die Perle der Karpathen, wegen ihrer günstigen Lage und ihrer auf engem Raume dicht zusammengedrängten mannigfaltigen Naturschönheiten und Seltenheiten von vielen Tausenden Sommerfrischlern, Wintersportlern, Hochtouristen, Höhlenbummlern und Kurbedürftigen besucht. Man darf heute bereits behaupten, was die ungarische Seite anlangt: — ein internationales Tatrapublikum! Den guten Zugverbindungen und der besonderen Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse des reisenden Publikums seitens der K. O. E. B. sowie dem überall gebotenen Komfort ist es zuzuschreiben, daß der größte Teil der Besucher bisher auf die ungarische Südseite der Hohen Tatra ging, während die weit schönere und abwechslungsreichere Nordseite mit dem als eleganter Sommer- und Winterkurort so rasch aufblühenden Zakopane viel seltener aufgesucht wurde — nur weil auf dieser sonst näheren Route gute Zuganschlüsse und die sonstigen Annehmlichkeiten gänzlich fehlten. Wohl verfügt Krakau über einige nicht ungünstige Verbindungen mit Zakopane, aber für die außerordentlich hohe Zahl jener Reisenden, die aus den ober-schlesischen Industriezentren: Beuthen, Gleiwitz, Kattowitz, Myslowitz, Ratibor u. s. w., ja selbst aus Breslau, Berlin und noch weiter herkommen, ist dieser Weg nicht nur umständlich, sondern teuer, zeitraubend und daher auch wenig praktikabel.

Ganz Oberschlesien und die angrenzenden österreichischen Gebiete entbehrten trotz der geringen Entfernung bisher einer Eisenbahnverbindung, die es ermöglicht hätte, in 1 bis 2½ Tagen nach der Nordseite der Hohen Tatra und zurück zu gelangen. Es fehlte an einer raschen und geschlossenen Zugverbindung über Dzieditz, Bielitz, Saybusch, Sucha, Chabówka nach Zakopane. Diesem empfindlichen Mangel ist nun durch die Neueinführung eines Zugspaares für die Sommersaison,*) dessen Fahrzeiten wir zur Orientierung folgen lassen, abgeholfen, so daß es jetzt leicht möglich ist, von Oberschlesien und Bielitz-Biala in einem Tage nach Zakopane zu gelangen, dort

mehr als sechs Stunden zu verweilen und an demselben Tage noch nach Hause zurückzukehren, was für viele Leute, denen zu ihren Ausflügen in die reine Höhenluft nur ein Sonn- oder Feiertag zur Verfügung steht, von weitestgehender und auch hygienischer Bedeutung ist.

Hier schalten wir den Fahrplan ein:

Pers.-Zug.		Kursb. Breslau Nr.				
5:12	ab					an 5:24
6:00	an					ab 2:36
6:13	ab					an 11:40
6:53	an					ab 11:20
7:23	ab					an 11:10
*7:40	an					ab 10:23
8:40	an					an 10:13
*8:58	ab					ab 9:22†
9:10	an					an 8:22
9:45	an					ab 8:24†
9:52	ab					an 7:44
10:40	an					ab 7:20
10:41	ab					an 6:12
11:25	an					ab 6:02
						an 5:15

* Zur Babiagura.

† Von der Babiagura.

Dem k. k. Eisenbahnministerium und der k. k. Nordbahndirektion sowie allen maßgebenden Faktoren, die mitgeholfen haben, diese langersehnte, für uns so wertvolle Verbindung zu erreichen, sind wir zu großem Danke verpflichtet, denn dieses Zugspaar bedeutet nicht nur einen mächtigen Fortschritt in der Entwicklung der Beskidensache, sondern wird auch den Fremdenzufluß nach diesem, an herrlichen Naturschönheiten so reichen Gebiete mächtig beeinflussen. Diese Neueinführung ist auch von nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Bedeutung, denn ein großer Teil der immer mehr anwachsenden Tatrabesucher wird jetzt diese kürzere Strecke nach der weit schöneren Nordseite wählen und die sonst in Ungarn gemachten Ausgaben werden jetzt in Österreich bleiben. Selbst bei einem nur eintägigen Ausflug genügt die Zeit vollauf, um viele schöne Partien in die Umgebung von Zakopane, in die Pienninen (den Dunajecdurchbruch bei Rothkloster) u. dgl. mehr zu machen.

Für Bielitz-Biala haben diese neuen Züge aber noch den weiteren Vorteil, daß die ober-schlesischen Besucher diese Städte zum Standquartier und Ausgangspunkt für ihre Touren in die Beskiden, auf die Babiagura, in die Arva und in die Tatra wählen werden, da sich die bisherige, ziemlich umständliche Tour auf die Babiagura jetzt leicht in einem Tage absolvieren läßt. Den Touristen stehen dazu volle sechs Stunden mehr zur Verfügung als früher und diese schöne, wegen ihrer großartigen Rundschau äußerst lohnende und wenig beschwerliche Partie auf den höchsten Gipfel der Beskiden (1725 m) mit seinem im Sommer und Winter bewirtschafteten trefflichen Schutzhaus kann jetzt in weit kürzerer Zeit und mit viel geringeren Kosten gemacht werden, da das früher unvermeidliche Übernachten jetzt entfällt.**)

**) Auch alle die schönen, gerne und vielbesuchten Beskidpartien im Bereiche der Sektion Bielitz-Biala lassen sich jetzt länger und weiter

*) Vom 15. Juni bis 30. September.

Von noch weit größerer Bedeutung für die Entwicklung des Fremdenverkehrs auf der Nordseite der Hohen Tatra wäre aber die Ausdehnung des neuen Zugspaares auf das ganze Jahr sowie die Ausgabe von ermäßigten Tour- und Retourkarten, gemeinsam für das Tatra- und Beskidengebiet, für alle fahrplanmäßigen Züge mit acht bis zehntägiger Gültigkeit und der Erlaubnis zur Fahrtunterbrechung in den wichtigeren Stationen. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe für die gegenwärtige Leitung der Sektion Bielitz-Biala oder für das neue Lokalkomitee zur Hebung des Fremdenverkehrs, diese notwendige Ausgestaltung des immer mehr aufblühenden Wintersports wegen schon für den diesjährigen Winterfahrplan rasch mit allen Mitteln und mit Nachdruck anzustreben. Bei nur einigem guten Willen und etwas Energie kann die schon vergangene Jahr vom k. k. Staateisenbahnrat in Aussicht gestellte Ausgabe solcher Karten nicht ausbleiben! Damit wäre erst die galizische Seite der Hohen Tatra dem goldenen Fremdenstrom voll und ganz erschlossen und der ungarischen Südseite annähernd gleichgestellt, wo Regierung und Bahnverwaltung in gerechter Würdigung der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs für ein sonst armes Gebirgsland dem reisenden Publikum alle möglichen Bequemlichkeiten zu bieten bestrebt sind und dadurch nicht nur die Frequenz der dortigen Sommerfrischen und Badeorte enorm gesteigert, sondern auch allgemein den Wohlstand jener Gebiete bedeutend gehoben haben.

Sektion Friedek. (Jahresversammlung.)

Die 15. Jahresversammlung unserer Sektion fand am 27. März im Saale des Hotels Janda statt. Sie war von 57 Mitgliedern der Sektion besucht. Nachdem der Vorsitzende, Herr Oberlandesgerichtsrat Wanitschek die Beschlußfähigkeit konstatiert und die Versammlung, insbesondere den erschienenen Herrn Bürgermeister Josef Pawlik, herzlichst begrüßt hatte, verlas der Schriftführer die Verhandlungsschrift der 14. Hauptversammlung, die genehmigend zur Kenntnis genommen wurde.

Hierauf erstattete der Schriftführer den Jahresbericht über die Tätigkeit der Sektion im abgelaufenen Vereinsjahre, der beifällig aufgenommen wurde. Der von dem Kassier, Herrn Dr. Blumenfeld vorgetragene Rechnungsbericht, der einen Zuwachs von K 1000.— nachweist, wurde mit Beifall entgegengenommen, dem Herrn Kassier über Antrag der Rechnungsprüfer das Absolutorium erteilt und für die mustergültige Führung der Kassengeschäfte der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der Jahresbeitrag für das kommende Vereinsjahr wurde entsprechend dem Referate des Kassiers, auf 3 Kronen festgesetzt.

ausdehnen, da der letzte Zug von Saybusch nach Bielitz erst um 10²⁵, von Wilkowice-Bystrai um 10³² und von Bielitz um 11²⁵ abends abgeht, um von Dzieditz den Anschluß nach Oberschlesien zu vermitteln.

Vor der Wahl der Vereinsleitung brachte der Obmann eine Zuschrift des bisherigen Obmann-Stellvertreters Herrn Oberförsters Lipawsky zur Verlesung, in welcher derselbe eine Wiederwahl in den Vereinsausschuß aus Gesundheitsrücksichten ablehnt. Die Versammlung nahm diese Erklärung mit großem Bedauern zur Kenntnis. Herr Oberförster Lipawsky, der dem Ausschusse der Sektion seit ihrem Bestande angehört, war eine unschätzbare Arbeitskraft; stets tat er willig und selbstlos für die Interessen des Beskidenvereines ein und förderte eifrigst und kräftigst dessen Bestrebungen. Es wird unvergessen bleiben, wie hilfreich er dem Vereine bei der Erbauung und Ausgestaltung des Lyssaschutzhauses sich erwies wie hingebend und rastlos, opferwillig und opferfreudig er der Sektion bei allen ihren Veranstaltungen beistand. Deshalb stellte der Obmann im Namen des Ausschusses den Antrag, Herrn Oberförster Lipawsky in gerechter Würdigung und dankbarer Anerkennung der vielen Verdienste zum Ehrenmitglied zu ernennen. Dieser Antrag wurde stimmeneinhellig angenommen. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl der Sektionsleitung wurde im ersten Wahlgange Herr Oberlandesgerichtsrat Wanitschek einstimmig zum Obmann wiedergewählt; im zweiten Wahlgange wurden die Herren Aresin, Dr. Blumenfeld, Chwalla, Kraus, Koblitschek, Rießberger und Witzens wieder-, Herr Oberförster List neugewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden mit Akklamation die Herren Kasper und Obratschai neuerdings bestimmt. Nachdem noch über Antrag des Herrn Bezirksrichters Frendl dem Obmann für sein eifriges, tatkräftiges Wirken der Dank der Versammlung votiert worden war, wurde die Jahresversammlung geschlossen.

— (Jahresbericht.) Die Tätigkeit unserer Sektion bewegte sich in dem Vereinsjahre, das wir heute verabschieden, in engen Grenzen.

Es war ein Jahr ruhiger, doch stetiger Entwicklung; wir haben keinen großen Aufschwung zu verzeichnen. Wir können von keinerlei bedeutenden Unternehmungen berichten. Dementsprechend soll auch der Bericht, den ich im Namen der Sektionsleitung Ihnen zu erstatten habe, sich größter Einfachheit befleißigen und unter der bei den Touristen beliebten Prognose »kühl und trocken« gegeben werden. Kühl, nicht schwül und schwulstig, ist gut Wetter für Streifungen in den Bergen wie für jene durch die Jahresgeschichte des Vereines und Trockenheit ist günstiger als die plätschernde Feuchtigkeit des einförmig niederströmenden Regens und Redens.

In der trockenen Registrierung der Vorkommnisse des Vereinsjahres beginnend, muß zunächst der dasselbe eröffnenden Jahresversammlung gedacht werden, die am 21. März 1908 stattfand. In derselben wurden zur Führung der Geschäfte Herr Oberlandesgerichtsrat Wanitschek als Obmann und die Herren Ludwig Aresin, Dr. Ignatz Blumenfeld, Max Chwalla, Julius Lipawsky,

Adolf Koblitschek, Bernhard Krauß, Georg Rießberger und Friedrich Witzens als Ausschußmitglieder gewählt. In neun Ausschußsitzungen erledigten sie die Agenden des Vereines. In der ersten Ausschußsitzung konstituierten sie sich derart, daß Herr Oberförster Lipawsky zum Obmannstellvertreter, Herr Dr. Blumenfeld zum Kassier und Herr Rießberger zu seinem Stellvertreter, Ihr Berichterstatter zum Schriftführer und Herr Witzens zu seinem Stellvertreter, Herr Chwalla zum Archivar und Herr Aresin zum Herbergsvater bestimmt wurde.

Eine besonders intensive Tätigkeit entfaltete der Sektionsausschuß in der Frage der Erweiterung, bezw. des Zubaus des Albrecht-Schutzhauses auf der Lyssa. Schon seit einigen Jahren hatte es sich die Sektion Friedek zur Aufgabe gemacht, daß auf der Lyssa, dem vornehmlichsten Gipfel der Westbeskiden, auch die vornehmste Unterkunftsstätte für die Touristen in den Beskiden sich erhebe. Das ist derzeit noch nicht der Fall. Als vor 14 Jahren das Schutzhaus auf der Lyssa erbaut wurde, — ein dauerndes Wahrzeichen der begeisterten Opferfreudigkeit der Beskidenfreunde, ein Denkmal der unermüdlichen, selbstlosen, hingebenden Tätigkeit unseres unvergeßlichen Hadaszczok und seiner wackeren, rührigen Mitarbeiter — da glaubten sie ein Heim für die Touristik geschaffen zu haben, das für Jahrzehnte hinaus allen Anforderungen der Touristik vollauf entsprechen konnte. Es ist sicherlich nicht zu bedauern, daß diese Hoffnung der Erbauer sich teilweise irrig erwies, denn die stetig wachsende Frequenz, die immer mehr zunehmende Touristik in unseren Bergen ist nun schon so groß geworden, daß das Schutzhaus an manchen Tagen des Jahres den Strom der Bergwanderer nicht mehr zu fassen vermag. Die Räume sind nicht mehr genügend, die Bewirtschaftung infolgedessen an solchen Tagen nicht ganz einwandfrei.

Schon seit drei Jahren ist die Sektion Friedek bestrebt, diesem Übelstande abzuweichen. Seit drei Jahren bemüht sie sich, entweder den Hauptverein von der unabweisbaren Notwendigkeit einer entsprechenden Vergrößerung zu überzeugen und ihn zu einem Zubau zu veranlassen oder das Schutzhaus unter gewissen Bedingungen ins Eigentum der Sektion zu erhalten, um selbst die wünschenswerte Vergrößerung vorzunehmen. Die Berichtserstattung des vorigen Jahres schloß den Bericht, der die dahinzielenden Bestrebungen des Ausschusses schildert mit den Worten: »Die ganze Angelegenheit war ins Stocken geraten; wir konnten nichts anderes tun als den Antrag hinauschieben, bis sich die divergierenden Anschauungen geklärt haben werden.«

Die gehoffte Klärung hat nun das heurige Jahr gebracht, kühl und trocken; an der Hand von Zahlen hat der Ausschuß in seinen Sitzungen die Möglichkeit und Zweckdienlichkeit des Ausbaues eingehenden und reiflichen Erwägungen unterzogen sowie auch den eventuellen Fall einer Übernahme des Schutzhauses in unser Eigentum, der durch das

dem Ausschuß in der Jahresversammlung 1906 erteilte Mandat in Betracht kam, auf das genaueste geprüft. In drei Vororteausschuß-Sitzungen war diese Angelegenheit der Hauptpunkt der Beratungen. In der ersten, die am 12. April 1908 in M.-Ostrau tagte, stand unsere Forderung nach einer vollkommen entsprechenden Erweiterung des Schutzhauses seitens des Hauptvereines mit einem Kostenaufwande von zirka 30.000 K in scharfem Gegensatz zu den Anschauungen der Gegner dieses Projektes, deren Wortführer die Nachbarsektion M.-Ostrau war, die bloß die Aufstellung einer wetterfesten Veranda mit einem Kostenaufwande von 5000—6000 K beantragte. In der nächsten Vororteausschuß-Sitzung, die am 8. November in Ratibor stattfand, kam man unseren Wünschen schon um ein Bedeutendes näher. Die Sektion M.-Ostrau hatte nach näherer Prüfung die Unzulänglichkeit der von ihr vorgeschlagenen geringen Erweiterung erkannt und trat nun, unseren Forderungen in sehr anerkennens- und dankenswerter Weise entgegenkommend, mit einem neuen Plane hervor, den ihr Ausschußmitglied Herr Architekt Schwager ausgearbeitet hatte, und demzufolge die Erweiterung zirka 15.000 K kosten sollte. Dafür sollten bessere Gasträume, eine Wohnung für den Pächter und eine anständige Klosettanlage geschaffen, Küche und Keller vergrößert werden. Es wurde eine Kommission gewählt, der auch unser Obmann angehört, die das Projekt prüfen und der nächsten Vororteausschuß-Sitzung strikte Anträge zur endgültigen Beschlußfassung vorlegen sollte. (Schluß folgt.)

Sektion Friedland. (Fahrplan der Lokalbahn Friedland-Bílá.)

Gültig vom 1. Mai 1909.

Friedland-Hütte—Bílá					Bílá—Friedland-Hütte				
Nummern der Personenzüge mit Wagen II. u. III. Klasse				Kilometer	Stationen	Nummern der Personenzüge mit Wagen II. u. III. Klasse			
201	203 nur an Somm- u. Feiertagen	205	207			202	204 nur an Somm- u. Feiertagen	206	208
940	650	210	720	—	Friedland-Hütte	610	910	1210	550
945	645	215	725	2	Neu Dédina PH.	610	908	1213	550
950	700	220	730	5	Ostrawitz unter Zár PH.	602	900	1205	540
1008	708	220	743	7	Ostrawitz	557	850	1200	587
1017	728	243	757	11	Schanzen Rečica PH.	542	841	1146	522
1028	728	249	822	13	Růžanec PH.	538	820	1140	516
1035	740	301	815	17	Althammer	524	890	1127	504
1047	750	313	827	22	Bílá	511	820	1115	457

Anmerkungen:

1. Die Abgangs- und Ankunftszeiten sind in mitteleuropäischer Zeit angegeben.

2. Die Nachtzeiten von 600 abends bis 530 früh sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.

3. Die eingerahmten Züge verkehren nur in den bezeichneten Zeiten.

Wie aus dem neuen Fahrplane der Lokalbahn Friedland-Bilatal ersichtlich, hat sich die Betriebsleitung den gerechten Anforderungen des Touristenverkehrs akkommodiert, indem durch Schaffung eines Frühzuges ein Anschluß an den ersten aus Ostrau-Friedek-Mistek in Friedland eintreffenden Morgenzug und auch zu dem letzten von Friedland nach Friedek-Mistek—Ostrau um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr abends abgehenden Züge eine Verbindung vom Bilatal hergestellt wurde. Es war daher nur im wohlverstandenen eigenen Interesse genannter Bahnverwaltung gelegen, wenn sie auch bezüglich des Abendzuges ein Entgegenkommen bewies, welches ganz zweifellos eine weitere Steigerung des sonntäglichen Touristenverkehrs mit sich bringen wird. Ist dies dann der Fall und gestaltet sich der Betrieb dadurch rentabel, könnte vielleicht auch an eine Herabsetzung der gegenwärtigen Personentarife geschritten werden. Zumindest sollte die erwähnte Lokalbahn Tour- und Retourkarten zu einem ermäßigten Satze herausgeben, wie dies auch seitens der Nordbahn in vernünftiger Würdigung des Touristenverkehrs geschieht. Über die ebenfalls sehr dringliche Errichtung von Wartehallen in den Personenhaltestellen kann wieder ein andermal gesprochen werden.

Sektion Neutitschein. (Hauptversammlung.) Montag den 19. April fand im Speisesaale des Restaurants »Heinrichshof« die diesjährige Hauptversammlung unserer Sektion. Nach Begrüßung der erschienenen Mitglieder erstattete der Vorsitzende Obmannstellvertreter Ulrich den Rechenschaftsbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß die Tätigkeit des Vereines eine ziemlich rege war, und zwar besonders in Hinsicht der durch die zahlreichen Ausholungen erforderlichen Markierungen und der Bestrebung, unseren Touristen günstige Zugverbindungen zu erhalten oder neuzuschaffen; so ist es gelungen, das nur an Sonntagen als Vergnügungszug verkehrende Zugpaar auch an Wochentagen als günstigste Nachmittagsverbindung mit unseren nähergelegenen Beskidenausflugspunkten zu erhalten, ohne daß die anderen Verbindungen dadurch entfielen. Eine Neuerung bildete im vergangenen Jahre auch die Bewirtschaftung der Jawornikschutzhütte an den Sonn- und Feiertagen während der Sommermonate; weiter wurde ein Vortragsabend veranstaltet, bei dem Frau v. Morawetz-Dirkes über Sizilien mit besonderer Berücksichtigung von Messina in gediegener Weise sprach, unterstützt von zahlreichen schönen Lichtbildern. Der Kassabericht gibt das Vereinsvermögen mit 1890 K 44 h an, was einer geringen Steigerung gegenüber dem Vorjahre gleichkommt. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl des Vereinsausschusses wurden durch Zuruf sämtliche Vereinsfunktionäre, Obmann Landesgerichtsrat Ehrlich, Obmannstellvertreter Lehrer Josef Ulrich; Aus-

schußmitglieder Maler Hugo Baar, Professor Moritz Jünger, Lehrer Fritz Kubiena, Direktor Theodor Politzer, Lehrer Ferdinand Tillemann; Bibliothekar Juwelier Robert Přikril; Rechnungsprüfer Robert Přikril und Anton Dolkowsky wiedergewählt. Von Arbeiten, die im folgenden Vereinsjahre durchzuführen wären, seien erwähnt: Vervollständigung und Ausbesserung der Markierungen, Besinterung des schwarzen Weges auf den Schwinz, Veranstaltung von Ausflügen, soweit dies die Witterung zuläßt, und Ansuchen an die k. k. Nordbahndirektion um Weiterleitung des von Zauchtel um 8 Uhr vormittags abgehenden Zuges bis nach Wigstadtl an Sonn- und Feiertagen mit gleichzeitiger Einführung von ermäßigten Rückfahrkarten und um Ausgabe von Rückfahrkarten nach Hotzendorf für den ganzen Sonntag analog den Verhältnissen auf der Fulneker Strecke. Über Anregung des Herrn Landesgerichtsrates Eisler wird der Ausschuß sich in Verbindung mit dem Fremdenverkehrsverbände für Mähren und Schlesien setzen, um dem lästigen, in letzter Zeit auch in unserer Umgebung überhandnehmenden Bettelwesen zu steuern. Nachdem noch über Antrag des Ausschusses dem Stadtverschönerungsvereine 50 K Subvention zur Errichtung eines Wetterhäuschens bewilligt worden waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Sektion M.-Ostrau. (Jahresbericht.) Mit berechtigtem Stolze können wir heute einen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr 1908 werfen. Es war reich an mannigfachen Erfolgen reger Vereinstätigkeit. Ein äußeres Kennzeichen der Anerkennung unserer Arbeit ist sicher die steigende Mitgliederzahl; gegen 394 im vorjährigen Rechenschaftsberichte ausgewiesene Mitglieder zählen wir mit Beginn dieses Vereinsjahres 455 Mitglieder, darunter drei Ehrenmitglieder.

Leider hat die unerbittliche Hand des Todes auch in unsere Reihen Lücken gerissen. Wir beklagen das Ableben unserer lieben Mitglieder der Herren: Emil Arnheim, Samuel Brodawka, Robert Fischer, Franz Fritsch, August Kittl und unseres Ehrenmitgliedes Herrn Dr. Josef Sikora in Jablunkau.

Ich bitte Sie, zum Zeichen der Trauer um unsere heimgegangenen Mitglieder sich von den Sitzen zu erheben und ihnen so die allerletzte Ehrung zu teil werden zu lassen.

Auch unser Ausschuß hat einen fühlbaren Verlust durch das freiwillige Ausscheiden unseres lieben Beraters Herrn Vizebürgermeisters Josef Sitzenfrey in Hruschau erlitten. Wir bedauern es aufrichtig, daß Herr Sitzenfrey durch den Zwang der Verhältnisse sich veranlaßt sah, sein Ausschußmandat niederzulegen. An seiner Stelle wurde Herr Arnold Drtina jun. in den Ausschuß auf Grund der Bestimmungen unserer Satzungen berufen.

Die letzte Hauptversammlung unserer Sektion hat dem Ausschusse den Auftrag erteilt, den Bau der »Ostrauerhütte« durchzuführen.

Wie Sie alle wissen, ist die Hütte, deren Besitzer wir uns mit stolzem Gefühl nennen dürfen, im Laufe des vergangenen Sommers ausgeführt und am 11. Oktober feierlich eröffnet worden. Dieser Tag steht viel zu lebhaft noch in unserer Erinnerung, als daß ich es nötig hätte, die Ereignisse desselben an Ihrem geistigen Auge vorbeiführen zu müssen. Ich will nur feststellen, daß an diesem von selten schönem Wetter begünstigten Herbstsonntage die von uns eingeleiteten Sonderzüge der Ostrau-Friedlander Bahn und der neuen Bahn Friedland-Bila über 300 Besucher hinausbrachten und daß alle diese Gäste nur eine Stimme des Lobes dafür hatten, was geschaffen worden war, voll Lobes aber auch hinsichtlich der gebotenen Genüsse in bezug auf Speise und Trank.

Daß aber alle von dem schmucken Bau so entzückt waren, das danken wir in erster Linie unserem nimmermüden Obmannstellvertreter Herrn Architekten Karl Schwager, dessen eiserner Arbeitskraft und Energie wie auch dem Umstande, daß auch unser Obmann Herr Baumeister Hans Ulrich seinen bewährten Rat und seine große Erfahrung der guten Sache widmete. Herrn Schwager würdig zur Seite stand unser jüngstes Ausschußmitglied Herr Arnold Drtina. Zahlreiche Firmen haben für unsere Hütte bei ihren Lieferungen Preisnachlässe gewährt.

Die größte Anerkennung kann aber die Verdienste nicht entgelten, welche der erz. Oberförster Herr List um das Zustandekommen unserer Schutzhütte sich erworben hat. Diese Verdienste sind es, welche den Ausschuß heute veranlassen, Ihnen den Antrag auf Ernennung des genannten Herrn zum Ehrenmitgliede zu unterbreiten.

Nicht vergessen dürfen wir aber auch des allzeit bereiten Förderers unserer Hütte, des Herrn W. K. Wittek und seiner verehrten Frau Gemahlin. Er hat still, aber dafür desto intensiver im Interesse der »Ostrauerhütte« gewirkt, wofür auch ihm herzlichst gedankt werden soll.

Daß wir aber überhaupt in die Lage versetzt wurden, den Hüttenbau in Angriff zu nehmen, das danken wir allen jenen, welche durch Abnahme von Anteilscheinen uns unverzinsliche Darlehen zur Verfügung stellten. Ohne diese hochherzige Unterstützung wären wir nicht in der Lage gewesen, den Bau der Hütte zu beginnen.

Auch die M.-Ostrauer Sparkassa hat in anerkennenswerter Weise dem Baue ihre Unterstützung durch Gewährung eines Darlehens im Betrage von 10.000 K angedeihen lassen.

Die mit der Grunderwerbung und Konzessionsverleihung verbundenen juristischen Arbeiten haben in zuvorkommendster Weise die Herren Dr. Rich. Munk und Dr. Adalbert Herbatschek besorgt. Die geehrte Versammlung wird gewiß einverstanden sein, daß in ihrem Namen den genannten Herren für ihre hervorragende Mühewaltung der herzlichste Dank ausgesprochen werde. (Schluß folgt.)

Sektion Teschen. (Domizilwechsel.) Unser liebenswürdiges und verdienstvolles Aus-

schußmitglied Herr Dr. Rudolf Bukowski, Sekundararzt des schles. Krankenhauses, verließ anfangs Juni unsere Stadt, um in Ratibau als Distriktsarzt seine berufliche Tätigkeit fortzusetzen. Dr. Bukowski war ein Gefühlsmensch durch und durch und als solcher zeigte er sich nicht nur als liebevoller Arzt, sondern trat auch stets als hilfsbereiter Tourist ein, wenn es galt, seine Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen. Er war es, der den ersten Impuls zur Aufnahme des Skisports in unserer Sektion gab, und ihm verdanken wir es, daß die Zahl der Skiläufer von Jahr zu Jahr zunahm. Wenn er auch schied, so wird doch der gute Same, den er als treuer Anhänger und Verfechter des edelsten der Sportes gesät, reiche Früchte tragen und dafür sei ihm auch an dieser Stelle treudeutscher Beskidendank gesagt und ein kräftiges Beskid Heil! gebracht.

(Bergsteigerriege.) Mehrere Herren des Teschner deutschen Männerturnvereines unternehmen heuer unter Führung des um das Turnwesen verdienten Obmannes Herrn Fachlehrer Josef Skulina prächtige Bergfahrten, welche den Zweck verfolgen, unsere an Naturschönheiten so reichen Beskiden des Näheren kennen zu lernen. Diese belehrenden Wanderungen werden den strammen Jüngern Jahns gewiß stets willkommen sein und es kann auch der wackere Leiter, der durch diese interessanten Touren viel zur Erschließung unserer herrlichen Beskiden beiträgt, des Dankes des Vereines sicher sein.

(Touristen, Achtung!) Jeden Donnerstag verkehrt zwischen Teschen und Friedek ein für die Lyssabesteigung sehr günstiger Frühzug mit Anschluß nach Friedland. Da derselbe in keinem Fahrplane verzeichnet ist, so wollen wir die Touristen auf ihn aufmerksam machen und gleichzeitig die Ab- und Anfahrtszeiten bekanntgeben: Teschen ab: 4²⁸, Friedek an: 5²⁶, Friedek ab: 5⁵⁹, Friedland an: 6²³ früh.

(Jaworowy-Czantory.) Zum Besuche unserer beiden Schutzhäuser stehen auch heuer wieder mehrsitzige Wagen vom Bahnhof Trzynietz nach Gutty-Jaworowy bei dem Gastwirt Johann Guschan in Trzynietz (Werksgasthaus Nr. II) und von der Station Bystritz nach Niedek-Czantory bei dem Grundbesitzer Paul Heczko in Bystritz Nr. 67 gegen vorherige Bestellung zur Verfügung.

(Automobilverkehr.) Der für 10 Personen berechnete Omnibus verkehrt auch heuer wieder bis zum Fuße unserer beiden Berge und kostet die Fahrt von Teschen nach dem Jaworowy 30 K, nach der Czantory 40 K hin und zurück. Anmeldungen für Touristenfahrten werden in der Auto- und Fahrradhandlung Fr. Prochaska, Teschen, Stephaniestraße 55, und im »Café Zentral«, Teschen, Demelplatz 10 (Telephon 10), entgegen genommen.

(Studentenherberge.) Die unsere Berge besuchenden auswärtigen Studierenden werden in ihrem eigenen Interesse jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß obige Unterkunftsstätte zur

fleißigen Benützung in den Ferien freistehen und sich im »Deutschen Schülerheim«, Teschen, Rainerstraße 24, befinden wird.

(Gasthaus zum Rackelhalm.) Wir machen die Touristen darauf aufmerksam, daß die im oberen Weichseltale gelegene Unterkunftsstätte leider gesperrt worden ist und bis auf weiters nicht frequentiert werden kann.

(Kurort Kam.-Ellgoth.) Am 15. Mai wurde die Saison wieder eröffnet. Das Kurhotel hat im heurigen Jahre eine wesentliche Ausgestaltung erfahren, indem den P. T. Gästen jetzt 25 schöne Zimmer und ein großer Speisesaal mit einer geräumigen Veranda samt Kegelbahn zur Verfügung stehen und in jeder Hinsicht weitestgehenden Komfort bieten. Küche und Keller sind gut und billig. Touristen, Schüler und Vereine finden im Kurhotel jederzeit beste Aufnahme. Prospekte durch Franz Stiller, Kurhausbesitzer, Kam.-Ellgoth.

(Schles. Moorbad Ustron.) Dieser am Fuße der Czantory liegende Badeort besitzt heilkräftige Moor-, Jod-, Sol-, Kohlensäure-, Stahl- und sonstige Bäder, ein Wellenbad und eine Molkenkuranstalt. Badezeit vom 1. Juni bis 30. September. Billige Preise bei bedeutendem Nachlaß in der Vor- und Nachsaison. Keine Kurtaxe. Prospekte und Aufklärungen erhältlich durch den Vorstand.

Sektion Wagstadt. (Hauptversammlung.)

In der am 2. Mai 1909 abgehaltenen Versammlung waren anwesend die Herren: Obmann Karl Rist, Kassier Karl Grettner, Kassierstellvertreter Johann Mörtth, Schriftführer Emil Schramek, Schriftführerstellvertreter Franz Weißmann, und die Herren Mitglieder Till, Sonntag, Foiticek, Blam, Halla. Der Obmann eröffnet die Versammlung und erteilt dem Schriftführer das Wort zur Verlesung nachstehenden Jahresberichtes:

Verehrte Sektionsmitglieder!

Den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr zu erstatten ist für uns eine wenig erfreuliche Sache; denn es ist auch dieses Jahr ein Rückgang unserer Mitgliederzahl zu verzeichnen. Nur Kommodität und geringes Interesse sind es, weshalb unsere Mitglieder die heimatlichen Berge und deren Naturschönheiten so vernachlässigen. Aber trotz alledem darf nicht unerwähnt bleiben, daß die vielen Programmzusammenstellungen den Herren Rist, Weißwasser und Grettner für Ausflüge und Unterhaltungen die Möglichkeit boten, mit anderen Sektionen zusammenzukommen, um auf solche Art das Sinken des Mitgliederstandes aufzuhalten und einige neue Mitglieder anzuwerben. An Ausflügen, die zu stande kamen, wären zu erwähnen: eine Lyssa-, Altvater-, Czantory- und Mariasteinerpartie sowie mehrere Ausflüge in die Umgebung von Wagstadt. Über voranstehende Partien hätten wir sehr gern eingehende Berichte gelesen, die aber von keinem der Teilnehmer gebracht wurden. Es mag wohl die Entfernung zu unseren Bergen eine wichtige Rolle spielen, daß die Teilnehmerzahl keine große war, aber deshalb sollte doch die Liebe zur Natur in unserem Volke

mehr vorhanden sein und die Touristik mehr gepflegt werden. Jedes Mitglied sollte Freude und Lust zeigen und treu zur Sache halten, damit der Bestand unserer Sektion gesichert bleibt. Mögen sich daher alle Naturfreunde im heurigen Jahre in unseren schönen Bergen wiederfinden. Heil Beskid!»

Kassier Grettner erstattet hierauf den Kassenbericht, dem wir entnehmen, daß das Sektionsvermögen 47 K 60 h beträgt. Die Kassagebarung wurde von den Herren Till und Mörtth überprüft und es wird dem Kassier das Absolutorium erteilt. Der Gesamtausschuß wird sodann neugewählt, u. zw.:

Zum Obmann Herr Rudolf Till,

zum Obmannstellvertreter Herr Franz Funker, Nesselsdorf,

zum Kassier Herr Karl Grettner,

zum Kassierstellvertreter Herr Joh. Mörtth,

zum Schriftführer Herr Emil Schramek,

zum Schriftführerstellvertreter Herr Franz Weißwasser.

Anträge und Beschlüsse. Herr Weißwasser stellt den Antrag, zwei Delegierte zur Vororteausschuß-Sitzung am 2. Mai 1909 nach Oderberg zu senden. (Angenommen.)

Da die Sektion eine Anzahl von Abzeichen und Busennadeln besitzt, die an die Mitglieder nicht abgestoßen werden können, da der Preis zu hoch ist, ersucht Kassier Grettner, denselben herabzusetzen, und zwar Abzeichen K 1.20, Busennadeln 50 h, und das Vereinsvermögen dementsprechend zu reduzieren. (Angenommen.)

Der Antrag des Herrn Rist, einen Beitrag für den Ausbau des Lyssaschutzhauses zu leisten, wird abgelehnt.

Nachdem niemand mehr Anträge zu stellen hat, stattet der Obmann den einzelnen Funktionären seinen herzlichsten Dank ab und schließt die Sitzung.

Sektion Witkowitz. (Ausflüge in die Beskiden.) Über wiederholte Eingaben und Vorstellungen unserer Sektion bei den maßgebenden Zentralstellen in Wien, und zwar beim k. k. Eisenbahnministerium, beim k. k. Staatseisenbahnrat, der k. k. Nordbahndirektion sowie beim Fremdenverkehrsverband für Mähren und Schlesien, bezüglich Erzielung besserer Zugverbindungen und ermäßigter Fahrpreise auf der Ostrau-Friedländer Bahn, gelangen in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September bei allen fahrplanmäßigen Zügen ermäßigte Rückfahrkarten auf der Ostrau-Friedländer Bahn zur Ausgabe. Die Ermäßigung beträgt 20 Prozent und ist nur nach den Stationen Hnojnik, Friedland, Czeladna, Groß-Kuntschitz und Frankstadt, die für die Beförderung der Touristen in Betracht kommen, gedacht. Die ermäßigten Fahrkarten haben eine dreitägige Gültigkeit und berechtigen zu je einmaliger Fahrunterbrechung auf der Hin- und Rückfahrt.

(Bergfahrten.) Unsere Sektionsleitung hat für die Sommermonate folgende Touren in sichere Aussicht genommen:

Juni: 6. Smrk, 10. Czantory, 13. Baranya beim Weißen Kreuz, 20. Sonnwendfeier am Weißen Kreuz, 27. Jawornik, 29. Jaworowy.

Juli: 4. und 5. Fatra oder Djumbir, 11. Praszowa-Hadaszczokhütte, 18. Weichsel-Baranya, 25. Klimczok.

August: 1. Weißes Kreuz, 8. Knihyna, 15. Sudeten, 22. Ostrauerhütte-Lyssa, 29. Lyssa-Weißes Kreuz.

(Fahrplan mit Wegweiser zum »Weißen Kreuz«.) Unsere Sektion hat durch Herrn G. Uhrek einen kurzen, aber äußerst übersichtlichen Fahrplan mit Wegweiser zum »Weißen Kreuz« ausarbeiten lassen, den wir allen Mitgliedern des Beskidenvereines als unentbehrlichen Ratgeber nur bestens empfehlen können. Preis pro Stück 12 h = 10 Pf.

Von anderen Vereinen.

Fremdenverkehrsverband für Mähren und Schlesien. In der März Sitzung der Verbandsleitung führte Herr Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Dr. Sommer den Vorsitz. Anwesend waren die Herren Vorsitzenden-Stellvertreter und Reichsratsabgeordneten Dr. v. Oberleitner und Bendel, die Herren Leitungsmitglieder Landtagsabgeordneter Philp, Dr. Bodirsky, Dr. Klimek, Nobis, Reichel, Seipel, Wagner-Brünn und Köhler sowie die Herren Dr. Machatschek-Wien und Schmidt aus Frain als Gäste.

Der Vorsitzende teilte mit, daß er und Herr Abgeordneter Dr. v. Oberleitner bei dem Herrn Minister für öffentliche Arbeiten persönlich vorgesprochen und um Förderung der Verbandsbestrebungen gebeten haben. Überdies sind die derzeitigen Herren Chefs des Eisenbahnministeriums, des Handelsministeriums und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten im Namen des Verbandes schriftlich begrüßt worden. In den hierauf eingelangten Dankschreiben wird die hocherfreuliche Versicherung gegeben, daß die Herren Minister angelegentlich bestrebt sein werden, die von dem Verbands vertretenen wichtigen Interessen in ihrem Wirkungskreise nach Kräften zu fördern. Zuzufolge einer Mitteilung des k. k. Arbeitsministeriums ist außer den im letzten Sitzungsberichte erwähnten, die Förderung des heimischen Fremdenverkehrs bezweckenden Subventionen einer landsmännischen Körperschaft eine weitere Beihilfe von 5000 K in Aussicht gestellt worden. Das genannte Ministerium hat weiter den Verband in Kenntnis gesetzt, daß im Hotel de l'Europe in Köln am Rhein ein österreichisches Reise-Auskunfts-bureau errichtet worden ist. Mit diesem sowie mit der Forening for Reiselivet i Norge in Christiania, von welcher der Verband durch die Zentralkonferenz der österreichischen Landesverbände für Fremdenverkehr Kenntnis erhielt, ist die Verbandsleitung bereits in Verbindung getreten. An das k. k. Eisenbahnministerium ist die Verbandsleitung mit der Bitte um Gewährung von Fahrpreisermäßigungen für die Teilnehmer an dem 3. mährisch-schlesischen Fremdenverkehrstag herangetreten, doch ist dieses Gesuch inzwischen unter Hinweis auf die bestehenden Normen abschlägig beschieden worden. In Angelegenheit der Verbesserung des österreichischen Kursbuches hat der Mährische Gewerbeverein mehrfache zweckdienliche Vorschläge erstattet, welche mit anderen, von der Verbandsleitung gutgeheißenen Anregungen dem k. k. Eisenbahnministerium demnächst zur Berücksichtigung unterbreitet werden. Die k. k. mährische Statthalterei übermittelt die Nachweisungen über den Fremdenverkehr und über die

zu Gunsten des letzteren bestandenen Einrichtungen im Jahre 1908. Diese amtlichen Daten werden unter anderem im nächsten Jahresberichte verwertet werden.

Die von den Stadtgemeinden Mährisch-Schönberg und Freiwaldau an das k. k. Handelsministerium gerichteten Eingaben wegen Erbauung einer die beiden Städte verbindenden, über den Roten Berg führenden neuen Telephonlinie beschließt die Verbandsleitung nachdrücklichst zu unterstützen, weil dadurch der interurbane Verkehr auf der in Betracht kommenden bestehenden Linie eine sehr willkommene Entlastung erfahren würde. Desgleichen wird das Ansuchen der Stadtgemeinde Müglitz um Einrichtung einer Postbotenfahrt von Müglitz nach Busau befürwortet. Die Mitteilung der Stadtgemeinde Bielitz von der erfolgten Gründung eines Lokalkomitees zur Hebung des Fremdenverkehrs wird lebhaft begrüßt und in diese als Vertreter des Verbandes Herr Stadtkassenvorstand Krottschek in Biala entsendet. Nach interessanten, von großer Sachkenntnis zeugenden Ausführungen des Herrn Elektrikers Ferdinand Schmidt über die derzeitigen Fremdenverkehrsverhältnisse in Südmähren beschließt die Verbandsleitung, noch in der ersten Hälfte dieses Jahres in Frain eine Wanderversammlung abzuhalten. Der Toppauer Gewerbeverein gibt bekannt, daß in der Zeit vom 28. August bis 14. September d. J. in Troppau eine Ausstellung der Handwerker Schlesiens stattfindet. Dem Vereine für Fraueninteressen in Troppau, auf dessen Veranlassung der Bund österreichischer Frauenvereine die 5. Generalversammlung in der schlesischen Landeshauptstadt veranstalten wird, gewährt die Verbandsleitung in Anbetracht des aus allen Teilen Österreichs zu gewärtigenden Fremdenzuzuges eine den Verbandsmitteln entsprechende Beihilfe. Das Ersuchen um Intervention des Verbandes in einer Steuerangelegenheit eines Gastwirtes wird nach dem Referate des Herrn Notars Nobis erledigt. Schließlich wird der in der mährischen Landeshauptstadt abzuhaltende 3. mährisch-schlesische Fremdenverkehrstag in Verhandlung gezogen, der buchhändlerische Vertrieb des im Manuskript fertiggestellten Führers der Buchhandlung Kornelius Vetter in Wien, 3/1, übertragen und die Frage der Bestellung eines Verbandsbeamten, worüber Herr Dr. Bodirsky Bericht erstattet, eingehend erörtert.

(Österr. Touristenklub). Dieser hervorragende Verein beging am 18. Mai sein 40jähriges Bestandsjubiläum. Aus kleinen Anfängen schwang sich der Klub durch rastlose Tätigkeit seiner Mitglieder zur heutigen Höhe empor und hielt es für seine Ehrenpflicht, diesen Gedenktag in feierlicher Weise zu markieren. Beskid Heil!

(Die 38. Wanderversammlung des Deutschen Photographen-Vereines) wird in diesem Jahre unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen in Weimar vom 23. bis 27. August abgehalten. Die damit verbundene Ausstellung von photographischen Erzeugnissen sowie von Gebrauchs- und Verbrauchsgegenständen findet im Gebäude der Großherzoglichen Baugewerbeschule statt und bleibt bis zum 5. September geöffnet.

Außer goldenen, silbernen und bronzenen Vereinsmedaillen gelangen 14 Großherzoglich Sächsische Staatsmedaillen sowie 1 goldene und 2 silberne Medaillen der Handwerkskammer zur Verteilung. Ferner sind verschiedene besondere Preise gestiftet, unter welchen der Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, ein »Wartburg-Album«, eine hervorragende Stellung einnimmt. Er ist für Freiaufnahmen freilebender Tiere bestimmt, so daß die betr. Einsendungen eine hohe wissenschaftliche Bedeutung besitzen.

Deshalb ist diesem Ehrenpreise noch eine kleine silberne Sächsische Staatsmedaille angefügt und als zweiter, dritter und vierter Preis gelangen eine silberne und eine bronzene Vereinsmedaille sowie ein Vereinsdiplom zur Verteilung, zu denen von der Firma Voigtländers Verlag in Leipzig noch Zusatzpreise von 100, 75, 50, 25 M gestiftet worden sind.

Die Wanderversammlung hat selbst außer den Sitzungen und sonstigen Veranstaltungen für Donnerstag den 26. August einen ganztägigen Ausflug nach Jena geplant, der neben einem Rundgange durch die neuerrbaute Universität der Besichtigung des Glaswerkes von Schott & Genossen sowie der berühmten optischen Antalt von Carl Zeiß gewidmet ist und reger Teilnahme sicher sein dürfte. Im übrigen bildet ja Weimar an und für sich schon einen ganz hervorragenden Anziehungspunkt durch die hohe literarische und künstlerische Bedeutung, die hier auf so kleinem Raume in so unvergleichlicher Fülle uns entgegentritt. Goethe und Schiller, Herder und Wieland, und nicht zu vergessen Karl August, Anna Amalia, Marie Paulowna, Karl Alexander und Sophie sind einige wenige von den Namen, denen nicht nur Weimar, sondern auch die gesamte Kultur Deutschlands so unendlich viel zu verdanken hat und die deshalb wohl in keines Gebildeten Merkbuch fehlen. In entgegenkommender Weise ist daher auch von seiten der hohen Behörden kostenfreie Besichtigung der auf die Blüteperiode von Deutschlands Geisteshelden sich beziehenden Sammlungen u. s. w. den Besuchern der Wanderversammlung zugänglich gemacht worden.

(Der Verein für Vogelschutz in Bayern) E. V., Sitz München, der unter dem Protektorate der Frau Prinzessin Ludwig von Bayern steht, hat ein »Bureau für Vogelschutz« errichtet, das als »Zentralstelle für alle Fragen des Vogelschutzes« ausgestaltet werden wird. Das Bureau erteilt kostenlos Auskunft über alle Fragen dieses Gebietes, als da sind: Winterfütterung, Schaffung von Nistgelegenheit für Höhlenbrüter, richtiges Anbringen von Nisthöhlen, Anlagen von Vogelschutzgehöhlen, Schneiden und Binden der Sträucher und Bäume für Freibrüter. Der Verein hat eine eigene Nisthöhlenfabrik gegründet, eine »Zentralfabrik für Vogelschutzgeräte«, die unter seiner strengen Kontrolle wissenschaftlich erprobte bielige Höhlen ab Herbst dieses Jahres liefert. Vereinsmitglieder erhalten noch besonderen Rabatt. Um aber die Aufklärung in Fragen des Vogelschutzes an den richtigen Stellen zu betreiben, bittet der Verein einerseits die Jugend um Beitritt in seine neugegründete Jugendsektion, andererseits die Behörden, Magistrate, Forstämter, Obstbauvereine, Schulen, Schulbehörden u. s. w. um Beitritt zum Verein. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Person mindestens M. 1.—, jedes Mehr ist der guten Sache wegen willkommen. Der einmalige Beitrag auf Lebenszeit beträgt mindestens M. 30.—. Der Beitrag zur Jugendsektion 30 Pfg. Behörden und Vereine wollen sich wegen der Höhe des Beitrages direkt an den Verein wenden. Verwandte Vereine können sich anschließen, so z. B. haben schon viele Tierchutz-, Vogelzucht-, Obstbau- und Lehrervereine Ortsausschüsse gebildet, und zahlreiche Ortsgruppen sind im Entstehen begriffen. Der Verein ernennt allenthalben Ortsvertreter. Alles Nähere durch das Bureau für Vogelschutz München, Kaufingerstrasse Nr. 23/II.

Verschiedenes.

(Grenzüberschreitung von Automobil und Radfahrern.) Nach einer vom k. k. Arbeitsministerium herabgelangten Mitteilung erfolgt an

fremde Automobilisten und Radfahrer der unmittelbare Ersatz der beim Grenzübertritte geleisteten Zollsicherstellungsgebühren im Augenblick des Austrittes aus Österreich nur bei größeren Grenz Zollämtern.

Von einer Zollkaution überhaupt befreit sind hingegen die Mitglieder des Österreichischen, Deutschen, Italienischen, Schweizer, Französischen, belgischen Automobilklubs; des Sächsischen Radfahrerbundes in Leipzig; der Deutschen Motorradfahrervereinigung in Potsdam; des Deutschen Radfahrerbundes in Essen-Ruhr; der Allgemeinen Radfahrer-Union und des Deutschen Touringklubs in München sowie des I. Lokalverbandes der Radfahrerschaft für München und Umgebung, ferner des Touringklubs »Italiano« in Mailand.

(Verbesserung des österreichischen Kursbuches.) Bei der letzten, in Angelegenheit der Förderung des österreichischen Fremdenverkehrs abgehaltenen Besprechung hat sich das k. k. Eisenbahnministerium in Anbetracht zahlreicher Beschwerden über Unrichtigkeiten im offiziellen Kursbuche zur Einleitung einer umfassenden Aktion bereit erklärt und wünscht in einer soeben an die Kronlandsverbände für Fremdenverkehr gerichteten Zuschrift die Unterstützung der Fremdenverkehrsinteressenten in der Richtung, daß ihm alle Mängel, welche dem gegenwärtigen Kursbuche anhaften, sowie allenfalls generelle Vorschläge zur Ausgestaltung dieses Reisebehelfes mitgeteilt werden.

(Touristenheim am Csorbasee [Hohe Tatra].) Die Verwaltung des Hotels Mory führt in der heurigen Vor- und Nachsaison für Gesellschaften von mindestens zwölf Personen ganz besonders ermäßigte Preis-Tarife für Logis und Pension ein:

Logis	K 1:50
Frühstückskaffee oder Tee mit Gebäck	K 0:50
Mittagstisch bestehend aus Suppe, Vorspeise, Braten mit Gemüse, Mehlspeise	K 2:40
Abendbrot: Braten mit Gemüse, Mehlspeise	K 1:60

Pro Person und Tag zusammen . . . K 6.00

Falls die Gesellschaft über tags größere Exkursionen unternehmen sollte, so wird das Diner am Abend serviert und statt des Abendbrotes jedem Gaste mit kalter Küche gedient.

Bei eventueller Inanspruchnahme, wird um rechtzeitige Anmeldung gebeten.

Vom Büchertisch.

Zur herannahenden Sommersaison werden den geehrten Touristen nachstehende Bücher und Karten zur Anschaffung empfohlen:

1. Die Beskiden. Führer durch die Westbeskiden und die angrenzenden Landschaften. Herausgegeben von Professor Jos. Matzura. Mit 1 Karte. 1907. Preis K 4.80.

2. Hadaszczoks Führer durch die Beskiden. Herausgegeben von der Sektion Friedek des B.-V. 2. Auflage von Ohnhäuser mit einer Wegekarte von P. Schorr. 1908. Preis 2 K.

3. Der Hochtourist. Ein Handbuch für Anfänger. Von Professor F. Niedermayr. Mit 24 Illustrationen und 8 Vignetten. 1908. Preis K 3.30.

4. Körperpflege durch Wasser, Luft und Sport. Von Dr. med. Julian Marcuse. Leipzig, J. J. Weber. Geb. K 7.20. Dieses Buch sei allen Touristen bestens empfohlen.

5. Spezialkarte der Beskiden für Touristen. Maßstab 1:150.000. 3. Auflage. Preis 1 K.

6. Touristenkarte der Beskiden. (Weichsel bis Ostrawitz.) Blatt I. Maßstab

1:100.000. 3. Auflage. 1907. Bearbeitet und gezeichnet von P. Schorr. Auf Leinwand gespannt K 1.20.

Obige Artikel sind stets vorrätig in der Buchhandlung für Touristik Alois Ruff, Teschen, Stephaniestr. 52, in welcher sich auch die Auskunftsstelle des Beskidenvereins befindet.

Beskidenvereinsmitgliedern wird die portofreie Zusendung gewährt.

(340 Ausflüge in die Umgegend von Brünn.) Der von der Sektion Brünn des Österr. Touristenklubs in dritter Auflage herausgegebene Führer zeichnet sich durch prägnante Kürze und gediegene Arbeit aus. Er enthält ganz und halbtägige Partien, von den einzelnen Stationen des Brünner Eisenbahnnetzes ausgehend, mit genauer Angabe der Gehzeit in Stunden und der markierten Wege, nebst vielen geographischen, geologischen und geschichtlichen Notizen und wird bei Wanderungen in diesen Gebieten vorzügliche Dienste leisten. Dieser Führer ist zum Preise von K 1.20 durch alle Brünner Buchhandlungen zu beziehen und bestens zu empfehlen.

(Kurorte und Sommerfrischen in Mähren und Schlesien.) Über die Kurorte, Städte und Sommerfrischen in Mähren und Schlesien gibt ein soeben erschienener Führer umfassenden Aufschluß. Der Besprechung der einzelnen, für den Fremdenverkehr in Betracht kommenden Gemeinden sind allgemeine Abhandlungen über die Sudeten, die Beskiden, das mittelmährische Ausflugsgebiet, das Iglauer Hochland und das südmährische Bergland vorangestellt. Die Broschüre bespricht alles Wissenswerte über die deutsch-schlesischen und mährischen Städte und Kurorte und weist die in den einzelnen Sommerfrischen verfügbaren Sommerwohnungen aus, zumeist unter Angabe der Mietpreise, die mit ganz wenigen Ausnahmen mäßig gehalten sind. Das 352 Seiten starke Werkchen ist mit einem Titelbilde und 137 Abbildungen im Texte geschmückt und enthält eine neue von Freytag & Berndt angefertigte Übersichtskarte. Interessenten erhalten den Führer auf schriftliches Verlangen von dem Fremdenverkehrsverbande in Wien 5/1 kostenfrei zugesendet, können ihn aber auch zum Preise von 60 Hellern durch die Buchhandlung Kornelius Vetter in Wien 3/1 beziehen. — Mährer und Schlesier erhalten durch Beigabe eines Erlagscheines Gelegenheit, den Buchhandelspreis nachträglich zu erlegen und damit zu den sehr bedeutenden Kosten dieses gemeinnützigen landsmännischen Unternehmens einen kleinen Teil beizutragen.

(«Das Problem des Fremdenverkehrs in Österreich».) Psychologisch-propagandistische Betrachtungen von Arthur Müller. Der Verlag J. J. Plachka in Wien, I. Wollzeile 34, erlaubt sich, auf diese neu erschienene Schrift aufmerksam zu machen welche gewiß mit Recht das vollste Interesse beanspruchen darf. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei von vornherein darauf hingewiesen, daß es sich um kein Reklameunternehmen handelt, sondern um eine völlig neue Darstellung aller mit dem Fremdenverkehre in Beziehung stehenden Verhältnisse. Der Verfasser, ein bewährter Fachmann auf dem Gebiete der Propaganda und Organisation, geht in seinem Werke von dem Grundsatz aus, daß alle zur Hebung des Fremdenverkehrs bestimmten Einrichtungen, Reklameversuche, Reformvorschläge nicht nach unserer Schätzung zu beurteilen sind — die wir ja immer das Beste zu tun glauben — sondern daß wir lernen müssen, mit den Augen des Fremden zu sehen, der in die Lage kommt, von diesen Ein-

richtungen Gebrauch zu machen, resp. auf den die Reklame Wirkung üben soll. Preis des Werkes 3 K, bei Nachnahme K 3.61.

Mitteilungen der Schriftleitung.

Von den bisher erschienenen Jahrgängen I. bis V. der »Mitteilungen des Beskidenvereines« sind nur noch geringe Vorräte vorhanden. Preis pro Jahrgang mit Postversand 1 K 20 h. Zu beziehen direkt von der Verwaltung: Teschen, Friedrichstraße 7.

Bisher wurden uns auf die gestellte Anfrage bezüglich der Berichterstattung für unsere Mitteilungen folgende Herren Berichtersteller namhaft gemacht: W. Krocze (Sektion Bielitz-Biala), Oberlehrer Kraus (Sektion Friedek), F. Gabriel (Sektion Friedland), G. Tippmann (Sektion Mistek), S. Kochmann (Sektion Myslowitz), F. Kubiena, Josef Ulrich (Sektion Neutitschein), Prof. Müller, Oberlehrer Stikar (Sektion Mähr.-Ostrau), Dr. Krause (Sektion Ratibor), K. Rist (Sektion Wagstadt), Th. Mallener, Fachlehrer Ohnhäuser (Sektion Witkowitz). Für die im August erscheinende vierte Nummer der »Mitteilungen« werden von den Herren Berichterstellern die Beiträge bis Ende Juli erbeten.

Touristische Auskünfte werden von den Vereinsektionen, der Zentralleitung und der Schriftleitung der »Mitteilungen des Beskidenvereines« bereitwilligst erteilt.

Zentralleitung (Vororteausschuß), Schriftleitung und Verwaltung der »Mitteilungen«: Teschen Österreichisch-Schlesien.

Vereins-Sektionen:

Bielitz-Biala, Teschen, Friedek, Wagstadt und Oderberg in Österreichisch-Schlesien, Mähr.-Ostrau, Witkowitz, Mistek, Friedland und Neutitschein in Mähren,

Ratibor, Kattowitz, Beuthen, Myslowitz in Preussisch-Schlesien.

Die Mitglieder des Beskidenvereines

werden gebeten, für den Verein Mitglieder zu werben, überzählige Exemplare der »Mitteilungen« im Bekanntenkreise zu verbreiten, in allen Hotels Restaurants, Kaffeehäusern und Lesevereinen die »Mitteilungen« zu verlangen.

Jahresabonnement 2 K = 2 M.

Der Beskidenverein hat über 4700 Mitglieder.

Sämtliche Anfragen und Reklamationen bezüglich der Mitteilungen sind an den geschäftsführenden Obmann Dr. Karl Melcher zu richten Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Die nächste Nummer der »Mitteilungen« erscheint im August 1909.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.
Herausgeber und Verleger: Beskidenverein in Teschen.
Druck der K. und K. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

USTRON, am Fuße der CZANTORY.

Kurhotel (altes Werkshotel) mit schattigem Garten.

Zusammenkunftsort aller deutschen Vereine und Touristen. Gut eingerichtete Fremdenzimmer zu billigen Preisen. Ausgezeichnete
== Küche. Vorzügliche Biere und echte Naturweine. ==

Zu freundlichem Besuche ladet höflichst ein

WILHELM BERGER, Hotelier.

SIMON WEISS, BIERDEPOT

Bielitz, Bahnstraße 13. » » » » Vertretung der erzherzogl. Brauerei in Saybusch und der k. k. priv. Brauerei Johann Götz in Okocim empfiehlt den Bezug dieser anerkannt vorzüglichen Sorten Faß- und Flaschenbiere den Herren Gastwirten und Kaufleuten » » » » » » » » zu mäßigen festgesetzten Preisen.

Spezialität:

Saybuscher Porterbier » » » Okocimer Exportbier

Detailverkauf: Telephon Nr. 379.

Wie im Vorjahre, so sind auch dieses Jahr **Wagen** vom Bahnhof **Trzynietz** zum Fuße der **Beskiten** auf **Bestellung** erhältlich. Außerdem steht an **Sonn- und Feiertagen** bei den **Früh- und Mittagszügen** ein **Jagdwagen** (für 8—10 Personen) zur Benützung der Touristen.

Hochachtungsvoll

Johann Guschan, Trzynietz

Werksgasthaus Nr. 2.

Das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte bei Bielitz

(1001 Meter ü. d. M.), schattige Aufstiege, schöne Lage, herrlicher Fernblick auf die Hohe Tatra, ist **Sommer und Winter bewirtschaftet** und bietet jederzeit allen seinen Besuchern seine bekannte **vorzügliche Wiener Küche**, gut abgelagertes **Okocimer Kaiserbier** vom Faß, **österreichische und ungarische Originalweine**, **Rhein- und Moselweine**. Im Kellergeschoß eine originell eingerichtete **„Altdeutsche Weinstube“**. Zum Übernachten und Verweilen stehen **sauber und bequem eingerichtete Fremdenzimmer** zur Verfügung; interurbane **Telephonverbindung Nr. 216**.



Anmeldungen größerer Gesellschaften oder Bestellungen auf Zimmer sind vorsichtshalber schriftlich telegraphisch oder telephonisch schon **zwei Tage vorher** erbeten, um sicher ausgeführt werden zu können, und direkt an **EDUARD WEINHOLD**, Pächter im Touristenhause auf der Kamitzer Platte bei

Bielitz, Österreichisch-Schlesien, zu richten.



Kais. u. kön. Hof-Buchdruckerei KARL PROCHASKA

Österr.-] TESCHEN [Schlesien

Chromolithogr. Anstalt, Schriftgiesserei,
Galvanoplastik und Gross-Buchbinderei.

Gegründet 1806.

Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Preisblättern, Geschäftsdrucksorten, Etiketten etc. Feinster Illustrationsdruck und Mehrfarbenbuchdruck auf besonderen Maschinen. Bewältigung von Massenaufträgen in kürzester Zeit.

Fremdsprachlicher Satz, darunter Russisch, Serbisch, Bulgarisch. — Musiknoten-Satz.

Anfertigung einfacher und feinsten lithographischer Farbendruckbilder (Chromos) nach künstlerischem Entwurf für Text und Umschlag. Lieferung von lithographischen Arbeiten für wissenschaftliche Werke, für Industrie und Handel.

Herstellung von Halbfranz- und Leinenbänden, Liebhabereibänden in moderner Ausführung; von Geschäftsbüchern, Kartonnagen und Broschüren etc. Fabrikation von Buchdecken jeglicher Art. Jährliche Erzeugung von zirka 1,000.000 Einbänden und Decken.

Im Betrieb:

23 Schnellpressen, 8 Setzmaschinen,
5 Gieß- u. 66 Hilfsmaschinen. Elektr.
Beleuchtung und Kraftübertragung.
Zirka 300 Arbeiter und Beamte.

Französische Rotweine für Österreich ab Zollager
(ohne Eingangszoll f. Deutschland)
Mosel- u. Rheinweine in vorzüglichen Qualitäten
* zu billigsten Preisen. *

Größtes Ungarweinlager in Deutschland.

Spezialität: **Ungarwein-Tokayer**, herb, mild, gezehrt und süß. **Medizinal- und Ruster Ausbruchweine.** Ungarische, Vöslauer, Tiroler, Dalmatiner und « « « Italiener Rot- und Weißweine. » » » »

Weingroßhandlung FELIX PRZYSZKOWSKI

HOFLIEFERANT

RATIBOR — BEUTHEN O/S.

Pilsner Bierhalle J. Mehofer,

Teschen, Deutsche Gasse 2, neben d. k. k. Post.
Bekannte Gabelfrühstückstube. **Gute Küche.**
Rendezvousort d. Geschäftswelt.

Wurstwaren für Touristen
empfiehlt

Wilh. Seemanns Sohn, Teschen.

**Größtes Spezialgeschäft in Ausrüstung und Bekleidung für
Touristik u. Wintersport**
MIZZI LANGER, Wien,

VII., Kaiserstraße 17.



Sportkostüme für Damen und Herren aus Loden und englischen Stoffen.

Wasserdichte Mäntel für Damen und Herren in jeder Fassung und besten Stoffarten.

Alle Ausrüstungen für Bergsport und Reisen in erstklassiger Auswahl.

Alles Nötige für den Wintersport.

Generaldepot der Alpen-Ski (Lilienfelder Schneeschuhe).

Generalvertrieb der Leobener Stahlrodel, der leichteste und dauerhafteste Sportschlitten.

=== Bitte illustriertes Preisbuch zu verlangen ===



MITTEILUNGEN

DES BESKIDEN-VEREINES

Nr. 5.

Teschen, Oktober 1909.

VI. Jahrg.



Café „Zentral“ Staats-Telephon Nr. 10.
Teschen, Demelplatz
große Laube, nächst dem k. k. Post- u. Telegraphenamte.
Rendezvousort sämtl. Fremden. **Karl Zimmermann, Cafetier.**

3 Worte . . .

„Altvater“

Gessler

Jägerndorf



K. u. k. Hoflieferant

SIEGFRIED GESSLER

Altvater-Liqueur-Fabrik
JÄGERNDORF.

Die Buchhandlung für Touristik

ALOIS RUFF

Teschen (Österr.-Schles.)

Stephaniestraße Nr. 52

empfiehlt den geehrten Herren Touristen
ihr reichhaltiges Lager von: Reiseführern,
Touristen- und Ansichtskarten u. s. w.

(Der Besitzer ist gründendes Mitglied des Beskiden-Vereines, Mitglied
des Zentralausschusses und befindet sich in diesem Geschäfte die
Auskunftsstelle des Beskiden-Vereines)

Eisenhandlung Gust. Gorgosch

TESCHEN

Reichhaltiges Jagd- und Flschereirequisiten.
Lager von

WEIN- FRITZ SCHULZ
(vorm. Ferd. Turek)

Teschen, Stephaniestraße 16.

Ältestes und renommier-
testes Weinhaus d. Stadt.

Rendezvousort aller Beskiden-Besucher.

BAHNHOF-RESTAURATION

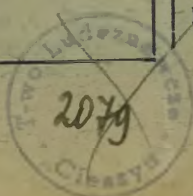
des Zentralbahnhofes in Teschen, Österr.-Schles.

Restaurant nebst schönem schattigen Garten
mit Veranda. **vorzügliche Küche.** Bestes Tesch-
Anerkannt ner und Ori-
ginal bürgerliches Pilsner Bier, sowie österrei-
chische, ungarische und steirische Weine
bei exakter Bedienung. — Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll

Johann Sattler

Bahnhofrestaurateur.



Die Verwaltung
der
**Erzh. Friedrichschen
Schloßbrauerei**

gegr. 1846] in Teschen [gegr. 1846

und der

LIKÖRFABRIK

gegr. 1837] in Blogotitz [gegr. 1837

ladet zum Bezuge ihrer vorzüglichen

Bier-Produkte und Likör-Erzeugnisse

höflichst ein. — Zum Ausstoß gelangen:

**Lager-, Kaiser-, Märzen-,
Doppelmärzen-, Bock- und
Porter-Biere** (nach englischer Art gebraut).

Liköre den besten auf den Markt gelangen-
den Likörmarken gleichwertig. In den
Schutzhäusern des Beskidenvereines erhältlich.

Preislisten gratis und franko.

Feste, dauerhafte Bergsteiger

sowie alle Arten von Schuhwaren
empfiehlt zu den solidesten Preisen bei
bester Ausführung **Karl Faruga**

Schuhherzeugung **Teschen**, Steinplatz Nr. 40

JARZEBINKA



— Altvater-
Kräuterlikör
Beskidenbitter
Peppermint
— Getreide-
kümmel
Sliwowitz
Kognak

auch in handlichen
Touristenflakons ge-
füllt empfiehlt



kais. u. kön. Hoflieferant

M. FASAL, TESCHEN

Österr.-Schlesien.

Café-Restaurant Hotel, Zentralbahnhof Teschen,
Bahnhofstraße 13

Interurb. Telefon Nr. 80.



Interurb. Telefon Nr. 80.

empfiehlt sich den P. T. Touristen aufs beste. Mitglieder des Beskidenvereines genießen bei Übernachtungen einen 30%igen Nachlaß.
Franz Putschek, Hotelbesitzer.

SOBTZICK'S *feine* **Dessert-
Chocoladen**

Holtei in Cartons 30 u. 50 Pfg.

Mona in Cartons 50 Pfg.

Amazone in Tafeln 30 Pfg.

FABRIKEN

in
RATIBOR

u. **BRESLAU.**

MITTEILUNGEN DES BESKIDEN-VEREINES

Die »Mitteilungen des Beskiden-Vereines« erscheinen als offizielles Vereins-Organ sechsmal jährlich, und zwar für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder mit Postversand jährlich 2 K; einzeln 50 h. Mitglieder im Nachbezug 30 h. Gesamtauflage 4900. Schriftleitung: Arthur Drischel, Eisenwerksbeamter, Witkowitz. Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 5.

Teschen, 15. Oktober 1909.

VI. Jahrg.

Eine Besteigung der Babiagura.

Von Dr. Wilhelm Krause.

»Besteigen Sie gern Berge?« fragte neulich ein junger Mann von vielleicht 28—30 Jahren den Schreiber dieser Zeilen, der mit Bergstock und Rucksack zu ihm in den Wagenabteil gestiegen war. Auf die bejahende Antwort, fragte er weiter: »Was hat man eigentlich auf den Bergen? Ich bin noch nie hinaufgeklettert und habe mir auch bequem zu ersteigende Höhen mit schöner Fernsicht immer lieber von unten angesehen.« Wie dieser junge Mann denken Tausende. Sie schrecken vor der Mühe zurück, weil sie nie kennen gelernt haben, welchen Reiz es auf ein dafür empfängliches Gemüt ausübt, in goldener Freiheit hoch erhoben und erhaben über das Gewühl in der Tiefe reine Bergesluft einzusaugen und alle die Schönheiten einer großartigen Natur auf sich einwirken zu lassen. Wer dagegen einmal sich vollgesogen hat an den Brüsten der Allmutter Natur, kehrt gern wieder zurück zu dem Nektar, den sie bereitwillig jedem bietet, der Geschmack daran findet.

So machte ich denn wieder einmal, am 8. Oktober v. J., also zu einer Zeit, da es sonst gewöhnlich schon still ist auf höheren Bergen, gelockt durch das sonnige Wetter der Herbsttage, mit einem jüngeren befreundeten Begleiter mich auf, um den höchsten Beskidengipfel, die »Babiagura« zu ersteigen. Die Reise ging anfangs so wenig glatt von statten, daß ein ängstlicheres Gemüt vielleicht sie aufgegeben haben würde. Nachdem wir in Oderberg fast 5 Stunden auf Anschluß nach Bielitz gewartet — einen dortigen Beskidenfreund hatte ich telegraphisch benachrichtigt, daß wir mit dem Schnellzuge um 7 Uhr in Bielitz eintreffen würden — und uns die erforderlichen Schnellzugzuschlagkarten am Fahrkartenschalter gelöst hatten, begaben wir uns nach dem Bahnsteig und in den Zug nach

Bielitz. Als wir 10 Minuten auf die Abfahrt gewartet hatten, fuhr uns gegenüber ein Zug ab. Wir erfuhren zu unserem Schrecken, daß der eben ausgefahrene Zug der Schnellzug nach Bielitz war, während wir mit unserem Schnellzugzuschlag den Personenzug bestiegen hatten, der 10 Minuten später ausfährt, aber 1½ Stunden später in Bielitz eintrifft. Zu dem Ärger darüber gesellte sich der peinliche Gedanke, daß unser Bielitzer Freund um 7 Uhr vergeblich auf uns warten würde. Und solches Pech mußte einem alten »Reiseonkel« zustoßen, der auf seinen vielen Fahrten sich auch in schwierigeren Fällen immer Rat gewußt hat. Mißmutig langten wir 8½ Uhr abends in Bielitz an, wo wir zu übernachten beschlossen hatten. Während ich aber mit dem Stationsvorstand verhandelte, um mit Mühe und Not auf die unnütz gelösten und nicht benützten Zuschlagkarten den Vermerk zu erwirken, daß dieselben nicht benützt worden seien, rief ein junger Mensch meinen Namen und es stellte sich heraus, daß unser Beskidenfreund ihn gesandt hatte, damit er uns weiter beförderte. Auf seinen Rat fuhren wir also in demselben Zuge weiter nach Saybusch und von dort nach Jelesnia, wo wir um 10 Uhr anlangten. Bei der Witwe Raschowka fanden wir freundliche Aufnahme und Nachtquartier; auch bestellte sie uns für den nächsten Morgen einen Wagen zur Weiterreise, der zur festgesetzten Zeit, 6¼ Uhr, erschien. Das Fuhrwerk war ein galizischer Bauernwagen, mit eingehängtem Ledersitz, gezogen von einem polnischen Landpferdchen. Die Fahrt in den sonnigen, frischen Morgen hinein war überaus schön und reizvoll. Eine Stunde lang ging es in scharfem Tempo durch das sehr lange Dorf um den Pilsko herum, die Babiagura in der Ferne vor uns; dann fuhren wir durch

schönen Wald und gelangten gegen 8 $\frac{1}{4}$ Uhr auf die Paßhöhe, auf der Ungarn und Galizien sich berühren. Von hier fuhren wir noch $\frac{1}{2}$ Stunde bis zum Tänzerschen Gasthause in Polhora, wo wir kurze Rast machten, um uns für den bevorstehenden Aufstieg zu stärken. Ein hier anwesendes Mitglied der Gruppe Bielitz-Biala des Beskiden-Vereins zeichnete uns den Weg des Aufstieges genau vor. Gegen 10 Uhr verließen wir die Ortschaft Polhora, um auf einem Fußpfade zwischen zwei Bergkuppen durch sumpfige Wiesen nach Bad Polhora zu wandern. Der Pfad führt an einer uralten mächtigen Linde vorüber, auf der die Bewohner Polhoras ein überdachtes Glöcklein angebracht haben, zu welchem man, wenn es geläutet werden soll, auf einer Leiter emporsteigen muß. In einer halben Stunde waren wir in Bad Polhora, während wir auf der Fahrstraße mehr als die doppelte Zeit gebraucht hätten. Bad Polhora hat stark jodkalihaltige Quellen, war aber nach Aussage der Leute in den letzten Jahren sehr schwach besucht. Lage und Umgebung sind schön. Um aber aus dem Bade etwas zu machen, müßte eine Bahn durch das Polhorka- und Jablunkatal die Station Jelesnia mit der Endstation der Arvatabahn, Turdossin, verbinden. Die Bahn würde ein gut bevölkertes und verhältnismäßig wohlhabendes, an Naturschönheiten gesegnetes Tal dem Weltverkehr erschließen, da sie mit Geländeschwierigkeiten nicht zu kämpfen haben würde, sie wäre also verhältnismäßig leicht herzustellen und würde sich gewiß verzinsen. Bad Polhora kommt nächstens unter den Hammer. Vielleicht unternimmt es der neue Besitzer, diesen Gedanken seiner Ausführung näher zu bringen. Die ländliche Idylle würde dabei allerdings eine Einbuße erleiden, aber das Bessere ist der Feind des Guten.

Von Bad Polhora führt der Weg zunächst über freies Feld, mehrfach durch Bäche, die nur auf größeren Steinen in ihren Betten zu überschreiten sind, und durch prachtvollen Wald, wo wir noch zahlreiche eßbare Pilze fanden, allmählich aufwärts. Nach etwa einstündigem Marsche bogen wir bei dem Bistrabache nach links vom Wege ab und wanderten dann auf einem sogenannten Knüppelwege durch prächtigen Wald allmählich aufwärts, vor uns den Gipfel der Babiagura, rechts das idyllische Rauschen des Baches, den wir nach einiger Zeit wieder erreichten. Nunmehr bemerkten wir jenseits des Baches einen Fußpfad. Da uns aber eine Marke nicht in die Augen fiel und unser Bielitzer Beskidenfreund in Polhora uns gesagt hatte,

wir möchten immer »gerade im Wege fort« gehen, wählten wir den Fahrweg an der Bistra entlang. Allerdings führte derselbe nur bis zu den Resten einer weggerissenen Brücke. Auf einem über dem Wasser liegenden Balken und Steinen überschritten wir den Bach und verfolgten nun aufwärts den Lauf desselben teils am Rande, teils auf den Steinen des Flußbetts. Rechts war eine Halde, bestanden mit Erd-, Preisel- und Blaubeeren; letztere in solchen Mengen, daß wohl noch Hunderte und Tausende von Hektolitern hätten geerntet werden können, wenn es sich für die Bewohner lohnte. Nachdem wir so etwa 1 Stunde dem Bachlaufe gefolgt waren, hörte jede Möglichkeit auf, neben demselben fortzukommen, und wir waren auf die Steine des Flußbetts angewiesen. Da erkannten wir, daß wir falsch gegangen sein mußten. Umkehren wollten wir nicht mit Rücksicht auf die Zeit und darauf, daß der Weg im Flußbett abwärts unangenehmer sein mußte als aufwärts. Wir entschlossen uns also, eine wohl 200—300 Meter hohe, ziemlich steile Lehne zu erklimmen, — ein Beginnen, dem wir uns nie wieder unterziehen würden. Anfangs sahen wir nur eine Lehne von vielleicht 80—100 Metern vor uns, allerdings bestanden mit Wurzelstöcken, bedeckt mit Beeren und Gestrüpp und übersät mit Felsen und Steintrümmern. Wir zagten nicht und klotzten unter häufigem Straucheln und Stolpern mutig aufwärts, indem wir uns stellenweise am Strauchwerk in die Höhe zogen. Nachdem wir mit Mühe und Not, wobei der Schweiß mächtig floß, oben angelangt waren, befanden wir uns auf einer an kleinen Erhebungen und Vertiefungen reichen, also sehr unebenen Hochebene von gleicher Bodenbeschaffenheit wie die eben erkletterte Lehne und atmeten erleichtert auf. An dieselbe schloß sich ein gut bestandener Nadelwald, nach dessen Rande wir uns wandten; wir gingen an demselben entlang nach der Richtung, die wir für die richtige hielten, um wieder in den Pfad zu gelangen. Unsere Hoffnung hatte uns nicht getäuscht, denn schon nach etwa 20 Minuten fanden wir einen getretenen Pfad und an demselben die roten Wegzeichen nach dem Schutzhause hin, die wir jubelnd begrüßten. Nunmehr ging es über prachtvolle Matten und plätschernde Bäche ziemlich steil aufwärts aus der Waldregion in die des Knieholzes und aus dieser schließlich auf steinigtholperigem Wege in das Gebiet wüster Fels- und Steintrümmer, zwischen denen Bärlapp, Berganemonen, noch blühend und andere Alpenpflanzen wuchsen und wo wir an schattigen Stellen vielfach

blendendweißen Neuschnee fanden, mit dem wir unsern trockenen und heißen Gaumen anfeuchteten und erfrischten. Gegen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr langten wir in dem auf der Südlehne des Berges nach Ungarn hin prächtig gelegenen Schutzhause an, wo wir zunächst die Leibwäsche wechselten, um uns dann durch Speise und Trank wieder zu kräftigen. Die Aussicht war überwältigend schön. Bekanntlich ist an klaren, sonnigen Herbsttagen die Luft gewöhnlich heiter und durchsichtig, und da das Wetter sehr schön war, lagen die schneebedeckten Gipfel und Nordabhänge der Tatra uns deutlich gegenüber und daran anschließend das Fatra- und Matra-Gebirge, der zwischen Waag und Arva vereinsamt emporragende Kegel des Choč bei Also-Kubin, die kleinen Karpathen mit unserem alten Bekannten, dem über 1900 m hinaus in die Lüfte sich streckenden Djumbir, das wild zerklüftete Rohacz-Gebirge und zwischen diesen Riesen die lieblichen Täler, in denen gleich blauen Bändern die Flüsse sich hinschlängeln, die Jablunka mit der Polhoranka u. Bistra, die Skawica mit der Jaworzyna u. v. a.

Nachdem wir für unsern inneren Menschen gesorgt und Auge und Herz genugsam an dem herrlichen Rundblick geweidet, machten wir uns auf, den noch 150 m höher liegenden und massenhaft mit Felstrümmern und Steingeröll bedeckten Gipfel zu ersteigen. Bekannt ist der Reichtum der Babiagura an Quellen; die Slovaken der Umgegend machen beim Fahren den Fremden auf die große Zahl von Bach- und Flußläufen aufmerksam und erzählen dabei voll Stolz auf die Schönheit ihrer Heimat, daß alle die Wässer von der Babiagura herabkommen. Unmittelbar bei dem Schutzhause ist dann auch ein Brunnen angelegt, der in armstarkem Strahl das Wasser einer Quelle in einen Holztrog unaufhörlich ergießt, über dessen Rand das kristallklare Naß wieder zur Erde stürzt. Merkwürdig ist dabei, daß es zunächst nicht als Bach abfließt, sondern sofort in der Erde verschwindet, um erst weiter unten an geeigneter Stelle wieder zum Vorschein zu kommen. Nach etwa einer Viertelstunde hatten wir die höchste Spitze auf bequemem Pfade erklommen und waren ergriffen von der Großartigkeit des Rundblicks und der in erhabener Ruhe majestätisch auf das Gemüt einwirkenden Natur. Wir fanden Bärlapp in Mengen und noch mehrfach blühende Kinder Floras, Berganomenen u. a. Auch das tierische Leben war nicht ausgestorben. Hin und wieder flog eine von uns aufgeschreckte Bergbachstelze vor uns her, um sich mit dem Schwanz wippend in einiger Entfernung auf eine Felsspitze oder einen

Stein zu setzen und uns zu betrachten; in ihrem Verhalten zeigte sich kein sonderliches Staunen und keine Furcht, ein Zeichen, daß ihnen der Anblick des Herrn der Schöpfung kein ganz ungewohnter war. Nach etwa halbstündigem Aufenthalte auf dem Gipfel begaben wir uns nach Sinken der Sonne wieder nach dem Schutzhause, wo wir uns in das Gedenkbuch eintrugen und die unvermeidlichen Ansichtskarten an Verwandte und Freunde zusammenschriftstellerten. Nach dem Abendimbiß suchten wir unser Lager auf. Wir konnten wählen zwischen einem Zimmer mit vollständigen Betten oder einer Pritsche mit Matratze und Decken. An die letztere Art zu schlafen gewöhnt, wählten wir diese und schliefen sehr gut, so daß wir früh um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr neugestärkt uns erhoben, um den Sonnenaufgang zu genießen. Die Täler weithin waren mit dichtem, wogendem Nebel angefüllt und glichen einem Meere, aus dem die Kegel und Kuppen und Zacken der Berge ringsum, die teilweise mit Schnee bedeckt waren, in rotgoldigem Glanze emporragten und uns entgegenstrahlten, ein unvergleichlich schöner Anblick, der allein die Beschwerden des Aufstiegs lohnte. Daran schloß sich nach der kühlen Nacht, die ihre Spuren in starren Eiszapfen an der Wasserleitung hinterlassen hatte, ein wunderschöner milder Morgen, der uns lachend einlud, den Gipfel zu besteigen. Wir verbrachten da mehrere Stunden im reinen Genuß der Schönheiten der Natur, indem wir die ausgedehnte Hochfläche des Gipfels von West nach Ost abgingen und vereinzelte Berganomenen mit Bärlapp pflückten. Wir stiegen auch über die gewaltigen Felstrümmern hinab nach dem Brana-Sattel, der etwa 200 Meter tiefer gelegen, die Verbindung zwischen der kleinen und großen Babiagura herstellt und von dem man nach Norden hinabblickt in das malerische Tal der wie ein Silberband sich hinschlängelnden Skavica mit Zawoja, nach Süden in das Tal der zur Polhoranka fließenden Bistra. Unwillkürlich drängten Eichendorffs herrliche Verse »O Täler weit, o Höhen« sich uns auf die Lippen. Hier trafen wir auch mit einem jungen Russen zusammen, der mit dem Skizzenbuche in der Hand von Zawoja heraufgestiegen war und von der großen nach der kleinen Babia weiterwanderte. Es war 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, als wir wieder im Schutzhause anlangten. Wir frühstückten, beglichen unsere für die gute Verpflegung sehr mäßige Rechnung und sagten um 11 Uhr dem herrlichen Berge, dem gastlichen Schutzhause und dem freundlichen Wirte Lebewohl.

zug ist ebenso verwerflich wie Strumpfbänder aus Gummi. Man binde die Strümpfe unter dem Knie mit einem breiten, nicht elastischen Bande und schlage die Stulpen darüber. Die Hose enthalte wenigstens vier Taschen, die sämtlich zu-knöpfbar sein müssen — was auch für die Joppentaschen gilt — und zwar zwei Seitentaschen, eine Uhrtasche, an deren vorderer Platte ein kleineres Knopfloch für die Uhrkette angebracht sein muß, und eine Gesäßtasche für das Portefeuille oder den wildledernen Geldbeutel.

Die Joppe sei weit mit einem Gürtel, der auf verschiedene Weiten knöpfbar ist, und habe noch folgende andere Einrichtungen: Erstens, der Kragen muß aufgestellt und so dicht geknüpft werden können, daß er vorn am Halse völlig schließt und den Gewässern des Himmels keinen Einlaß gewährt. Zweitens: auch an den Ärmeln müssen knöpfbare Patten vorhanden sein, die die Ärmel pulswärmerartig um die Handgelenke zu schließen erlauben. Drittens die Taschen: eine gute Joppe hat vorn zwei mit warmem Plüsch gefütterte Mufftaschen. Wer einmal bei bitterer Kälte, unter flimmernden Sternen mit frierenden Fingerspitzen neben einem Kameraden ging, der voller Behaglichkeit seine vorderen Extremitäten in die prachtvollen Mufftaschen versenkt hielt, der kennt die himmlischen Mächte und vergißt nie wieder, seinem Schneider die nötigen Verhaltensmaßregeln zu geben. — Von den zwei äußeren Seitentaschen lasse man eine mit dünnem wasserdichten Stoff, am besten mit Billrot oder Mosetichbatist ausfüllen. In dieser Tasche bewahre man weichgekochte Eier, Schokolade und frisches Obst auf; so übel gefärbt die Suppe auch sein mag, die diese Ingredienzien mit geschmolzenem Schnee zusammen bilden, sie wird doch niemals nach außen dringend, das soziale Ansehen des Joppenträgers herabsetzen. Ich habe noch links innen unten in der Joppe eine große Kartentasche, um das nötige Orientierungsmittel stets bei der Hand zu haben; ferner oben links innen eine Tasche für das Notizbuch und daneben eine ganz schmale für den Füllfederhalter, ferner rechts innen oben eine dito für die Zigarrentasche, natürlich sämtlich knöpfbar, damit man nichts verliert, wenn man die Jacke einmal über den Pickel hängt oder über die Schulter wirft. Ich habe sogar noch in der Hose vorn rechts einen zweiten, der Uhrtasche symmetrisch angeordneten Rezessus für die Zigarettentasche. Überhaupt: man kann niemals genug Taschen haben.

Zum Anzug gehört drittens entweder eine Weste oder ein Sweater. Wer die Weste vorzieht, mit der man ja allerdings einen etwas eleganteren Eindruck macht, lasse den Rücken aus Wollstoff, am besten aus Jägerwolle, anfertigen. Ein guter, bei Sommertouren am besten mittelfarbiger, bei Wintertouren weißer Sweater tut dieselben Dienste und läßt sich besser im Ruck-

sack verstauen. Man kann aber allerdings keine Tasche darin anbringen.

Als Leibwäsche ist Leinwand und Schirting völlig zu verwerfen. Wer es vertragen kann, trage ein mittelwarmes Hemd aus wollenem Flanell; wen Wolle zu sehr kratzt, kann auch feinen Baumwollflanell wählen. In jedem Falle habe das Hemd einen weiten Umlegekragen, der den Hals freiläßt; aufknöpfbare Stehkragen und gar die entsetzlichen Gummikragen sind Eigentümlichkeiten des alpinen Gigerltums. Man kann auch mit einem weichen Umlegekragen so elegant aussehen, daß der Oberkellner im ersten Engadiner Hotel wie ein Taschenmesser zusammenklappt. Dieselben Stoffe sind für die Unterwäsche zu wählen. Ich gehe seit vielen Jahren auf der eigentlichen Bergtour ohne Unterkleidung, führe aber einen Satz schwerer Unterwäsche mit mir im Rucksack, um auf der Hütte warm zu sein.

Als Hut ist ein leichter Lodenhut mit Sturmband am meisten zu empfehlen. Jedoch ist auch eine aus demselben Stoff wie der Anzug gefertigte leichte Mütze mit breitem Sonnenschirm praktisch und elegant. Allerdings lassen sich darauf Spielhahnfedern und Gembärte nicht anbringen und das wird wohl den meisten Alpenwanderern den Geschmack daran verleiden.

Nun braucht der Wanderer noch einen Mantel, und zwar einen Mantel ohne alle Finessen. Das einzige Kriterium seiner Tüchtigkeit besteht darin, daß er mit einem einzigen Ruck über den Körper samt dem Rucksack geworfen werden und so geschlossen werden kann, daß der Wind ihn nicht von den Schultern zu zerren vermag. Bequeme Wanderer, namentlich solche, die immer mit Führern oder Träger gehen, werden sich am besten eines wasserdicht imprägnierten Mantels aus besten Kameelhaarloden bedienen, mit oder ohne Kapuze. Wer eine nach Vorschrift gearbeitete Joppe besitzt, kann die Kapuze entbehren. Wir, die wir viel führerlos gehen und an allem hochtouristischen Bedarf schwer genug zu schleppen haben, haben seit Jahren auf den Lodenmantel verzichtet und führen an seiner Statt eine kurze, sehr weite Pelerine aus ganz leichtem Gummistoff mit uns. Sie darf kurz sein, weil wir außerdem die Beine durch „Überhosen“ aus demselben Gummistoff schützen. Unter dieser Umhüllung, die freilich einmal einem von uns den erstaunlichen Zuruf eingetragen hat: „Da kommt ein Leutnant von der Straßenfegerkompagnie!“, kann man dem fanatischsten alpinen Gewitterregen stundenlang trotzen.

Nun zum Ränzel! Ich habe alle Arten von Tornistern und Bädertaschen durchprobiert und bin zu der unerschütterlichen Überzeugung gelangt, daß es nur ein Ränzel gibt: den Rucksack. Nur muß er richtig konstruiert sein. Er sei sehr weit, habe immer wenigstens eine, am besten zwei Taschen für kleine Gegenstände, die man sofort finden will, als: Gletscherbrille, Handschuhe, Pickelschlinge, Tabaksbeutel, Schnürsenkel,

Toilettenpapier, Taschentücher, Nähzeug, Gletscherkappe, seidenes Halstuch etc. Er habe außen mindestens eine Tasche für das Reisehandbuch oder den „Hochtouristen“; ich habe noch eine zweite, in der ich die „Überhosen“ verstaue. Sämtliche Außentaschen und die Öffnung des Rucksacks selbst müssen durch überfallende Patten regendicht verschließbar sein. Der Stoff ist natürlich wasserdichtes Segeltuch. Das Riemenzeug sei sehr breit, namentlich oben auf der Schulter; je breiter der Riemen, um so leichter der Rucksack; nach unten hin mag es sich verjüngen. Die Riemen müssen so geschnallt werden, daß der Sack im Kreuz aufliegt. Seit einiger Zeit ist ein Rucksackträger aus querliegenden Sprungfedern im Handel, den ich empfehlen kann. Er schützt den Rücken vor Druck und läßt, was das Wichtigste ist, zwischen Sack und Joppe Luft zirkulieren.

Was der Wanderer sonst noch im Rucksack mit sich führen soll, das hängt von seinen persönlichen Ansprüchen und von dem Reiseziel ab. Der Hochtourist braucht Seil, Laterne, Kletterschuhe, ein Paar leichte Schuhe, die die sonst unentbehrlichen Hütten- und Schlafschuhe ersetzen, Steigeisen, Karten, sehr viel Proviant und eine große Feldflasche für das Getränk. Die „Talschleiche“ und auch der „Jochfink“ können

diese Dinge entbehren, da sie niemals den Zusammenhang mit der Kultur ganz verlieren.

Als Feldflasche empfehle ich jetzt am meisten die leichte Aluminiumfeldflasche mit abknöpfbarem Filzbezug. Sie hält kühle Getränke lange kühl und warme Getränke lange warm, hat ein geringes Gewicht und ist widerstandsfähig.

Ein sehr wichtiges Ausrüstungsstück für jeden Wanderer ist die Tourenapotheke. Der Hochtourist wird Verbandzeug, etwas Opiumtinktur, einige Brausepulver für plötzliches Nasenbluten, für den Notfall vielleicht einige Kolapastillen mit sich führen, die bei großer Ermattung auf kurze Zeit neue Kraft verleihen. Dazu kommt bei Schneetouren das Nivallin, die ideale Gletschersalbe, eine weißliche Paste, die die unschätzbare Eigenschaft hat, auf den dem Sonnenlicht ausgesetzten Hautteilen haften zu bleiben. Wer sie rechtzeitig und ausgiebig anwendet, wird niemals unter Gletscherbrand zu leiden haben. Alle Wanderer aber sollten ausgerüstet sein mit den ebenso wirksamen wie einfachen Mitteln, um die Gehwerkzeuge in Ordnung zu halten.

So ausgerüstet, wirst du, lieber Wanderer, wenn du sonst nicht gegen die Gesetze der edlen Wanderkunst verstößt, fröhlich deines Weges wandern können.

Mitteilungen des Hauptvereines.

Von unseren Vereinsschutzhäusern. Wir machen die Touristen darauf aufmerksam, daß während der Wintersaison die Gastwirtschaften auf der Babiagura, Lyssa, Czantory, Hadaszczokhütte und auf dem Jaworowy beschränkt, auf der Ostrauerhütte, Kamitzer Platte, auf dem Josefsberge und am Weißen Kreuz hingegen wie im Sommer weitergeführt werden.

Zentralvorstand. Verhandlungsschrift über die am 3. Oktober 1909 in den Lokalitäten des Deutschen Hauses in Mährisch-Ostrau stattgefundene Vororte-Ausschußsitzung. Anwesend sind Abordnungen der Sektionen Bielitz-Biala, Friedek, Friedland, Mistek, Mährisch-Ostrau, Teschen, Wagstadt und Witkowitz. Von den nicht erschienenen Sektionen hat sich die Sektion Ratibor telegraphisch entschuldigt.

Nach Konstatierung der Beschlußfähigkeit begrüßt der geschäftsführende Obmann Herr Landesgerichtsrat Dr. Karl Melcher die Erschienenen und entschuldigt das Nichterscheinen des Herrn Obmannes Dr. Ritter v. Demel. Die Verhandlungsschrift der am 2. Mai d. J. in Oderberg abgehaltenen Vororte-Ausschußsitzung wird verlesen und da gegen deren Fassung keine Einwendung geschieht, wird zur Beratung der einzelnen Gegenstände geschritten.

I. Festsetzung der Tagung der nächsten Hauptversammlung. Da ein Vertreter der Sektion Oderberg nicht erschienen ist, kann der Tag der Hauptversammlung nicht bestimmt werden; es wird beschlossen, die Hauptversammlung in der zweiten Hälfte des Monats Jänner 1910 in Oderberg abzuhalten. — Die Zentralleitung wird sich diesbezüglich mit der Sektion Oderberg ins Einvernehmen setzen und sodann den einzelnen Sektionen Tag und Stunde rechtzeitig bekannt geben.

II. Statutenänderung. Zu diesem Punkte teilt der Vorsitzende mit, daß der von Herrn Obergerichtsrat Wanitschek verfaßte Statutenentwurf den einzelnen Sektionen zur Vorberatung zugeschickt wurde und stellt im Namen der Sektion Teschen den Antrag, es möge in dem Entwurf wie er vorliege, folgender Zusatz sub § 32 aufgenommen werden: „Bei Auflösung einer Sektion fällt deren Vermögen an den Hauptverein.“ Über diesen Antrag entspinnt sich eine lebhafte Debatte, in der insbesondere Herr Starke (Bielitz-Biala) den Standpunkt vertritt, daß die Statuten über das Vermögen der einzelnen Sektionen nicht verfügen können, da die Sektionen in vermögensrechtlicher Beziehung selbständig sind und nur ihnen das Verfügungsrecht über ihr Vermögen zustehen kann.

Es wird sodann der Antrag abgelehnt und behält sich der Antragsteller vor, seinen Antrag anlässlich der definitiven Beratung über die Statutenänderung bei der Hauptversammlung in Oderberg zu wiederholen.

III. Herstellung einer allgemeinen Beskidenvereinsschutzmarke. Vereinsmitglied Herr Drischel stellt den Antrag, von der Schaffung einer solchen Marke derzeit abzusehen, welcher Antrag auch angenommen wurde.

IV. Erweiterung des Lyssaschutzhauses. Zunächst wird eine Zuschrift der Sektion Friedek verlesen, in welcher diese den Beginn der Erweiterungsarbeiten mit Rücksicht auf notwendige Adaptierungen in der Küche des Schutzhauses urgirt.

Herr Architekt Schwager legt die Detailpläne und Kostenüberschläge des Erweiterungsbaues vor und erklärt, daß es ihm nicht möglich war, das eingesetzte Baukomitee neuerlich einzuberufen und stellt den Antrag, das Baukomitee aus Opportunitätsgründen aufzulösen und die Vergebung und Durchführung der Erweiterungsarbeiten der Sektion Friedek zu überlassen.

Es wird hierauf nach längerer Debatte beschlossen, das Baukomitee aufzulösen und die Sektion Friedek zu ersuchen, die Durchführung des Baues innerhalb der Grenze der vom Hauptvereine bewilligten Bausumme vorzunehmen.

Herr Obmann Wanitschek erklärt im Namen der Sektion Friedek, daß er die Durchführung der Erweiterung jedoch nur mit der Verwahrung übernehme, daß für eventuelle Bau-

kostenüberschreitungen die Sektion Friedek keine Haftung übernehme.

Herr Baumeister Ulrich (Mähr.-Ostrau) erwähnt hiezu, die Sektion Friedek möge mit dem den Bau ausführenden Baumeister einen Pauschalbetrag über die auszuführenden Arbeiten festsetzen, in welchem Falle Überschreitungen ausgeschlossen wären; der Vertreter der Sektion Friedek nimmt dies zur Kenntnis.

Bei dieser Gelegenheit wird dem Herrn Architekt Schwager über Antrag des Vorsitzenden für dessen rastloses Bemühen in dieser Angelegenheit von Seite der Versammlung der wärmste Dank votiert.

V. Freie Anträge. Über Antrag des Herrn Baumeisters Ulrich (Mähr.-Ostrau) wird der Sektion Witkowitz die Ermächtigung erteilt, auf Kosten des Hauptvereines beim Ausgange des Bahnhofes in Friedland eine große Orientierungstafel aufzustellen.

Der Antrag des V.-M. Ohnhäuser (Witkowitz), man möge, ähnlich wie in anderen Vereinen, der Abfassung und Verbreitung von Broschüren, welche deutsche und deutschfreundliche Gaststätten im Beskidengebiete behandeln, näher-treten, wird zur Kenntnis genommen.

V.-M. Drischel (Witkowitz) äußert schließlich den Wunsch nach Anfertigung einer neuen Tourenkarte der Beskiden, bei der in erster Linie auf deutliche Ersichtlichmachung der markierten Wege das Augenmerk gerichtet werden soll.

In Ermangelung weiterer Verhandlungsgegenstände schließt der Vorsitzende die Sitzung mit einem kräftigen „Heil Beskid!“.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bielitz-Biala. (Jahresbericht.)
Schluß.

Einen wichtigen Faktor für die Hebung des Fremdenverkehrs sowohl auch für die Hebung des Besuches unserer Schutzhütten bildet der Wintersport. Die Erkenntnis der winterlichen Naturschönheit gewinnt immer mehr und mehr Raum und die früher ängstliche Flucht vor dem Winterschnee und Eis hat einer männlichen, frischen Auffassung der winterlichen Natur Platz gemacht. Kein Wunder, wenn auch in unseren Bergen der Wintersport einen höchst erfreulichen Aufschwung nimmt und die Gelände unserer Höhen zum Tummelplatze überaus zahlreicher Wintersportfreunde macht. Der Wintersportklub, der sich im Rahmen unserer Sektion gebildet hat, kann mit Stolz auf seine zwar junge, aber überaus erspriessliche Tätigkeit zurückblicken. In der kurzen Zeit seines Bestandes hat er bereits nahezu 100 Mitglieder gewonnen. Er hat die Schutzhütte auf der Kamitzer Platte und auf dem Josefsberge mit

Skiern und Rodeln versorgt, welche gegen eine mäßige Leihgebühr jederzeit zu haben sind. Er hat für Rodelbahnen bei der Friedrichsruhe sowie am Josefsberge Sorge getragen und hält in jeder Richtung das Interesse der sportlichen Kreise an seinen Veranstaltungen wach. Im verflossenen Jahre fand ein Skirennen von der Kamitzer Platte zum Baumgärtel statt, welches einen überaus günstigen Verlauf nahm und zahlreiche neue Freunde dem Wintersportklub zuführte und dessen Gelingen den Erfolg hatte, daß für das heurige Jahr größere Veranstaltungen geplant werden. Soweit es in den Kräften der Sektionen gelegen ist, unterstützt dieselbe die aner kennenswerten Aufgaben des Wintersportklubs.

Das Markierungskomitee hat seine Tätigkeit vornehmlich auf die Erhaltung der Marken im ganzen Gebiete gerichtet, Nachmarkierungen in allen Sektionsgebieten vorgenommen und neue Markierungen im Babiaguragebiete und in einem Teile des Josefsberggebietes angelegt. Am Josefs-

berge wird überdies mit der Wintermarkierung begonnen, welche von unendlichem Vorteile für den Wintersport sein wird. Wenn auch im letzten Jahre weniger das Augenmerk auf notwendige Wegherstellungen gerichtet werden konnten, so ist dies hauptsächlich den knappen Mitteln der Sektion zuzuschreiben. In dieser Richtung wird sich der Ausschuß bemühen, Wandel zu schaffen und sofort beim Eintritte einer besseren Jahreszeit das Notwendige vorzunehmen.

Der Sektionsausschuß war bemüht, durch wirtschaftliche Sammlung der materiellen Mittel die Sektion zu kräftigen sowie durch Werbung neuer Mitglieder die Einnahmen der Sektion zu erhöhen. Der Mitgliederstand mit Ende des Jahres 1908 betrug 1137 gegen 1075 im Vorjahre, hat sich also neuerlich gehoben.

Wir beklagen jedoch den Verlust einer überaus großen Anzahl von Mitgliedern, die im abgelaufenen Vereinsjahre der Tod aus unserer Mitte gerissen hat. Es sind dies die Herren Anton Czedz-woda, Theodor Demoulin, Leopold Goldstein, Karl Jankowsky, Julius Klandorf, Karl Krause, Moritz Kraus, Hermann Krausz, Martin Nießen, Professor Wilhelm Nitsch aus Bielitz, Dr. Kamillo Eisenberg und Artur Sternikel aus Biala, Verwalter Karl von Ehrenberg aus Wegierska-Górka, Verwalter Heinrich Hirt Wien-Saybusch, Dr. Eugen Meinert Dresden und S. Tropolowitz aus Gleiwitz und Frau Hilde Mänhardt aus Kamitz-Bielitz.

Tiefe Trauer und große Wehmut beschleicht uns, wenn wir insbesondere an das Wirken der Frau Hilde Mänhardt im Beskidenverein denken. Einen schweren und schmerzlichen Verlust hat unserer Sektion ihr Hinscheiden verursacht. Eine wahre Freundin der Natur, voll edler Den-kungsart und voll aufrichtiger Hingebung für den Beskidenverein, war sie insbesondere immer die Seele der von unserer Sektion veranstalteten Weihnachtsbescherungen gewesen. Wie viel Tränen der Not hat sie getrocknet, wie viel Kummer und wie viel nagende Sorge verschluckt! Wir haben in ihr sowie in den anderen Hingeschiedenen aufrichtige Freunde, eifrige Förderer und tüchtige, warmfühlende Menschen verloren! Friede ihrem Andenken!

Die sonstige Tätigkeit des Ausschusses erstreckte sich auf die Revision der bestehenden Verträge, auf den Entwurf einer Geschäftsordnung, auf Teilnahme bei allen Vororteausschußsitzungen des Hauptvereines. Von letzteren wurde das Wirken unserer Sektion auch dadurch anerkannt, daß ihr in der Vororteausschußsitzung zu Mähr.-Osttrau eine größere Subvention zugewiesen wurde.

Trotz der ersten Arbeit, der sich der Sektionsausschuß widmete, hat derselbe es nicht unterlassen, auch im verflossenen Jahre sein Beskidfest zu veranstalten. Diese Beskidenfeste bilden einen Hauptanziehungspunkt unter den Faschingsunterhaltungen und gestalten sich zu volkstümlichen Festen. Auch das am 29. Februar 1908

abgehaltene Fest erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches. Der Hauptarrangeur dieses Festes, Herr Heinrich Richter, hatte sich selbst übertroffen und auch diesmal die Schießhaus-säle in feenhafte Pracht umgewandelt. Ein besonders großes Reinertragnis in der Höhe von 1121 K 30 h lohnte die Bemühungen.

Das Ertragnis dieses Festes kam der Sektion um so mehr zu statten, als die Bedürfnisse derselben mit Rücksicht auf die großen Anforderungen, welche die Erhaltung der drei Schutzhäuser an sie stellt, auch wesentliche hohe materielle Opfer erheischen. Um so freudiger ist es zu begrüßen, wenn in Würdigung dieser Verhältnisse sich immer wieder edle Spender finden, welche die Bestrebungen der Sektion in ausgiebiger Weise unterstützen.

Wir können den Bericht nicht schließen, ohne dieser edlen Spender, an deren Spitze wir bereits die Stadtgemeinden Bielitz-Biala und die Sparkassen der beiden Städte genannt haben, den besten Dank für ihre Munifizenz zu sagen.

Der Sektionsausschuß sieht aber in diesen Spenden auch eine Anerkennung seiner Tätigkeit und einen Ansporn, weiterhin in gemeinnütziger Arbeit, den Zielen, die er sich gesetzt hat, zuzustreben.

Wir können aber den Bericht auch nicht schließen, ohne der werktätigen Mitarbeit unserer heimischen Presse gedacht zu haben, welche in jeder Beziehung sich in den Dienst der Beskidensache stellt.

Und so schließen wir denn unsere Ausführungen mit dem lebhaften Wunsche, es möge unserer Sektion beschieden sein, in Erfüllung ihrer Aufgaben weiterhin in dem schönen Beskidenverein segensbringend zu wirken.

Heil Beskid!

— (Von der Babiagura.) Unsere Sektion hat mit Geldbeträgen, die — man kann getrost sagen — ausschließlich aus deutschen Taschen geflossen sind, auf dem zum ungarischen Gebiete der Babiagura gehörigen Territorium eine schöne und dauerhafte Schutzhütte errichtet, die allen Nationalitäten zugänglich ist und jeden Touristen, woher er immer kommen mag, gastfreundlich aufnimmt. Der Beskidenverein, vielmehr die Sektion Bielitz-Biala, hat auch die Wegebezeichnung angelegt und erhält sie in brauchbarem Zustande. Das seit dem Bestande des Schutzhauses dort aufliegende Fremdenbuch begrüßt je in ihrer Sprache Magyaren, Deutsche und Polen und ladet sie ein, die Gastfreundschaft des Hauses in Anspruch zu nehmen. Verschiedene Umstände, besonders die Wohlhabenheit der benachbarten reichsdeutschen Bevölkerung, bedingen es, daß besonders häufig Deutsche die ungarische Babiagura besuchen und dabei natürlich auch in den zwischenliegenden galizischen Ortschaften für Fuhrwerke und Erfrischung etc. reichlich Geld aufgehen lassen. Das alles hindert nicht, daß die Polen das deutsche

Beskidenschutzhäuser auf ungarischem Boden mit scheeligen Augen betrachten und als deutsche Invasion auf einem polnischen Berge — man kann nicht anders sagen — hassen. Sie haben zur Beruhigung ihrer patriotischen Schmerzen auf der galizischen Seite des Berges mehrere hundert Meter unterhalb des Gipfels eine „polnische“ Schutzhütte errichtet; aber die Baracke bietet so wenig, daß alle polnischen Babiagura-Besucher lieber die komfortable und leistungsfähige Beskidenvereins-Schutzhütte aufsuchen. Zum Dank für die Gastfreundschaft schreiben sie dann allerhand beleidigende und hetzerische Ausfälle gegen die Deutschen in das Fremdenbuch und glauben, damit eine patriotische Tat getan zu haben. Alle Jubeljahre verläuft sich auch irgend ein Sohn aus dem Königreiche des doppeltgeschwänzten Löwen auf die Babiagura, läßt sich für billiges Geld das reinliche Lager, die einladenden Getränke und schmackhaften Speisen schmecken, und wenn er abgeht, schreibt er ein paar Gemeinheiten auf die Gründer und Erhalter des Schutzhäuses in das Fremdenbuch: „Dem muß sich überall feindlich sein gegen Deutsche.“ Dagegen vertragen sich Deutsche und Ungarn auf das Beste. Sollte da nicht der ungarische Hauswirt von der Beskidenleitung angewiesen werden, Tschechen und Polen das Fremdenbuch überhaupt nicht auszufüllen? Wenn die Maulhelden ihre Herzensempfindungen nicht bei sich behalten können, sollten sie sie in das Fremdenbuch in der polnischen Baracke deponieren. Daran nicht genug, verderben die polnischen Patrioten die Wegemarkierungen des Beskidenvereines, soweit sie auf galizischer Seite in den Wäldern des Erzherzogs Franz Stephan führen, zerschlagen die Markierungstafeln, brechen die Bäume mit Wegemarkierungen um und rollen markierte Steine in die Tiefe, ohne zu bedenken, daß sie damit auch manchem polnischen Landsmann das Zurechtfinden erschweren. Das Zerstören von Werken höherer Kultur zeigt den Tiefstand der eigenen polnischen Kultur, die aus niedrigem Neid zerstört, was Angehörige eines fortgeschrittenen Volkes auch zum Vorteile anderer Nationalitäten geschaffen haben. Gegen Dummheit und Beschränktheit kämpfen leider auch heute noch die Götter vergebens.

Sektion Friedek. (Rechnungsabschluß pro 1908.) Einnahmen: Kassastand mit 31. Dezember 1907 5851 K 5 h, Mitgliederbeiträge 265 K, Spende der Friedeker Sparkassa 100 K, diverse Spenden 31 K, Überschuß vom Ball am 1. Februar 1908 103 K, Überschuß vom Vortrag des Prof. Trewein 13 K 80 h, Erträgnis der Sammelbüchsen 233 K 42 h, Zinsen der Einlage bei der Sparkassa 226 K 13 h, Zinsen der Einlage beim Bankverein 12 K 17 h, Zinsen vom Darlehen an den Hauptverein 76 K 40 h, Erlös für verkaufte Ansichtskarten 551 K 95 h, Erlös für verkaufte Abzeichen 19 K 50 h, Er-

lös für verkaufte Konserven 24 K 50 h, Erlös für verkaufte Tourenkarten 2 K 20 h, zusammen 7510 K 12 h. Ausgaben: Vereinsbeiträge 32 K 60 h, Spende für Friedeker Knabenschule 40 K, Spende für Friedeker Mädchenschule 40 K, Spende für Schule Althammer-Rečica 30 K, Spende für Verein deutscher Touristen Brünn 20 K, Spende für Deutsches Schülerheim, Teschen 8 K 40 h, Sektionsbeitrag für „Mitteilungen“ 50 K, Kosten der Hauptversammlung am 21. März 1908 24 K 26 h, Assekuranz des Mobilars 1907/08 15 K 92 h, für Kranz und Schleife (Kaiserfeier) 14 K 18 h, für Drucksachen 21 K, Ansichtskarten samt Zoll und Porto 167 K 60 h, für Vereinsabzeichen 28 K 80 h, für Konserven 4 K 80 h, Vereinsdiener und Remuneration 40 K, Inventaranschaffungen 15 K 58 h, Portoauslagen 30 K 24 h, zusammen 583 K 38 h, Guthabenvortrag pro 1909 6926 K 74 h, Summa 7510 K 12 h. — Vermögensstand mit 31. Dezember 1908. Einlage bei der Friedeker Sparkassa 6176 K 13 h, Einlage beim Wiener Bankverein 750 K 61 h, 59 Anteile des Lissaschutzhäuses 1180 K, 10 Anteile der Hadaszczokhütte 100 K, Darlehensforderung an den Hauptverein 1910 K 20 h, Inventar im Lissaschutzhause 600 K, abzügl. 10% Wertabschreibung 60 K, zusammen 540 K, 4600 Stück Ansichtskarten à 3 h 138 K, 50 Stück Tourenkarten à 25 h 12 K 50 h, 26 Stück Vereinsabzeichen à 1 K 26 K, 48 Stück Kravattennadeln à 50 h 24 K, Ausstände für Ansichts- und Tourenkarten 182 K 58 h, Summa 11.040 K 2 h, Vermögensstand mit 31. Dezember 1907 10.040 K 38 h, Vermögenszuwachs im Jahre 1908 999 K 64 h. Friedek, am 18. Februar 1909. Obiger Rechnungsabschluß wurde durch die Gefertigten überprüft und vollständig richtig befunden. Friedek, am 7. März 1909. A. Obraczai m. p., Ant. Kasper m. p.

— (Fremdenverkehr.) Seit Jahr und Tag wird der Touristenstrom in die Beskiden immer größer; man kann mit Fug und Recht behaupten, er habe sich für die Ortschaften im Gebirge zu einer sehr gewinnbringenden Fremdenindustrie entwickelt und der Ertrag dieser Industrie ist gewiß entsprechend; es partizipieren daran mit Einschluß von Friedland alle in das Gebirge vorgeschobenen Orte, ob sie nun Groß-Kuntschitz, Czelandna, Ostrawitz oder Althammer heißen. Aber das Reisen ist selbst auf diese kleinen Entfernungen sehr kostspielig, das wissen die deutschen Touristen; mit seltener Nonchalance öffnen sie den Beutel und lassen die Kronen springen. Der Nutzen, der den einzelnen Ortsbewohnern zukommt, kommt auch der ganzen Gemeinde zu gute und da sollte man glauben, daß zur Hebung, bzw. Erleichterung des Fremdenverkehrs irgendwelche öffentliche Vorkehrungen veranlaßt werden. Dies ist bis jetzt, wenigstens sichtbar, nicht geschehen. Betrachte man vor allem Friedland. Dort kommen drei Faktoren in Betracht: die Gemeinde, die Ostrau-

Friedlander Bahn und die Bilalabahn. Wer dort am Abend von der Station der einen Bahn zur anderen geht, geht über das Gebiet der obengenannten Faktoren. Wenn man einmal das Stationsgebäude verläßt, gelangt man in das Gebiet ägyptischer Finsternis. Keine Lampe beleuchtet den holperigen Gemeindeweg, kein Licht winkt dem Touristen von den Bahnhöfen; wer sicher gehen will, der täte am besten, wenn er eine Lampe mitnähme. Die Wartesäle der Ostrau-Friedlander Bahn sind unzulänglich und auf den enormen Personenverkehr nicht eingerichtet, der Perron steht in geradem Verhältnisse zu den Wartesälen. Die Personenzüge auf der Friedlander Eisenbahn reichen nicht hin, sie können die Masse der Reisenden nicht fassen, und dieser Übelstand tritt bei den Sonntagszügen, namentlich in der Richtung gegen Friedek-Mistek zur Abendzeit sehr grell hervor. Die Züge am Sonntag sind total überfüllt, der Aufenthalt auf jeder Station verzögert sich um ein bedeutendes, in Baschka z. B. bekommt man viel Geschimpfe und viele Flüche in allen Mundarten zu hören. Die Passagiere drängen sich in die Waggons und es ist die erste Klasse ebenso überfüllt wie die zweite und dritte. Dem riesigen Andrang steht das Zugspersonal ganz machtlos entgegen; es ist der Blitzableiter für alle Flegelen und Grobheiten, die eigentlich an eine höhere Adresse gerichtet sind. Wenn unter diesen Umständen kein Unglück geschieht, so ist dies in keinem Falle den „Sicherheitsvorkehrungen“ zu verdanken, sondern dem Takte des Publikums, das sich in diese Situation mit seltener Geduld fügt und wo ein Tourist dem anderen hilfreich mit Rat, und wenn nötig, auch mit der Tat zur Seite steht. Eine noch gesteigerte Vermehrung der Züge auf beiden Bahnen würde gewiß nur der Hebung des Personenverkehrs dienlich sein, und der Schreiber dieser Zeilen hat es aus berufenem Munde gehört, daß die Kosten einen reichlichen Gewinn bringen würden. Auch die Gebirgsbevölkerung steht der „Touristerei“ im großen und ganzen dank der gänzlichen Unkenntnis der deutschen Sprache bei der heranwachsenden Jugend, wohl nicht unsympathisch, aber recht unbeholfen gegenüber; man bekommt aber auch dann eine ganz zufriedenstellende Antwort, selbst wenn man sich des tschechischen Idioms nicht bedient; die Bevölkerung fühlt eben nicht tschechisch, trotzdem sie von den Hetzblättern zu Tschechen gestempelt wird. In einem aber herrscht die schönste Harmonie — in der großen Teuerung aller Bedürfnisse für die Touristen. Eine rühmliche Ausnahme bildet von allen jenen, wo ich einkehrte, der Gastwirt Freud in Ostrawitz und ich behaupte es mit Vergnügen: bei „Freud“ ist es eine Freude zu sein.

Sektion Friedland. (Fahrplan der Lokalbahn Friedland-Bílá.)

Gültig vom 1. Oktober 1909.

Friedland-Hütte—Bílá					Bílá—Friedland-Hütte				
Nummern der Personenzüge mit Wagen II. u. III. Klasse					Nummern der Personenzüge mit Wagen II. u. III. Klasse				
201	203 nur an Sonntagen u. Feiertagen	205	207	Kilometer	Stationen	202 nur an Sonntagen u. Feiertagen	204 nur an Sonntagen u. Feiertagen	206	208
946	650	210	720	—	Friedland-Hütte	618	918	640	1218
948	658	215	725	2	Neu Dédina PH.	610	908	638	1213
958	708	228	732	5	Ostrawitz unter Zár PH.	602	900	627	1205
1008	709	229	742	7	Ostrawitz	552	858	622	1200
1017	728	248	752	11	Schanzen Rečica PH.	542	841	607	1148
1028	729	249	822	13	Růžanec PH.	538	835	601	1140
1038	740	301	815	17	Althammer	521	823	542	1127
1047	752	312	822	22	Bílá	510	820	532	1115

Anmerkungen:

1. Die Abgangs- und Ankunftszeiten sind in mitteleuropäischer Zeit angegeben.
2. Die Nachtzeiten von 600 abends bis 522 früh sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.
3. Die eingerahmten Züge verkehren nur in den bezeichneten Zeiten.

Sektion Neutitschein (Jahresbericht.)

Die Tätigkeit unserer Sektion war im Vereinsjahre 1908 hauptsächlich den durch zahlreiche Ausholungen im Sektionsgebiet stark mitgenommenen Markierungen gewidmet; so wurde das Jawornik-Mausberggebiet, der Liebischberg neu, die meisten anderen Wege nachmarkiert. Als Neuerung wurde eine Bewirtschaftung der Jawornikschatzhütte an Sonntagen und Feiertagen während der Sommermonate probeweise durchgeführt; zahlreiche Beskidenfreunde haben von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht, so daß der Besuch dieses schönen Aussichtspunktes der Beskiden in diesem Jahre bedeutend gestiegen ist. Den Bestrebungen der Vereinsleitung ist es ferner gelungen, das nur an Sonntagen als Vergnügungszug verkehrende Zugspaar auch an Wochentagen als günstigste Nachmittagsverbindung mit unseren nähergelegenen Beskidenausflugspunkten zu erhalten, angestrebt wurde ferner noch die Weiterleitung des Frühzuges Zauchtel—Odrau bis Wigstadt an Sonntagen zwecks besserer Verbindung mit dem Mohratale.

Ein von der Sektion veranstalteter Vortragsabend, bei dem die bekannte Reisende Frau von Morawetz-Dierkes über Sizilien mit besonderer Berücksichtigung von Messina sprach, erfreute sich eines guten Besuches aus allen Bevölkerungsschichten Neutitscheins; dagegen mußte von der Veranstaltung eines Beskiden-

kränzchens in diesem Jahre mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse Abstand genommen werden.

Die Vereinsleitung wurde bei der am 19. April stattgefundenen Hauptversammlung für 1909 wiedergewählt.

Heil Beskid!

Sektion Teschen. (Hoher Besuch.) Ihre k. u. k. Hoheiten Frau Erzherzogin Isabella, Erzherzogin Gabriele und Erzherzog Albrecht trafen am 13. August in Tyra mittels Automobils ein, um daselbst zu pirschen. Als die hohen Herrschaften dahin fuhren, standen unweit der Straße auf einem Hügel zwei Gehöfte in Flammen. Die hohen Herrschaften verließen das Automobil und begaben sich zur Brandstätte, wo sie sich in leutseligster Weise über die Brandursache, die Vermögens- und Familienverhältnisse der Verunglückten erkundigten. Hat schon der Eindruck der Anwesenheit der hohen Herrschaften die Tränen und das Gejammer der Verunglückten auf einen Moment erstickt, so waren sie übergelukkig, als Frau Erzherzogin Isabella durch ihr Söhnchen, Erzherzog Albrecht, verkündete, daß den Abbrändlern eine Unterstützung zu teil werden wird. Der eine der vom Brandunglück Betroffenen ist schon zum drittenmal, das letztemal im vorigen Herbst, abgebrannt. Der andere ist seit 15 Jahren auf beiden Füßen gelähmt und wurde im letzten Moment aus dem brennenden Hause hinausgetragen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Es wird angenommen, daß ein fehlerhafter Kamin schuld daran war. Es sind zwei Wohnhäuser und zwei Scheuern samt Inhalt niedergebrannt. Es konnte fast gar nichts gerettet werden. Das Vieh war zum Glück auf der Weide, sonst wäre es auch verbrannt, da außer dem gelähmten Manne niemand zu Hause war.

— (Markierung.) Sämtliche Wege unseres großen Sektionsgebietes wurden heuer einer gründlichen Nachmarkierung unterzogen und außerdem wurden an wichtigen Ausgangs- und Kreuzungspunkten vier hölzerne, resp. 42 metallene Orientierungstafeln angebracht.

— (Bezirksbergturnfest.) Das von der Bezirksvorturnerschaft beschlossene Bergturnfest fand am 5. September auf dem Jaworowy statt. Der Aufstieg erfolgte von Trzytiesch aus, und zwar seitens jener Turner, die aus der Richtung Teschen kamen, um 8 Uhr 12 Minuten; jener, die aus der Richtung Friedek kamen, um 7 Uhr 1 Min. bezw. 9 Uhr 31 Min.; der Abstieg ging nach Trzynietz. Die Turnordnung enthielt: 1. Fünfkampf, 2. allgemeine Freiübungen, 3. Mannschaftswettkämpfe und Spiele. Für den Fünfkampf waren folgende volkstümliche Übungen bestimmt: Hochspringen, Stabweitspringen, 100 Meter-Lauf, Steinstoßen, Schleuderballwerfen.

— (Automobil-Omnibusverkehr.) Zwischen Freistadt und Teschen wurde mit 1. September ein Automobilomnibus in Verkehr gesetzt, worauf wir die Touristen aufmerksam machen wollen.

Fahrplan.

Abfahrt				
Ort	früh	mittags	nachm.	abends
Freistadt	8 ¹⁵	12 ⁴⁵	3 ⁰⁰	6 ¹⁵
Ankunft				
Teschen	8 ⁵⁰	1 ²⁰	3 ³⁵	6 ⁵⁰
Abfahrt				
Teschen	9 ⁵⁰	1 ⁴⁰	4 ³⁰	7 ³⁰
Ankunft				
Freistadt	10 ²⁵	2 ¹⁵	5 ¹⁰	8 ¹⁰

Das Anhalten in Katschitz und Pogwisdau ist von freien Plätzen abhängig. Preis einer Tour 1 K 20 h. Abfahrt: Freistadt: Ringplatz und Teschen: Demelplatz.

Sektion Witkowitz. (Hoher Besuch am Weißen Kreuz.) Freitag, 24. September, war um 1/2 12 Uhr vormittags der Herr Fürstbischof Dr. Bauer aus Olmütz in Begleitung seiner Nichte, ferner des Zentraldirektors Roska und des Forstmeisters Willert von der Station Bila aus in zwei Wagen am Weißen Kreuz angekommen und hatten dortselbst eine kurze Wanderung unternommen. Hierauf nahm der Erzbischof mit den genannten Herren ein von der Hüttenwirtin Frau Daniek sorgfältig zubereitetes Mittagmahl ein, über welches er sich äußerst lobend äußerte, wobei der Herr Erzbischof auch die in der Hütte herrschende peinliche Sauberkeit rühmend hervorhob. Sodann zeichnete er seinen Namen in das ihm vorgelegte Ehrengedenkbuch ein. Nach kurzer Ruhe im Josefinenheim verabschiedete sich der hohe Gast, der sowohl über den herrlichen Aufenthalt wie auch über die gebotene Verpflegung nicht genug Worte des Lobes finden konnte, und fuhr mit seiner Begleitung nach Bila zurück, von wo aus er dann die Rückreise mit der Bahn antrat.

Von anderen Vereinen.

Fremdenverkehrsverband für Mähren und Schlesien. Die 33. Leitungssitzung wurde unter dem Vorsitze des Herrn Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Dr. Heinrich v. Oberleithner in Anwesenheit der Herren Vorstandsmitglieder Neugebauer,

Pecher, Reichel, Seipel, Stanzel und Wagner-Brünn und des Herrn Dr. Machatschke abgehalten. Den Geschäftsbericht erstattet der Geschäftsleiter-Stellvertreter Herr Bezirkschulrat Oberlehrer Seipel. Nach einem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern hat Seine Majestät der Kaiser dem Verbands die Führung des mährischen und des schlesischen Landeswappens auf den Schriftstücken, Druckschriften und offiziellen Verlautbarungen allergnädigst zu bewilligen geruht.

Seine Exzellenz der Herr Handelsminister Dr. Weiskirchner beantwortet in einem ausführlichen Erlasse die von dem 2. mährisch-schlesischen Fremdenverkehrstage zu Troppau beschlossene, an das Handelsministerium gerichtete Resolution. Dem mit großer Befriedigung aufgenommenen Erlasse ist unter anderem zu entnehmen, daß die beiden von Troppau ausgehenden Automobilinien nach Wigstadt und Wagstadt im Laufe der Monate Juni oder Juli eröffnet werden und die Automobilinie Würbenthal—Zuckmantel—Ziegenhals bisher aus budgetären Gründen nicht in Verkehr gesetzt werden konnte. Eine hervorragende Verbesserung des Telefonverkehrs zwischen Schlesien und Wien ist durch die in Betrieb gesetzte direkte Telefonleitung Wien—Mähr.-Ostrau erfolgt. Weitere Verkehrserleichterungen werden durch die zum Teil im Bau begriffene Zuspansung einer Telefonleitung von Brünn über Olmütz und Troppau nach Mähr.-Ostrau, durch eine neue, in der mährischen Strecke bereits fertiggestellte Telefonleitung Wien—Lundenburg—Brünn und durch den demnächst beendigten Bau einer dritten Leitung Brünn—Prag eintreten. Im laufenden Jahre ist der Bau einer Telefonleitung von Teschen über Jablunkau nach Csacza in Aussicht genommen. Die noch bestehenden einfacher Abonnementanschlußleitungen werden nach Maßgabe der verfügbaren Mittel nach und nach in Doppelleitungen umgewandelt werden.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten macht unter Hinweisung auf die Heimatschutzbewegung im Deutschen Reiche und in anderen Ländern Mitteilung, daß ihm Vorkehrungen zur Erhaltung des Schönen und Ursprünglichen in der Natur erwünscht sind. Diesbezüglich beschließt die Verbandsleitung, vorerst an die Zentralkonferenz der österreichischen Landesverbände mit dem Ersuchen heranzutreten, dieses Thema in der nächsten gemeinsamen Sitzung zur Diskussion zu stellen. Das genannte Ministerium gibt weiter bekannt, daß es die Imperiale und Internationale Ausstellung in London wegen ungenügender Beteiligung seitens der interessierten Anstalten nicht subventionieren könne. Für ein von diesem Ministerium in der Dresdener Internationalen Photographischen Ausstellung an die Besucher zu verabfolgendes Schutzhüttentableau hat die Geschäftsleitung Lichtbilder von dem Georgs- und dem Erzherzog Albrecht-Schutzhause mit erläuterndem Texte beigelegt.

Gegen die im Winterfahrplan bevorstehende Auflösung eines Zugspaares mit günstigen Verbindungen Westschlesiens in den Richtungen gegen Olmütz und Troppau hat sowohl der Verband wie auch der schlesische Landesauschuß Einsprache erhoben, außerdem ist Herr Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Dr. v. Oberleithner im Abgeordnetenhaus für die Weiterbelassung dieser Züge eingetreten. Der von dem Mährischen Gewerbeverein und dem Fremdenverkehrsverbände eingeleiteten Aktion zur Wiedereinführung der 3. Wagenklasse bei dem Abend-schnellzuge Wien—Brünn haben sich auch die Gemeindevertretung der mährischen Landeshauptstadt und die Handels- und Gewerbekammern

Brünn angeschlossen, indem erstere eine Eingabe an das Eisenbahnministerium gerichtet und die genannte Kammer durch eine Abordnung bei den maßgebenden Stellen vorgesprochen hat. Die vereinten Bemühungen waren teilweise von Erfolg begleitet, indem ab 1. Juni die Wiedereinführung eines Wagens 3. Klasse zugestanden wurde. In den seitens des Eisenbahnministeriums soeben zur Ausgabe gelangten Reklamebroschüren „Städtebilder aus Österreich“, „Landschaftsbilder aus Österreich“ und „Bäder und Kurorte Österreichs“ erscheinen die Kronländer Mähren und Schlesien entsprechend berücksichtigt, was von der Verbandsleitung mit Genugtuung zur Kenntnis genommen wird. An das Verkehrsbureau der österreichischen Staatsbahnen in Berlin hat die Geschäftsleitung zwei Aquarelle und ein Lichtbild mit Ansichten aus den Sudeten zur Ausstellung in den Schaufenstern eingesendet und die Versicherung erhalten, daß diese wirkungsvollen Abbildungen abwechselnd zur Schau gestellt werden. Die Staatsbahndirektion Olmütz hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, den von dem Verbands herausgegebenen Führer in den Warteräumen größerer Stationen zur freien Benützung des reisenden Publikums ausulegen. Hierbei wird mit großer Befriedigung festgestellt, daß die Zahl der Anfragen nach dem diesjährigen Führer jene in den früheren Jahren weitaus übertrifft.

Der Obmann des mährisch-schlesischen Sudetengebirgsvereines Herr Bürgermeister Klein gibt bekannt, daß die Eröffnung der Habsburgwarte auf dem Altvater voraussichtlich am 15. August d. J. erfolgen wird. Nach einer Mitteilung der Sektion Zuckmantel des mährisch-schlesischen Sudetengebirgsvereines ist eine telefonische Verbindung des Schutzhauses Rudolfsheim auf der Bischofskoppe mit Zuckmantel hergestellt worden. Diese Verkehrsneuerung sowie die von den beteiligten Gemeinden angestrebte telefonische Verbindung zwischen Zuckmantel, Niedergrund, Obergrund und Reihwiesen wird von der Verbandsleitung mit großem Interesse aufgenommen. Die Sektion Brünn des österreichischen Touristenklubs übersendet ein von ihr kürzlich herausgegebenes, sehr praktisch angelegtes Tourenbuch: „340 Ausflüge in die Umgebung von Brünn“ (Verlag bei G. & R. Karafiat, Brünn, Preis 1 Kr. 20 Hell.), wodurch die heimische Touristenliteratur in wertvoller Weise bereichert wird. In Entsprechung eines auf dem 3. Fremdenverkehrstage zu Brünn geäußerten Wunsches erklärt sich der Verbandsvorsitzende-Stellvertreter Herr Abg. Dr. v. Oberleithner bereit, die Erledigung des vor einem Jahre an das Ministerium für öffentliche Arbeiten geleiteten Subventionsgesuches der Sektion Bielitz-Biala des Beskidenvereines zu urgieren. Ein Ansuchen der Sektion Witkowitz des Beskidenvereines um Vorschläge für die Herausgabe von Reklameplakaten, wird dem Verbandsreferenten für Ostschlesien Herrn Oberkirchenrats-Sekretär Schorr zur Erledigung abgetreten. Herr Wagner spricht der Verbandsleitung den wärmsten Dank für die außerordentlich günstige Einbegleitung eines von dem Vereine deutscher Touristen in Brünn an das Arbeitsministerium gerichteten Gesuches um eine Beihilfe aus. Mit herzlichem Bedauern nehmen die anwesenden Herren von der Übersiedlung des Leitungsmitgliedes Herrn Notar Nobis nach Troppau Kenntnis und begrüßen zugleich dessen Versicherung, daß er bemüht sein werde, auch in seinem neuen Aufenthaltsorte für das Gedeihen des Verbandes in Wort und Tat nach Kräften einzutreten. Auf Anregung des Verschönerungsvereines in Frain wird beschlossen, am 20. Juni die erste Wan-

derversammlung des Verbandes in der süd-mährischen Sommerfrische Frain abzuhalten.

Die 34. Vorstandssitzung, welcher der zweite Vorsitzende-Stellvertreter Herr Reichsratsabgeordneter Bendel, die Herren Leitungsmitglieder Dr. Heger, Köhler, Neugebauer, Seipel und Wagner sowie Herr Elektriker Schmidt aus Frain als Gast anwohnten, leitete der Vorsitzende Herr Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Dr. Sommer.

Für die Zusendung des Führers sind der Verbandsleitung von dem Obersthofmeisteramt des Herrn Erzherzogs Friedrich, der Kammervorstellung des Herrn Erzherzogs Eugen, von der Hofkanzlei des Herrn regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, von dem Herrn Arbeitsminister Ritt, dem Herrn Handelsminister Dr. Weiskirchner, dem Herrn Statthalter Baron Heindl-Udinski und dem Herrn Landespräsidenten Grafen Coudenhove schmeichelhafte Dankschreiben zugekommen. Nach einer Mitteilung des Repräsentanten der Österreichischen Abteilung in der Dresdner Internationalen photographischen Ausstellung Freiherrn von Heimberger geht der Führer namentlich wegen der beigehefteten Karte und der gefälligen Ausstattung reißend ab. — Die Zahl der schriftlichen Ansuchen um Zusendung dieses Reisewerkes hat bereits 1500 überschritten, so daß die gesamte Auflage nahezu vollständig vergriffen ist.

Dem Ministerium für öffentliche Arbeiten wurde der Dank für die beabsichtigte Veranstaltung einer den österreichischen Wintersport behandelnden Sondernummer der „Illustrierten Leipziger Zeitung“ ausgesprochen und sind die wintersporttreibenden Verbandskörperschaften von der Geschäftsleitung eingeladen worden, geeignetes Bilder- und Textmaterial einzusenden. Weitere Zuschriften des genannten Ministeriums betreffen einen Rekurs der Fürst Schwarzenberg'schen Brauerei in Wittingau behufs Erlangung der Gast- und Schankgewerbekonzession für ein ihr gehöriges Hotel in Luhatschowitz, welchen die Verbandsleitung befürwortete, die Bildung einer Gesellschaft der österreichischen und ungarischen Hoteliers und Restaurateure in London, welcher die Geschäftsleitung bereits eine größere Anzahl von Führern zugesendet hat, und die für den Herbst in Aussicht genommene Gründung eines permanenten Musterlagers österreichischer und ungarischer Exportartikel in Verbindung mit einem rein österreichischen Verkehrsbureau in Warschau.

Mit großem Interesse wurde die amtliche Verlautbarung von der der Stadt Troppau erteilten Bewilligung zur Vornahme technischer Arbeiten für eine normalspurige Lokalbahn von Eckersdorf oder einem anderen geeigneten Punkt an der Strecke Troppau—Bennisch zur Station Kriegsdorf aufgenommen. Das Bürgermeisteramt Troppau dankt für die umfassende und wirksame Intervention des Verbandes im Ministerium des Innern wie auch bei zahlreichen Blättern des In- und Auslandes aus Anlaß der übertriebenen Gerüchte über die nun vollends erloschene Typhusepidemie. Die Handels- und Gewerbekammer in Brünn gibt bekannt, daß dem Verbands für 1909 ein Beitrag von 100 Kronen bewilligt wurde. Nach Erledigung von Zuschriften des Verschönerungsvereines in Karlsthal, der Sektion Bielitz-Biala des Beskidenervereines und des Bielitz-Bialaer Fußballklubs wird Herr Wagner-Brünn ersucht, die Verbandsleitung über die unzulänglichen Verkehrsanlagen in der Station Bilowitz zu unterrichten und in einer Postverkehrsangelegenheit namens des Verbandes bei der Post- und Tele-

graphendirektion Brünn vorzusprechen. Der Herr Vorsitzende Dr. Sommer erklärt sich bereit, den Verband bei der Hauptversammlung der Nordmark in Freiwaldau zu vertreten; Herr Bezirksschulrat Seipel übernimmt die Vertretung des Verbandes bei der von dem Eisenbahnministerium einberufenen Besprechung allgemeiner Fremdenverkehrsfragen und bei der für den 15. August anberaumten Eröffnung der Habsburgwarte auf dem Altvater; Herr Dr. Bodirsky wird ersucht, den Verband bei der Hauptversammlung des Bundes der Deutschen Nordmährens in Fulnek zu vertreten, während Herr Köhler mit der Vertretung bei der Zentralkonferenzsitzung der österreichischen Landesverbände für Fremdenverkehr betraut wird.

Schließlich wird der Bericht über den großartigen Verlauf der am 20. Juni in Frain abgehaltenen, vorzüglich besuchten 1. Wanderversammlung mit großer Genugtuung zur Kenntnis genommen und nach wertvollen Erklärungen der Herren Abgeordneten Dr. Sommer und Prof. Bendel sowie nach sachlichen Aufschlüssen des Herrn Elektrikers Schmidt beschlossen, zur Durchführung der von dieser Versammlung angenommenen Resolutionen die erforderlichen Schritte einzuleiten. In Anerkennung der hiebei dem Verbands geleisteten ersprießlichen Dienste wird Herr Elektriker Ferd. Schmidt zum Leitungsmitgliede des Verbandes ernannt und der Gemeindevertretung Frain, dem Herrn Notar Knebl-Frain, Herrn Dr. Zimmermann-Fratting und der Schriftleitung des „Znaimer Tagblatt“, letzterer für die umfassende Berichterstattung, der herzlichste Dank ausgesprochen.

Herr Kurkommissär Bruno Czernil in Gräfenberg und Herr Schriftsteller Karl Wilhelm Fritsch in Brünn werden zu schriftstellerischen Mitarbeitern des Verbandes ernannt. — Bis zur nächsten, im September stattfindenden Sitzung wird ein aus den Herren Reichel, Pecher und Köhler bestehender Dreierausschuß mit der Leitung der Verbandsgeschäfte betraut.

Mit Rücksicht auf den durch die Niederlegung der Geschäftsleiterstelle herbeigeführten, in der letzten Sitzung gefaßten Beschluß erklärt Herr Köhler, dem Ersuchen der Verbandsleitung zu entsprechen und die Geschäftsleiterstelle weiter zu behalten.

(Sudetengebirgsverein.) Am 13. August d. J. starb hochbetagt Frau Rosalia Grohal, Besitzerin des Silbernen Verdienstkreuzes, seit Jahrzehnten Wirtin in der Schäferei am Altvater, allseits bekannt und geachtet ob ihres biedereren und freundlichen Wesens. In Touristenkreisen wird man ihren Heimgang sehr bedauern.

Die Hauptversammlung unseres Vereines fand diesmal in der festlich geschmückten Stadt Ziegenhals am 12. September statt. Vertreten waren die Sektionen Freiwaldau, Ziegenhals, Friedeberg, Zuckmantel, Weidenau, Sternberg, Jauernig, Römerstadt, Freudenthal, Altstadt, Neustadt (Oberschles.), Olmütz, Breslau, Jägerndorf, Neisse, Schönberg, Wien, Kosel, Oberglogau, Olbersdorf und Troppau. Vom Zentralvorstande waren erschienen Klein, Faschank, Gallien, Jaroschek, Kettner, Dr. Wießner und Wolf. Bürgermeister Kern aus Ziegenhals begrüßte in herzlicher Weise die Versammlung, auf welche Ansprache Obmann Ph. Klein den Dank aussprach. Zu Schriftführern wurden gewählt Kettner-Freiwaldau und Dr. Kühne-Neustadt (Oberschles.), zu Protokollprüfern Hölzel-Olbersdorf und Beyer-Neisse. Obmann Klein erstattete in ausführlicher Weise den Rechenschaftsbericht, der beifälligst zur Kennt-

nis genommen wurde. Aus demselben sei hervorgehoben, daß die Mitgliederzahl um 397 zugenommen, also jetzt 3815 beträgt. Die dem Vereine gehörenden Objekte haben einen Wert von 220.000 Kr., die Schulden des Vereines betragen 151.300 Kr. Das Andenken der verstorbenen Frau Rosa Grohall, gewesenen Wirtin von der Schäferei, wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Dem Zentralvorstande wurde Entlastung erteilt und Dank votiert. Der Voranschlag pro 1910 wurde festgestellt. Die Neuwahl des Zentralvorstandes ergab die Wahl der Herren: Altbürgermeister Ph. Klein, Lehrer Faschank, Spediteur Jaroschek, Oberlehrer Kettner, Arzt Dr. Wießner und Hotelbesitzer Wolf aus Freiwaldau, dann Dr. Schroth, Kurarzt in Niederlindewiese, Realgymnasialdirektor Gallien aus Neisse, Fabriksdirektor Fuchs aus Schönberg und Privatier W. Heindorf aus Jägerndorf. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt kaiserl. Rat Freisler aus Schönberg und Amtsrichter Friemel aus Neustadt, Oberschles. Aus der Reihe der Freien Anträge sei hervorgehoben, daß dem Zentralvorstande das Recht eingeräumt wird, für den Ausbau der Küche u. s. w. im Rotenbergwirthshaus einen Betrag von 4000 Kr. zu verwenden, der Adaptierungsbau soll womöglich noch in diesem Jahre stattfinden. Über Antrag des Amtsgerichtsrates Thiele aus Ziegenhals wurde dem Zentralvorstande der Dank durch Erheben von den Sitzen votiert. An der Festtafel im Juppebade nahmen 100 Personen teil. Den Toast auf die beiden Kaiser brachte Vereinsobmann Klein-Freiwaldau aus, den auf die Stadt Ziegenhals Obmannstellvertreter Kettner, es toasteten ferner Bürgermeister Kern-Ziegenhals auf den Verein, Realgymnasialdirektor Gallien-Neisse auf die Sektion Ziegenhals, Seminardirektor Kolbe-Ziegenhals auf die Frauen. Die nächste Hauptversammlung findet in Sternberg statt.

(Verein deutscher Touristen in Brünn.) Die Höhlenforschung im Brünn-Devonkalkgebiete hat in den letzten Jahrzehnten unendlich viel des Wissens- und Schätzenswerten zu Tage gefördert. Die wertvollen Funde, zum Teil in den großen Museen in Wien, Brünn und Aussee i. M. aufbewahrt, wie eine reichhaltige Literatur geben beredtes Zeugnis hievon. Am letzten Juni-Sonntag hat die Gruppe für Höhlenforschung eine neue hochinteressante Entdeckung gemacht. Bis heute galt die Stierfelsehöhle des Josefstaes allgemein als stockwerklose Höhe und die Brunagrotte als selbständige Höhle weit älteren Datums. Letztere ist aber nur ein Teil des oberen Stockwerkes der Schwarzen Stierhöhle und steht mit dieser durch ein Gangsystem, das sich oberhalb des Niveaus der Haupthalle in einer Länge von mehr als 300 m hinzieht. Keines Menschen Fuß hatte diese Räume und Hallen bisher betreten. Gleich beim Einstieg hängt an der gegenüberliegenden Felswand ein riesiger Stalaktit, nach dessen Größe und Form die hohe Kluft, welche der fast braunschwarze Tropfstein zielt, Alligatoren-Kluft benannt wurde. Im oberen Stockwerke öffnet sich ein System von ziemlich leicht befahrbaren hohen Gängen, die stellenweise geperlte, vollständig schwarze Tropfsteine von fast abenteuerlichen Gestalten bergen. Hochinteressant sind diese Gänge für den Geologen. Wohl selten kann man in Höhlengängen Einsturz- und Erosionswirkung des Wassers besser beobachten als hier; das Sinken des Wasserniveaus ist Linie für Linie zu verfolgen. Am Ende des etwa 105 m langen Hauptganges des oberen Stockwerkes öffnet sich eine hohe, geräumige und hübsche Tropfstein-

grotte, an die sich ein lehmverlegter Abgrund schließt. Die neu entdeckte Grotte besitzt wie die zu Ostern d. J. eröffnete Fürst Liechtenstein-Grotte der Marienhöhle nadelförmige, rein weiße Tropfsteine und wurde „Das Bergschloß“ genannt.

(Deutscher und Österreichischer Alpenverein.) Auf dem Gepatschgletscher in den Ötztaler Alpen wurde am 15. August das von der Sektion Brandenburg (Berlin) mit sehr großen Kosten erbaute „Brandenburgerhaus“ feierlich eingeweiht.

Am 2. September hat durch die Sektion „Austria“ die offizielle Enthüllung eines Gedenksteines für den hochverdienten Erforscher des Dachsteingebietes Prof. Dr. Friedrich Simony im Echerntale bei Hallstatt stattgefunden.

Die Hauptversammlung dieses weitverzweigten und volkstümlichen Vereines tagte Mitte September in Wien. Die gegenwärtig in 357 Sektionen 83.000 Mitglieder zählende Körperschaft beging zugleich die 40. Wiederkehr ihres Gründungstages und diesem solennen Anlaß entsprechend, hatte man die Kaiserstadt an der Donau zur Stätte der Tagung erkoren. Der Empfang, der den Gästen in Wien bereitet wurde, und die Aufnahme, die sie hier fanden, waren ungemein lebenswürdig und herzlich. Die aus allen Gauen Österreichs und des Deutschen Reiches in großer Anzahl erschienen Vereinsmitglieder kamen in der weiten Volkshalle des Rathauses zur Tagung zusammen und benützten sodann die nicht durch Vereinsangelegenheiten programmäßig in Anspruch genommene Zeit zu Ausflügen in die schöne Umgebung.

(Der Wiener Alpenskiverein) veranstaltet heuer in der Zeit vom 5. bis 19. Dezember in Mariazell einen internationalen Skikurs, an dem jeder, der Interesse für diesen Wintersport hat, sich beteiligen kann. Der Alpen-Skiverein pflegt bekanntlich eine Art des Skilaufes, die sich von der der Nordländer insofern unterscheidet, als sie insbesondere dem gebirgigen Terrain angepaßt ist und vor allem zu Wanderungen im Gebirge befähigen soll. Seine Eignung hat dieses System in erster Linie dadurch erwiesen, daß es in der österreichisch-ungarischen Armee eingeführt wurde. Der Begründer dieses Systems, Matthias Zdarsky, derzeit Obmann und erster Fahrwart des Alpen-Skivereines, wird auch den vierzehntägigen Kurs leiten, in dessen erster Hälfte auf geeigneten Übungsplätzen unterrichtet werden wird, während die zweite Hälfte bereits Touren in der bergigen Umgebung Mariazells gewidmet sein wird. Mariazell wurde als Standort des Kurses gewählt, weil es von Wien mittels der Westbahn und sodann ab St. Pölten mit der herrlichen niederösterreichisch-steirischen Landesbahn leicht erreichbar ist, weil ferner die Schnee- und Terrainverhältnisse einem derartigen Unternehmen dort außerordentlich günstig sind und endlich weil die zahlreichen bequemen Hotels des alten, vielbesuchten Wallfahrtsortes den Kursteilnehmern allen erwünschten Komfort bieten. Der Kursbeitrag ist auf 10 Kronen festgesetzt und wird in der ganzen Höhe nur wohlthätigen Zwecken zugeführt. Die Vereinsleitung des Alpen-Skivereines hofft daher auf eine zahlreiche Beteiligung und bittet, alle Anfragen und Anmeldungen möglichst bald, spätestens aber bis 15. November, an ihre Geschäftsstelle, Wien, VII., Apollongasse Nr. 30, zu richten.

* * *

Verschiedenes.

(Ein tüchtiger Bergkraxler.) Eine eigenartige Wette hat der Student der Philosophie aus Berlin Strabuczynski mit einem Mitglied des Touristenvereines in Budapest gewonnen. Er hatte um 50 Mark gewettet, sämtliche Spitzen der Hohen Tatra der Reihe nach in fünf Tagen zu überschreiten. Obgleich es elf Spitzen sind, jede über 2300 m hoch, gelang es Strabuczynski mit dem Führer Stasz Gasiénica-Bercyn seine Aufgabe zu erledigen. Er soll nicht einmal große Müdigkeit verspürt haben. Wer die Hohe Tatra kennt, wird die Leistung bewundern, die das Ansehen der deutschen Touristen in Ungarn hebt.

(Die neue Dolomitenstraße) von Toblach über Cortina—Falzarego—Pordoi (2250 m)—Vigo—Cavalese nach Bozen ist unlängst in einer Länge von 170 km feierlichst dem allgemeinen Verkehr übergeben worden.

(Franz Josef Österreichischer), der Gründer und Besitzer des Alpenhotels in Madonna di Campiglio in Südtirol, ist am 28. August an Gehirnschlag plötzlich gestorben. Herr Österreichischer hat sich um den Fremdenverkehr in Tirol und vor allem um die Erschließung der Brenta-Gruppe für die Touristik große Verdienste erworben.

(Preise für künstlerische Photographien.) Das vornehme, reich illustrierte Fachblatt „Kamera-Kunst“ hat 1000 Kronen bar für einen Wettbewerb gestiftet, dessen Bedingungen so gestellt sind, daß nicht bloß vorgeschrittene Amateure, sondern auch Anfänger Chancen haben, einen Preis zu erringen. Probehefte und Prospekte sendet der Verlag der „Kamera-Kunst“, Wien VI., Eggerthgasse 10, auf Wunsch postfrei zu.

Vom Büchertisch.

Den geehrten Touristen werden nachstehende Bücher und Karten zur Anschaffung empfohlen:

1. Die Beskiden. Führer durch die Westbeskiden und die angrenzenden Landschaften. Herausgegeben von Professor Jos. Matzura. Mit 1 Karte. 1907. Preis K 4.80.

2. Hadaszczoks Führer durch die Beskiden. Herausgegeben von der Sektion Friedek des B.-V. 2. Auflage von Ohnhäuser mit einer Wegekarte von P. Schorr. 1908. Preis 2 K.

3. Der Hochtourist. Ein Handbuch für Anfänger. Von Professor F. Niedermayr. Mit 24 Illustrationen und 8 Vignetten. 1908. Preis K 3.30.

4. Körperpflege durch Wasser, Luft und Sport. Von Dr. med. Julian Marcuse. Leipzig, J. J. Weber. Geb. K 7.20. Dieses Buch sei allen Touristen bestens empfohlen.

5. Spezialkarte der Beskiden für Touristen. Maßstab 1:150.000. 3. Auflage. Preis 1 K.

6. Touristenkarte der Beskiden. (Weichsel bis Ostrawitz.) Blatt I. Maßstab 1:100.000. 3. Auflage. 1907. Bearbeitet und gezeichnet von P. Schorr. Auf Leinwand gespannt K 1.20.

Obige Artikel sind stets vorrätig in der Buchhandlung für Touristik Alois Ruff, Teschen, Stephaniestr. 52, in welcher sich auch die Auskunftsstelle des Beskidenvereines befindet.

Beskidenvereinsmitgliedern wird die portofreie Zusendung gewährt.

Mitteilungen der Schriftleitung.

Von den bisher erschienenen Jahrgängen I. bis V. der »Mitteilungen des Beskidenvereines« sind nur noch geringe Vorräte vorhanden. Preis pro Jahrgang mit Postversand 1 K 20 h. Zu beziehen direkt von der Verwaltung: Teschen, Friedrichstraße 7.

Bisher wurden uns auf die gestellte Anfrage bezüglich der Berichterstattung für unsere Mitteilungen folgende Herren Berichtersteller namhaft gemacht: Landrichter Oehler (Sektion Beuthen), W. Krocze (Sektion Bielitz-Biala), Oberlehrer Kraus (Sektion Friedek), F. Gabriel (Sektion Friedland), G. Tippmann (Sektion Mistek), S. Kochmann (Sektion Myslowitz), F. Kubiena, Josef Ulrich (Sektion Neutitschein), Dr. Hans Haar (Sektion Oderberg), Prof. Müller, Oberlehrer Stikar (Sektion Mähr.-Ostrau), Dr. Krause (Sektion Ratibor), K. Rist (Sektion Wagstadt), Th. Mallener, Fachlehrer Ohnhäuser (Sektion Witkowitz). Für die im Dezember erscheinende sechste Nummer der »Mitteilungen« werden von den Herren Berichterstellern die Beiträge bis Ende November erbeten.

Touristische Auskünfte werden von den Vereinssektionen, der Zentralleitung und der Schriftleitung der »Mitteilungen des Beskidenvereines« bereitwilligst erteilt.

Zentralleitung (Vororteausschuß), Schriftleitung und Verwaltung der »Mitteilungen«: Teschen, Österreichisch-Schlesien.

Vereins-Sektionen:

Bielitz-Biala, Teschen, Friedek, Wagstadt und Oderberg in Österreichisch-Schlesien,

Mähr.-Ostrau, Witkowitz, Mistek, Friedland und Neutitschein in Mähren,

Ratibor, Kattowitz, Beuthen, Myslowitz in Preussisch-Schlesien.

Die Mitglieder des Beskidenvereines

werden gebeten, für den Verein Mitglieder zu werben, überzählige Exemplare der »Mitteilungen« im Bekanntenkreise zu verbreiten, in allen Hotels, Restaurants, Kaffeehäusern und Lesevereinen die »Mitteilungen« zu verlangen.

Jahresabonnement 2 K = 2 M.

Der Beskidenverein hat über 4700 Mitglieder.

Sämtliche Anfragen und Reklamationen bezüglich der Mitteilungen sind an den geschäftsführenden Obmann Dr. Karl Melcher zu richten. Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Die nächste Nummer der »Mitteilungen« erscheint im Dezember 1909.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.
Herausgeber und Verleger: Beskidenverein in Teschen.
Druck der K. und K. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska

FRANZ DIBON

Uhrmacher und Optiker in TESCHEN,

Stephaniestraße 3,

empfehlte für die Touristik Präzisionstaschenuhren, Feldstecher jeder Art. — Prismengläser von Götz-Zeiss. Eigene Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise!

Touristen-Proviant!

Wer gut und billig kaufen will, erhält alle Sorten: **Fleischkonserven**, die feinsten **Prager Saft-Schinken**, verschiedene **Wurstwaren**, **Ungar. und Veroneser Salami**, **Ellischauer**, **Emmentaler**, **Groyer**, **Imperial**, **Roquefort** und andere **Käse**, **Sardinen**, **Hummern**. **In- und ausländische Weine**, **Liköre** und **Kognak**. Diese Artikel in **vorzüglichster Qualität** und stets **frisch lagernd** empfiehlt den **Herren Touristen**

G. J. HEUERMANN, Teschen,

Stephaniestraße Nr. 45, Spezerei-, Kolonial- und Delikatessenhandlung.

::::: Frühstückstube :::::

SIMON WEISS, BIERDEPOT

Bielitz, Bahnstraße 13. Niederlage und » » » » Vertretung der erzherzogl. Brauerei in Saybusch und der k. k. priv. Brauerei Johann Götz in Okocim empfiehlt den Bezug dieser anerkannt vorzüglichen Sorten Faß- und Flaschenbiere den Herren Gastwirten und Kaufleuten » » » » zu mäßigen festgesetzten Preisen.

Spezialität:

Spezialität:

Saybuscher Porterbier » » » Okocimer Exportbier

Detailverkauf: Telephon Nr. 379.

RUDOLF SCHÖN

Teschen, Demelplatz Nr. 2

empfehlte für Touristen und Ausflügler:

Rucksäcke, Sweater, Stutzen,

Touristenstrümpfe, - - - -

Reisetaschen, Reiserollen mit

Wascheinrichtung, Schirm-

u. Stockhüllen u. Touristen-

hemden solid und billig - -

Das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte bei Bielitz

Küche, gut abgelagertes **Okocimer Kaiserbier** vom Faß, **österreichische und ungarische Originalweine**, **Rhein- und Moselweine**. Im Kellergeschoß eine originell eingerichtete „**Altdeutsche Weinstube**“. Zum Übernachten und enthalten stehen sauber und bequem eingerichtete **Fremdenzimmer** zur Verfügung; interurbane **Telephonverbindung Nr. 216**.



Anmeldungen größerer Gesellschaften oder Bestellungen auf Zimmer sind vorsichtshalber schriftlich telegraphisch oder telephonisch schon **zwei Tage vorher** erbeten, um sicher ausgeführt werden zu können, und direkt an **EDUARD WEINHOLD**,

Pächter im Touristenhause auf der Kamitzer Platte bei Bielitz, Österreichisch-Schlesien, zu richten.



Kais. u. kön. Hof-Buchdruckerei KARL PROCHASKA

Österr.-] TESCHEN [Schlesien
Chromolithogr. Anstalt, Schriftgiesserei,
Galvanoplastik und Gross-Buchbinderei.

Gegründet 1806.

Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Preisblättern, Geschäftsdrucksorten, Etiketten etc. Feinster Illustrationsdruck und Mehrfarbenbuchdruck auf besonderen Maschinen. Bewältigung von Massenaufträgen in kürzester Zeit.

Fremdsprachlicher Satz, darunter Russisch, Serbisch, Bulgarisch. — Musiknoten-Satz.

Anfertigung einfacher und feinsten lithographischer Farbendruckbilder (Chromos) nach künstlerischem Entwurf für Text und Umschlag. Lieferung von lithographischen Arbeiten für wissenschaftliche Werke, für Industrie und Handel.

Herstellung von Halbfranz- und Leinenbänden, Liebhabereibänden in moderner Ausführung; von Geschäftsbüchern, Kartonnagen und Broschüren etc. Fabrikation von Buchdecken jeglicher Art. Jährliche Erzeugung von zirka 1,000.000 Einbänden und Decken.

Im Betrieb:

25 Schnellpressen, 8 Setzmaschinen,
5 Gieß- u. 66 Hilfsmaschinen. Elektr.
Beleuchtung und Kraftübertragung.
Zirka 300 Arbeiter und Beamte.

Französische Rotweine für Österreich ab Zollager
(ohne Eingangszoll f. Deutschland)
Mosel- u. Rheinweine in vorzüglichen Qualitäten
* zu billigsten Preisen. *

Größtes Ungarweinlager in Deutschland.

Spezialität: **Ungarwein-Tokayer**, herb, mild, gezeht und süß. **Medizinal- und Ruster Ausbruchweine.** Ungarische, Vöslauer, Tiroler, Dalmatiner und « « « Italiener Rot- und Weißweine. » » »

Weingroßhandlung FELIX PRYZSKOWSKI
HOFLIEFERANT
RATIBOR — BEUTHEN O/S.

Pilsner Blerhalle J. Mehofer,

Teschén, Deutsche Gasse 2, neben d. k. k. Post.
Bekannte Gabelfrühstückstube. Gute Küche.
Rendezvousort d. Geschäftswelt.

Wurstwaren für Touristen
empfiehlt

Wilh. Seemanns Sohn, Teschen.

**Größtes Spezialgeschäft in Ausrüstung und Bekleidung für
Touristik u. Wintersport**

MIZZI LANGER, Wien,

VII., Kaiserstraße 17.



Sportkostüme für Damen und Herren aus Loden und englischen Stoffen.

Wasserdichte Mäntel für Damen und Herren in jeder Fassung und besten Stoffarten.

Alle Ausrüstungen für Bergsport und Reisen in erstklassiger Auswahl.

Alles Nötige für den Wintersport.

Generaldepot der Alpen-Ski (Lilienfelder Schneeschuhe).

Generalvertrieb der Leobener Stahlrodel, der leichtesten und dauerhaftesten Sportschlitten.

Bitte illustriertes Preisbuch zu verlangen



MITTEILUNGEN

DES BESKIDEN-VEREINES

Nr. 6.

Teschen, Dezember 1909.

VI. Jahrg.



Café „Zentral“ Staats-Telephon Nr. 10.
Teschen, Demelplatz
große Laube, nächst dem k. k. Post- u. Telegraphenamte.
Rendezvousort sämtl. Fremden. **Karl Zimmermann, Cafetier.**

3 Worte . . .
„Altvater“
Gessler
Jägerndorf



K. u. k. Hoflieferant
SIEGFRIED GESSLER
Altvater-Liqueur-Fabrik
JÄGERNDORF.

Die Buchhandlung für Touristik
ALOIS RUFF Teschen (Österr.-Schles.)
Stephaniestraße Nr. 52
empfiehlt den geehrten Herren Touristen
ihr reichhaltiges Lager von: Reiseführern,
Touristen- und Ansichtskarten u. s. w.
(Der Besitzer ist gründendes Mitglied des Beskiden-Vereines, Mitglied
des Zentralausschusses und befindet sich in diesem Geschäfte die
Auskunftsstelle des Beskiden-Vereines)

Eisenhandlung Gust. Gorgosch
TESCHEN
Reichhaltiges Jagd- und Fischereirequisiten.
Lager von

WEIN- FRITZ SCHULZ
STUBE (vorm. Ferd. Turek)
Teschen, Stephaniestraße 16.
Altestes und renommier-
testes Weinhaus d. Stadt.
Rendezvousort aller Beskiden-Besucher.

BAHNHOF-RESTAURATION
des Zentralbahnhofes in Teschen, Österr.-Schles.
Restaurant nebst schönem schattigen Garten
mit Veranda. **vorzügliche Küche.** Bestes Tesch-
Anerkannt ner und Ori-
ginal bürgerliches Pilsner Bier, sowie österrei-
chische, ungarische und steirische Weine
bei exakter Bedienung. — Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll

Johann Sattler
Bahnhofrestaurateur.



Die Verwaltung
der
**Erzh. Friedrichschen
Schloßbrauerei**
gegr. 1846] in Teschen [gegr. 1846
und der
LIKÖRFABRIK

gegr. 1837] in Blogotitz [gegr. 1837
ladet zum Bezuge ihrer vorzüglichen

Bier-Produkte und Likör-Erzeugnisse

höflichst ein. — Zum Ausstoß gelangen:

**Lager-, Kaiser-, Märzen-,
Doppelmärzen-, Bock- und
Porter-Biere** (nach englischer Art gebraut).

Liköre den besten auf den Markt gelangen-
den Likörmarken gleichwertig. In den
Schutzhäusern des Beskidenvereines erhältlich.

Preislisten gratis und franko.

Feste, dauerhafte Bergsteiger

sowie alle Arten von Schuhwaren
empfiehlt zu den solidesten Preisen bei
besten Ausführung **Karl Faruga**

Schuhherzeugung **Teschen**, Steinplatz Nr. 40

JARZEBINKA



— Altvater-
Kräuterlikör
Beskidenbitter
Peppermint
— Getreide-
kümmel
Sliwowitz
Kognak

auch in handlichen
Touristenflakons ge-
füllt empfiehlt

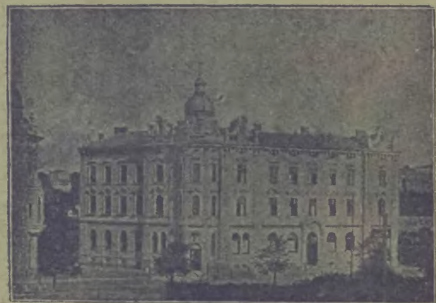


kais. u. kön. Hoflieferant
M. FASAL, TESCHEN

Österr.-Schlesien.

Café-Restaurant Hotel „Zentralbahnhof“ Teschen,
Bahnhofstraße 13

Interurb. Telephone Nr. 80.



Interurb. Telephone Nr. 80.

empfiehlt sich den P. T. Touristen aufs beste. Mitglieder des Bes-
kidenvereines genießen bei Übernachtungen einen 30%igen Nachlaß.
Innozenz Putschek, Hotelbesitzer.

SOBTZICK ^{seine}

**Dessert-
Chocoladen**

Holtei in Cartons 30 u. 50 Pfg.

Mona in Cartons 50 Pfg.

Amazone in Tafeln 30 Pfg.

FABRIKEN
in

RATIBOR

u. **BRESLAU.**

MITTEILUNGEN DES BESKIDEN-VEREINES

Die »Mitteilungen des Beskiden-Vereines« erscheinen als offizielles Vereins-Organ sechsmal jährlich, und zwar für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder mit Postversand jährlich 2 K; einzeln 50 h. Mitglieder im Nachbezug 30 h. Gesamtauflage 4900. Schriftleitung: Arthur Drischel, Eisenwerksbeamter, Witkowitz. Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 6.

Teschen, 15. Dezember 1909.

VI. Jahrg.

EINLADUNG

zu der am Sonntag den 13. Februar 1910 in Oderberg

stattfindenden

Hauptversammlung des Beskidenvereines.

11 Uhr vormittags: Delegiertenversammlung im kleinen Saale des Hotels „Grüner Baum“.

12 Uhr mittags: **Hauptversammlung** im kleinen Saale des Hotels.

2 Uhr nachmittags: Gemeinsames Mittagessen im großen Festsale des Hotels.

Tagesordnung der Hauptversammlung:

- | | |
|---|--|
| 1. Verlesung des Protokolls über die am 28. Februar 1909 in Beuthen abgehaltene Hauptversammlung. | 6. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung. |
| 2. Erstattung des Jahresberichtes. | 7. Wahl der Rechnungsprüfer. |
| 3. Erstattung des Kassaberichtes. | 8. Voranschlag für das Jahr 1910. |
| 4. Bericht der Rechnungsprüfer. | 9. Auslosung von Anteilscheinen. |
| 5. Festsetzung des Jahresbeitrages. | 10. Statutenänderung. |
| | 11. Anträge. |

Der Schriftführer:

Julian Atlass.

Der I. Obmann:

Dr. v. Demel.

Unter Hinweis auf vorstehendes Programm beehrt sich die **Sektion Oderberg des Beskidenvereines** zu recht zahlreichem Erscheinen höflichst einzuladen und bittet, Anmeldungen zum gemeinsamen Mittagessen (**Preis für das Gedeck 3 Kronen**) bis zum **6. Februar 1910** an die Sektionsleitung in Oderberg gelangen zu lassen.

Behufs Zusammenstellung des Jahresberichtes werden die einzelnen Sektionen dringendst ersucht, ihre Berichte über die Vereinstätigkeit im Jahre 1909 bis spätestens Ende Jänner 1910 an die Hauptleitung in Teschen einzusenden.



Der Wintersport in unseren Bergen 1908—09.

Von Wilhelm Krocze.

Mit einem *Schi-Heil* schloß der Artikel meines Freundes im vorjährigen Jahrbuche der Sektion Bielitz-Biala und mit *Schi-Heil* begrüße ich die geschätzten Leser der folgenden Zeilen, welche ein Bild über die Tätigkeit des Wintersportes in unseren heimatlichen Bergen geben sollen.

Ich bitte jedoch für alle Fälle um gütige Nachsicht, wenn meine Ausführungen dem Eingeweihten vielleicht zu bescheiden, dem mehr Fernstehenden zu schön oder gar übertrieben vorkommen sollten; — mein Bestreben wird sein, nichts zu vertuschen, was noch zu verbessern, was noch zu machen sei, das wirklich Geleistete in das wahre Licht zu stellen, auch auf die Gefahr hin, daß es wie Eigendünkel oder Selbstlob klingen könnte.

Bevor ich aber zu meinen eigentlichen Ausführungen schreite, will ich allen jenen besten Dank sagen, die sich in unseren Dienst gestellt haben, sei es nur durch werktätige Mitarbeit, sei es durch Angliederung an den Wintersportklub. Allen ein kräftig »*Schi-Heil*«!

Mit dem Winter 1908/9 traten wir in das zweite Jahr unseres offiziellen Bestandes, wie man zu sagen pflegt, auf eigene Beine; denn kaum hatte das Klubjahr begonnen (Oktober 1908), wuchs unsere Schar auf die schon nennenswerte Zahl von 75 Mitgliedern, was die Klubleitung veranlassen mußte, mit vollem Ernst an die Lösung ihrer Aufgabe zu schreiten.

Vor allem galt es, den Klubmitgliedern das zu bieten, was diesen zu Nutz und Frommen sein konnte, und das war in erster Linie eine systematische Erlernung des Schilaufes. Wir konnten freilich keinen Norweger kommen lassen, denn dies ließen die verfügbaren Mittel nicht zu, aber wir waren in der angenehmen Lage, in unserer Mitte selbst einen Meister zu haben, welcher sich

auch gern in unseren Dienst stellte und den Lehrkurs übernahm, — Bruno Weiss, sein voller Name.

Unsere Erwartungen waren bald überholt, und wer es mit angesehen hatte, wie auf den Bergwiesen des Josefsberges zuerst die Zahl der Zuschauer von Sonntag auf Sonntag immer größer wurde, dem wurde es bald klar, daß auch die Zahl der Schisportfreunde immer mehr anwachsen mußte. Dazu kamen noch die denkbar besten Witterungsverhältnisse mit voller Gunst Frau Holles und da waren wir bald, wie man sagt »über dem Wasser«. Unser Schatzmeister griff dann gern in den Säckel, um die Rechnung für mehrere Paar *Schi* und einige Rodel zu begleichen. Nebenbei wurde natürlich auch nach allen Regeln der Kunst nach überschüssigen Rodeln und Bretteln geschnorrt, und zwar oft mit gutem Erfolg. Solcherart kam eine ansehnliche Zahl von Bretteln mit allen möglichen Bindungen und verschiedene Rodel in den Klubbesitz. Auch an dieser Stelle sei den Spendern bester Dank gesagt, wenn dies auch schon schriftlich oder mündlich bereits geschehen ist oder gar im Drange der Wintergeschäfte vergessen wurde.

Der Schikurs wurde auf dem Josefsberge abgehalten, weil dort die denkbar besten Terrainverhältnisse vorhanden sind und alle Schifahrer, ob Junioren oder Senioren, in bezug auf die Wahl der Fahrbahn auf ihre Rechnung kommen müssen, was insbesondere für Lernbegierige von großem Vorteil ist, zumal auch der Aufstieg, vom Fuß des Berges gerechnet, nicht länger als eine Stunde dauert und die Fahrenden nicht schon vorher besonders ermüdet. Freilich ist es vorteilhafter, schon am Abend hinaufzupilgern, im Schutzhaus zu übernachten und am Morgen in ungeschwächter Kraft auf die Bretteln zu gehen; denn man

ist dann zweifellos viel widerstandsfähiger. Die Schutzhausverwaltung hat ihrerseits alles veranlaßt, damit man dort gut übernachtet und den Mangel an heizbaren Zimmern dadurch abgeholfen, daß sie die Einrichtung getroffen hat, daß in den oberen Zimmern (Nr. 3 und 4) je ein Bett zu den sonst eingestellten zwei Betten hinzukam und in das ebenerdige Zimmer drei Betten eingestellt wurden. Oft mußten aber auch im Gastzimmer Matratzenlager auf Bänken und dem Fußboden aufgeschlagen werden. Durch die dringend notwendig gewordene Anschaffung zweier Petroleum-Heizöfen zur Beheizung der Veranda wird es auch möglich sein, ein und das andere ofenlose Zimmer für Nachtlagerzwecke benützlich zu machen.

Von den Veranstaltungen des Wintersportklubs sind besonders hervorzuheben das Junioren-Klubrennen im Dezember 1908 und das große Beskiden-Schi-Rennen im Jänner 1909. Das letztere, am 24. Jänner 1909 abgehalten, kann wohl als eine in jeder Hinsicht gelungene Veranstaltung des Bielitz-Bialaer Wintersportklubs angesehen werden. Der prachtvolle Wintertag hatte außer einer großen Zahl Fahrer auch eine sehr ansehnliche Anzahl Zuschauer auf den Josefsberg hinaufgelockt.

Das Programm setzte folgende Rennordnung fest: Vormittag 10 Uhr Stil- und Schaulaufen, 11 Uhr Junioren-Wettlaufen, Nachmittag 2 $\frac{1}{3}$ Uhr Hauptrennen. Der Stillauf setzte sich aus zwei Teilen zusammen, den Pflichtübungen und Kürübungen. Diese zerfielen in den engspurigen Lauf, den Telemarschswing nach der einen und den Christianiaschwing nach der anderen Seite und den Sprung über eine 80 cm hohe Sprungschanze. Startberechtigt waren Mitglieder touristischer Vereine. Es waren drei Preise und ein Ehrenpreis ausgesetzt. Der erste Preis, wie auch der von Frau Hilda Wilke gestiftete Ehrenpreis (silberne Pokal) wurde Herrn Ing. Ludwig Schorsch, der zweite Preis Herrn Kurt Jankowski und der dritte Preis Herrn Goldammer-Kattowitz zuerkannt.

Am Start des Junioren-Rennens stellten sich eine Dame und 14 Herren ein. Die Rennstrecke ging über die Wiesen südwestlich vom Schutzhause aus bis zu den Waldkomplexen. Den ersten Preis und einen Ehrenpreis (Stifter Herr Oskar Funke) erhielt Herr Ing. Holme, den zweiten Preis Herr Schlesinger-Friedek, den dritten Preis Herr Dr. E. Stonawski. Frau Netti Brauner erhielt den Damenpreis zuerkannt.

Das Hauptrennen ging vom Schutzhause aus über die Kammwiesen und den steilen Abhang der Sokolowka hinunter bis auf die Bezirksstraße Straconka—Międzybrodzie.

Es starteten zehn Herren, von denen erhielten Herr Ing. Schorsch den ersten, Herr Oskar Funke den zweiten, Herr Goldammer den dritten und Herr Hess jun. den vierten Preis. Herr Ing. Schorsch errang sich auch in diesem Rennen als Erster den vom Herrn k. k. Bezirkshauptmann Ritter v. Biesiadecki gestifteten Ehrenpreis (silberne Tabatiere) und den von Herrn Dr. Karl Satzinger-Wien gestifteten Wanderpreis (Statuette eines Schiffahrers).

Der Rennausschuß erledigte sich seiner Aufgabe mit vollständigem Erfolg. Freilich wurde ihm dies leicht gemacht, denn nirgend gab es ein ernstes Einschreiten und »amtlich« kamen nur zwei Rennproteste zur Austragung.

Ich kann des beschränkten Raumes halber, welcher mir für diesen Artikel zur Verfügung steht, nicht ausführlicher sein, kann aber nicht unterlassen, u. zw.: Die Stiftung eines »Trostpreises« (wertvolle Kassette mit einer Tube Schiwachs als Inhalt), seitens der Herren Ernst und Finger-Bielitz für den im Hauptrennen am Ziele zuletzt Angekommenen, die große Zahl von Besuchern, darunter sehr viele Reichsdeutsche, welche mit sichtlichem Interesse allen Phasen des Rennens gespannt folgten und überall musterhafte Ordnung hielten, dann die aufopferungsvolle Tätigkeit der vom Zweigvereine des Roten Kreuzes, Rettungstation Bielitz abgeschickten Rettungsmannschaft und schließlich die tadellose Funktion der Schutzhauswirtschaft, besonders hervorzuheben.

Nach Schluß des Lehrkurses wurden kleinere und größere Touren und Ausflüge zumeist unter der Leitung des Fahrwartes und Lehrers Herrn Weiss unternommen, u. zw.: auf dem Klimczok mit den Abfahrten über den Telephon- und Baumgärtelweg, die Szczyrker, Mesznaer und Bistraier Abhänge der Magura und über den Stolow und die Blatnia nach Lobnitz und Ernsdorf, auf den Skrzyczne (1250 m) mit seinen ideal schönen freien Abhängen, die eine lange, durch verschiedenartige Terrainverhältnisse mannigfach gestaltete Fahrt gestatten (für den nächsten Winter das Terrain für ein Meisterschaftslaufen), ferner auf die Barania (1214 m), den Pilsko (1557 m), die Babiagura (1725 m) und in die Tatra.

Einem lang empfundenen Bedürfnisse entsprechend, hat die Klubleitung eine Wintertourenkarte des Klimczokgebietes durch Herrn Viktor Wilke ausgearbeitet, herausgegeben und werden dieser solche von anderen Gebieten folgen, doch muß eine regere Nachfrage und Abnahme Platz greifen, weil sonst Arbeit, Mühe und Kosten ganz vergeblich wären. Jeder Schiffahrer

sollte im Besitze solcher Karten sein, weil es doch für den Fahrer ein ganz anderes Vergnügen ist, wenn er mit den Verhältnissen vertraut und nicht darauf angewiesen ist, zu warten, wohin der mit den Wegeverhältnissen Vertraute hinfährt. Jeder Schifahrer ohne Unterschied der Leistungsfähigkeit, ob Weiblein oder Männlein, soll zumindest in den heimischen Bergen auch im Winter vollkommen orientiert sein und wissen, wo er fahren kann und wo nicht.

Auch der Rodelsport kam in der abgelaufenen Saison zur Geltung. Die Klubleitung verkündete wohl von einer Rodelbahn von der Steffansruhe herab zur Friedrichsruhe, aber diese Bahn derart in stand zu halten, wie sie hätte sein sollen, dazu fehlte das notwendige Kleingeld, aber gefahren, und zwar fleißig gefahren wurde doch. Es soll wohl nicht aus der Schule geschwatzt werden, aber das darf gesagt werden, daß in dieser Beziehung unser Wintersportklub mit besserem kommen wird, vorausgesetzt, daß es gelingen sollte, eine neue, allen Ansprüchen gerecht werdende Rodelbahn im Zigeunerwalde anzulegen. Bei voraussichtlichem Entgegenkommen der verehrlichen Stadtvertretung von Bielitz und dem Vorhandensein der notwendigen Geldmittel wird auch dieses Werk geschaffen und damit dem Fremdenverkehre nach unseren Städten und deren Umgebung ein neuer Impuls gegeben werden.

Neben dieser Steffansruh-Rodelbahn bestanden aber auch viele andere, freilich ohne Patronat oder Hinzutun des Wintersportklubs. Sind doch viele unserer Stadtteile bzw. deren Straßen und Gassen zu Rodelbahnen wie geschaffen. Oder kann jemand gegen Kaiserstraße, Zennerberg, Park-, Haase-Straße und wie sie alle heißen, etwa einwenden, daß man da nicht rodeln kann?

Wenn es auch manchem Bürger gerechten Ärger bereiten mußte, eine solche Straße oder Gasse einmal gehen zu müssen

oder zum Wohnen darin verurteilt zu sein, so war dieser Ärger doch bald verraucht oder mit Resignation ertragen. Denn wer tummelte sich da gerne und fröhlich? Niemand anderer als unsere liebe Jugend und da und dort auch reifere Menschengeschlechter. Auch vom Lipniker Berge wurde gerodelt und da tat sich ein riesiger eiserner Rodel »Bobsleigh« genannt, in Bielitz gebaut ganz besonders hervor, auf welchem, natürlich mit Blitzlicht versehen, zumeist die Spitzen des Wintersportklubs mit ihren Gästen alle anderen Rodler in den Schatten stellten.

Bei dieser Gelegenheit sei auch des konziliannten Entgegenkommens oder vielleicht besser gesagt, Beiseitestehens der Sicherheitswache von Bielitz, Biala und Kunzendorf-Lipnik lobend und dankend gedacht.

Bevor ich schließe, möchte ich noch auf einen großen Übelstand verweisen, welchen das Erzherzogin Maria Theresia-Schutzhaus auf dem Josefsberge aufweist. Das Fehlen einer Telephonverbindung. Ist schon den gerechten Anforderungen, die man an ein Schutzhaus stellen kann, eine Telephonverbindung entsprechend, so muß sie geradezu als eine Notwendigkeit bezeichnet werden mit Rücksicht auf den sich auf dem Josefsberge etablierenden und den Fremdenverkehr in starkem Maße anziehenden Wintersport.

Während wir aber unsere uns so lieb gewordenen Bretteln und Rodeln sauber und entsprechend behandelt über Sommer aufbewahren, dürfen wir nicht versäumen, ab und zu den Wintersportklub in seinem Heim beim »Adler« aufzusuchen, denn es wird da manche schöne Tour zusammengestellt werden, die uns Wintersportfreunde und auch solche, die es gern werden wollen, in unsere schönen Berge hinausführen soll. Auch sonst allerhand Zweckdienliches für die nächste Wintersaison kann da beantragt und besprochen werden
Schi-Heil!

Ein geologisches Landesmuseum in Österr. Schlesien.

Von Karl Praus.

Motto: »Der ewige Wechsel im Leben der Heimat ist ein ewiger Fortschritt.«

Unser liebes heimatliches Gebiet, das unvergängliche Paradies unserer Kindheit, hat bisher mehrere verschiedene Arten von Museen aufzuweisen: das subventionierte Kaiser Franz Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe in Troppau,

das städtische Museum in Freiwaldau, das archäologisch-ethnologische, 13.000 Bände umfassende Scherschniksche Museum in Teschen, die kulturhistorischen Museen in Bielitz und Biala. Auch viele Privatsammlungen, die zweckdienlichen Sammlungen der Bergwerks- und Hüttendirektionen, die Lehrmittelsammlungen der verschiedenen Schulanstalten haben mannigfache,

mit großem Fleiße und Geldopfern aufgespeicherte wissenschaftliche und auch Kunstschatze zu zeigen. Doch sind alle diese schönen Sammlungen meist einseitig, wenig heimatkundlich, am allerwenigsten geologisch und größtenteils unzugänglich.

Nur die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien enthält eine solche geologisch-paläontologisch geordnete: „Schlesische Abteilung“.

Heutigentags wird ja alles mögliche gesammelt; für geologische Objekte scheint aber das allerwenigste Interesse vorhanden zu sein. Woher dies? —

Bekanntlich ist die Erdgeschichte eine junge im geologisch-klassischen Lande Sachsen geborene Wissenschaft. Und doch hat unlängst die Regierung dieses Staates eine geologische Landkarte für 4,000.000 Mark herstellen lassen. Diese vielleicht teuerste Plankarte der Welt zeigt, wie der Boden im Königreich Sachsen beschaffen ist, aus welchen Gesteinen oder Verwitterungen er besteht, ob das Erdreich durchlässig oder wie sonst der Untergrund beschaffen ist, ob Metallgänge oder Kohlenlager sich unter der Erde hinziehen usw. Aber auch der Nutzen dieses kostspieligen Kartenwerkes ist ein enormer. Bei uns in Österr.-Schlesien ist eine vielfältige geologisch-geognostische Landkarte für Studienzwecke überhaupt nicht zu haben; die 1861 herausgegebene Hoheneggische Karte ist schon lange vergriffen.

Die Freunde und Fachleute der Geologie gelten in unserer politisch verdächtigen Zeit als gottlos. Aber nein! Das sorgfältige Studium der Geologie ist ein immerwährendes Beten. Die allgewaltige Natur, diese göttliche Offenbarung, mahnt von Zeit zu Zeit durch die schrecklichsten erdgeschichtlichen Vorgänge: Erd- und Seebeben, Vulkanausbrüche, auch die sogenannten Frommen, die Denkfäulen und Spötter an ihre ehernen Rechte; sie zwingt gleichsam mit eiserner und zitternder Hand die Dummen zum natürlichen Denken. Sie lehrt unbezahlt Religiosität! Italien wurde durch Schaden nicht klüger; Japan ist vorsichtiger geworden. •

Was von den interessanten geologischen Objekten, was von den typischen Naturdenkmälern im weiten sudetischen und beskidischen Gebiete unseres Heimatlandes zerstreut liegt und nur durch Reisen, Exkursionen und Spaziergänge in Augenschein genommen werden kann, das läßt sich in einem solchen geologischen Museum freilich nur in gedrängter, dafür aber in übersichtlicher Form aufspeichern. Das Studium dieser systematisch geordneten Gegenstände und Darstellungen soll der erste Schritt zum verständnisvollen Studium der Realien überhaupt sein. Denn ohne Eingehen in erdgeschichtliche Vorgänge gibt es kein richtiges Verständnis der Geographie, kein vollständiges Verständnis der „sogenannten“ Naturgeschichte und auch keines der zeitlich so sehr beschränkten „sogenannten“ Weltgeschichte,

besser gesagt „Menschheitsgeschichte“; die letztere ist ja nur eine Phase in der Entwicklung des Planeten. Bei den geologischen Vorgängen beginnt der große und unabweisbare Kausalnexus, dessen Wesenheit Konsequenz ist.

Eine solche schön und richtig angelegte geologisch-heimatkundliche Sammlung hat auch ihren realen, praktischen und einen noch wichtigeren idealen, wissenschaftlichen und künstlerischen Wert. Welche unermeßliche ideale Bedeutung haben z. B. die Meteoriten, die Petrefakten, als: der *Archaeopteryx lithographica* (= Urvogel) im Berliner Museum, der Riesen-Saurier von 96 m Länge aus Wyoming (Nord-Amerika); der 2 1/2 m im Durchmesser haltende *Pachydiscus seppenradensis* (= Ammonit der Kreidezeit, Berlin); ein in Diamant übergehender Graphit; gewisse sekundäre Faltungstücke seltener Gesteine; ferner die Zeichnungen der Urmenschen in Höhlen, auf Knochen, die Schnitzereien usw. — Versteinerte Menschen-Affen, Affen-Menschen, Urmenschen, *Homo primigenius* und *Homo sapiens* zwingen den Beschauer zum Denken. Freilich wird uns dies alles unsere liebe, geologisch-zusammenhängende aber patriotisch zerklüftete Heimat nicht bieten können.

Die Geologie bildet im Verein mit der Astronomie die Grundlage der Naturwissenschaften; ohne letztere gibt es keine echte Philosophie. Der Mensch klebt ein für allemal an der Materie und von dieser und ihren Kräften muß ausgegangen werden. Was könnte uns nun ein solches Museum bieten?

In seinen zehn wissenschaftlichen, praktischen und möglichst vollständigen Gruppen müßte es uns alles das zeigen, was sich auf die heimatische Geologie und ihre Hilfswissenschaften bezieht.

Es sei aber darauf hingewiesen, daß eine streng logische, sich ausschließende Gruppierung nicht möglich ist, da die einzelnen Gruppen oft Wiederholungen bieten müssen. So stehen die 2., 3., 4., 5. und 6. Gruppe in geohistorischen Beziehungen zu einander. Wegen ihrer beweisführenden Besonderheiten zeigen die 7. und 8. Gruppe eine Zusammengehörigkeit. Die 9. Gruppe steht isoliert da, und die 10. Gruppe dient zum Verständnis unserer weltberühmten Montan-Industrie.

So laßt uns im Geiste dieses Zukunftsmuseum durchschreiten!

Da steht ein bescheidener Schautisch mit den wichtigsten Grundstoffen oder Elementen. Leider fehlt das vielversprechende Radium. Anschließend daran ist ein Kasten mit allen Mineralien, welche die heimatischen Gesteine bilden. Es sei erwähnt, daß die Begriffe: „einfaches Mineral und Gestein“ eigentlich nicht klar zu trennen sind. Hier zeigt sich, daß die Natur bestrebt ist, schon im anorganischen Reiche in geheimnisvoller Weise geometrische Formen zu schaffen: Kristalle als Mineralindividualitäten. Daneben steht eine statt-

liche Reihe großer Stücke typischer Gesteine systematisch geordnet in Feuer- und Sedimentgesteine mit ihren Unterabteilungen. Alles natürlich mit Verwitterungsoberflächen, frischen Bruchflächen und poliert; Dünnschliffe dürfen auch nicht fehlen. Alles dies zusammengenommen bildet die erste, die mineralogisch-petrographische Gruppe.

Die zweite Gruppe behandelt das schlesische Urgebirgsmassiv. Aus den langen Epochen des, sozusagen, astronomischen Lebens unseres Planeten als: Nebelfleck, weißer, gelber und roter Stern, finden wir Analogien im unendlichen Weltraum. Aus der Zeit der Krustenbildung unseres Erdballes, der wasserlosen Schlackenbildung und des unbelebten Urzeas haben wir selbstverständlich in unserem Museum nichts auszustellen. Erst das Urgebirge guckte als granitischer Horst in der Gestalt der noch unmodellierten und unbenannten Sudeten inselartig aus dem Kambrischen Meere. Alle vier geologischen Erscheinungen: Horst, Tafel, Faltung und vulkanische Berge finden wir in der Folge an dieser heimatlichen Urgebirginsel sich angliedernd. Die Devon-Sedimente bildeten die Erweiterung dieser Insel im Karbon-Meere der fernen Paläozoischen Zeit. Die steinkohlenleeren Kulmschichten und jurassische Sedimente vergrößerten diese Insel im damaligen Zentralen Mittelmeere. Seit der Urzeit also blieben die schönen Sudeten unbedeckt von jeglichem Meere. Dieser interessante Horst besteht aus mannigfaltigen Urgesteinen in allen Nuancen: Granite, Gneise, Glimmerschiefer und kristallinische Schiefer. Im Antlitz der jetzigen schlesischen Erde sind die Sudeten mit dem Reichensteiner Gebirge ein gigantischer Horst, eine Insel in ihrer sedimentären Umgebung, welcher von Erzgängen reichlich durchsetzt ist, namentlich: Arsenikerze, Magnetkiese, Zinkblenden, silberhaltiger Bleiglanz, Gold; ferner sind vorhanden auch Diopside, seidenartige Asbeste, allerlei Quarze, magnesiahaltige Kalksteine. Das heimatliche Urgebirgsmassiv lieferte zum Teil auch das Material zu den erratischen Blöcken, welche das Hügelland und die Ebenen unseres Ländchens übersäten. Alle diese Mineralien und fossiliferen Gesteine zeigt auch in ihren „Entstehungsgemeinschaften“ die zweite Gruppe des Museums; und zeigt dies analog den pflanzlichen und tierischen „Lebensgemeinschaften“ der Erdoberfläche. Auf diesen didaktisch-methodischen Umstand sei hier besonders hingewiesen.

Die dritte Gruppe ist die vorzugsweise geohistorische; sie ist die größte und interessanteste aller. Diese Gruppe zeigt uns in anschaulicher Weise, wie und aus welchen Gesteinen der heimatliche Grund und Boden allmählich im Laufe von Jahrtausenden entstanden ist; sie lehrt, wie Meer und Land miteinander oft abwechselten; sie verrät uns in ihren mehr oder weniger erhaltenen Versteinerungen, Petre-

fakten oder Fossilien, die einstige Herrschaft von Lebewesen ganz anderer Art, z. B. die vielgestaltigen Krebse, die arten- und individuenreichen Weichtiere, die fettreichen Fische, die Saurier, Nummuliten, die gigantischen Mammute, Rentiere usw. Auch gibt sie Kunde von dem größten erdgeschichtlichen Ereignis in der Entwicklung der Pflanzenwelt: die Flora der Karbonzeit.

Die Paleophytologie und die Paleozoologie lehren, daß von den bis jetzt bereits bekannten etwa 50.000 Fossilien gegen 2000 Versteinerungen, diesen merkwürdigen Denkmünzen der Schöpfung, der sudetischen und beskidischen Erdrinde angehören. Und noch viele ungekannte sogenannte Arten ruhen gewiß noch im heimatlichen Erdschoße. Bekanntlich ist die Anordnung der Versteinerungen in den Erdschichten eine konstante, gesetzmäßige. Auch sei erwähnt, daß unser Landesmuseum unechte und echte Petrefakten, Abdrücke, Bruchstücke und Abgüsse in Gips bergen soll. Die Leitfossilien dominieren, sie sind die Anführer der stummen Vorwelt; da sehen wir: Chephalaspis aus dem Devon; Lepidodendren (= Schuppenbäume), Calamites (= Schachtelhalme), Sigillaria (= Siegelbäume), Sphenopteris, Alethopteris (= Farne), der Karbonzeit; Paleoniscus (= Fisch), Korallenstöcke, Leptolepis, längliche Belemnites, runde Ammoniten des Jurasystems; Hieroglyphen und die Aptychus der Kreide; die kleinen Nummuliten, Cerithien und Congerien der Tertiärformation; Backenzähne des Elephas primigenius, des Rhinoceros africanus aus dem Diluvium.

Von diesen finden sich mitunter prächtige Exemplare: wohlerhaltene und allerfeinste Naturselbstdrucke. Wahre Kabinettstücke! Nicht so vergilbt und unleserlich wie manche Fibel oder Bibel aus dem XVIII. Jahrhundert. Wert, um in Weltmuseen zu prangen. Runde und plattgedrückte Steinkerne aus den hohlen Stämmen der vorweltlichen Schachtelbäume, Stigmarien, verkohlte, verkieselte, vererzte und verkalkte Überreste einstigen Lebens erzählen uns da eine gar großartig interessante Erdgeschichte. Für diese anschaulich herausgehobene „paläontologische Abteilung“ gilt als Überschriftsmotto: „Wo Menschen schweigen, werden Steine reden.“ Und was die da reden, ist keine verfälschte Chronik der Zeit; es ist heilige Wahrheit! Nur heißt es „lesen können“, denn dazu muß man freilich etwas „Schulung“ besitzen. Ja, es ist eine schwierige Kunst, in diesen harten und mannigfaltigen Steinen richtig zu lesen und sich aus den oft unvollständigen und verzerrten Formen das rechte Bild des einstigen Lebens zu ergänzen, zu rekonstruieren. Es ist eine erhebende Kunst, die betreffenden Landschaften und die Fossilien „nach der Natur“ zu photographieren, zu zeichnen und zu malen, ihnen die richtige, naturgetreue Form und Farbe mit Hilfe der Wissenschaft und der Phantasietätigkeit zu geben.

Die aus den relativ zahlreichen Beobachtungen und Funden hergestellten geologischen und auch geographischen Landschaften in Bildern und Photographien zeigen dem Besucher des Museums auch klassische vorgeschichtliche und jetzige Stätten unserer lieben schlesischen Heimat, zum Beispiel: „Granithorst des Altvaters im tropischen Klima.“ — „Im schlesischen Steinkohlenwalde.“ — „Korallenklippen des weißen Jura.“ — „Das noch nicht denudierte Neocomien-Hügelland.“ — „Sekundäre Faltungen einer cretacischen Landschaft.“ — „Steil aufgerichtete Kalksteinschichten.“ — „Dünenlandschaft am Rande des seichten Kreidemeres.“ — „Die sogenannte Skotschauer Bucht des Eocänmeeres.“ — „Der Köhlerberg und der Venusberg als tätige Vulkane.“ — „Das Steinerne Meer der Babiagura.“ — „Erratische Blöcke als Eiszeitschubisten.“ — „Das diluviale Torflager von Ernsdorf.“ — „Die Steppe-landschaft der Beskiden.“ — „Das Hochmoor von Reihwiesen.“ — „Das Hochmoor und Urwald im Bielitzer Bezirke.“ — „Die Teschenit-Intrusionsstelle von Boguschowitz bei Teschen.“ — „Die Teschenit-Eruptionsstelle in Ober-Kurzwald bei Bielitz.“ — „Die Wasserfälle der Weichsel.“ — „Ein vom Wind gestürzter Wald auf der Barania-Gruppe.“ (1897.) — „Meeraugen mit Seerosen.“ — „Bohrtürme aus Ostschlesien.“ — „Schutzhäuser auf den Beskiden und Sudeten“ und so weiter.

Als die vierte Gruppe gilt in dem entwicklungsgeschichtlichen Aufbau der heimatischen Erdrinde: die stratigraphisch-tektonische. Es ist vorzugsweise die Gruppe der geoplastischen und kartographischen Erzeugnisse. Sie zeigt an mehreren passenden Naturobjekten, Profilen, Reliefs und Plankarten den Aufbau der verschiedenen Schichten der relativen Zeiträume, sie zeigt die Schnitte mit Angabe der Gesteinsarten, deren Lage und die Faltungserscheinungen, die Gesamttektonik der Ebene, des Hügels und Gebirgslandes, die physische Geographie vergangener Epochen und die aus diesen Verhältnissen resultierende Formengestaltung (= Morphologie) der jetzigen Oberfläche, also ihre noch wechselnde Oro- und Hydrographie. Diese Gruppe lehrt mit eindringlichen Worten: Alles Material der Heimat war schon anfangs da, wurde x-mal chemisch und physikalisch umgewandelt und umgeformt, anders gesagt: auch die Steine müssen sterben.

Die fünfte Gruppe ist für die Landwirtschaft wichtig: Primäre und sekundäre Bodenarten umfassend, welche durch eine qualitative und quantitative chemische Analyse charakterisiert worden sind. Sie zeigt auch die Kulturpflanzen, die auf den betreffenden Böden gut gedeihen.

Die sechste Gruppe ist die prähistorische. Die Vorgeschichte der Menschheit ist die Geschichte der klassischen Mühsale, der Unbeholfenheit, der eigentlichen Bedürfnislosigkeit.

Noch heutigentags gibt es doch Menschen auf der Steinzeitstufe: Eskimos, Polynesier. Jedes Schaustück unseres heimatlichen Museums, ob das Kunstobjekt der alten, neuen Stein- oder Metallzeit angehört, ist eine staunenswerte Reliquie jener nach hunderttausenden von Jahren währenden notwendigen, unbeschriebenen Zeit. In unseren heimatlichen Gegenden ersetzte den Jadeit und zähen Nephrit der Feuerstein und Kieselschiefer; Silex-Artefakte sind die häufigsten. Das angrenzende Mähren ist für paläolithische Funde das reichste der Monarchie. Es dürfte sich hier und im Nachbarlande der Übergang von der groben bis zur feinsten Bearbeitung der Hartsteine und der Knochen finden lassen. Das Troppauer Museum soll bereits prähistorische Funde übernommen haben. Reste der Pfahlbauzeit sind schon gefunden worden, z. B.: Pfähle im Braunauer Torfmoor und ein Einbaum in Zarzicz (15 Meter tief im Weichselufer); letzterer kann im Bielitzer Museum besichtigt werden.

Schutz diesen edelsten Kulturanfängen!

In die siebente Gruppe gehören nun die Übergangsformen der Mineralien, Gesteine und Fossilien. Schon in der Pflanzen- und Tierwelt der Erde findet man immerfort neue Glieder aus der unendlich mannigfaltigen Kette, die alle organischen Formen zu einer Einheit verbinden dürfte. Doch müssen die Schätze der Paläontologie unbedingt zu Rate gezogen werden. In der sudetischen und beskidischen Erdrinde lassen sich sowohl im großen und ganzen als auch im Detail viele Übergangsstufen finden; beispielsweise: die Qualität der Teschner Schiefer, Kalkschiefer und Sandsteinschichten ist zumeist eine allmählich übergehende; die Flüsse, die Güterzüge ohne Ende, haben viel eckiges und rundes Übergangsmaterial. Selbst die politurfähigen Feuergesteine, die grünlichen Teschinite und Pikrite sind nuanciert. Da gibt es auch eine Menge der verschiedensten Granite: vom grobkörnigen (Pegmatit) bis zum allerfeinstkörnigen. Die Mischungen mit den anderen Urgesteinen sind unendlich mannigfaltig. Die Erdöle zeigen die chemisch interessanteste Übergangsreihe: vom Methan bis zum Erdwachs, somit alle möglichen Aggregationsstufen, nicht nur drei. Es gibt aber auch eine allmähliche Versteinerung; ihre Produkte sind Subfossilien. Im Torfmoor kann man die Beobachtung beginnen und am Graphit beenden. Überall endlose Entwicklungsreihen. Das geolog. Landesmuseum könnte da mit einigen Beispielen dienen. Wahrlich, des Studiums wert! Vielleicht bemüht sich die Wissenschaft umsonst, hier von Arten zu sprechen. Und dieser Umstand erschwert so wesentlich die Bestimmung der Felsarten. Dies ist auch die Ursache, daß das Studium der Geognosie und der Paläontologie nur von wenigen geschätzt wird. Die Namengebung geht dabei faßt ins Unendliche. Das große „Gesetz der Übergänge“ im unorganischen und or-

ganischen Naturgeschehen kommt schon hier zum Bewußtsein.

Auch bei den Produkten des „Verkohlungsprozesses“ der fossilen Pflanzenwelt, wodurch unsere weitere Heimat weltberühmt geworden ist, finden wir den ausgesprochensten allmählichen Übergang in der Zunahme des Kohlenstoffes. Verkohlte Flora der meisten geologischen Perioden bildet hier die würdigen Schauobjekte der herausgehobenen achten Gruppe. Von unreifem Torf bis zum kristallinen Karbon (= Graphit), der hierzulande bisher nur diluvial gefunden wurde, bringt diese Gruppe zur fesselnden Anschauung. Jahrmillionen dauert schon dieser Prozeß, der auf künstlichem Wege im Laboratorium des Chemikers oder im Kohlenmeiler in wenigen Stunden vollbracht werden kann. Populär ist das Endprodukt dieses riesigen chemischen Prozesses: der brennende Stein oder der schwarze Diamant. Doch nur verhältnismäßig wenige kennen seine Historie, geschrieben in den Hunderten von Flözen und deren Zwischenlagen der Karbonformation der verhältnismäßig dicken beskidischen Erdrinde. Hunderte, vielleicht sogar Tausende der üppigsten Sumpfurwälder, diese Torflager der Vorwelt, waren nötig, um das unentbehrliche Material zu diesem Verkohlungsprozeß anzuhäufen. So hat zum Beispiel der Silesia-Schacht in Czechowitz vierzehn Flötze mit einer Gesamtmächtigkeit von 18,62 Meter im Betriebe und sieben Flötze in Reserve. Im Freistädter Bezirke sind bekanntlich noch zahlreichere und stärkere Flötze. Und hie und da grünt noch jetzt so ein Hochmoor und Urwald, aber mit modernen Gewächsen.

Was sagt die Moral, die in diesem geistigen Schauen thront? — Religion lehrt sie! Die allgemeine, internationale, friedliche, den ganzen Erdball umspannende Tröstung. Die ewige Vorsehung war es, die lange vor der menschlichen Kultur die überschüssige Sonnenwärme für unsere eisige, politisch unruhige Zeit aufspeicherte. Ohne Kohlen wäre unsere jetzige hohe Kultur einfach undenkbar. Daß der Verkohlungsprozeß selbst heutzutage noch nicht abgeschlossen ist, beweisen die neuesten Gasausströmungen von Sumpfgas (= CH_4) und Kohlenoxydgas (= CO). Ein solches gewaltiges, donnerartiges Naturschauspiel in der Form eines Geysirs war das von Baumgarten (Bezirk Bielitz); die Gasmischung entströmte einem Bohrloche und währte vom 15. Oktober bis Mitte Dezember 1908. In Ober-Kurzwald haben wieder brennende Gase den Bohrturm vernichtet.

Die neunte Gruppe unseres seltenen Museums führt uns Naturspiele vor. Auch die sonst ernste und erhabene Natur beliebt zu scherzen durch Täuschungen aller Art. In nachahmenden Gestalten bildet sie abenteuerliche Formen auf und im Gestein, die von Unkundigen leicht für Petrefakten gehalten werden, zum Beispiel Dendriten, schlangenförmige Wülste, Kar-

bonbildungen meist auf Kalkstein u. s. w. Dabei fehlen meist scharfe Grenzen.

In die zehnte Gruppe gehören die der angewandten Geologie zufallenden Zweige: Bergwerks- und Hüttenprodukte aus der gewaltigen Industrie unseres fleißigen Heimatlandes. Der Kohlenbergbau, die Eisenproduktion Ostschlesiens; die Granit-Industrie, die Marmorgewinnung und die Kalksteinbrüche Westschlesiens würden das Museum mit wertvollen Objekten bereichern.

Eine Separatabteilung könnte etwaige ausländische geologische Objekte beherbergen.

Obwohl unsere heimatliche Erdrinde geologisch nicht die komplizierteste ist und obwohl auch nicht alle Sedimente der verschiedensten Formationen vertreten sind: so gibt es des Stauenswerten in Gesteinen, Mineralien, Fossilien, Gegenständen und Darstellungen genug, um ein bescheidenes schlesisches Museum zu füllen.

Dieses soll eine Mustersammlung heimatlicher geologischer Objekte bilden und eine Anregung zur Schaffung von diesbezüglichen Lehrmittelsammlungen für alle Schulkategorien geben.

Auch soll damit eine Leihbibliothek heimatkundlich geologischer als auch erdgeschichtlicher Werke überhaupt verbunden werden. Und, wenn es möglich, eine Station zur Messung der immer häufiger vorkommenden Erdbeben eingerichtet werden. Die Chroniken verzeichneten im heimatlichen Gebiete und am Karpathenrande Erdstöße aus den folgenden Jahren: 1258, 1630, 1641, 1711, 1721, 1776 und 1857.

Vieles ist schon da. Der Schreiber dieser Zeilen hat auch eine Privatsammlung von zirka 500 heimatkundlichen Objekten nach langem Bemühen zusammengebracht. Vollendet und vollständig kann kein geologisches Museum werden, denn fortwährend werden neue Entdeckungen gemacht.

* Mit der angedeuteten Privatsammlung ist eine Sammelstelle bloß für beskidische Vorkommnisse eingerichtet; und die Sammelstelle hatte das seltene Glück, schon mehrere mitteleuropäische Museen und Institute mit diesen Vorkommnissen versehen zu können.

Somit wäre zu wünschen:

Der hohe schlesische Landtag könnte eine solche Institution, das geologische Landesmuseum, ins Leben rufen, an einem passenden Orte, der allerdings noch zu bestimmen wäre.

Der Sudetengebirgsverein und auch der junge Beskidenverein, die nicht nur Vergnügungsvereine sind, sollten dann das gewiß hochwissenschaftliche und nützliche Unternehmen unterstützen und fördern.

Noch einen kleinen Vorwurf zu machen, sei hier gestattet.

Verhältnismäßig sehr wenige finden Muße nach geologischen Vorgängen zu fragen. Wenn nicht die Erde bebt, wenn nicht Vulkane, diese Sicherheitsventile der Erde, speien, wenn nicht

die Meteore den Menschen auf die Köpfe fallen, so finden es selbst sogenannte Gebildete nicht der Mühe wert, nach solchen Dingen zu fragen. Von der großen, noch vielfach abergläubischen Masse des Volkes gar nicht zu reden. Außer dem eigenen Körper, dieser Lebensmaschine, wäre wohl diese liebe heimatliche Gotteserde, auf der wir so unsanft herumtreten und einander patriotisch verschlingen möchten, der Mühe wert, etwas mehr studiert zu werden. Zeit läßt sich trotz Berufsarbeit finden und das gewünschte Museum ist der „Leitfaden“. Populäre Vorträge sollten das zugänglichste Wissen von hiezu Berufenen im Volke verbreiten. Wenn auch durch diese aufklärenden Kulturfaktoren die erdgeschichtlichen Übel und Katastrophen nicht abgeschafft werden können, so könnten diesbezügliche Warnungen leichter beachtet, der blöde, manche gute Vorkehrungen hindernde Aberglaube abgeschafft, die Zahl der Opfer (Schlesien ist nicht ausgeschlossen) verringert, überhaupt die betreffende Menschheit in der Unglückszeit gefaßter gemacht werden.

Einmal muß die Zeit kommen, wo man diesem grundlegenden naturwissenschaftlichen Stu-

dium sowohl in den Schulen als auch im gesellschaftlichen Leben sorgfältiger Pflege angedeihen lassen wird. Wohl dem, der sich eine solche naturwissenschaftliche Weltanschauung erarbeiten darf!

Und nun den sehnsuchtsvollen Blick vom heimatlichen Boden zum Himmel gewendet in das unendliche Getümmel der fernsten Welten. Wie lächerlich kleinlich erscheint all das politische Erdengetriebe!

Seelenfrieden wird einziehen wenigstens am gegönnten Lebensabende des geologisch und astronomisch geschulten Denkers.

„Lieb' Heimatland, du schönster Gau,
Lass' mich den ewigen Fortschritt schau'n
Im Leben der Natur: Den granit'nen Horst
als Unterbau,
Die vielen Schichten im originellen Schuppenbau,
Innere und äußere Schätze, mancherlei,
Eine versteinerte Urwelt, fein leserlich;
Den Gipfel der Schöpfung: Ur- und Kultur-
menschheit,
Die „Homo sapiens“ aber vereint in Brüderlichkeit.

Wo ist auch das sel'tne Museum hiefür? —
Daß es nicht ist, was kann ich dafür!“

Mitteilungen des Hauptvereines.

Zentralvorstand. Rechnungsabschluß des Zentralvereines pro 1908.

Kassavorrat	2990.92 K
Beiträge pro 1907	2245.— „
Beiträge pro 1908	8280.— „
Subventionen	300.— „
Verkaufte Tourenkarten, 309 neue, 73 alte	136.33 „
Zinsen von Einlagen	51.45 „
Pachtzins vom Lyssaschutzhaus	1300.— „
Wintereinnahme im Lyssaschutzhaus	136.10 „
Proviant in der Hadaszczokhütte	43.20 „
Anteilschein „Silesia“ 20 K	
Summe der Empfänger	15483.— K
Ausgaben entgegen	13457.32 „
Verbleibt ein Kassavorrat mit Ende 1908	2025.68 K
Subvention an die Sektion	
Bielitz-Biala pro 1907	1550.— K
Kattowitz pro 1907	530.— „
Teschen	1400 K
Witkowiz	1800 „
Kattowitz	590 „
die Zeitung	1310.45 „
Bielitz-Biala	1089 „
Bielitz-Biala, Babiagura	500 „
„ „ „	2000 „
Inventar: 2 Minimaxapparate	96.— „
Assekuranz pro 1907 und 1908	346.02 „
Übertrag	11211.47 K

Fürtrag	11211.47 K
Wächterlohn	386.— „
Steuern	45.47 „
Telephongebühr	180.— „
Reparaturen im Schutzhaus	765.07 „
Lohn an Bozon	40.— „
Holz	30.— „
Zins fürs Vereinszimmer in Teschen vom 30. Juni 1907 bis 31. Dezember 1908	116.66 „
Vereinsdiener vom 30. Juni 1907 bis 31. Dezember 1908	20.33 „
Übertragungsgebühr	239.40 „
Legalisierungskosten	8.10 „
Drucksorten, Einbände	126.30 „
Fremden-Verkehrsverband	20.— „
Schutzhaus „Silesia“	20.— „
Verloste Anteilscheine	110.— „
Postporto	24.13 „
Diverse Ausgaben, Lyssa	24.61 „
„ „ „ Teschen	13.38 „
Zinsen an Friedek, Telephonbetrieb	76.40 „
Schuld an Friedek	1910.40 K
Summe der Ausgaben	13457.32 K

Rechnungsabschluß für die Vereinszeitung pro 1908.

Kassavorrat Ende 1907	142.95 K
Subvention von der Zentrale	1310.45 „
Portobeitrag pro 1907	211.40 „
Übertrag	1664.80 K

Fürtrag	1664.80 K
Portobeitrag pro 1908	819.60 „
Inserate pro 1907	282.— „
Inserate pro 1908	605.— „
Zinsen	6.66 „
Verschiedene Empfänge	5.77 „
Summe der Empfänge	3383.83 K
Ausgaben entgegen	3383.83 „
Verbleibt ein Kassavorrat	— — K

Druck der Zeitung	2428.25 K
Postporto	671.24 „
Schleifenpapier	45.60 „
Zins fürs Vereinslokal	116.67 „
Vereinsdiener	20.34 „
Adressenschreiben	60.— „
Abgeschriebene Inseratreste	11.— „
Expedition der Zeitung	14.40 „
Porto und kleine Auslagen	16.33 „
Summe der Ausgaben	3383.83 K

Vermögensstand.

Aktiva.

Wert des Lyssaschutzhauses	26422.92 K
3%ige Abschreibung	792.68 „
Zwei Minimaxapparate	96.— „
Wert des Inventars im Vereins-	
lokale	174.15 K
5% Abschreibung	8.70 „
108 Maywaldbroschüren	35.50 „
239 alte Tourenkarten	47.80 „
2152 neue Tourenkarten	353.72 „
1 Anteilschein der „Silesia“	20.— „
Kassavorrat	2025.68 „
Inseratreste	278.50 „
Portobeitragreste	6.— „
Summe	28658.89 K

Passiva.

Nicht verlorene Anteilscheine	2298.— K
Der Sektion Friedek das Telephonbau-	
darlehen	1910.40 „
Übertrag	4208.40 K

Fürtrag	4208.40 K
Resultiert ein reines Vermögen mit	
Ende 1908 per	24450.49 „
Summe	28658.89 K

Dr. v. Demel m. p.

Obmann.

K. Nawratil m. p.

Kassier.

Aus dem Weichseltal. Den Touristen diene zur gefälligen Kenntnis, daß der Besuch dieses Tales nur auf dem markierten Wege durch das Malinkatal gegen den Klimczok gestattet ist. Sollten hin und wieder Touristen einen Absteher in die Weiße Weichsel, soweit der öffentliche Talweg reicht (d. i. zirka 3 km vom Forsthouse aufwärts) unternehmen, so ist in der Weißweichsel beim Wirt Samiec eine bescheidene Unterkunft als Ersatz für den früheren „Rackelhahn“ zu finden.

Schikurs in den Beskiden. In der Zeit vom 9. bis 15. Jänner 1910 wird über Vorschlag der Hauptleitung ein Schikurs unter der fachkundigen Leitung des Herrn Gymnasialturnlehrers Ernst Schilder auf dem Josefsberg bei Biala abgehalten werden. Die Teilnehmer haben sich im allgemeinen wie zu einer mehrtägigen Gebirgstour auszurüsten, also vor allem feste Schuhe, Reservewäsche, warme Kleidung und Schneebrillen mitzunehmen. Anmeldungen zur Teilnahme an dem unentgeltlichen Unterricht im Schilaufen sind an den Fremdenverkehrsverband für Mähren und Schlesien in Wien, V/1, Hartmannngasse 13, zu richten.

Bitte. Die geehrten Sektionsleitungen werden höflichst gebeten, etwaige Änderungen oder Ergänzungen der Adressen ihrer Mitglieder bis Ende Februar 1910 dem Herrn Kassier Karl Nawratil in Teschen, Friedrichstraße 7, mitzuteilen, damit die Expedition der „Mitteilungen“ im nächsten Jahre anstandslos bewerkstelligt werden könne.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bielitz-Biala. (Subvention.) Das k. k. Arbeitsministerium hat unserer Sektion 3000 Kronen für das Erzherzogin Maria Theresia-Schutzhaus auf dem Josefsberge bewilligt.

— (Die Jahresversammlung) unserer Sektion findet am Montag den 20. Dezember 1909, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Hotels „Schwarzer Adler“ in Biala mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorjährigen Jahresversammlung. 2. Jahresbericht. 3. Kassabericht.

4. Bericht der Rechnungsprüfer. 5. Bestimmungen des Jahresbeitrages. 6. Genehmigung des Voranschlages pro 1908. 7. Wahl der Sektionsleitung, der Rechnungsprüfer und Protokollverifikatoren. 8. Wahl der Delegierten in den Vororteausschuß. 9. Anträge: a) Antrag des Ausschusses betreffend die Ernennung des Herrn Wilhelm Schlesinger zum Ehrenmitglied der Sektion Bielitz-Biala des Beskidenvereines; b) Antrag des Ausschusses bezüglich des Entwurfes des neuen Statuts des Beskidenvereines und der

damit verbundenen Änderung des Sektionsstatuts; c) Allfällige Anträge und Anregungen. Die Rechnungen für das abgelaufene Vereinsjahr liegen in der erzherzoglichen Hofbuchhandlung Adolf Hohn (W. Fröhlich) in Bielitz zur Einsicht auf. Bielitz, im Dezember 1909. Paul Niessen, dz. Obmann. Dr. Hans Deutsch, dz. Schriftführer.

— (Wintersportklub.) Am 6. November hielt der Wintersportklub in dem mit Tannen und Wintersportemblem dekorierten Schießhaussaale seine zweite Hauptversammlung ab, welche von mehr als 100 Personen besucht war. Der Obmann Herr W. Kroczeck begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste, worauf V. Wilke den Jahresbericht erstattete. Wie aus demselben hervorgeht, ist die Zahl der Mitglieder im Berichtjahre von 26 auf 73 gestiegen. Von den Veranstaltungen des Wintersportklubs ist besonders das am 24. Jänner abgehaltene Josefsberg-Schiwettrennen besonders hervorzuheben. Ebenso der von dem Fahrwart Herrn Bruno Weiß abgehaltene Schikurs. Herr V. Starke erstattete den Kassabericht, worauf nachstehende Herren in den Vorstand gewählt wurden: Funke, Grummich, Holme, Kroczeck, Prohaska, Pusch, Schorsch, Starke, Weiß, Wilke und Dr. Wopfner. Nach Abschluß des geschäftlichen Teiles hielt der als Alpinist und Wintersportler bestbekannte Herr Karl Sandtner aus Wien einen mit großem Beifalle aufgenommenen Lichtbildervortrag über „Wintersport im Ausflugsgebiete der Wiener“, wofür ihm von seiten des Obmannes im Namen der ganzen Versammlung der Dank ausgesprochen wurde. Die Dekoration des Saales, wie auch das schöne Arrangement von Wintersportgeräten wurde in entgegenkommendster Weise von der Wintersport-handlung Joh. Prohaska in Bielitz ausgeführt.

Der neugewählte Klubausschuß hat sich wie folgt konstituiert: Obmann: Herr W. Kroczeck-Biala, Obmannstellvertr.: V. Wilke-Bielitz, erster Schriftführer: Herr L. Schorsch-Biala, zweiter Schriftführer: Herr Funke-Bielitz, Kassier: Herr V. Starke-Bielitz, erster Fahrwart: Herr B. Weiß-Bielitz, zweiter Fahrwart: Herr Holme-Bielitz, Zeugwart: Herr Prohaska-Bielitz, Rodelwart: Herr Grummich-Bielitz, Beisitzer: die Herren Dr. Wopfner und Pusch. Für die kommende Saison wurde folgendes Programm aufgestellt: 19. Dezember 1909: Internes Klubrennen auf dem Josefsberge. 6. Febr. 1910: Josefsberg-Rennen, bestehend aus Juniorenlauf, Seniorenlauf, Sprunglauf und Damenlauf. 6. März 1910: Beskiden-Hauptrennen um den vom Beskidenverein gestifteten Wanderpreis auf dem Skrzyczne. Das Klublokal befindet sich wie bisher im Hotel „Schwarzer Adler“ in Biala. Ausschusssitzungen und Zusammenkünfte der Klubmitglieder jeden Freitag.

— (Schisport.) Die Klementinenhütte auf dem Klimczok (Post Buczkowice) wird von nun

an auch im Winter voll bewirtschaftet sein und erteilt der Schutzhauswirt Herr Rudolf Antoni jun. auf Wunsch gründlichen Unterricht im Schi-lauf. Dasselbst werden Schi und Rodel leihweise vergeben.

Sektion Friedek. (Nachruf.) Am 17. Oktober d. J. verschied nach langem schweren Leiden unser Ehrenmitglied Herr erz. Oberförster Julius Lipawski. Die Sektion betrauert in dem Verbliebenen eines seiner verdienstvollsten, rührigsten und tüchtigsten Mitglieder, das in hervorragendem Maße zum Gedeihen und Emporblühen der Sektion beitrug. Seit ihrem Bestande gehört er dem Ausschusse an und bis vor kurzer Zeit, bis sein schweres Leiden ihn zwang, eine Wiederwahl abzulehnen, war er ihr Obmannstellvertreter. Er war eine überaus schätzenswerte Arbeitskraft, willig und selbstlos für die Interessen des Vereines tätig, seine Bestrebungen fördernd und durch seinen Einfluß möglichst unterstützend. Sein kluger Rat war oft ausschlaggebend. Es wird unvergessen bleiben, wie hilfreich er sich dem Vereine bei dem Baue und der Ausgestaltung des Albrechts-Schutzhauses auf der Lissa erwies, wie eifrig und rastlos, opferwillig und hingebend er sich bei den Veranstaltungen der Sektion, namentlich bei den Vorbereitungen zu den Beskidenbällen, zeigte. Darum wird das Andenken dieses wackeren Mannes stets im Kreise der Beskidenfreunde in Ehren gehalten werden und uns in dankbarer Erinnerung verbleiben.

— (Der Rodelsport) hat in den letzten zwei Jahren weite Kreise interessiert und es wurde auf Plätzen gerodelt, die dem öffentlichen Verkehre dienen, so daß über viele Klagen des Publikums ein Polizeiverbot diesbezüglich erlassen werden mußte. Um nun den allseitigen Wünschen der vielen Rodelsportfreunde gerecht zu werden, hat unsere Sektion die Anlage einer Rodelbahn beschlossen. Zu dem Zwecke wurde auch ein Komitee von zehn Herren ernannt, das die Angelegenheit in die Hand nehmen soll. Die Bahn wird von der Villa K. Janitzky über die Gründe der Herren Leo Neumann und Fritz Janitzky führen.

— (Von der Lissa.) Wie alljährlich, wurden auch heuer wieder nach Schluß der Sommersaison die notwendigen Vorkehrungen für die Winterszeit getroffen. Der Schutzhausbesuch war in diesem Jahre ein besonders reger und erreichte die Zahl der Touristen über 4700 Personen. Der Ausbau des Schutzhauses wurde dem Herrn Baumeister Emil Hauke in Friedek übertragen. Heuer wird noch die Küche umgebaut werden, die Hauptarbeit aber wird im Frühjahr in Angriff genommen.

Sektion Friedland. (Von der Bilalabahn.) In Touristenkreisen war allgemein der Wunsch rege, daß die Bilalabahn, die ihre Anfangsstation in Friedland getrennt von der Sta-

tion Friedland der Nordbahn hat, mit derselben verbunden werde. Das Verlangen der Touristen fand seine Berechtigung darin, damit man in später Abendzeit den unbekannten und unbeleuchteten Weg von Station zu Station nicht gehen, und damit man bei den ungepflegten Straßen nicht im Kote waten müsse und dadurch nicht Schaden an der Gesundheit nehme. Die Bahn scheint auch diese Gründe für vollberechtigt anzusehen; es wurde auch die Verbindung beider Stationen beschlossen und im Sommer schon in Angriff genommen. Wiewohl der neu zu legende Schienenstrang nur eine ganz kurze Strecke beträgt, ist die Verbindung noch nicht hergestellt und, wie verlautet, soll die Ursache hievon in Schwierigkeiten betreffend Platzfrage und Schienenlegung sein, so daß wahrscheinlich noch eine längere Zeit verfließen wird, ehe die Verbindung realisiert werden wird. Und doch wäre es wünschenswert, wenn vor Eintritt des Winters dieser allseits beklagte Mißstand behoben würde, damit wenigstens der im Ostrawitzatal wohnenden Bevölkerung der beschwerliche Gang von Station zu Station erspart bleibe.

Sektion Mistek. (Wintersport.) Das rege Interesse, das dem Wintersport in unserer Stadt und in den Reihen unserer Mitglieder entgegengebracht wird, hat den Ausschuß unserer Sektion veranlaßt, mit Beginn der Saison seine Aufmerksamkeit einer ersprießlichen und weitgehenden Förderung dieses schönen Sports zuzuwenden. In Verfolgung dieses Bestrebens hat der Ausschuß beschlossen, diverse Wintersportgeräte anzuschaffen und in Ostrawitz im Hotel Parma zu deponieren, wo sie unentgeltlich, aber nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte, von den Sektionsmitgliedern zur Benützung entliehen werden können. Weiter wird den Mitgliedern die mit größeren Kosten verbundene Anschaffung von eigenen Wintersportgeräten und Ausrüstungsgegenständen insofern erleichtert, als die Sektionskassa die Zahlung an die liefernde Firma übernehmen würde und das betreffende Mitglied den ausgelegten Betrag gegen bequeme, jeweils mit dem Kassier zu vereinbarende Zahlungsmodalitäten rückzuzahlen hätte. Auch ist die Anlage einer Rodelbahn von der Ostrauer Hütte nach Ostrawitz ins Auge gefaßt worden. Behufs eines beabsichtigten Zusammenschlusses aller hiesigen Wintersportler werden dieselben in der nächsten Zeit zu einer Versammlung eingeladen werden, um über die Gründung einer eigenen „Wintersportabteilung“ der Sektion Mistek schlüssig zu werden.

Sektion Teschen. (Rechnungsabschluß pro 1908.) Empfang: Kassabarschaft Anfang 1908 K 208.94, Pachtzinsreste K 350.—, Subventionen: Zentralverein K 1400.—, Sparkassa K 200.—, Stadtgemeinde K 100.—, Volksbank K 20.—, Zinsen K 117.91, Vereinsabzeichen (14

Stück) K 28.—, Wintervorrat K 587.15, Spielwerke K 59.36, Ansichtskarten (10.772 Stück) K 855.—, Grundbesitz und Inventar K 499.—, Pachtzinse K 1670.33, Beiträge K 2224.—, Schlafgelder im Winter K 30.50, Faschingsunterhaltung K 606.84, Diverse Einnahmen K 55.84; Summe K 9012.87. — Ausgaben: Bezahlte Schulden K 1908.65, Wächterlohn K 589.40, Wintervorräte K 805.91, Ansichtskarten (27.000 Stück) K 702.29, Wege und Markierung K 93.03, Spielwerkereparatur K 130.71, Zinsen von Darlehen K 760.—, Assekuranz K 202.80, Steuern und Umlagen K 132.64, Inventar K 358.51, Erhaltung der zwei Schutzhäuser K 508.16, Beitrag an die Zentrale K 1112.—, Verwaltungskosten K 289.59, Eiseinlagerung K 188.20, Meteorologische Berichte K 72.—, Portobeitrag an die Zeitung K 103.80, Brennholz K 334.15, Expensnote K 104.05, Wegentschädigung K 50.30, Pachtnachlaß (2 Jahre) K 200.—, Diverse K 199.75, Kassabarschaft Ende 1908 K 166.93; Summe K 9012.87. Aktiva: Kassabarschaft Ende 1908 K 166.93, Wertpapiere K 1000.—; Summe K 1166.93. Passiva: Sparkassa in Teschen K 15.000.—, Aussichtswartefonds K 100.—, Baumeister Fulda K 550.22, Buchdruckerei Prochaska K 13.—; Summe K 16.563.22. — Vermögensstand der Sektion Teschen Ende 1908. Aktiva: Jaworowy: Grundstücke (5 $\frac{3}{4}$ Joch) K 1300.—, Schutzhäuser K 20.791.33, Inventar K 3810.05, Wintervorräte K 408.16, Wertpapiere K 1000.—; Czantory: Grundstücke (1 Joch) K 540.—, Schutzhäuser K 16.351.92, Inventar K 4227.75, Wintervorräte K 409.15; Allgemeine: Lissazimmereinrichtung K 270.75, Ansichtskarten (15.622 Stück) K 436.46, Kassabarschaft Ende 1908 K 166.93; Summe K 49.812.50. Passiva: Teschner Sparkassa K 15.000.—, Aussichtswartefonds K 1000.—, Baumeister Fulda K 550.22, Buchdruckerei Prochaska K 13.—, reines Vermögen K 33.249.28; Summe K 49.812.50. — Anmerkung: Vom Werte der Immobilien wurden 3% und von Mobilien 5% als Entwertung abgeschrieben. Die Grundstücke, Wintervorräte und Ansichtskarten sind mit den Ankaufswerten bewertet. Teschen, am 28. November 1909. Dr. Demel m. p., Obmann. K. Nawratil m. p., Kassier.

Von anderen Vereinen.

Fremdenverkehrsverband für Mähren und Schlesien. Die 35. Sitzung leitete in Verhinderung der Herren Vorsitzenden Herr Bezirksschulrat Oberlehrer Seipel. Er begrüßte die anwesenden Leitungsmitglieder in der ersten, nach den Ferien abgehaltenen Sitzung besonders herzlich und erteilte dem Geschäftsleiter Herrn Köhler das Wort zur Berichterstattung über die Vorkommnisse seit der letzten Sitzung. Den im Juli an die obersten politischen Landesbehörden gerichteten Erlaß des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten, wodurch Verfügungen getroffen werden, wie die Schaffung von Einrichtungen zur Hebung des Fremdenverkehrs durch staatliche Beihilfen am

zweckmäßigsten unterstützt werden soll, nimmt die Verbandsleitung mit Befriedigung zur Kenntnis und genehmigt die von der Geschäftsleitung bereits durchgeführte Verlautbarung des Inhaltes an die in Betracht kommenden Verbandsvereine. Andere, an die Landesverbände für Fremdenverkehr herabgelangte Erlasse des genannten Ministeriums betreffen den Heimatschutz und die Notwendigkeit der Schonung von kunsthistorischen Denkmalen sowie die Veröffentlichung abfälliger Kritiken über die Zustände in einzelnen österreichischen Fremdenverkehrsbetrieben. Es wird beschlossen, auf die landsmännischen Unternehmungen, Vereine und Verbandsmitglieder im Sinne der gegebenen Anregungen einzuwirken. Der von dem Arbeitsministerium geforderte Text für eine Wintersport-Sondernummer der Leipziger Illustrierten Zeitung ist samt zahlreichen, jedoch nicht immer erstklassigen Lichtbildern vorgelegt worden. Eine ganze Reihe von Mitteilungen des genannten Ministeriums befassen sich mit der Propaganda für die österreichischen Reiseländer. Unter anderem wird der Verband eingeladen, Reklamebroschüren und geeignetes Bildermaterial an das k. u. k. Generalkonsulat in St. Petersburg und an zahlreiche Unternehmungen, die sich die Auskunftserteilung über die österreichischen Reiseländer zur Aufgabe gestellt haben, einzuschicken. Zur Verteilung an die Besucher der Dresdner Internationalen photographischen Ausstellung hat das k. k. Arbeitsministerium 10.000 Stück Broschüren: „Touristenhütten in den österreichischen Bergen“, herstellen lassen.

Das k. k. Eisenbahnministerium übermittelt die Verhandlungsschrift über die am 8. Juli abgehaltene Besprechung in Angelegenheit der Förderung des österreichischen Fremdenverkehrs. Zu diesem Gegenstand gibt der Herr Vorsitzende, der als Vertreter des Verbandes an der Versammlung teilgenommen hat, nähere mit Interesse aufgenommene Mitteilungen über das bevorstehende Erscheinen des Sudeten-Reklameplakats und die beabsichtigte Ausgabe von österreichischen Verkehrsbüchern. Über Einladung der k. k. Staatsbahndirektion Olmütz hat der Verband nach einem Referat des Leitungsmitgliedes Herrn Nordbahnrevidenten Pecher über neue Anschlüsse auf den Strecken Jägerndorf—Ziegenhals und Nieder-Lindewiese—Jauernig gutachtliche Äußerungen abgegeben, die bereits im Winterfahrplan Berücksichtigung gefunden haben. Dem Vorsitzenden-Stellvertreter Herrn Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Dr. Heinrich Edlen von Oberleithner wird für sein tatkräftiges Eintreten im Staatseisenbahnrate zu Gunsten der Verbesserung des nordmährischen und westschlesischen Eisenbahnverkehrs der herzlichste Dank ausgesprochen.

Die k. k. Post- und Telegraphendirektion Brünn übermittelt einen Kostenvorschlag für die Herstellung von Telefonschlüssen auf die Czantory, den Jaworowy und das Weiße Kreuz, ersucht um Vorschläge betreffs Ausgestaltung des Telefonwesens in Südmähren und teilt mit, daß die vom Verbands abonnierte Telephonstation in der Schäterei am Altvater am 21. Juli eröffnet worden ist. Die Berichterstattung über die ostschlesische Telephonangelegenheit wird Herrn Oberkirchenratssekretär Schorr übertragen, während in der südmährischen Telephonfrage nach dem Antrage des Herrn Postinspektors Rasch vorerst das volle Einvernehmen mit den beteiligten Gemeinden und dem Referenten für Südmähren Herrn Ing. Schmidt herzustellen ist.

Lebhaftes Bedauern ruft die Mitteilung hervor, daß der Mährische Landesausschuß das Gesuch des Verbandes um eine Beihilfe für den

diesjährigen Führer mit Rücksicht auf die triste finanzielle Lage des Landes dem Landtage nicht vorgelegt hat.

Die Zentralkonferenz der österreichischen Landesverbände für Fremdenverkehr übersendet den Bericht über die Zentralkonferenzsitzung am 7. Juli, an welcher namens des Verbandes die Herren Reichsratsabgeordneter Prof. Bendel und Geschäftsleiter Köhler teilgenommen haben, einen Entwurf des Statuts der Zentralkonferenz zur Genehmigung seitens der Verbandsleitung und eine große Anzahl von Mitteilungen, die sich zumeist auf die Errichtung von Reisebureaux im Auslande beziehen. Ein dem k. k. Arbeitsministerium unterbreiteter Antrag des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Oberösterreich auf Schaffung des Materials für eine österreichische Reiseausstellung findet allseitige Zustimmung. Die von unserem Verbands ausgegangene Anregung, gemeinsam mit dem Landesverband für Fremdenverkehr in Wien und Niederösterreich einen Führer durch das Thayatal herauszugeben, ist von letzterem freudig aufgenommen worden; die Verbandsleitung sieht den von dieser Seite in Aussicht gestellten Vorschlägen mit Vergnügen entgegen. Dem Bunde der Deutschen Südmährens wird für die Herausgabe von Reklamekarten mit Ansichten von südmährischen Sommerfrischen, der Sektion Znaim des Österreichischen Touristenklubs für die rasche Inangriffnahme der Wegmarkierung in ihrem Tätigkeitsgebiete der Dank ausgesprochen.

Mit großer Befriedigung und Anerkennung wird das Erscheinen eines von der Stadtgemeinde Troppau herausgegebenen, künstlerisch ausgeführten Reklameplakats und eines Fremdenführers von Troppau begrüßt. Herr Notar Nobis wird ersucht, den Verband bei der in Troppau tagenden fünften Hauptversammlung des Bundes österreichischer Frauenvereine zu vertreten. Die Handels- und Gewerbekammer für Schlesien macht Herrn Kammerrat Baumeister Alois Geldner in Troppau als ihren Vertreter in der Verbandsleitung namhaft. Der Mährische Gewerbeverein bezeichnet als seinen Vertreter den Herrn Sekretär Dr. Jul. Frucht. Die beiden Vorschläge werden von der Verbandsleitung dankend zur Kenntnis genommen. Die Handels- und Gewerbekammer Olmütz übersendet den Jahresbericht über die Tätigkeit der Kammer und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kammerbezirkes im Jahre 1908. Die Sektion Brünn des Österreichischen Touristenklubs überreicht in Angelegenheit der Gewährung ermäßigter Touristenkarten im mittelmährischen Ausflugsgebiet ein Memorandum. Zu diesem Gegenstand erstattet der Obmann des Vereines deutscher Touristen in Brünn, Herr Moritz Wagner, ein eingehendes Referat, das mit dem erwähnten Memorandum die Grundlage für das Einschreiten des Verbandes zu bilden hat. — Die im verflossenen Sommer im Höllenggebiet der mährischen Schweiz gemachten Entdeckungen erwecken großes Interesse. Die Stadtgemeinde Olbersdorf ersucht den Verband um dessen Unterstützung bei ihren Bestrebungen um Verbesserung des mangelhaften Zugverkehrs mit der Landeshauptstadt und um Behebung mehrfacher Übelstände in und nächst dem Bahnhofgebäude. — Der Verschönerungsverein Johannestal wünscht die Beantragung der Errichtung einer Automobilomnibuslinie vom Bahnhofe Hennersdorf über Johannestal nach Petersdorf. Bezüglich dieser beiden Anregungen wird seitens der Verbandsleitung das Erforderliche veranlaßt werden. — Eine dem Verbands-

von dem Fremdenverkehrskomitee in Bielitz-Biala zugekommene, an die zuständige Finanzdirektion gerichtete Beschwerde über Behelligungen von Reisenden bei der Verzollung in Dzieditz ist dem k. k. Arbeitsministerium behufs Einflußnahme auf die Finanzbehörde unterbreitet worden. Der Verschönerungsverein in Goldenstein beabsichtigt, um die Freigabe des sogenannten Jägerweges von Goldenstein zum Hochscharschutzhaus einzuschreiten. Die Verbandsleitung wird dieses Ansuchen tatkräftig unterstützen. Dem Verbandsmitgliede Herrn Kaufmann Adolf Schuster in Mährisch-Schönberg wird anlässlich der Einrichtung einer Auskunftsstelle für Sommerparteien und Touristen der Dank ausgesprochen. — Die von der Geschäftsleitung seit der letzten Sitzung im eigenen Wirkungskreise durchgeführten Maßnahmen werden genehmigt. Nachdem noch der Beschluß gefaßt wurde, wegen Bestellung eines Verbandsbeamten eine neuerliche Ausschreibung durchzuführen, wurde die Sitzung nach 3½-stündiger Dauer vom Vorsitzenden geschlossen.

In der 36. Leitungssitzung waren erschienen die Herren: Abgeordneter Dr. Sommer, der den Vorsitz führte, Abgeordneter Dr. Edler von Oberleithner, Dr. Bodirsky, Dr. Heger, Dr. Klimmek, Köhler, Neugebauer, Reichel, Ingenieur Ferdinand Schmidt-Frain, Seipel, Stanzel und Wagner-Brünn. Die Herren Abgeordneter Bendel, Abgeordneter Philp, Dr. Frucht-Brünn und Beschel-Znaim hatten ihr Fernbleiben entschuldigt.

Nach dem Berichte des Geschäftsleiters hat das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten dem Verbandsbeitrag als Beitrag zu den Kosten des diesjährigen Führers eine Beihilfe von 2000 K bewilligt; wegen rechtzeitiger Flüssigmachung haben die Herren Abgeordneter Philp und Köhler in dem genannten Ministerium vorgesprochen. Nach einer Mitteilung des schlesischen Landesausschusses spricht die Verbandsleitung für das bekundete Wohlwollen den geziemenden Dank aus. Im Wege der Zentralkonferenz wird den Landesverbänden für Fremdenverkehr eröffnet, daß das k. k. Eisenbahnministerium künftighin den Verbänden Subventionen nur für bestimmte Zwecke gewährt wird, wenn dadurch auch der Reiseverkehr auf den Linien der k. k. Staatsbahnen gehoben wird.

Das Amtliche Verkehrsbureau der k. k. österreichischen Staatsbahnen in Berlin (NW, Unter den Linden 47) wünscht sich für die bevorstehende Wintersaison rechtzeitig mit Propagandadruckschriften über den Wintersport zu versehen. Am 15. Oktober ist von dem k. k. Arbeits- und dem k. k. Eisenbahnministerium in Paris ein Amtliches Reisebureau eröffnet worden; die Landesverbände werden ersucht, möglichst viel Reklamematerial in französischer, einiges auch in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung zu stellen und Sorge zu tragen, daß die Errichtung des Pariser Auskunftsverbüros auch in ihrem Wirkungsgebiete bekannt gemacht werde. Die geehrten Verbandskörperschaften werden demnach eingeladen, geeignete erstklassige Propagandawerke an das

Bureau Officiel de Voyages pour l'Autriche in Paris (5, Boulevard des Capucines), porto- und zollfrei einzusenden und auch das Amtliche Verkehrsbureau in Berlin mit gediegenes Reklamematerial über den heimischen Wintersport zu versorgen. Für die Fremdenverkehrs-Reklame in den Waggonen der k. k. Staatsbahnen hat sich vor kurzem in Wien eine Unternehmung gebildet, die bereit ist, den Landesverbänden bei Benützung dieser modernen Reklame möglichst entgegenzukommen. Zum Zwecke der allfälligen Beteiligung seitens unseres Verbandes wird zunächst der Geschäftsleiter beauftragt, nähere Erkundigungen einzuziehen.

Die Verbandsleitung begrüßt es mit Genugtuung, daß die Herren Abgeordneten Dr. Sommer, Albrecht, Dr. Freißler und Genossen im mährischen Landtag einen Antrag eingebracht haben, der die wirtschaftliche Sanierung mehrerer nordmährischer Gemeinden, insbesondere der Städte Bärn, Hof und Schildberg, aus Landes- und Staatsmitteln bezweckt. Der Verband wird bestrebt sein, den Fremdenverkehr in diesen Gegenden nach Tunlichkeit zu heben.

Auf Antrag des Herrn Dr. Hans Heger beschließt die Verbandsleitung, gegen die von der Regierung geplante, die Interessen der Kurorte in hohem Maße schädigende Mineralwassersteuer durch eine Eingabe an das k. k. Finanzministerium Einspruch zu erheben und die Zentralkonferenz der Landesverbände für Fremdenverkehr um nachdrückliche Unterstützung dieses Schrittes zu ersuchen. Der Geschäftsleiter verweist auf die in zahlreichen Sommerfrischen in die Erscheinung tretende Wohnungsnot, wodurch jeder weitere Zuzug von Fremden verhindert wird; nach eingehender Erörterung dieser überaus wichtigen Frage wird beschlossen, vorerst Sachverständige um Vorschläge zu ersuchen, wie diesem Übelstand am wirksamsten abgeholfen werden könnte.

Der Zentralvorstand des mährisch-schlesischen Sudetengebirgsvereines gibt bekannt, daß das Gasthaus am Roten Berge und das neuerbaute Unterkunftshaus daselbst vom 1. April 1910 verpachtet werden. Der jährliche Pachtzins ist mit 4500 K festgesetzt, die Pachtbedingungen erliegen bei dem Zentralvorstand in Freiwaldau; Angebote sind bis Ende Dezember 1909 einzubringen.

Auf Anregung der k. k. Post- und Telegraphendirektion Brünn ist der Verband an mehrere südmährische und niederösterreichische Gemeinden im Thayagebiete mit dem Ersuchen herangetreten, sich zu äußern, ob sie den Anschluß an das interurbane Telephonnetz anstreben und grundsätzlich bereit sind, den Interessentenbeitrag zu leisten. Diesbezüglich hat sich bereits die Stadtgemeinde Zlabings in zustimmendem Sinne ausgesprochen; das gleiche ist nach der Versicherung des Herrn Ing. Ferdinand Schmidt auch seitens der Marktgemeinde Frain zu erwarten. Im Anschlusse an die südmährische Telephonfrage wird die Einbeziehung der Gemeinden Hennersdorf, Johannistal, Reihwiesen, Kriegsdorf und Neurode in das Staatstelephonnetz erörtert. Behufs Erwirkung der endlichen Inbetriebsetzung der garantierten Postautomobillinie Ziegenhals—Zuckmantel—Würbenthal beschließt die Verbandsleitung, neuerdings eine Eingabe an das k. k. Handelsministerium zu richten. Für die rechtzeitige Eröffnung wird sich auch Herr Abgeordneter Dr. Edler von Oberleithner persönlich einsetzen. Bezüglich der in Aussicht genommenen Automobillinie Henners-

dorf—Petersdorf—Johannesthal sind bereits Verhandlungen wegen der erforderlichen Garantieleistung im Zuge.

Der mährische Gewerbeverein übermittelt die Abschriften mehrerer Eingaben in bezug auf die Verbesserung des Eisenbahn- und Postverkehrs. Die Verbandsleitung beschließt, diese Anregungen mit anderen, der Verbandsleitung bereits übermittelten und bis Ende November etwa noch bekannt werdenden Verkehrswünschen zusammenzufassen und deren Besprechung auf die Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung zu stellen. Zur Erstattung des bezüglichen Referats erklärt sich Herr Dr. Bodirsky bereit; diesem wird auch ein Anliegen der Sektion Neutitschein des Beskidenvereines, betreffend die Verbesserung des Zugverkehrs mit Wigstadt und die Herausgabe von ermäßigten Rückfahrkarten nach Hotzendorf und Friedland zur Antragstellung zugewiesen. Das Ansuchen der Genossenschaft „Schlesisches Moorbad Ustron“ um Verkehrsverbesserungen auf der Strecke Gollieschau—Ustron wird der Verband auf Grund des Antrages des Herrn Pecher befürworten; die Bemühungen der Gemeinde Reigersdorf bei Mähr.-Schönberg um Erlangung eines Postamtes werden als gerechtfertigt erkannt und vom Verbande unterstützt werden. Auf Veranlassung der Winter-sportabteilung des Sudetengebirgsvereines in Mähr.-Schönberg wird der Verband wegen Wegbarmachung der Gebirgsstraße Thomasdorf—Roter Berg in der Winterszeit bei der zuständigen Stelle vorstellig werden. Weiters nimmt die Verbandsleitung mit Befriedigung zur Kenntnis, daß der Verein deutscher Touristen in Brünn eine Preisausschreibung zur Erlangung wirkungsvoller Lichtbilder veranstaltet und die Sektion Znaim des Österr. Touristenklubs den größten Teil der Markierungen im Thayatal durchgeführt hat; der Rest der geplanten Wegzeichen wird im Frühjahr 1910 vollendet werden. Der eingesandte Markierungsplan läßt erkennen, daß zu allen touristisch wichtigeren Punkten verlässliche Markierungen führen werden. Dem Verbandsmitarbeiter Herrn Klose wird nach Befürwortung durch den Herrn Verbandszahlmeister Reichel zur Erbauung einer Badekabine, Einrichtung eines Sonnenbades und Anlage einer Allee in der Sommerfrische Nieder-Wigstein eine Beihilfe von 50 K bewilligt.

Nach Erledigung zahlreicher weiterer Zuschriften, die vom Landesverbande für Fremdenverkehr in Wien und Niederösterreich, von der Hauptleitung der Nordmark, dem Leitungsmitgliede Herrn Notar Nobis-Troppau, Herrn Buchhändler Bornemann-Znaim und anderen eingelangt sind, wurde die Abhaltung der vierten ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes für den 8. Dezember anberaumt und die Tagesordnung hierfür festgesetzt.

(Sudetengebirgsverein.) Der Zentralvorstand hat in seiner Sitzung vom 9. Oktober l. J. den Beschluß gefaßt, sich betreffs eines Notzeichens für Gebirgswanderer den Vorschlägen des österr. und des deutschen Riesengebirgsvereines sowie des deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge anzuschließen. Getroffen wurden folgende Vereinbarungen: Wer auf einer Bergfahrt in Not gerät und Hilfe beansprucht, soll ein sehbares oder hörbares Zeichen geben; nach dem Vorgange des Alpenvereines soll dies darin bestehen, daß innerhalb

einer Minute sechsmal in möglichst regelmäßigen Pausen ein Zeichen gegeben wird. Hierauf tritt eine Ruhe von einer Minute ein und dann wird das Zeichen wieder sechsmal in der Minute erneuert und so fort, bis Antwort erfolgt. Die Antwort besteht darin, daß innerhalb einer Minute dreimal in regelmäßiger Zeitabmessung ein ähnliches Zeichen gegeben wird. Die Arten der Zeichen hängen von den Umständen ab. Als sichtbare Zeichen kann man verwenden: Tücher, Kleidungsstücke, leuchtende oder gut erkennbare Gegenstände, die geschwenkt oder erhoben und gesenkt werden. Hörbare Notzeichen können, außer durch stoßweises Rufen und Schreien, durch helltönende Pfeifen, Hörner u. dgl. erzeugt werden. Von dem Zentralvorstande des Vereines wird vor dem mutwilligen Gebrauche der Notzeichen wegen der behördlichen Bestrafung und wegen der schon vorgekommenen tätlichen Züchtigung des Urhebers der Irreführung dringendst gewarnt.

(Der Österreichische Gebirgsverein) hat in seiner Vollversammlung am 27. Oktober beschlossen, auf dem Eisenstein (1185 Meter) nächst Tünnitz ein Schutzhaus zu errichten. Die Eröffnung desselben ist für den Sommer 1910 geplant.

(Deutscher und Österr. Alpenverein.) Die Troppauer Hütte im Laaser Tale (Ortlergruppe) wurde heuer noch unter Dach gebracht, so daß deren Eröffnung im Juli 1910 voraussichtlich nichts im Wege steht.

Verschiedenes.

(Gefährliches Abenteuer dreier Touristen.) Ende Oktober brachen drei junge Touristen aus Brünn ohne Führer vom Poppersee auf, um über die Meeraugenspitze zum Fischsee zu gelangen. Auf dem Hunfalvyjoche wurden sie durch die neue Markierung veranlaßt, sich nach rechts zu wenden, gelangten auf die Tatrasspitze und stiegen von da — in der Meinung, sich auf der Meeraugenspitze zu befinden, in der Richtung nach dem Böhmischem See abwärts. Nach etwa 400 Metern gerieten sie auf eine Stelle, wo sie nicht mehr weiter konnten. Unter ihnen gähnte der Abgrund; die senkrechten Wände, die von Ganak aus bis unter die Tatrasspitze ziehen und die man vom Hunfalvyjoche aus gut überblicken kann, sind wohl an 100 Meter hoch. Der mutigste und kräftigste der drei Verirrten wollte sogleich zurück, um Hilfe zu holen, wurde aber von den beiden ängstlichen Gefährten bewogen, die Nacht über bei ihnen auszuharren. Am Morgen kletterte er unter großer Gefahr auf die Spitze zurück. Von dort eilte der Hausdiener zum Csorbasee, wo die Direktion telefonisch zwei Führer aus Bad Schmecks erbat; sie kamen zu Wagen an und brachen gegen Mittag vom Poppersee auf. Die völlig Ermatteten wurden an Seilen bis an eine einigermaßen sichere Stelle hinaufbefördert, dort gelabt und sodann auf dem kürzesten Wege über den Eissee ins Tal gebracht. Hier brach schon die Nacht herein, dabei regnete es in Strömen, der Weg war nicht mehr zu finden und fast hätten sie abermals im Knieholze übernachten müssen, wenn nicht auf ihre Rufe der Wirt des Majlath-Hauses und einige Gäste mit Laternen zu Hilfe gekommen wären und sie in das Schutzhaus geleitet hätten.

(Die höchsten Bergbesteigungen.) Der neue Höhenrekord, den der Herzog

der Abruzzan durch die Besteigung des Godwin Aften-Bergs im Karakorum-Gebirge (Innerasien) geleistet haben sollte, hat sich nach den letzten Berichten als nicht ganz so bedeutend herausgestellt, als es zunächst den Anschein hatte. Jeder, der wußte, daß jener Berg nach dem Mount Everest als der höchste Gipfel der Erde galt und eine Höhe von 8520 m erreicht, wird allerdings von vornherein daran gezweifelt haben, daß es einem Menschen gelungen sein könnte, diesen Gipfel bis auf die Spitze zu überwinden. Es heißt dann nunmehr auch, daß der Herzog nur einen benachbarten Berg von 7653 m erstiegen hat. Immerhin würde dies eine Steigerung des Rekords um mehr als 600 m bedeuten, denn bisher wurde dieser von einem Engländer Martin Conway gehalten, nachdem er vor einigen Jahren den mächtigen Vulkan Akonkagua in den südamerikanischen Anden, der eine Höhe von 7040 m besitzt, bestiegen hatte. Die früheren Stufen der höchsten Bergbesteigungen wurden gleichfalls von Conway erklommen. Im Jahre 1898 überwand dieser unermüdliche Pionier die beiden Vulkane Sorata mit 6550 m und Illimani mit 6410 m, die gleichfalls in der südamerikanischen Cordillere sich erheben. Diese liegen im Hinterland von Bolivia, während der Akonkagua noch zu Argentinien gehört, aber die Grenze gegen Chilenisches Gebiet berührt. Noch früher, im Jahre 1892, hatte sich Conway gleichfalls schon im Karakorum erfolgreich betätigt, indem er die von ihm benannte Kristallspitze und Pionierspitze erkletterte. Der Herzog der Abruzzan war, abgesehen von seiner glänzenden Leistung als Polarforscher, als Alpinist bereits namhaft genug. Seine größte Leistung in dieser Hinsicht war die Ersteigung des St. Elias-Berges, der 5520 m Höhe hat.

(Farbenphotographie.) Eine epocheale Erfindung auf diesem Gebiete ist von einem Russen namens Loudin gemacht worden. Die Aufnahmen zeichnen sich durch gute Farbwiedergabe aus und lassen sich mit Leichtigkeit herstellen, da die Empfindlichkeit der Platten sehr groß ist. Der Erfinder ist noch mit der weiteren Ausgestaltung des Verfahrens, insbesondere mit der Verbilligung der Herstellung beschäftigt und gibt deshalb das Prinzip sowie Einzelheiten noch nicht bekannt.

Vom Büchertisch.

Für den kommenden Wintersport können nachstehende Bücher zur Anschaffung bestens empfohlen werden: 1. Ferry, Das Rodeln. Mit vielen Illustrationen, 1906. Preis 1 K. — 2. Fendrich A., Der Skiläufer. Ein Lehr- und Wanderbuch. Mit acht Tafeln und zahlreichen Textbildern. 1908. Preis 1 K 70 h. — 3. Hoek, Wie lerne ich „Skilaufen“. Mit 40 Zeichnungen. 1907. Preis 1 K. — 4. Hoek und Richardson, Der Ski und seine sportliche Benützung. Dritte, verbesserte Auflage mit acht Kunstblättern und 140 Textbildern. Elegant gebunden. Preis 4 K 80 h. — 5. Zdarsky, Der Alpine Skilauf. Mit vielen Illustrationen. Preis 3 K. — 6. Holletschek, Die Kunst des Eislaufens. Mit vielen Illustrationen. Preis 2 K.

Obige Artikel sind stets vorrätig in der Buchhandlung für Touristik Alois Ruff, Teschen, Stephanistr. 52, in welcher sich auch die Auskunftsstelle des Beskidenvereins befindet.

Beskidenvereinsmitgliedern wird die portofreie Zusendung gewährt.

Mitteilungen der Schriftleitung.

Von den bisher erschienenen Jahrgängen I. bis V. der »Mitteilungen des Beskidenvereines« sind nur noch geringe Vorräte vorhanden. Preis pro Jahrgang mit Postversand 1 K 20 h. Zu beziehen direkt von der Verwaltung: Teschen, Friedrichstraße 7.

Bisher wurden uns auf die gestellte Anfrage bezüglich der Berichterstattung für unsere Mitteilungen folgende Herren Berichtersteller namhaft gemacht: Landrichter Oehler (Sektion Beuthen), W. Krocze (Sektion Bielitz-Biala), Oberlehrer Kraus (Sektion Friedek), F. Gabriel (Sektion Friedland), G. Tippmann (Sektion Mistek), S. Kochmann (Sektion Myslowitz), F. Kubiena, Josef Ulrich (Sektion Neutitschein), Dr. Hans Haar (Sektion Oderberg), Prof. Müller, Oberlehrer Stikar (Sektion Mähr.-Ostrau), Dr. Krause (Sektion Ratibor), K. Rist (Sektion Wagstadt), Th. Mallener, Fachlehrer Ohnhäuser (Sektion Witkowitz). Für die im Februar erscheinende erste Nummer der »Mitteilungen« werden von den Herren Berichterstellern die Beiträge bis Ende Jänner erbeten.

Touristische Auskünfte werden von den Vereinsektionen, der Zentrallleitung und der Schriftleitung der »Mitteilungen des Beskidenvereines« bereitwilligst erteilt.

Zentrallleitung (Vororteausschuß), Schriftleitung und Verwaltung der »Mitteilungen«: Teschen, Österreichisch-Schlesien.

Vereins-Sektionen:

Bielitz-Biala, Teschen, Friedek, Wagstadt und Oderberg in Österreichisch-Schlesien, Mähr.-Ostrau, Witkowitz, Mistek, Friedland und Neutitschein in Mähren,

Ratibor, Kattowitz, Beuthen, Myslowitz in Preubisch-Schlesien.

Die Mitglieder des Beskidenvereines

werden gebeten, für den Verein Mitglieder zu werben, überzählige Exemplare der »Mitteilungen« im Bekanntenkreise zu verbreiten, in allen Hotels Restaurants, Kaffeehäusern und Lesevereinen die »Mitteilungen« zu verlangen.

Jahresabonnement 2 K = 2 M.

Der Beskidenverein hat über 4700 Mitglieder.

Sämtliche Anfragen und Reklamationen bezüglich der Mitteilungen sind an den geschäftsführenden Obmann Dr. Karl Melcher zu richten. Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Die nächste Nummer der »Mitteilungen« erscheint im Februar 1910.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.
Herausgeber und Verleger: Beskidenverein in Teschen.
Druck der K. und K. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.



Kais. u. kön. Hof-Buchdruckerei KARL PROCHASKA

Österr.-] TESCHEN [Schlesien

Chromolithogr. Anstalt, Schriftgiesserei,
Galvanoplastik und Gross-Buchbinderei.

Gegründet 1806.

Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Preisblättern, Geschäftsdrucksorten, Etiketten etc. Feinster Illustrationsdruck und Mehrfarbenbuchdruck auf besonderen Maschinen. Bewältigung von Massenaufträgen in kürzester Zeit.

Fremdsprachlicher Satz, darunter Russisch, Serbisch, Bulgarisch. — Musiknoten-Satz.

Anfertigung einfacher und feinsten lithographischer Farbendruckbilder (Chromos) nach künstlerischem Entwurf für Text und Umschlag. Lieferung von lithographischen Arbeiten für wissenschaftliche Werke, für Industrie und Handel.

Herstellung von Halbfranz- und Leinenbänden, Liebhabereibänden in moderner Ausführung; von Geschäftsbüchern, Kartonnagen und Broschüren etc. Fabrikation von Buchdecken jeglicher Art. Jährliche Erzeugung von zirka 1,000.000 Einbänden und Decken.

Im Betrieb:

25 Schnellpressen, 8 Setzmaschinen,
5 Gieß- u. 66 Hilfsmaschinen. Elektr.
Beleuchtung und Kraftübertragung.
Zirka 300 Arbeiter und Beamte.

Französische Rotweine für Österreich ab Zollager
(ohne Eingangszoll f. Deutschland)
Mosel- u. Rheinweine in vorzüglichen Qualitäten
* zu billigsten Preise. *

Größtes Ungarweinlager in Deutschland.

Spezialität: **Ungarwein-Tokayer**, herb, mild, gezeht und süß. **Medizinal- und Ruster Ausbruchweine.** **Ungarische, Vöslauer, Tiroler, Dalmatiner und** « « « **Italiener Rot- und Weißweine.** » » »

Weingroßhandlung FELIX PRZYSZKOWSKI

HOFLIEFERANT

RATIBOR — BEUTHEN O/S.

Pilsner Bierhalle J. Mehofer,

Teschén, Deutsche Gasse 2, neben d. k. k. Post.
Bekannte Gabelfrühstückstube. **Gute Küche.**
Rendezvousort d. Geschäftswelt.

Wurstwaren für Touristen
empfehl

Wilh. Seemanns Sohn, Teschen.

**Größtes Spezialgeschäft in Ausrüstung und Bekleidung für
Touristik u. Wintersport**

MIZZI LANGER, Wien,

VII., Kaiserstraße 17.



Sportkostüme für Damen und Herren aus Loden und englischen Stoffen.

Wasserdichte Mäntel für Damen und Herren in jeder Fassung und besten Stoffarten.

Alle Ausrüstungen für Bergsport und Reisen in erstklassiger Auswahl.

Alles Nötige für den Wintersport.

Generaldepot der Alpen-Ski (Lilienfelder Schneeschuhe).

Generalvertrieb der Leobener Stahlrodel, der leichteste und dauerhafteste Sportschlitten.

=== Bitte illustriertes Preisbuch zu verlangen ===

FRANZ DIBON

Uhrmacher und Optiker in TESCHEN,

Stephaniestraße 3,

empfehl für die Touristik Präzisionsstaschenuhren,
Feldstecher jeder Art. — Prismengläser von
Görz-Zeiss. Eigene Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise!

Touristen-Proviant!

Wer gut und billig kaufen will, erhält alle Sorten: **Fleischkonserven**, die feinsten **Prager Saft-Schinken**, verschiedene **Wurstwaren**, Ungar. und **Veroneser Salami**, **Ellischaauer**, **Emmentaler**, **Groyer**, **Imperial**, **Roquefort** und andere **Käse**, **Sardinen**, **Hummern**. In- und ausländische **Weine**, **Liköre** und **Kognak**. Diese Artikel in vorzüglichster Qualität und stets frisch lagernd empfiehlt den **Herren Touristen**

G. J. HEUERMANN,

Teschchen,

Stephaniestraße Nr. 45.

Spezerei-, Kolonial- und Delikatessenhandlung.

: : : : : **Frühstückstube** : : : : :

SIMON WEISS, BIERDEPOT

Bielitz, Bahnstraße 13. Niederlage und » » » » Vertretung

der erzherzogl. Brauerei in Saybusch und der k. k. priv. Brauerei Johann Götz in Okocim empfiehlt den Bezug dieser anerkannt vorzüglichen Sorten Faß- und Flaschenbiere den Herren Gastwirten und Kaufleuten » » » » » » » » zu mäßigen festgesetzten Preisen.

Spezialität: Saybuscher Porterbier » » » **Spezialität:** Okocimer Exportbier

Detailverkauf: Telephon Nr. 379.

RUDOLF SCHÖN

Teschchen, Demelplatz Nr. 2

empfehl für Touristen und Ausflügler :

Rucksäcke, Sweater, Stutzen, Touristenstrümpfe, - - - - Reisetaschen, Reiserollen mit Wascheinrichtung, Schirm- u. Stockhüllen u. Touristenhemden solid und billig - -

Schutzhäuserverpachtung.

Für das Schutzhaus am „**Weissen Kreuz**“ mit gutgehendem Wirtsgeschäft, jährlich von 4000 Touristen besucht, ausgezeichneten Wintersportplatz, Station Schanzen und Althammer der Bilalalbahn, mit Omnibusverkehr, 195 Joch Grundbesitz (Wiesen und Ackerland) wird ab 1. Mai 1910 ein Pächter gesucht.

Zum Schutzhaus gehört die danebenliegende Villa „**Josefinenheim**“ mit modern eingerichteten Zimmern, beliebter Aufenthalt von Sommerparteen, telephonisch mit dem Schutzhause verbunden.

Bewerber müssen deutscher Nationalität und der zweiten Landessprache mächtig sein. Gesuche sind an die gefertigte Vereinsleitung zu richten, welche alle näheren Auskünfte erteilt.

Sektion Witkowitz des Beskiden-Vereines

Witkowitz-Eisenwerk, Mähren.

Die Sektion **Bielitz-Biala** des Beskidenvereines verpachtet die

Gast- u. Schankwirtschaft

im Touristenhause auf der **Kamitzer Platte**, 1001 Meter (polit. Gemeinde Bistrai, Bezirk Bielitz), wie auch die im **Erzherzogin Maria Theresia-Schutzhaus** auf dem **Josefsberge**, 913 Meter (polit. Gemeinde Wilkowice, Bezirk Biala), erstere ab 1. April 1910, letztere ab 1. Juli 1910, auf Grund der den P. T. Offerenten täglich, an Sonn- und Feiertagen bis 11 Uhr vormittags in Bielitz bei Herrn Paul Niessen, Karlsplatz 2, in Biala bei Herrn Baltasar Petrasch, Josefsplatz, zur Einsicht aufliegenden Pachtbedingungen. Auswärtigen ersten Bewerbern werden Offertformulare und Pachtbedingungen kostenfrei zugesandt.

Offerte, für welche Formulare an obigen Stellen erhältlich sind, können bis längstens 1. Februar 1910 an den Ausschuß der Sektion Bielitz-Biala des Beskidenvereines zu Händen des Obmannes Herrn Paul Niessen, Bielitz, eingereicht werden.

Der Ausschuß der Sektion Bielitz-Biala des Beskiden-Vereines.